This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Quelle

[illegible] pour

[illegible]

v. 6
NAA
Murr

Christoph Gottlieb von Murr

# Journal

zur

# Kunstgeschichte

und

zur allgemeinen

# Litteratur.

## Sechster Theil.

Nürnberg,
bey Johann Eberhard Zeh, 1778.

EKF

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
5422621
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1950 L

# Inhalt.


Kunſtgeſchichte.

I. Kunſtnachrichten 1777.

Aus Italien Seite 3

Aus Rußland 8

Aus den Niederlanden, und Deutſchland 12

II. Kunſtbücher.

The Antiquarian Repertory. 15

Joh. Winkelmanns Geſchichte der Kunſt des Alterthums. Wien, 1776. 4. 18

Abbildungen der Herkulaniſchen Gemälde und Alterthümer. Augsburg, I Th. 1777. II Th. 1778. 26

III. Zur Geſchichte der Holzſchnitte. 34

IV. Zur Geſchichte des Kupferſtiches vom Jahre 1467 39

V. Nachleſe zur älteſten nürnbergiſchen Handwerksgeſchichte 42

Litteratur.

I. Diplomatiſche Beyträge zur Geſchichte Nürnbergs im XIII, XIV und XV Jahrhunderte.

I. Aelteſte Polizeyordnungen von 1286 bis 1304. 47

Münzvergleichung. 48

II. Aelteſte Waldordnung vom J. 1294 73

III. Nomenclatura medica Saec. XV. 79

II. Diplomatiſche Geſchichte des portugeſiſchen berühmten Ritters Martin Behaims 1 - 128

III. Ein


HARRASSOWITZ MAY 17 50

# Innhalt.

Seite.

III. Ein Sendschreiben K. Gustaph Adolphs vom J. 1631 wegen Magdeburg 145

IV. Sinesische Litteratur.

1. Fortsetzung der Anzeige sinesischer Geschichtbücher. 149

2. Ad Controuersiam de Ritibus Sinensium 165

Litterae P. *Caspari Castner*, S. I. Missionarii Sinensis, Cantone d. 6 Sept. 1707 165

Litterae *Bened. Werkmaister* Bahia datae, 8 Aug. 1708 168

Collocutio *Cang hi*, Sinarum Imperatoris, cum Reu. *Carolo Maygrott*, Vicario Apostolico, ex relatione e Sinis missa 1707 180

3. Nachrichten von 12 schönen sinesischen Vorstellungen der Cultur des Reises, Thee, und anderer Pflanzen. 191

V. Von den Sprachen in Brasilien 195

Specimen Linguae Brasilicae uulgaris 197

Oratio Dominica, *Brasilice* 211

VI. Portugesische Litteratur.

I. Auszüge aus Briefen 214

II. Neuigkeiten 228

VII. Französische Litteratur.

1. Journale in Paris 232

2. Von dem Patois in verschiedenen Provinzen Frankreichs 233

VIII. Briefe der Herren Ritter von Haller und von Linné. 241

Kunst-

# Kunſtgeſchichte.

# I.

# Kunſtnachrichten.

1777.

## Aus Italien.

### Junius.

**Rom.** Der Herr Cardinal Caſali hat von dem berühmten Cunego den ſchönen Sarg von pariſiſchem Marmor, (ſ. III. Th. S. 26.) in Kupfer ſtechen laſſen, an welchem ein vortrefliches Bakchanal in erhabener Arbeit iſt. Er wurde im Jänner 1776 in deſſen Villa an der appiſchen Straſſe, diſſeits der Porta Capena, oder di S. Sebaſtiano, gefunden.

Von denen im dritten Theile dieſes Journals, auf der 26ſten Seite angezeigten 61 Blättern (mit dem Titel) der berühmten Groteſken-

teskengemälde, die in den Bädern des Titus zu Raphaels Zeiten entdecket wurden, sind nunmehr im Verlage des Gemäldehändlers Lodovico Mirri zwanzig Kupfertafeln heraus, welche den ersten Theil dieses prächtigen Werkes ausmachen, und dreyzehn, die zu dem zweyten gehören, mit der Beschreibung des Abbate D. Joseph Carletti. Der Titel ist: Raccolta delle Pitture ritrovate nelle Camere di *Tito* sul monte Esquilino. Bey den folgenden Kupfertafeln wird der Preiß erhöhet werden, so daß das ganze Werk den Unterzeichneten 180 Zecchinen, den Käufern aber 200 Zecchinen zu stehen kommen wird. Der Preiß ist hoch, aber man muß auch erwägen, daß dieses eine der kostbarsten und schwersten Unternehmungen in unsern Zeiten ist.

## August.

**Rom.** In der Villa Negroni *), bey den Bädern Diokletians, (alle Terme) hat man drey Zimmer mit Malereyen entdecket. Diese Gemälde haben groteske Einfassungen. In

*) Sie hieß ehedem Villa Peretti di Montalto, und gehörete Papst Sixtus dem fünften.

In dem erſten fand man eine Venus an der Wand gemalet, welche mit der einen Hand einen dürren Baum ſchüttelt, aus deſſen Aeſten verſchiedene vortreflich gezeichnete Liebesgötter herabfallen. In dem andern Zimmer ſtellet eines den Adonis vor, der eben auf die Jagd gehen will; Venus ſitzt bey ihm. In dem dritten Zimmer iſt Herkules mit einer Trinkſchale in der Hand abgebildet, der ſich auf einen Faun lehnet. Das andere Gemälde kann man nicht mehr erkennen. Beyde ſind mit Laubverzierungen, oder Arabeſken eingefaſſet. Noch ein anders ſtellet eine Bakchante vor, die auf zwo Flöten vor einem Alten bläſet, der von einer andern Bakchante geführet wird. Seine Päpſtliche Heiligkeit ließen dieſe Gemälde für das Muſeum Clementinum kaufen, und dem Herrn Camillo Bruzi ein Breve ausfertigen, daß er allein ſie abzeichnen, und vom Herrn Barbazza in Kupfer ſtechen laſſen ſoll.

Florenz. Von den Kupferſtichen (Raccolta di Tavole di Chieſe in Firenze) der Herren Gianbatiſta Cecchi, und Benedetto Eredi *), nach den beſten Gemälden in den



*) Siehe II Theil, S. 268.

florentinischen Kirchen, sind bereits achtzehn Stücke heraus. Das sechszehnte stellet den heil. Felix vor, wie er dem heil. Maximus, Bischoffe von Nola, beystehet, der eben vor Kälte und Hunger den Geist aufgeben will. Dieses vortrefliche Gemälde ist von Giovanni da San Giovanni auf frischen Kalch gemalet, in der Kirche di S. Felice in Piazza. Das siebenzehnte hat den Besuch Christi in dem Limbo Patrum zum Gegenstande, und ist wunderschön von Agnolo Bronzino in S. Croce gemalet. Schon längst wünschte man in Italien, dieses herrliche Gemälde in Kupfer gebracht zu sehen.

## October.

*Rom.* Manuale di varj ornamenti tratti dalle fabbriche, e frammenti antichi per uso e comodo de' Pittori, Scultori, Architetti, Scarpellini, Stuccatori, Intagliatori di pietra o legni, Giojellieri, Argentieri, Ricamatori, Ebanisti &c. opera raccolta, disegnata, ed incisa da *Carlo Antonini.* Volume primo, che contiene la serie de' Rosoni antichi esistenti in Roma. 8. 2½ fl.

## December.

December.

Rom. In der Villa Negroni wird das Nachgraben noch immer fortgesetzt. Man fand zween schöne Genien von Marmor, und ein schlafendes Frauenzimmer erhaben gearbeitet.

1778. Jänner.

Rom. In einem Weinberge der Familie Casali hat man einen schönen Fußboden von mosaischer Arbeit entdecket, zwanzig Palmen hoch, und eben so viel breit. In der Mitte ist Europa, wie sie auf dem Stiere reutet. Umher sind Meergottheiten. Alles ist aus den kleinsten Steinchen zusammen gesetzet, und die Arbeit so schön, daß es den Stücken eines Sosus und Dioskorides an die Seite gesetzt werden kann. Se. Heiligkeit haben allen Fremden und Liebhabern der Alterthümer die Erlaubniß ertheilet, nachgraben zu lassen, ohne die mindeste Abgabe an die apostolische Kammer erlegen zu dürfen. Man zählet bereits über funfzig solche Nachgrabungen, woraus der Papst das beste für das herrliche vaticanische Museum kaufen lässet.

## Aus Rußland.

St. Petersburg. Mein schätzbarer Gönner, Herr Jakob von Stählin, Rußisch Kaiserlicher wirklicher Staatsrath, unter dessen Direction die dasigen Kunstdepartements stehen, beschenkte mich zu Ende des vorigen Jahrs mit ein paar Original-Handzeichnungen seines sel. Freundes Natters. Sie stellen den Herzog und die Herzogin von Marlborough vor.

Er hat bereits Nachrichten von der Musik ꝛc. in Rußland den Beylagen zu Haigolds (Schlözers) neu verändertem Rußlande beyfügen lassen. Anjetzt beschäftigt sich derselbe mit seinen längstversprochenen Nachrichten von der Malerey in Rußland, wozu ihm der glückliche Zeitpunkt vornämlich Gelegenheit gab, in welchem die große Katharina II durch den Ankauf der Gräflich Brühlischen Galerie, und anderer ansehnlichen Gemäldesammlungen aus Italien, Frankreich und Brüssel, die von Ihro Majestät angelegte Gemäldegalerie erstaunlich bereicherte, und in die gegenwärtige Vollständigkeit zu setzen anfieng, wovon auch schon ein Verzeichniß gefertiget wird.

Besag-

Besagter Herr Staatsrath hat folgendes neue, und für alle Freunde der Künste und des guten Geschmacks interessante Werk zum Drucke fertig liegen:

> Jakobs von Stählin, Rußisch-Kaiserl. wirklichen Staatsraths, neueste Erfindungen allegorischer Feuerwerksvorstellungen, die in den letztern Jahren vom kaiserlichen Hofe zu St. Petersburg und Moskau aufgeführet worden, in funfzehn Kupfertafeln vorgestellet, nebst deren Beschreibungen und Erklärungen. Mit einer Vorrede, worinnen die Geschichte der Feuerwerke in Rußland erzählet wird.

Diese neue Erfindungen von Feuerwerksvorstellungen, die außer Rußland noch nirgends bekannt worden, sind theils unter der Regierung der Kaiserinn Elisabet Petrowna, da sie zuerst entstanden, theils unter jetzt glorreich regierender Majestät Katharina der Zweyten, aufgeführt worden.

Sie wurden ehemals einzeln auf große Folioplatten gestochen, mehr Exemplare aber niemals,

als bey Hofe, ausgetheilt. Daher haben sie sich auch so rar gemacht, daß schon längst in und ausser dem Lande sich eine starke Nachfrage nach einer Sammlung derselben geäußert hat, und noch täglich äußert. Sie bestehen in einer Einrichtung, die ausser Rußland noch nirgends in Europa zum Vorschein gekommen. Es erscheinen darinnen einzelne und mehrere Figuren von Lunten- und anderm Feuer in wirklicher mechanischer Bewegung, wie ohne Feuer in einer Opera.

Nicht nur Feuerwerkern und andern Künstlern, die mit Inventionen zu thun haben, und bey allegorischen Angaben sich meistens durch die Nachahmung zu helfen suchen, sondern auch für fürstliche Höfe, Bibliotheken, Kupfersammlungen und Kunstliebhaber muß dieses Werk willkommen seyn, da dergleichen, und überhaupt von der Inventionswissenschaft in allegorischen Bildern zu Feuerwerken, noch keine gedruckte Anleitung vorhanden ist.

Die Verlagskosten können sich nicht hoch belaufen, denn die Zeichnungen sind aus dem großen bereits ins kleine, nämlich jede auf einen halben Bogen der Länge nach, reinlich aus-

ausgezeichnet, wovon mir der Herr Staatsrath eine übersandt hat. Sie stellet das allegorische Feuerwerk vor, welches bey den Festivitäten des ersten hohen Beylagers Ihrer kaiserl Hoheiten des Großfürsten Paul Petrowitsch und der hochseligen Großfürstinn Natalia Alexiewna, Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt, auf dem grünen Schloßplatze des kaiserlichen Sommerhofes zu St. Petersburg den 29 Sept. 1773 aufgeführet worden. Ruthenia opfert vor einem Altare in einem mit den vornehmsten Provinzialstatüen Rußlands ausgeschmückten Tempel, für dessen beglückten Zustand, und flehet den Himmel um die Befestigung und Dauer desselben an. Ueber dem Mittelbogen des Innern des Tempels lieset man: PERPETVITATI. Indem der Rauch ihres Opfers aufsteiget, lässet sich der Schutzengel Rußlands zu ihr herab mit zweyen vereinigten brennenden Herzen in der einen, und Hymens Fackel in der andern Hand. Hinter ihm erscheinen zwischen dem Gewölke die Worte: SIC. VOTO. DAMNARIS. So ist dein Wunsch erfüllet.

Wenn sich in Deutschland ein Künstler zu dem Verlage dieses Kupferwerkes finden sollte,

so

so erbietet sich der Herr Staatsrath, zum nettern Kupferstiche dieser verkleinerten Zeichnungen, die Abdrücke der großen Originalplatten herzugeben. Der Text in eben demselben klein Folioformat wird nicht einmal ein ganzes Alphabet betragen.

## Aus den Niederlanden.

1778.

Brüssel. Der berühmte Lehrer an der Zeichenakademie von St. Lukas zu Paris, Karl Eisen, starb allhier am 4ten Jänner in einem Alter von sieben und funfzig Jahren. Seine letzte Arbeit waren Zeichnungen zur neuesten Ausgabe der Henriade, wofür Voltaire in einem sehr verbindlichen Schreiben dem Künstler Dank abstattete.

## Aus Deutschland.

Cassel. Se. Hochfürstliche Durchlaucht, der Herr Landgraf, dieser erhabene Beförderer und Kenner der Wissenschaften und Künste, haben den Preiß einer goldnen Medaille von vierzig Ducaten auszusetzen beliebet, über die beste Lobschrift auf Winkelmann, in welcher

der

der Zustand zu zeigen ist, in dem er die Alterthumskunde fand, und wie er sie bey seinem Tode zurückließ. Diese Preißschrift kann französisch, (in dieser Sprache wird sie gedruckt) deutsch, italiänisch, oder lateinisch, an den Herrn Marquis von Lücher, Geheimen Legationsrath und beständigen Secretair der Gesellschaft der Alterthumsforscher zu Cassel, mit Devise und versiegeltem Namen des Verfassers, eingesandt werden. Am 16 May dieses Jahrs wird der Preis ausgetheilet.

Es werden auch die vortreflichen Alterthümer in dasigem Kunsthause in Kupfer gestochen, wovon mir bereits Herr Marquis von Lücher etliche übersendet hat.

Augsburg. Daselbst hat der vortrefliche Schwarzkünstler, Herr Johann Elias Haid, ein schönes Portrait des Herrn Geheimen Kirchenraths Seiler, und ein ausnehmend schönes Blatt, (nach Herrn Daniel Chodowiecki Originalgemälde, das er ihm selbst sandte) geliefert, das den Abschied des unschuldig hingerichteten Calas von seiner Familie vorstellet. Chodowiecki hat zwar, wie bekannt, sein

Gemälde

Gemälde selbst in Kupfer gebracht; allein viele Kenner wollten es auch von Herrn Haids Hand in schwarzer Kunst sehen. Dieser, mein Freund, machte es Herrn Chodowiecki bekannt, der sogleich dazu seine Malerey hergab. Herr Haid hat das Helldunkle ganz unvergleichlich, nebst dem Ausdrucke in den Gesichtern des Vaters und der auf ihn hingesunkenen Tochter, übergetragen. Das schöne Blatt ist in der Größe des Originals, und Herrn Chodowiecki zugeeignet. Kostet 2½ fl.

Eben dieser Künstler setzet noch immer seine schönen Gelehrtenbildnisse fort.

## II.

# Kunſtbücher.

## England.

**London.** Im Jahre 1777 iſt daſelbſt bey Franz Blith, Num. 87 in Cornhill, der erſte Band dieſes ſchönen Werks herausgekommen:

The Antiquarian Repertory. In Quart, nebſt der Beſchreibung. Es koſtet 10 ſſ. Hier iſt der Inhalt deſſelben.

A View of the Temporary Bridge at Black Fryars. — A pictureſque Print of Bolton Hall, in Yorkſhire. — A Plate of Miſcellaneous Antiquity.

An elegant Engraving of Ely-Houſe, in Holborn. — A View of Weſtminſter-Abbey, with the Bridge, from a Drawing of T. Sandby, Eſq; Prof. Arch. R. A. — Curious Braſs Plates in Walton-Church, upon Thames.

View

View of Bothwell-Caſtle, in Scotland, from a Drawing of P. Sandby, Eſq; R. A.— The old Lodge in Buſhy-Park, from a Drawing of Mr. Marlowe.— A Collection of Capitals of Saxon Architecture.

Queen's Croſs, near Kettering, Northamptonſhire.— The old Gate at Whitehall, with the Banquetting-Houſe, from a Drawing of T. Sandby, Eſq; Prof. Arch. R. A.— A Curfew, in the Poſſeſſion of the Rev. Mr. Goſtling, of Canterbury.

A View of the Waterfall of Lodore, on Keſwick Lake, Cumberland — Cluer-Wall, or Clear-Well, the ſeat of Charles Windham Eſq;— A Plate of Miſcellaneous Antiquity.

A Print of Windſor-Caſtle, as in The Time of Charles II. from a Painting of Sir Peter Lely.— An Engraving of Tintern-Abbey, in Monmouthſhire.— A Plate of Roman Utenſils found at Lidney-Park, Glouceſterſhire.

A South-Eaſt View of St. Auguſtine's Gate, Canterbury.— The Scowls, in the Woods of Thomas Bathurſt, Eſq; at Lidney-Park,

Park, Glouceſterſhire. — A View, Plan, Section, and Elevation of the Roman Bath, at the ſame place.

The Portrait of the Black Prince, from an original Picture, in the Poſſeſſion of the Right Hon. Lord Cranley. — The Rich Antique Font of Orford Chapel, Suffolk. — An Inſide View of Tintern-Abbey, in Monmouthſhire, ſhewing the fine Weſt Window of that Monaſtry.

The Portrait of Thomas de Woodſtock, D. of Glouceſter, (youngeſt Son of Edward III.) from an original Picture in the Poſſeſſion of the Right Hon. Lord Cranley. — A View of St. James's-Palace, with the City of Weſtminſter, from the Village of Charing; from an original Drawing by Hollar. — Pont y Pridd, or the New Bridge, over the River Taafe, in Glamorganſhire.

A View of the Bridge at Bridgenorth, in Shropſhire, from a very capital Painting, in Water-Colours, of Paul Sandby, Eſq; R.A. — A View of Weſton, in Warwickſhire, the Seat of William Sheldon, Eſq; — Long Meg

and her Daughters, near Little Salkeld; and Druidical Remains, ne Keſwick, in Cumberland.

An original Portrait of John Evans, the ill-favored Aſtrologer of Wales, from the Collection of the Right Hon. Lord Mountſtuart. — Inſide View of Netley-Abbey, in Hampſhire, — and the Tomb of Henry, Earl of Weſtmoreland, in Staindrop Church, Durham, from original Drawings.

An original Portrait of Dr. Simon Forman, from a Drawing in the Collection of Lord Moutſtuart. — View of old London, from Blackheath; from a Drawing of Wyck, in the Poſſeſſion of Paul Sandby, Eſq, — and a Plate of Miſcellaneous Antiquity.

## Deutſchland.

1.

Wien. Johann Winkelmanns Geſchichte der Kunſt des Alterthums. Nach dem Tode des Verfaſſers herausgegeben, und dem Fürſten Wenzel von Kaunitz-Rietberg gewidmet von der kaiſerlichen königlichen Akademie

mie der bildenden Künste. Wien, im akademischen Verlage, 17⁷6, 881 Großquartseiten, ohne die Vorrede von 72, und das vierfache Register. Mit Kupfern. (14 Gulden.)

Dieses so theure Buch, dessen Inhalt anzuzeigen höchst überflüssig wäre, ist gar nicht nach der Erwartung der Subscribenten ausgefallen. An statt daß wichtige Verbesserungen des sel. Winkelmanns hier zu finden sind, die man billig erwarten sollte, so bestehet die ganze Vermehrung eigentlich in denen an gehörige Orte eingeschalteten Zusätzen aus des Seligen Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums, die in zween Theilen 1767 in Dresden herausgekommen. Wenn der Verfasser der Vorrede (Herrn Rath Riedel) S. *XXI.* schreibt, diese Geschichte der Kunst wäre durch einen sehr rechtmässigen Titel in die Hände der Akademie gekommen, so zweifelt wohl niemand an der Rechtmäßigkeit des Besitzes; nur sieht man keine wichtige Verbesserungen des Werkes. So gar bey den Kupfern hat man die berühmte etruscische Gemme, auf welcher sich fünf griechische Helden wider Theben berathschlagen, ausgelassen. Am meisten aber ist es befremdend,

daß sogar die zwo Zeichnungen, die Herr Casanova erfand, und dem sel. Winkelmann, als ob sie nach alten Gemälden gemacht wären, gab *), um dessen Ruhmredigkeit zu demüthigen, S. 506 und 881. wieder hier abgedruckt sind, welches wahrhaftig billig Verdacht gegen die Herausgeber erwecken muß. Von den häufigen Verbesserungen, die zu machen wären, will ich nur einige anzeigen, die ich meinem Exemplare beygeschrieben habe. Viele davon gehören meinem schätzbaren Freunde, Herrn Hofrath Heyne.

S. 31 Z. 8, nach der drey und sechszigsten Olympias.

S. 38 zum Worte Buonaroti, 2) *Buonarotti* Osservaz. sopra alcuni Medaglioni antichi, p. 437.

S. 59 ist 2) bey Ammian. Marcell wegzustreichen, und dafür 2) zu Pausan. 3) zu Plutarch, &c. zu setzen, — 7) Pitt. Erc. T. 2. tav. 59, 60.

S. 347, Z. 11. an seiner Circe.

S. 395, Z. 11. aus dünne gezogenem. Z. 15 die jüngere Agrippina.

S. 545,

*) Göttingische Anz. von gel. Sachen 1766, 14tes Stück, wo es Winkelmann selbst gestund.

S. 545, Lin. antepenult. ist zu Vasari beyzusetzen: Vite de' Pitt. T. 4, p. 166; und *Dominici* Vite de' Pittori, Scultori & Archit. Napoletani, T. 3. p. 63.

S. 553, Z. 6 von Gnaios oder Cneius (ΓΝΑΙΟC)

S. 568. Z. 9. Stadt Stabia.

S. 622 Z. 3. Vor Olymp. 29, 1 oder 664 J. vor C. G. muß Aristokles ꝛc. Z. 7 l. zu Olympia. Z. 17 ein jüngerer Dädalus, ein Schüler des Patrokles, in der 95 Olymp. Plin. 34. c. 19. Lin. antep. Tektäus, Athenagoras nennt ihn Δαιτταιος.

S. 623 Z. 12 Aristomedon von Argos in der 75 Olympiade. Z. 13 Damophon von Messene (er lebte nach der 81sten Olymp.) Z. 17 Laphaes aus Phlius, dessen Apollo ꝛc.

S. 624 Z. 2. Milo, in der 62 Olymp. Z. 9 Kallon, in der 87 Olymp. Z. 20 Kallon von Elis, add. 8) Pausan. L. 5. 25. 27. p. 449.

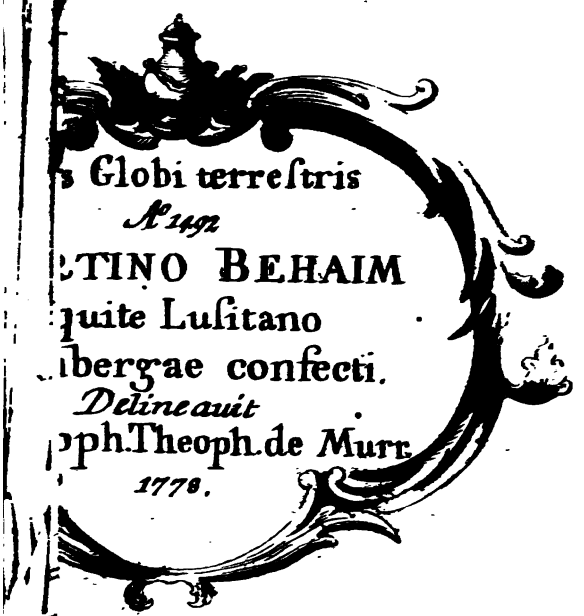
S. 625. Z. 7. Kanachus (in der 95 Olymp.) Z. 10 mit dem letztern Kallon. Z. 11 Diana Laphria von Elfenbein. Z. 13 Ferner blüheten Hegias von Athen (Ol. 74) Ageladas von Argos (Ol. 77) Z. 15 Kleoſthenes add. Anthol. p. 506 ed. Steph. Z 16 muß es heißen: Ein gewiſſer Aſkarus (Olymp. 72) machte einen Jupiter zu Olympia mit einem Kranze von Blumen. Z. 20. Simon add. Clem. Alexandr. Protrept. p. 14. Lin ult. Onatas (Ol. 75) Sohn des Mikon, Pauſan. L. 5, 25. p. 449. L. 8, 42.

S. 626. Z. 3 Dionyſius und Glaukus von Argos. Z. 7 Ariſtomedes und Sokrates (vor Ol. 86 oder 433 J. vor C. G.) Z. 9. Mendäus von Menda in Macedonien (nach der 88. Olymp.) Z. 11 den König Gelo.

S. 637 Lin. penult. Ageladas von Argos, der Meiſter des Polyklets (ſ. S. 487 und 642)

S. 640 not. 1) Pitt. Ercol. T. 2, tav. 1.

S. 645




Joſeph. Kellner. ſc.

S. 625. Z. 7. Kanachus (in der 95 Olymp.) Z. 10 mit dem letztern Kallon. Z. 11 Diana Laphria von Elfenbein. Z. 13 Ferner blüheten Hegias von Athen (Ol. 74) Ageladas von Argos (Ol. 77) Z. 15 Kleoſthenes add. Anthol. p. 506 ed. Steph. Z 16 muß es heißen: Ein gewiſſer Aſkarus (Olymp. 72) machte einen Jupiter zu Olympia mit einem Kranze von Blumen. Z. 20. Simon add. Clem. Alexandr. Protrept. p. 14. Lin ult. Onatas (Ol. 75) Sohn des Mikon, Pauſan. L. 5, 25. p. 449. L. 8, 42.

S. 626. Z. 3 Dionyſius und Glaukus von Argos. Z. 7 Ariſtomedes und Sokrates (vor Ol. 86 oder 433 J. vor C. G.) Z. 9. Mendäus von Menda in Macedonien (nach der 88. Olymp.) Z. 11 den König Gelo.

S. 637 Lin. penult. Ageladas von Argos, der Meiſter des Polyklets (ſ. S. 487 und 642)

S. 640 not. 1) Pitt. Ercol. T. 2, tav. 1.

Joſeph. Kellner. ſc.

S. 645 Z. 17 Florenz Christian add. Aristoph. Pax edit. Q. Sept. Flor. Christ. p. 65.

S. 673 Z. 18 Stiel des Ageladas (s. S. 638.)

S. 789 Lin. penult. n. 3.) Pitture d' Ercol. T. 1, Tav. 39.

S. 794 Z. 17 ob diejenigen, die weitläuftig, add. 2) Bulifon Ragionamento &c. Nap. 1694 12.

S. 817 Z. 3 sogenannte Fechter, add. Montelatici Villa Borgheſe, p. 218.

Sat prata biberunt.

Den Kennern und Beſitzern der winkelmänniſchen Schriften wird es angenehm ſeyn, hier Verbeſſerungen zu der Deſcription des Pierres gravées du feu Baron de Stoſch zu leſen, die mir bis auf ein paar mit * bezeichnete, unſer ruhmvoller Künſtler, Herr Johann Adam Schweikart mitgetheilet hat, deſſen Kupferwerk der Stoſchiſchen Gemmen nächſtens wird fortgeſetzet werden.

Pag. 8. num. 34. l. deux ſouris.

Pag. 75. n. 282. *add.* avec le nom du graveur ΑΤΛΟΥ. *Stoſch* pierr. grav. p. 23. planche 17.

Pag. 80 n. 322. Cette pierre n'exiſte pas.

Pag. 143 n. 776. Cette pierre eſt dans le Cabinet du Roi de France.

Pag. 163 n. 934. wird ganz weggeſtrichen.

Pag. 170 lin. 20 l. la maniere conſtante.

Pag. 230 lin. 2. l. Siléne appuyé ſur un Génie.

Pag. 252 l. 25. d'une Urne, où eſt repréſenté un triomphe de Bacchus, on voit un char chargé de maſques.

* Pag. 285 n. 1763. l. Pâte de verre dont l'original eſt dans le Cabinet de Mr. *de Praun* à Nuremberg.

Pag. 293 n. 1805. lin. 1 l. Pâte de verre.

* Pag. 352 n. 189. l. Pâte de verre tirée d'une Aigue marine. Ce precieux monument de l'Art des Etruſques ſe trouve dans la ſomptueuſe Collection de Pierres gravées antiques de Mr. *de Praun* à Nuremberg. Cette Figure héroïque repreſente ni Mélicerte, ni Taras, comme le veut Mr. *Lippert*

*Lippert* dans ſon ſupplément de ſa Dactyliothéque, p. 16. C'eſt Icadius, fils d'Apollon & de la Nymphe Lycie, qui fut ſauvé dans un naufrage par un Delphin, & porté au pied du mont Parnaſſe, où il conſacra un temple à ſon Pere Apollon. Voyez *Servius* au vers 332 du troiſieme Livre de l'Enéide, p. 534 (Venet. 1736. 4 mai.)

Pag. 423. n. 91. l. Téte d'Epicure ayant &c.

Pag. 441. nota 3) l. *Stoſch* Pierr. grav. pl. XXVII.

Pag. 567. n. 85. l. *Cornaline.* Portrait du Baron *Philippe de Stoſch*, fait à Florence par *François Ghinghi*, l'an 1717 avec le nom &c. Cet Artiſte étoit depuis 1737 Graveur du Roi de Deux-Siciles. Il mourut à Naples.

Pag. 567. n. 92. l. Portrait du Card. *Alberoni* avec &c.

Pag. 569. lin. 1. l. *Pâte de verre.* Portrait de *Cromwell.*

2.

Abbildungen der Gemälde und Alterthümer welche seit 1738 sowohl in der verschütteten Stadt Herkulanum, als auch in den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden Nebst ihrer Erklärung, von Christoph Gottlieb von Murr. Nach den Original-Kupferstichen in richtigen Umrissen geäzet, und heraus gegeben von Georg Christoph Kilian, Kunstverleger in Augsburg. Mit Kaiserl. Francisc. akademischem Privilegium. Gemälde. Erster Theil, 50. Kupfertafeln, nebst 6 Bogen Text. Augsburg, 1777. fol Zweyter Theil, 1778. mit 60. Kupfertafeln, und 7. Bogen Text. fol.

Die ersten 25. Kupfertafeln habe ich bereit im vorigen Theile S. 206-238. weitläuftig beschrieben. Ich fahre fort, eine kurze Nachricht der übrigen seit dem heraus gekommenen Tafeln zu ertheilen.

Tab. 26. Eine schöne Centaurinn trägt eine Bakchante.

Tab.

Tab. 27. Ein Centaur unterweiſet einen jungen Menſchen, den er frey vor ſich hält, auf der Leyer.

28. Eine Centaurinn in vollem Galopp ſpielet auf einer Leyer von vier Saiten. Mit der andern Hand ſchlägt ſie die Cymbel oder Handſchelle an die andere, welche ein Jüngling hält.

29. Zween majeſtätiſche Thronſeſſel.

30 — 38. Geflügelte Genii, die ſich theils im Tanzen mit Klappern, Muſik, theils in Handwerks- und Haushaltungskünſten üben. Auf der 36ſten Tafel, oben, glaube ich eine Wachsbleiche anzutreffen, wovon ich in der Vorrede zum zweyten Theile Urſachen anführe. Andere Amorini jagen und fiſchen.

39. Ein Amorin ſpielet auf einem von Greifen gezogenen Wagen auf der Harfe. Unten iſt Harpokrates mit der Pflanze Perſea auf dem Kopfe bey einem Altare. GENIVS HVIVS LOCI MONTIS.

40 — 44. Gebäude, Porticus, und Veſtibula mit ſpillenförmigen Säulen.

45 — 46. Seeſtücke.

Tab.

Tab. 47. Ein Papagey wird von einer Heuschrecke geleitet. Man hält ohne hinlänglichen Grund dieses Gemälde für eine Satire auf den Nero und die Giftmischerinn Locusta.

48 — 49. Eine Hamadryade. Aegyptische Landschaften.

50. Drey Gemälde mit ägyptischen Vorstellungen. Eine Landschaft am Ufer des Nils, Isis und Osiris. Diese Art von Malereyen ägyptischer Figuren scheint mir Petrons ars compendiaria Aegyptiorum zu seyn. Unten sind zwo artige Aussichten.

## Zweyter Theil.

In der Vorrede habe ich alle von den herkulanischen Entdeckungen handelnde Schriften kurz angezeiget. Die Anfangsleiste derselben stellet den schönen Medaillon des K. August vor. Avers. CAESAR AVGVSTVS DIVI F. PATER.PATRIAE. Revers.IMP. XV. Ein Frauenzimmer mit einem Bogen in der Hand; nicht Diana. Im Abschnitte steht: SICIL. Dieser Medaillon ist von Gold, und wiegt $1\frac{1}{4}$. Unze. Er ist wohl der einzige in seiner Art und allem

Ver-

Vermuthen nach, im 758sten Jahre Roms, wegen des vom Tiberius über die Deutschen erfochtenen Sieges, von den Sicilanern geschlagen worden.

Tab. 1—9. Apollo und acht schöne Musen, mit griechischen Unterschriften. Diese Gemälde wurden 1755 entdecket. Euterpe fehlet, weil die Farben völlig verwischet waren.

10. Muthmaßlich Apollo und Diana, vor welchen eine Nymphe (etwa Kallisto) ihr Gewand ausstrecket. Halbfiguren.

11. Vielleicht Psyche, die von der Venus der Sorge und Traurigkeit übergeben wurde. Das Gefäß könnte hier bedeuten, daß sie Wasser aus dem Flusse Cocytus holen mußte.

12. Die Erziehung des Bakchus. Ein reizendes Stück.

13. Pan und Amor ringen mit einander. Ist von dem Meister des vorigen Gemäldes.

14. Ariadne erwacht am Ufer der Insel Naxus, als sie Theseus aus Liebe zur Aegle undankbarer Weise verließ, dessen Schiff man hier erblicket. Sie fähret

ret erschrocken auf, und blicket sehnsuchtsvoll auf das mit aufgespannten Seegeln davon fahrende Schiff.

Quo fugis? exclamat, scelerate revertere Theseu!
Flecte ratem, numerum non habet illa suum.

Tab. 15. Wieder Ariadne am Ufer, recht in der Manier des **Parmeggiano**, oder der **Angelica Kaufmann**. Hinter ihr stehet Nemesis, und tröstet sie als Rächerinn des Unrechts.

16. Bakchus tritt leise vor die sanft schlafende Ariadne, deren Gewand ein Satyr sachte in die Höhe hebet. In der Entfernung sind Bakchanten.

17. Eben so vortreflich. Apollo macht Kassandra der Kunst zu wahrsagen theilhaftig.

18. Eine junge Frau opfert einer weiblichen Gottheit.

19. Apollo als Ueberwinder des Marsyas, vor ihm kniet Olympus, und leget für seinen unglücklichen Lehrer eine Fürbitte ein. Der Scythe hat schon das Messer in der Hand.

Tab.

Tab. 20. Ein Chor Bakchanten.

21. Eine Flötenbläserin.

22. Bakchus streckt seine Hand nach Früchten aus, die ihm überreicht werden. Unten ist eine angenehme Aussicht.

23 und 24. Stellen den geheimen Gottesdienst des Bakchus vor, der insbesondere Bassareus und Sebazius bey den Thraciern hieß.

25. Zwey sitzende Frauenzimmer geben einander die Hand.

26 und 27. Gehören zum Gottesdienst des Bakchus.

28. Geräthe zum Opfer und zu den Mysterien des Bakchus.

29. Zwo Priesterinnen desselben.

30. Ein schönes Frauenzimmer und ein sitzendes Alter.

31. Vier Figuren. Drey Frauenzimmer und ein junger Bakchus auf einem Pantherthiere.

32. Ein Mann und ein Jüngling mit Lorbeerkränzen.

33. Vier Figuren welche Opfergeräthe tragen.

Tab.

Tab. 34. Ein Hermaphrodit und ein ſc
Jüngling.

35. Drey Statuen mit Schalen und
beerzweigen.

36, 37, 38. Prieſter und Prieſterinnen
Bakchus.

39, 40. Zwo vortrefliche geflügelte E
gesgöttinnen.

41. Die Victorie opfert vor einem Basr
lief, das die Minerva vorſtellet, wie ſ
ihren Vater den Rieſen, Pallas, erlege
42. Ein Satyr und ein Bock ſtoſſen ge
einander.

43. Geflügelte Genii jagen.

44. Eine Seegottheit. Amorini reuten
auf Böcken, Fauſtkampf zweyer Zwerge.

45. Hirten vor einem kleinen Tempel.

46-50. Gebäude, Gärten, Landſchaften, faſt
in ſineſiſchem Geſchmacke.

51—54. Angenehme Ausſichten von See-
hafen, in acht Rundungen.

55. Vermuthlich der herkulaniſche Seehafen.

56—58. Küchen und Fruchtſtücke, dergleichen Pyreikus malte, der daher der Maler von kleinem Kraute (Ρυπογραφος) hieß. Plin. L. 35, cap. 10.

Tab.

Tab. 59. 60. Zwey wichtige Stücke. Sie ſtellen ägyptiſche Opfercäremonien vor.

Anitzt wird unter der Aufſicht des Herrn la Vega das Ausgraben zu Pompeji eifrig fortgeſetzet.

Der gelehrte Herzog Vargas Macciuca, Präſident des königlichen Tribunals zu Neapel, ſchrieb mir am 1 Dec. 1777:

> Se ne perdè una Stanza di Papiri, per eſſer rovinata la volta repentinamente. Il Noſtro Ottimo Dominante vuole che ſi metterà al Pubblico il detto Muſeo Ercolanenſe chiamato di Portici, come anche il Farneſiano, e allora uſciranno belle notizie letterarie.

2.

Abbildungen der Gemälde und Alterthümer welche seit 1738 sowohl in der verschütteten Stadt Herkulanum, als auch in den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden Nebst ihrer Erklärung, von Christoph Gottlieb von Murr. Nach den Original-Kupferstichen in richtigen Umrissen geäzet, und heraus gegeben von Georg Christoph Kilian, Kunstverleger in Augsburg. Mit Kaiserl. Francisc. akademischem Privilegium. Gemälde. Erster Theil, 50. Kupfertafeln, nebst 6 Bogen Text. Augsburg, 1777. fol. Zweyter Theil, 1778. mit 60. Kupfertafeln, und 7. Bogen Text. fol.

Die ersten 25. Kupfertafeln habe ich bereit im vorigen Theile S. 206-238. weitläuftig beschrieben. Ich fahre fort, eine kurze Nachricht der übrigen seit dem heraus gekommenen Tafeln zu ertheilen.

Tab. 26. Eine schöne Centaurinn trägt eine Bakchante.

Tab.

Tab. 27. Ein Centaur unterweiſet einen jungen Menſchen, den er frey vor ſich hält, auf der Leyer.

28. Eine Centaurinn in vollem Galopp ſpielet auf einer Leyer von vier Saiten. Mit der andern Hand ſchlägt ſie die Cymbel oder Handſchelle an die andere, welche ein Jüngling hält.

29. Zween majeſtätiſche Thronſeſſel.

30 — 38. Geflügelte Genii, die ſich theils im Tanzen mit Klappern, Muſik, theils in Handwerks- und Haushaltungskünſten üben. Auf der 36ſten Tafel, oben, glaube ich eine Wachsbleiche anzutreffen, wovon ich in der Vorrede zum zweyten Theile Urſachen anführe. Andere Amorini jagen und fiſchen.

39. Ein Amorin ſpielet auf einem von Greifen gezogenen Wagen auf der Harfe. Unten iſt Harpokrates mit der Pflanze Perſea auf dem Kopfe bey einem Altare. GENIVS HVIVS LOCI MONTIS.

40 — 44. Gebäude, Porticus, und Veſtibula mit ſpillenförmigen Säulen.

45 — 46. Seeſtücke.

Tab.

Tab. 47. Ein Papagey wird von einer Heuſchrecke geleitet. Man hält ohne hinlänglichen Grund dieſes Gemälde für eine Satire auf den Nero und die Giftmiſcherinn Locuſta.

48 — 49. Eine Hamadryade. Aegyptiſche Landſchaften.

50. Drey Gemälde mit ägyptiſchen Vorſtellungen. Eine Landſchaft am Ufer des Nils, Iſis und Oſiris. Dieſe Art von Malereyen ägyptiſcher Figuren ſcheint mir Petrons ars compendiaria Aegyptiorum zu ſeyn. Unten ſind zwo artige Ausſichten.

## Zweyter Theil.

In der Vorrede habe ich alle von den herkulaniſchen Entdeckungen handelnde Schriften kurz angezeiget. Die Anfangsleiſte derſelben ſtellet den ſchönen Medaillon des K. Auguſt vor. Avers. CAESAR AVGVSTVS DIVI F. PATER.PATRIAE. Revers. IMP. XV. Ein Frauenzimmer mit einem Bogen in der Hand; nicht Diana. Im Abſchnitte ſteht: SICIL. Dieſer Medaillon iſt von Gold, und wiegt 1 ¼. Unze. Er iſt wohl der einzige in ſeiner Art und allem

Ver-

Vermuthen nach, im 758sten Jahre Roms, wegen des vom Tiberius über die Deutschen erfochtenen Sieges, von den Sicilanern geschlagen worden.

Tab. 1—9. Apollo und acht schöne Musen, mit griechischen Unterschriften. Diese Gemälde wurden 1755 entdecket. Euterpe fehlet, weil die Farben völlig verwischet waren.

10. Muthmaßlich Apollo und Diana, vor welchen eine Nymphe (etwa Kallisto) ihr Gewand ausstrecket. Halbfiguren.

11. Vielleicht Psyche, die von der Venus der Sorge und Traurigkeit übergeben wurde. Das Gefäß könnte hier bedeuten, daß sie Wasser aus dem Flusse Cocytus holen mußte.

12. Die Erziehung des Bakchus. Ein reizendes Stück.

13. Pan und Amor ringen mit einander. Ist von dem Meister des vorigen Gemäldes.

14. Ariadne erwacht am Ufer der Insel Naxus, als sie Theseus aus Liebe zur Aegle undankbarer Weise verließ, dessen Schiff man hier erblicket. Sie fähret

ret erschrocken auf, und blicket sehnsuchtsvoll auf das mit aufgespannten Seegeln davon fahrende Schiff.

Quo fugis? exclamat, scelerate revertere Theseu!
Flecte ratem, numerum non habet illa suum.

Tab. 15. Wieder Ariadne am Ufer, recht in der Manier des **Parmeggiano**, oder der **Angelica Kaufmann**. Hinter ihr stehet Nemesis, und tröstet sie als Rächerinn des Unrechts.

16. Bakchus tritt leise vor die sanft schlafende Ariadne, deren Gewand ein Satyr sachte in die Höhe hebet. In der Entfernung sind Bakchanten.

17. Eben so vortreflich. Apollo macht Kassandra der Kunst zu wahrsagen theilhaftig.

18. Eine junge Frau opfert einer weiblichen Gottheit.

19. Apollo als Ueberwinder des Marsyas, vor ihm kniet Olympus, und leget für seinen unglücklichen Lehrer eine Fürbitte ein. Der Scythe hat schon das Messer in der Hand.

Tab.

Tab. 20. Ein Chor Bakchanten.

21. Eine Flötenbläserin.

22. Bakchus streckt seine Hand nach Früchten aus, die ihm überreicht werden. Unten ist eine angenehme Aussicht.

23 und 24. Stellen den geheimen Gottesdienst des Bakchus vor, der insbesondere Bassareus und Sebazius bey den Thraciern hieß.

25. Zwey sitzende Frauenzimmer geben einander die Hand.

26 und 27. Gehören zum Gottesdienst des Bakchus.

28. Geräthe zum Opfer und zu den Mysterien des Bakchus.

29. Zwo Priesterinnen desselben.

30. Ein schönes Frauenzimmer und ein sitzendes Alter.

31. Vier Figuren. Drey Frauenzimmer und ein junger Bakchus auf einem Panterthiere.

32. Ein Mann und ein Jüngling mit Lorbeerkränzen.

33. Vier Figuren welche Opfergeräthe tragen.

Tab.

Sur le devant de l'Eſtampe l'on voit une perſonne à genoux, elle eſt ſans barbe, vetûe d'une longue robe, elle eſt fort penſive, écrivant dans un livre, à ſon côté pend une boëte, à ſes pieds l'on voit une écritoire & à coté une eſpèce d'étui, qui y eſt attaché par une chaine. Devant lui ſe tient une aigle debout. Derrière cette perſonne eſt un bois, dans le quel ſe montre un lion & un cheval. Le bois eſt bordé par la mer, par la quelle S. Chriſtofle, tenant en main un arbre pour baton, porte Jeſus Chriſt. On découvre une ville dans le lointain. A coté ſe préſente une ville fortifiée, au ſommet d'un rocher & dans les airs la S. Vierge toute entourée de rayons avec l'enfant Jeſus dans ſes bras. Au bas du rocher découle une riviere, dans la quelle nagent des cygnes.

Le ſujet de cette planche me paroit être tiré de l'Apocalypſe de S. Jean, chap. 21. où par une viſion la Sainte Cité de Jeruſalem lui eſt montrée au ſommet d'une haute montagne. Les rayons, dont eſt entou-

entouré la S. Vierge, ſeroient là pour répreſenter la ſplendeur de la Cité, illuminée par la gloire de l'Eternel; L'attitude du S. Evangeliſte me paroit confirmer cette idée. Peut être même, que le fleuve & le bois dont il a été parlé, font alluſion à ce qui eſt rapporté au chapre ſuivant.

Quoiqu'il en ſoit de cette explication, le burin eſt d'une grande fineſſe, mais il y a de la roideur dans le deſſin. La draperie ſur tout n'eſt pas bien jettée.

Gedachter Herr Prof. Oberlin entdeckte kürzlich einen Kupferſtich des ältern Iſrael von Mecheln in einem Bande des XV Jahrhunderts auf der daſigen Univerſitätsbibliothek, der durch ſeine überaus ſchlechte Zeichnung den Anfang der Kunſt deutlich zeiget. Er ſtellet den Simſon vor, wie er dem Löwen den Rachen aufreiſet.

# V.

## Kleine Nachlese zur ältesten nürnbergischen Handwerksgeschichte.

### Zu Th. V. S. 72.

Die 1517 in Nürnberg erfundene Feuerschlösser wurden eigentlich mit Kieß, (Pyrites) zum Feuerschlagen versehen, nachher aber erst mit dem jetzigen Feuersteine.

### Glaser. S. 95.

Durch die Handlung mit Venedig zu Ende des XIV Jahrhunderts lerneten sehr wahrscheinlich unsre hiesige Glasmacher von den Wälschen den Gebrauch des Braunsteins, ihn mit der Fritte (so heiset die Mischung von Kiesel und Gypsstaub) zu mischen, um dem Glase die unangenehme grüne oder bläuliche Farbe zu benehmen, welches Mittel die Italiäner zuerst sollen entdecket haben.

Siehe

Siehe Herrn Prof. Beckmanns Anleitung zur Technologie, S. 248.

## Haubner, Huter. S. 106.

Daß schon die Spartaner Filzhüte getragen haben, erinnere ich mich im Tertullian de pallio gelesen zu haben.

## Perückenmacher.

Wer sollte wohl vermuthen, daß schon zu Anfange des XVI Jahrhunderts Peruquen getragen wurden? Und doch ist es so. „Im „Jahre 1518 schrieb Herzog Johann zu Sach„sen an den Schösser zu Coburg, Arnolden „von Falkenstein, mit diesen Formalien, „eine Peruque für ihn in Nürnberg zu bestel„len: Unser Begehr ist, du wollest uns ein hübsch gemacht Haar auf das beste zu Nürnberg bestellen, und doch in geheim, also, daß nicht gemerkt werde, daß es uns solle, und je dermassen, daß es krauß und geel sey, und also zugericht, daß man solches unvermerkt auf ein Haupt müge aufsetzen.

Diese

Diese Nachricht findet sich in Georg Paul Hönns Sachsen Coburgischer Historie oder Chronica. Coburg, 1700 4. P. II. S. 134.

Von den falschen Haaren der Alten siehe Caylus Recueil d'Antiq. T. 6. pag. 227, Die Geschichte der Perücken nach den Zeiten Ludwigs XIII hat Herr Prof. Beckmann in seiner Anleitung zur Technologie, S. 122, 123 sehr bündig aus einander gesetzet.

---

## Nachricht.

Herr Götzinger in Anspach verfertiget sehr schöne Schwefelabgüsse der besten alten und neuen Gemmen. Ich muß es gestehen, daß seine mir übersandten Stücke an Schärfe und Nettigkeit des Gusses nicht leicht können übertroffen werden. Seine Preise sind sehr billig.

# Litteratur.

Diplomatische Beyträge

# zur Geschichte Nürnbergs

im

*XIII, XIV* und *XV* Jahrhunderte.

## I.

## Aelteste Polizeyordnungen.

Ich liefere hier die vornehmsten Stücke der ältesten nürnbergischen Polizeygesetze, die von 1286 bis 1304 in einem Pergamentbande in Folio aufbehalten sind, dessen ich mich auch zu meinen Versuchen einer Kunstgeschichte Nürnbergs vor den Zeiten Alb. recht Dürers bedienet habe. In Ansehung der deutschen Sprache könnten gleichermassen hier und dar wichtige Bemerkungen gemachet werden. Ich habe getreu die Schriftzüge auf der Kupfertafel abgezeichnet.

Vorher

Vorher ſtehen diejenigen Perſonen, die von 1302 bis 1315 das Bürgerrecht erlangten. (II. Th. S. 34.)

Zur Erläuterung ſetze ich hier eine Münzvergleichung aus dem 13, 14 und 15ten Saeculo hieher.

Heller galten:

| Im Jahre | | | Jetzigen Geldes. |
|---|---|---|---|
| 1200 u. f. | 1 kr. | 60 = 1 fl. 1 ℔ Heller | 3 fl. |
| 1290 ꝛc. | 3½ ℔. | 75 = 1 fl. — — | 2 fl. 24 kr. |
| 1340 ꝛc. | 2 ℔ | 126 = 1 fl. — — | 1 fl. 23 kr. |
| 1360 ꝛc. | 2 ℔ | 135 = 1 fl. — — | 1 fl. 20 kr. |
| 1400. 1 ℔ neu. ½ alt. | | 150 = 1 fl. — — | 1 fl. 12 kr. |
| 1422 ꝛc. | 47 = 1 Loth Silber. | | |
| 1430 ꝛc. | 1 ℔. | 180 = 1 fl. — — | 1 fl. |
| 1457 ꝛc. | 44 = 1 Loth. | | |

Pfenninge oder 2 Heller:

| Im Jahre | | | |
|---|---|---|---|
| 1378 | 22 ℔ = 1 Loth. | 80 = 1 fl. | |
| 1397 | 29 ℔ = 1 Loth. | 105 = 1 rheiniſchen Goldgulden. | |

NB. 105 Pfennige ſind 3 ½ Pfund alt.

| | | |
|---|---|---|
| 1434 | 34 = 1 Loth. | |
| 1457 | 32 = 1 Loth. | |
| 1504. 1510. | 40 = 1 Loth. | |

Schillin-

Schillinge oder Plappert.

Im Jahre
1428 86 = 1 Mark Nürnb.
1457 = 8 ℔. 81 Schill. = 1 Mark.
und
166 kleine Schillinge, oder Vierer = 1 Mark.
1479 = 10 ℔.
1510 90 Schill. = 1 Mark.

Solidi.

20 Schillinge, oder 240 ℔ = 1 ℔ Silber.
Solidi in auro 80 = 1 ℔.
1 Schilling in Silber = 1 ℔ in Gold.

Pag. 16.

*Magistri Panis. Ch. Phinzing apud Sctum Egidium. et Herman vom Steyn. A parte Sancti Sebaldi.*

*Magistri. a parte Sancti Laurentii. Heinrich vorbtel et Chunr. Ebener, qui incident panes in duos omnes non iuste pistatos.*

Des ersten habent die pvrger gesetzet von dem Rat. maister vber daz brot. In sande Seholtes pharre. Hern wolflein den Sachsen. vnd Hern Heinrich den Eisvogel. In Sande Lovren-

zin pharre Herre Heinrich den Regnolt. vnd den Heinrich von Swabach. Vnd zv den vier Pvrgern hat man gegeben vier Meiſter vz den Becken. In Sande Seboltes pharre den Pynzberger. vnd den Gotfrid an dem Weinmarckt. In ſande Lovrenzen pharre Beſolt den Biſſcholf. vnd den wenger. Die ſelben alle ſvlen bewaren. daz man von lovterre ſemelle ein brot bache vmb ein phenninc. vnd von Bolle ein brot vmb ein phenninc. vnd daz dey brot alſo gezaichent ſein. daz man einez von dem andern erchenne. vnd ſylen ovch bewaren. daz bolle vnd ſemelle zy einander iht gemiſchet werdén vnd ſwelher hande brot ein maiſter bachén wil von den zwein melwen der ſol achten daz bolle vnd Semel von einander geſyndert werden. Vnd ſwelhe bekke zechlein bachet. der iſt ſchvldic dem Schvltheizzen der alten byze daz ſint Sechs phenninge. Vnd ſwaz der becke iſt dey zechlain gebachen iſt. die ſvlen die maiſter gar vf die penke haizén tragen. vnd ſvlen der brot fvnfey vmb vier ſatzen. der aber ein phenwert wil. dem ſol man dar zv ein vier teil geben vnd zv rewein phenwerten ein halbz brot. *oder als viel Jm geburet.* Vnd ſwanne man daz brot alſo geſetzet. ſwelhe mailter danne die Bekke niht gar vf die penke bringet. oder der

ſin

ſin ein teil wider von der bank heim tregt. fyrſt ez darvf geſetzet wirt. der iſt ſchvldic Sehzic phenning. dem Rihter vnd der Stat. Iſt er aber ein mietkneht der daz gebot brichet. den ſol man ſchvpfen. Ez ſvlen ovch die maiſter alle tag den brot chovff verſvehen. Man ſol ovch newer ein brot bachen vmb ein phenninc. vnd ſwaz bekken geſezze iſt in zwein meilen. die ſvlen in dem gebot ſein als vnſer bekken vn meiſter in der ſtat. vzzerhalb zweir meil niht. Vnd ſwer brot her in fvret. vnd daz gebot bricht dem ſol man dreizic brot zeſneiden. ie daz brot ze zwein ſtvckken. Ez ſol ovch ein iegelich becke ein tvch vnder ſin brot legen Swer ovch brot oder chorn her in fvret. derſelber vnd ſin vieh vnd ſin wagen ſol geleit haben er ſei danne bvrge oder ſelbſchol. Swer ovch brot fvret von Vorchaim. der ſol lovter ſemel ſetzen von der bolle ſwa man des fvrbaz gemiſchet vindet. dem zerſneit man des gemiſchten dreizig brot.

## Carnes.

*Magiſtri ſuper Carnes Judeorum et carnes vitulinas Ottel puk. Ditel Jlſung. Fritz Viſcher. Heinrich Jachherzu. Albrecht Henteler. et Pellitz.*

Ez haben geſetzet vnſer di purger an dem Rat. daz kein Jude. keyn fleiſch ſlahen ſol vnter den Criſten penken. dan lebendic vihe. ſwen ſi daz kovfen ſo ſuln ſi ez hin heym triben vnd ez da heim oder vnter den Juden penken ſlahen. Vnd auch da heim vnter iren penken verkovfen vnd nicht vnter den Criſten penken. Swel fleiſchman anders den Juden keyn fleiſch ze kovfen gibt. oder der daz fleiſch daz Juden ſlahen. vnter der Criſten penken verkovft. offenlich. der muz geben vom Rinde ein phunt. von dem Kalbe ſechzic. h. (*haller*) vom Schafe ix vnd von der Gatz ix h. Swel fleiſchman wider diz gebot. gibt fleiſch ze kovfen heimelich. oder heimelich daz fleiſch verkovft daz di Juden geſlagen haben. oder fleiſch daz Juden geſlagen haben vmb ſi kovft heimlich. vnd daz in ſetzet. oder vnder ander fleiſch miſchet oder howet heimelich. Wirt der dawymb geczuget von den meiſtern di dar zv geſetzet ſint. ſo gibt er di vorgeſprochen puze. vnd muz dar zv ein iar von der Stat ſin. Swel gaſt der her in vert oder ein vzman. furet daz fleiſch her in di Stat. daz Juden geſlagen haben. der ſol ez verkovfen vnter den Juden penken vnd anders niendert. ſwer daz brichet. der gibt auch di vorgeſprochen buz.

So

So hat man geſetzet vmb daz vleiſch hern Marchart den vich*). Vlrich den bykken. Herman den Milla. Friderich den Ilſvne. den Langenvelder. Friderich den Pomer. Vlrich den Kotzler vnd den würſtléin. die ſvlen daz bewaren daz niemen dehein Rint ſlahe ſi erhaben ez e danne vorbeſehen. &c.

*Pag. 21.*

Ez hant avch der Schultheize vnd di purger von dem Rat verboten alley ſpizzige mezzer. ane ſlache mezzer. Swer ſie dar vber treit verlich. vnter deme Rocke oder in den Schuen oder ſwie er treit bi nacht oder bi tage. der gibt zwai phunt haller. Iſt aber daz daz ain man reit vf ez velt vnd wider in kvmt. vnt treit ane geverde dez Mezzer vergezzenlich an der ſiten. der git Sechzic haller.

Man hat ovch verboten elley ſwert. vnd elley ſpitzigey mezzer dey niht ſtvmpf geſlagen ſint. vnd alle verboten were. daz die niemen tragen ſol. danne der lantrihtor ſo der hinne iſt vnd ſin geſinde daz ſin brot izzet vnd furbaz niht mere. vnd der Lantvogt vnd ſin ge-



*) In dem Stiftungsbriefe des St. Katharinenkloſters (d. 27 May, 1295.) heiſst er Marquardus pecus.

ſinde daz ſin brot izzet. Vnd der Schultheiz vnd ſin tegelich geſinde daz ſin brot izzet vnd der ſtat pvtel. Swer darvber ſwert oder mezzer tregt oder verboten were offenlich. der gibt dem Rihter vnd der ſtat Sehzic phennig. Tregt aber ez verlich vf eines ſchaden. ſo iſt er ſchvldic zwair phunde. Treget ovch er ſi heimlich bi der nacht oder bi dem tag vnter dem rock in Schu oder Hoſen oder ſwen er ſi Heymelich tregt ſo iſt er aber ſchuldic zwair phvnde. Swer der phennig niht enhat man ſleht im ab dey hant. Swer ovch lovfft mit verbotener wer verlich ze einem chrieg der gibt ovch zwai phvnt. Man ſol ovch niemen der verboten wer tregt dehein veil ſache ze chovffen geben. im ſol ovch dehein wirt ſinen win mit wizzen geben. tvt er daz vber der gibt ſehzic phenninge. Tregt in der vftrager dar mit gevvizzen. der gibt ovch ſehzic phennig hat er ir niht. ſo ſol er einen tac vnd ein naht bey dem ſtok ſitzen. Wir verbieten ovch daz niemen vor deheinem zapfen weder ſwert noch ſpitzigey mezzer noch aller verlicher were deheine neme. Swer ez dar vmb nimt der gibt ie von dem phande Sehzic phenning. hat er der phenning niht man ſleht in zv dem ſtoke vnd mvz als lange dabei

ſitzen

ſitzen vnz er des Schvltheizen vnd des Rates vrevntſchafte gewinnet. vnd diſev wette gevallent dem Schvltheizen halbe vnd der ſtathalbe.

Swenne ovch ein Gaſt her in reitet oder get. dem ſol der wirt oder dey Hovſvrowe ob der wirt niht anheim iſt oder ſin geſinde der gaſt mezzer vnde ſwert laze ligen. Tregt ez der Gaſt darvber ſo ſol ſin der wirt noch deu hovſvrow niht behalten. vnd ſvlen dem gaſt noch dem Knehte noch iren pherden weder ze ezzen noch ze trinken geben. er la danne ſwert vnd mezzer in der herworge. Tregt aber ez der gaſt dar vber vz der herwerg ſo ſol der wirt ſehzie phennig geben ez ſei der gaſt einwec oder niht, vnd ſol die haben vf des Gaſtes phant. Verſwiget aber ez der wirt vnd dey Hovſvrow. daz ſie den Gaſt niht ſwert noch mezzer haizent lazen ligen. ſo ſvlen ſi dieſelben Sehzie phenninge geben. Ez ſol ovch niemen ſvren mezzir noch ſwert ze deheinem Rennen noch dehein verboten wer noch deheinen ſteken in der ſtat noch vf daz velt er enwelle danne reiten. vber ein vierdig teil einer meile oder ze heitz ze dem minſten. Swer daz bricht der gibt ſehzie phenninge.

*Pag. 33, 34.*

Ez verbietent avch die purger von dem Rat.

daz nieman nachtes kayn verboten wer ſchol tragen wirt ſi aber bi im vunden. ſo ſchol er geben zway phvnt er vergezze ſin oder nicht. ſwie man ſie bi im derwiſcht nachtes.

Ez verbieten avch die purger von dem Rat. daz nieman kayn verboten wer ſchol tragen in hoſen noch in ſchu in ermel. noch an der niederwete ſwie er ſie tregt verborgen. bi im. ſo muz er geben zway phunt haller.

*Pag. 24.*

Ez ſint ovch die pvrger ze rat worden. daz dehein pvrger noch deheines pvrgers chint. in tages vnd in nahtes niht mer ſol verſpilen danne ſehzic haller mit deheiner ſlaht ſpil. weder mit wurfelen. mit Kygelen. mit pozen. mit ſeiben. mit welzelen. noch mit deheinem ſpil. daz ſpile gehaizzen mac. ſwer daz bricht vnd mer verſpilt danne ſehzic haller. als vil als er mere verſpilt vber die ſehzic haller. des iſt er ſchvldic dem Rihter vnd der ſtat zegeben. vnd ienem niht mere danne die ſehzic haller. Ez ſol ovch der gewinner als vil als er mere gewinnet. danne die ſehzic haller als vil iſt er ſchvldic dem rihter vnd der ſtat. vnd dey bvz ſol halbe gevallen dem rihter vnd der ſtat halbe. Ez ſvlen ovch aller purger chnehte in dem gebot ſin.

Ez

Ez habent geſetzet vnſer Heren di purger. daz man furbaz mer vmb kein Spilgelt nicht richten ſchol.

*Pag. 26.*

Man verbevt ovch allen fvrchovff. vnd allen pfragenchovff. allen geſten den gaſtgeben. allen Jvden allen pfragnerin. vnd allen futerern alle tag tæglich vnz man tagmeſſe levtet ze ſande Giligen. vnd an dem vreitag den tag allen vnd an dem Samztag vnz an den mitten tag, ſwer daz bricht der gibt von iegelichem ding daz ein wagen tregt. ez ſei ſtro. gras oder hewe. wiken. piren oder chriechen. oder epfel. ſwer daz fvrchovfet. als dike er daz tvt der gibt zwen ſchilling. Ez ſol ovch niemen gegen deheim pfragenchovf gen. In ſande Sebolts pharre verrer. danne an des Chunrat weigleins hovs an dem Milchmarkt. vnd an daz hovs daz des Hartliebs was an dem Hewmarket. vnd in ſande Lavrenzin pharre vnd an des Chunrat Chranſvzes hovs. vnd fvr den Smit an den Prvklin. Ez ſol ovch niemen dehein Korn kovffen. wan des er bedarf in ſinem hovs. Swer daz bricht der gibt ie von dem Symerin ſehzic phenning. ez ſei haber oder chorn, oder ſwelher hande Korn ez iſt. Daz ſvlen bewaren In.

ſande Sebolts pharre. Eberhart der Hevzze. Silxt der Hornlin. Rudolt der fvtrer. Chunrat Kelner der fvtrer. In ſande Lovrenzin pharre der Hagnower. Heinrich der fvtrer. Heinzil der fvtrer. vnd Chunrat der fvtrer an dem Kornmarkt. die ſvlen des alle ſweren ze den heiligen. daz ſi daz ſelbe behaltent ſin vnd ovch rvgen ſwer ez brechent iſt.

Ez verbieten auch die purger von dem Rat. daz nieman dem andern kein Korn kaufen ſol vf dem market denne di di dar vber geſworn habent. Vnd ſwem di ſelben auch Korn kavfen den ſelben ſulnt ſi dabi haben oder ſinen gewiſſen boten vnd ſwer daz brichet der muz ſin einen manen von der ſtat. vnd darvber ſint geſetzet der Schriber vnd der Drokker. daz ſi daz vf iren ait ſuln bewarn vnd ſelbe behalten vnd avch rugen ſwer ez brichet.

Vnd ſwer daz rüget dem ez bevolen iſt. dem ſchol werden der fumfte phenning von den phanden di man dar vmb niemt. vnd die andern ſuln werden der Stat halbe. vnd dem richter halbe.

*Pag. 31.*

Man ſol ovch wizzen ſwer von der ſtat veſt iht prichet. ez ſei an mower oder an graben oder

oder swa mit dey stat gevestent wirt. swer daz brichet der ist schuldic zehen phunt. Hat er der phenning niht man sleht im ab dey hant. bringet man ez hinz im als reht ist. Rigel oder Schrangbovm oder letze. swer daz bricht der gibt ein phvnt. Hat er der phenning niht man sleht im ab dey hant. Swer ovch bowen wil der sol mit ziegelen oder mit laym bowen. er sol ovch mit Ziegelen deken swer daz bricht der ist schvldic fvnf phunt. Vierey der stat vnd einez dem Rihter. Ez svlen ovch alle die den mit preteren erlovbt ist ze deken. gedeket haben mit Ziegelen vf sande Giligen tac. der des niht entvt, man phendet in vmb fvnf phvnt.

Man sol ovch wizzen daz dehein pvrger den andern laden sol vf dehein geistlich geriht, ze Babenberch. noch ninder vmb dehein wertliche sache. swer ez dar vber tvt. oder schaffet. oder swer dar zv ret oder hilfet. der sol dem der da geladen wirt sinen schaden abtvn. vnd dar zv sol er der stat vnd dem Rihter geben fvnf phvnt.

*Pag. 33.*

Ez habent ovch gesatzt die pvrger von dem Rat. Swer ein vnbow tvt in der stat. vnd dem die

die Powemaiſter die danne powemaiſter ſint gebietent daz er den abrovm. ſwer daz gebot brichet vnd des niht entvt. der gibt ie von dem tag vnd ez im von den povmeiſtern geboten wirt ein phvnt phennig. vnd er ez verſitzt vnd niht entṫvt. *Ez ſchol auch nieman pavven gegen die ſtrazzc ez enſeyn denne zvvene der pavmaiſter ze minſt dar bi.*

Ez ſint auch hevr ze Pawmaiſtern genvmen In ſente Sebols pharre. Herr Sifrit Strecfadein. vnd Herr Bertholt Forhtel. In ſende Lavrencien pharre. Herr Otte muffel vnd Herr Heinrich der Gevſmit.

Ez ſint pavmaiſter in Sente Seboldes pharre. Herr Eberhart Ebener. Herr Heinrich der Junge Holſchuher.

In ſente Lorencien pharr. Herr Otte Muffel vnd Herr Heinrich Clotzelman. (Chunrat Ebener vnd der Crevzer.)

*Pag. 34.*

Ez habent ouch geſetzet vnſer Herren an dem Rat. daz man keyn bir ſchol hoher ſchenken dan ez virteil ze drin hallern. Swer daz bricht der muz geben ie von dem eymer Sechzich

zich Haller. Man ſchol ovch daz maz wol fullen &c.

Ez ſchol auch kayn antwerc kayn aynunge vnder Jn machen ane des Rates wort, ſwer daz prichet der gibt fivnf phunt.

Ez heizen auch gebieten die purger von dem Rathe daz ie der man ſinem viertail maiſter vndertan ſin. ob die Stat ayn noch an geht daz er thve ſwaz er in haize.

*Pag. 36. ſeq.*

Ez habent ouch geſetzet vnſer herren die purger vnd der Richter. daz niemen keyner ſlacht mvnz ſeigen ſchol. vnd ovch di ſwern vz den lichten nicht ſchiezen ſchol. di wile di mvnz nicht verſlagen iſt. ſwer daz bricht der, mvz geben ze buz. ie von dem phunde Sechzic. oder von viren alle wege eynen. von ſweler hande münz ez iſt. als oft er ez tut.

Ez ſchol ovch niemen keynen alten haller vz de niwen leſen. man ſchol ſie gelich mit eyn ander hin geben di alten vnd di niwen. ſwer daz bricht der muz ovch von dem phunde Sechzic geben. vnd allewege von vieren eynen haller.

*Pag.*

*Pag. 39.*

Ez verbieten ovch vnſer Herren der Richter vnd der Rat. daz man keyne bravt di man hin gelobt mit keyner bringat vor beſchen ſchol. Swer daz gebot bricht der gibt fivnf phvnt. vnd der dar mit gehet der gibt eyn phunt ane vater vnd muter bedenthalben.

Ez ſchol ouch ze keyner kintovf nicht mer gehen. dan vier frowen vnd di gevatere. Vnd ouch nicht mer man dan vier man vnd di gevater. Swer daz bricht der ſelbe gibt fivnf phunt. vnd der dar mit gehet der gibt eyn phunt. ez ſei frowe oder man.

Ez ſchol ouch keyn frov. ze keyner badelat gehen dan ſelb vierde. Swele daz bricht divſelbe gibt fivnf Phunt. vnd di da mit gehet di gibt eyn phunt. vnd wet alle werden dem Richter vnd der Stat als vor gewonheit iſt.

Swer ouch daz ſihet oder des inne wirt. daz der gebot keynez ze brochen wirt. er ſei der geſwoern oder nicht. der ſchol ez ruegen dem fragen. vnd ſchol ouch niemens vientſchaft darvmb dulden.

Man hat ouch verboten alle ſantunge di man zen Hochzîten vor tret den frivnden ane

bedent-

bedenthalben vater vnd muter. vnd braut vnd brevtgum.

*Pag. 40.*

Ez habent ouch geſetzet vnſer Herren an dem Rat. daz niemen mer dan Sechs varnden mannen ze keiner Hochzit geben ſchol. noch ouch ſenden ſchol. varnde man vnd frowen mit ein ander. Swer daz bricht der gibt fivnf phunt.

Ez habent ouch geſetzet vnſer Herren an dem Rat. daz kein burger den andern laden ſchol für kein gericht dan für ſinen Schultheizen. vmb keyn wertlich ſach. ane ob eyn man entvvichen vver. Ez ſchol ouch kein burger der andern gebaur nindert anders beklagen dan vor ſinem Herren. alſo ob der ſelb gebaur vf des purgers gut vf lehen oder vf aigen geſezzen iſt daz er in beſlevzet mit tur vnd mit tor vnd nicht ſein muntman iſt ane geverde vnd in ouch ze flucht ſal niht inne hat. Wer ouch ob ein gebaur ſeze vf eim gut. daz in ein Ampt geboret. daz ein purger inne hat ze gevvinne vnd ze verluſt. oder vf eim gut daz ein purger gekauft het, ze iaren oder ze lib gedinge. alſo daz er diſelben gut beſetzet vnd entſetzet, der gebaur ſchol daz ſelb recht haben. Als er

vf

vf des purgers aigen geſezzen vver. Svver diſer geſetz bricht eynz. der muz geben dem Richter vnd der Stat fivnf phunt. vnd muz iem finen ſchaden ab tun. den er von der ſelben Klage genomen hat. ob erz mit gevvizzen tut.

Ez ſchol ouch ein iegelich purger dem andern ſinen man ſtellen. in virzehen tagen. Tut er des nicht daz er im den tach nicht gibt oder ob er ez im verlich verzivt. mach der klager daz bringen mit zvvein der genanten. di daz gehort haben. daz er den tach vnd gericht gevordert hab. vnd daz im der purger den tach vnd daz gericht verſaget hab oder verlich verzogt hab. ſo mach der Klager den gebaur vvol beklagen anderen enten. vnd iſt dan des vvettes nicht ſchuldich. Ez ſchol ouch ein iegelich purger dem andern ſinen man ſtellen hie in der Stat vnd nindert anders. Ez ſchol ouch der Klager dem boten gevvinnen der ez dem gezaur kunt tu. der da beklagt iſt.

Ez habent ouch geſetzet. vnſer Herren der Richter vnd di purger an dem Rat. Swelich purger eyner den andern an dem Rat miſhandelt mit worten freuelich. der muz geben fivnf phunt eynez dem Richter. vnd di vier

phunt

phunt der Stat. vnd muz dar zu bezzern dem der da miſhandelt wirt. nach der purger genaden. Wer aber ob er ſich des entflüge mit ſeim eit. daz er ez het nicht freuelich tan. vnd ane geverde. So wer er nicht bezzervng. ſchuldich.

Ez habent ouch vnſer herren geſetzet vber den ziegel daz man den wol brennen vnd beren ſchol. vnd in der gröz vnd in dem módel als von alter giwonheit iſt. Swer daz bricht der muz geben. ie vom Ouen eyn halb phunt. Dar vber ſint geſetzet der Bitterolf vnd der Rot Ditrich. daz ſi ez ruegen ſchuln. vnd ouch ſelb nicht tun ſchuln.

Pag. 43.

*Ez habent ouch geſetzet vnſer Herren. Swer der iſt der luder oder Spil hat nach fivr glocken nachtes in ſim hous. er hab wyn veil oder nicht. oder der wyn gibt nach fivrglocken in ſinem Hous oder für ſiner tür oder der Liecht dar zv gibt. So gibt der wirt eyn phunt. vnd*

*ſwer den wyn trinket der ie der man Sechzich haller. vnd der winſchenke Sechzich haller. Vnd der vftrager der muz eyn ganz iar vn vftragent ſyn. boten hin heym dan gibt man wol wyn ſwen ſi in vordern.*

*Ez haben auch di purger geboten. allen purgern frowen vnd mannen. geiſtlich. vnd werltlich. di pi in wonent ſint. Daz nieman ze keyner leich ze keyner Siebent ze keyner Drizichſt noch ze keyner Jaergezite. nicht mer opphern noch meſſe frümen ſchol. dan ze den zwein pharren. Ze zweyn meſſe. vnd ze den Cloſtern ze eyner meſſe. Swer dar vber mer opphern oder meſſe frümen wil. der ſchol daz tun. mit eym grozen turneis oder mit eym ſchillinge haller. vnd nicht minner. Swer daz bricht frov oder man. der muz geben dem Richter vnd der Stat. Sechzic haller. als oft er ez bricht.*

Ez haben auch di parger gepotem daz kein man noch frowe. geiſtlich oder werltlich di bi Jn wonent ſint. den Barfuzen. meſſe frümen noch opphern ſchol. noch in den Hevſern almuſen geben ſchol. noch geben noch ſenten ſchol. heymelich noch offenlich. daz minner ſei. dan eynen grozen Guldeyn. der vier vnd zweynzic ſchillinge haller wert ſei. Swer daz bricht. der muz geben dem Richter vnd der Stat. eynen guldeynen phennig. oder XXIIIJ. ſchilling haller. Als dikke er ez bricht.

Ez haben auch di pürger gepoten allen iren gebovrn di vf ir guten ſitzen. vf dem Lande. daz ir keyner den Barfuzen keyn Almüſen geben ſchol. daz minner ſei. dan eyn Symer Korns. Swer daz brichet. der muz ſinem Herren geben. fvnf phunt. als dikk er ez bricht. vnd daz ſchol ie der purger

ſinen. geboevn gebieten nv in der phingeſt nochen. dan ſi daz geſetzen ſtete halten. ſchuln.

Es haben auch di purger von dem Rat. vnd di Scheppben. vnd di genanten von der Stat im gemeynen rat geſatzet. Daz niemän weder man noch frowe de beim vzwert man noch frowen. noch keym Geiſtlich man noch frowen. noch deheim Gotſhuſe ze Nuremberg in der Stat vnd dar vor. weder aigen noch erbe noch zins dar vz. verkovfen ſchol. ſwer daz bricht. der ſchol an di Stat vnd dem Schultheizen. geben. als viel geltes. als tivr daz aigen oder daz erbe. oder der Zins ane geverde. verkovft iſt. oder ſwi ez di purger von dem Rat ſchatzen ane geverde. Vnd dar zv iſt geſatzet vnd gebüten bi dem eide. Allen den genanten. daz ſi bewaren ſchuln als vor geſchriben

ben ſtet. daz der keufe keyner geſtetiget werde mit ir haut noch mit ir wort. Noch von der Stat dar vber kein beſtetigunge mit der Sal. noch mit brieven. geſchehen ſchol.

Iſt aber ieman. der ein eigen oder ein erbe oder einen Zins dar. vz. aym Cloſter oder eim Gotſhouſe. durch Got gibt oder ſchaffet. daz ſelbe Cloſter oder daz ſelbe gotſhus ſchuln. daz ſelbe aigen oder daz erbe. oder Zins. verkovfen aym purger in der iars friſt. durhſtete. vnd nicht ze leibgedinge. ane geverde. Teten ſi des mehr. ſo ſchol daz ſelbe Gut. der Stat fürbaz ewichlichen ſein ane widerrede vnd ſchol auch derſelbe man oder frowe. di daz ſelgerete geben haben oder ir erben an di Stat. als viel phening geben als tevr daz ſelbe ſelgerete iſt. oder als di purger von dem Rat ſchatzen. Wer

aber daz ein Chloſter. eyn houeſtete ze not bedorfte daz ſchol Im nieman ze kouſen geben bi dem gebote als vor geſchrieben ſtehet ez derlouben denne di purger von dem Rat. vnd di Schepphen vnd di genanten.

Pag. 46.

Hii ſunt qui excluſi ſunt a ciuitate Anno dñi M° CCC tercio.

Hainricus et Fridericus Fratres dicti verrer a feſto Michahelis per duoſ. annos.

Eodem Anno, ante feſtum beati Martini excluſus eſt a ciuitate Hermannus dictus Mair qui debet extra Ciuitatem manere ab ipſo feſto beati Martini per duos Annos. extra terminum V. Miliarium et ſi contra hoc ſtatutum fecerit vel ſi quem amodo offendit. ex Ciuitate perpetuo manebit. pro quo factus eſt fideiuſſor frater

*ter eius ita quod media pars domus predicti Hermanni. decetero erit in poteſtate Ciuium et Sculteti, non ipſe quicquam iuris decetero habebit in eadem. ſi ſtatutum violauerit.*

*Eodem anno ante Martini excluſa eſt a Ciuitate Jeutta Hazzenzegelina que ſe ipſam ſententiauit a Ciuitate per duos annos a feſto natiuitatis* dñi *incipientes et manebit extra terminum V Miliarium. ita ſi infra hunc terminum deprehenſa fuerit abſque ſententia ſuſpendetur.*

*Anno* dñi M CCC *quarto in Octaua Epiphanie* dñi *Excluſe ſunt a Ciuitate vxor Johannis Meihſener ad* vj *annos. Katerina ſoror eius ad* x *annos Sifridus de ſchiefenhauſen. ſeruus portans falſos denarios pro vino Meiſenerio quatuor annos. et manebunt extra terminum* v *miliarium.*

*Eodem anno exclusi sunt a ciuitate et vnus dictus* RVtel. *et H. de Herriden perpetuo.*

*Hainrich vinkk per duos annos manebit extra Ciuitatem. in ea captus infra duos annos manu priuabitur.*

# II.

# Aelteste Waldordnung vom Jahre 1294.

*Pag. 41.*

An dem tage do man Zalte von Cristes geburt. Tusent iar zwei hundert iar. in dem vier vnd Nivnzigosten iare an sente Peters vnd sente Pauls abent. Do chom nun Here der Burgrave Fridesich *) von Nurenberg in di Stat ze Nuremberg. vnd besante den Rat vnd di



*) Friedrich III. Cf. D. Geigers Deduction über den kaiserlichen Reichswald. 1748. S. 3.

Schepphen von der Stat vnd di geſworn vnd beſant auch den Stromeir (Waldſtromer) vnd den vorſtmeiſter vnd alle di vorſter di zwiſchen Nuremberg vnd Altorf ſitzent vmb den walt, vnd fraget man di vf iren ait. waz rechtes di Stat. vnd di gegent. di in den walt gehoret hete in dem walt. Di ſagten gemeynlich vf iren eit als ſi dar nach ſwuren, alſo. Swen ez in der Stat brinnet ſo ſol vf ſitzen ir phleger. vnd der Schultheiz vnd di purger di der Rat dar zu gibt mit dem Stromeir vnd mit dem Vorſtmeiſter vnd mit andern vorſtern. vnd ſchuln den walt beſehen. vnd ſchuln auch ſehen wa ez dar Stat vnd dem walde aller fuk; ſamſt ſi. da ſuln ſi hetzen howen ane miete ane allez geverde. daz man dem Vorſtmeiſter ſol geben zwen phennige. Vnd in des Hutt man howet dem ſol man auch geben zwen phennige. Swer ein Hovs in der gewalt verkovfet. vnd ez auz der gewalt nicht gibt da iſt weder der da kovfet oder der da hin gibt keynem vorſter nicht vmb ſchuldik. Hat eyn man der in der

gevvalt

gewalt ſitzet gezimmer oder brenne holz gefüret, wil er des geraten, vnd verkovfet daz vnd gibt daz in di gewalt. Da iſt auch. weder der da kovfet. noch der da hin gibt. keynem vorſter nicht vmb ſchuldik. Swer Stök vnd Rön füret der in der gewalt ſitzet. der iſt nieman nicht ſchuldik. dan dem vorſter in des hute er howet vber Jar. Zwen phennige. Es iſt auch des Vorſtmeiſters recht. daz keyn ſin Knecht phenten ſchol. Vnd ſwen eyn man vrlob gewinnet vmb den Stromeir der ſchol gehen zv dem Vorſtmeiſter. vnd ſchol im zwen phennige geben vnd der ſchol in wiſen an eynen andern vorſter. in des hute man ez vindet ane geverde. Vnd ſwelich zweier vorſte div hute dan iſt. den ſchol man geben vier phennige. vnd ſchuln di dan wiſen in ir hut ane geverde. Der vorſtmeiſter ſchol an heben alle wochen. oben oder nieden an dem walde vnd ſchol eynen tat niwer riten in einer hute vnd in keyner mer des tages. vnd ſwen er zv dem hewer chumt. iſt dan der vorſter des div hute

iſt

iſt da geweſen vnd hat den hower gephent, ſo ſchol weder der Stromeir noch der Vorſtmeiſter. in nicht phenten. Hat aber der Stromeir oder der vorſtmeiſter. den hower gephentet. ſo ſchol in der Vorſter auch nicht phenten. Eyn mac eynes males nicht mer verwürken dan eyn phant. Vnd ſwen eyn vorſter eyn phant nimt. der ſol daz des tages. oder des andern tages. vor mitten tag dem Vorſtmeiſter antwurten. der ſchol den dem Vorſtmeiſter eynen ſchilling goben phennige. So ſchol ez der Vorſtmeiſter vf der ſtat dem Stromeir antwürten. der ſchol dennt dem vorſtmeiſter zwen ſchilling geben. Vnd iſt danne der des daz phant iſt. dem Stromeir ſchuldik ſechzik phennige nach Genaden. Vnd ſwelch phant der Vorſtmeiſter ſelber nimt. daz ſchol er dem Stromeir antwurten. Vnd ſchol er im eynen ſchilling geben. Ez ſol auch der Vorſtmeiſter

keyn

keyn armbruſt in den walt füren. noch keyn vorſter. Vnd ſwen eyn vorſter zwey phant dem vorſtmeiſter geantwurtet. gibt er Im denne ſin recht nitht. ſo ſol daz dritte phant ſein ſein. Vnd ſwenne Ekker wirt. ſo ſchol der Vorſtmeiſter niwen eynen ſchüter haben. vnd iegelich vorſter in ſiner hut eynen ſchüter vnd ein iegelich man der in der gewalt ſitzet. der mak ſine ſvvein. di er in ſinem hovs biderben vvil. vvol in di aicheln triben. Svver aber ſvvein hat di er vertriben vvil. oder furbaz verkovfen. der ſol vom ſvvein zein Rahen eynen helbeling geben. Eyn iegelich man. der recht in den walt hat. der mak wol eynen leſer haben in dem walde. Vnd ſwaz man gezimmerts hovvet. damit man die Stat bezzern vvil vnd veſten. da ſol keyn vorſter vmb phenten. Vnd ſvvaz auch ein Vorſter hovvet. da mit er ſin vorſthube povven vvil. da ſchol in vveder

der

der Stromeir noch der vorſtmeiſter vmb phenten. Vnd ſchuln auch di vorſter hie zolfrei ſein. Vnd ſvvaz der Zolner hovvet ze Prukke oder ze Stege. da ſchüln ſi kein recht von Int vmb nemen.

## III.

## Nomenclatura medica Saec. XV.

Das Wort Meister bezeichnete damals allemal einen Geistlichen, Gelehrten oder Wundarzt. z. B.

1403.

Meister Conr. Apotheker.
Meister Reinmundus Medicus.

1427.

Meister Clas Barbirer.
Meister Hanns Apotheker.

1433.

Meister Jakob Apoteker.
Meister Johannes Apotecarius.
Meister Walther Wundarzt.

1436.

542262P

1436.

Meister Jorg Werrer ein Wundtarzt starb als XII. Brüder.

1463. Laur.

Sigmund Vink augenarzt.

# Diplomatiſche Geſchichte

des

# portugeſiſchen berühmten Ritters

# Martin Behaims.

---

*Qui mare, qui terras, qui deſcripſitque profundum*
*Terrae orbem radio, adgreſſus fabricamque globumque,*
*Ingentem hunc Nautam conor comprendere chartis.*

RESENDIVS LVSITANVS.

---

## Aus Originalurkunden.

Nebſt einer Kupfertafel.

# Vorbericht.

Der Leſer findet hier, was Martin Behaim wirklich geweſen iſt, weder mehr, noch weniger, uni aequus veritati. Ich habe mir eine angenehme Privatbeſchäftigung daraus gemacht, alle Documente aufzuſuchen, die hieher gehören. Es war mir dieſes deſto leichter, da mir durch die Gefälligkeit würdigſter Beſitzer das vortrefliche Behaimiſche Familien-Archiv offen ſtund. Weil ich nun ſo reichlich mit Documenten verſehen war, ſo habe ich auch weder Zeit, Mühe und Koſten geſparet, dieſes wichtige Stück der Nürnbergiſchen Gelehrten-Geſchichte in helleres Licht zu ſetzen. Inſonderheit hoffe ich, dem Wunſche des ſel. Prof. Gebauers gemäß geſchrieben zu haben, den er in ſeiner Geſchichte von Portugal, S. 123. u. f. äußerte: „Ob Martin Behaim die neue Welt entdecket, ja gar das „Fretum Magellanicum gekannt habe, wie

„ jenes Joh. Bapt. Ricciolus, dieſes aber
„ Hieronymus Benzonius bejahet: dünket
„ mich eine ſehr ungewiſſe Sache zu ſeyn.
„ Wenn Hartmann Schedel in ſeiner late-
„ niſchen Chronike ſchreibet, daß er und Ja-
„ kob Canus, der Congo entdecket hat, über
„ die Aequinoctiallinie hinaus, und ſo weit ge-
„ fahren, daß ihr Schatten, wenn ſie gegen
„ Oſten zu geſehen, ihnen zur rechten Hand
„ gefallen, mag daraus nicht geſchloſſen wer-
„ den, daß ſie bis nach Amerika gekommen.
„ Das erfährt jedermann, der nur über die
„ Linie hinaus iſt. Die alten Urkunden, wel-
„ che Wülfer, Wagenſeil, Strüven uud Dop-
„ pelmayr angezogen haben, ſprechen davon
„ nichts; und die größte Schwierigkeit finde
„ ich in der 1492 gefertigten Weltkugel, in
„ welchem Jahre Columbus ſchon auf der
„ Fahrt geweſen. Der Herr Doppelmayr
„ hat dieſe Erdkugel Tab. I. in Kupfer vorge-
„ ſtellet; und je länger ich ſie betrachte, je we-
„ niger finde ich, daß er denen obbemeldeten
„ großen Erfindern, Columbo und Magella-

„ no

„no, ihren bisher gehabten Ruhm zweifelhaft „machen könne. Es verlohnete sich also wohl „der Mühe, des so berühmten Ritters Mar„tin Behaims Leben, auf die Art, wie es heut „zu Tage bräuchlich ist, mit Bestande der „Wahrheit, und ohne viel zu nehmen, oder „zu geben, nebst Anführung der behöri„gen Beweisthümer, zu beschreiben. Es wür„den dabey allerhand Irrthümer entdecket „werden, die hin und wieder dieses, nach Kai„sers Maximiliani Ausspruche, damals am „weitesten gereiseten Reichsbürgers Leben an„kleben. Dieß kann ich mit einem Exempel „erläutern. Peter van der Aa hat eine große „Menge Reisebeschreibungen unter dem Titel: „Versameling der Gedenckwaardigste Zee„en Land-Reysen na Oost en West-Indiens, „in Niederländischer Sprache drucken lassen, „in deren zweytem Bande zu Anfange erzählt „wird, was Columbum zu seiner Entdeckung „bewogen; da heißet es pag. 7: Deze mee„ning wierd hem door Martin van Bohe„me, van't Eiland Fayal gebportig, een

„ Portugees, zynen Vriend en groote „ Weereldkundiger beveſtigd. Man wird „ nicht leichte in einer ſo kurzen Stelle eines „ andern Scribenten, die ſo wenig Worte, als „ dieſe in ſich faſſet, eine ſo große Anzahl Irr„ thümer beyſammen antreffen.„ Und doch hat dieſes noch im Jahre 1777 Robertſon nachgeſchrieben.

Wagenſeil wollte eine beſondere Nachricht von Martin Behaim abfaſſen, wie ich aus einer Stelle eines Briefes Leibnitzens an Thomas Burnet *) 1697, erſehe; es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß er, ohne die Menge von Hülfsmitteln, die mir bey Handen waren, nichts neues würde geſagt haben.

Man

*) On nous fait eſpérer des mémoires d'un Gentilhomme de *Nuremberg*, qu'on prétend avoir connu l'Amérique avant *Colomb*. Mr. *Wagenſeil* en parle dans un Ouvrage de Geographie. (in *Pera iuuenili*; Synopſ. Geograph. pag. 105.) *Opp. Leibnit. Ed. Dutens*, Tom. VI, pag. 261.

Man muß sich billig verwundern, daß Robertson *) das Daseyn unsers Martin Behaims den Deutschen abläugnet, und aus Unwissenheit ächter Quellen, schreibt, es sey dieses ein Portugese, der Martino de Boemia geheisen habe, weil Herrera, Dec. I. L. I cap. 2 und Dec. II, Lib. II, cap. 15 eines Martin de Boemia, als eines Freundes Colons gedenket, und weil Gomara Hist. general de las Indias, berichtet, er habe eine von diesem Martin verfertigte Erdkugel besessen. Er schließt diese seine XVIIte Anmerkung sehr sonderbar: „Vermuthlich wurden die Deutschen „bloß durch den Namen dieses Künstlers verleitet, ihn für einen gebohrnen Böhmen anzusehen, und auf diesen Wahn ihre eingebildeten Ansprüche zu bauen.“ Ein Mann, der von Amerika eine Geschichte liefert, sollte



*) The history of America. By *William Robertson*. D. D. London, 1777. 4. 2 Vol. T. II. pag. 434 und in der deutschen Uebersetzung Herrn J. J. Schillers I Th. Seite 506, 507.

doch wohl Strüvens Abhandlung kennen. Damit dergleichen Irrthum nicht wiederholet werden möge, so habe ich Herrn William Russell, der jetzt eine Geschichte von Amerika herausgibt, und viele Fehler Robertsons verbessern wird, das Resultat meiner Untersuchungen übersandt. Auch wird Herr Forster in London, der Willens ist, gegen Robertson zu schreiben, diesen groben Fehler rügen.

Weil ich mich öfters auf die Worte Behaims auf seinem Globo beziehen werde, so will ich dessen ausführliche Beschreibung voran gehen lassen, und nur noch ein paar Worte von ältern Globis und Landkarten sagen.

Aus einer Stelle des Ptolemäus ist zu schließen, daß Hipparchus († 155 Jahre vor C. G.) Sternbilder auf eine Kugel verzeichnet habe. *Montucla* Hist. des Mathématiques, T. I, pag. 274. *Fabric.* Biblioth. gr. Lib. IV. p. 455 seq. Wer aber den ersten Erdglobus verfertiget, ist unbekannt. Vermuthlich Anaximander, der Schüler des Thales, nach dem Zeugnisse des Diogenes Laert. L. II. cap. 1.

der

der eigentlich eines Erdglobus, und keiner Landkarte, Meldung thut. Και γης και θαλασσης περιμετρον πρωτος εγραψεν· αλλα και σφαιραν κατεσκευασε. Er zeichnete den Umfang der Länder und Meere auf eine Kugel. Auf Münzen und alten Gemälden (Pitture d'Ercol. T. II, tav. 8) kommt schon dergleichen vor. Demetrius Poliorcetes hatte eine Weltkugel auf seinem kurzen Mantel gewebet, (ενυφασμα του κοσμου, *Plutarch.* in Demetrio, pag. 909.) Xiphilin meldet aus dem Dio, (p. 1111. edit. Reimar.) daß Domitian den Metius Pomposianus deswegen habe tödten lassen, weil er in seinem Zimmer die Erdkugel gemalet hatte, als ob er nach der höchsten Herrschaft strebe. Von dem Alter der Landkarten sind Fabricius Bibliograph. antiquaria p. 195 &c. und Hauber in seinem Versuche einer Geschichte der Landkarten, nachzulesen. Im Buche Josua XVIII. Kap. wollen manche Ausleger eine Spur von Landkarten finden. In Aegypten soll Sesostris, den P. Tournemine für den Pharao der heil. Schrift hält, Landkarten haben

zeichnen laſſen. *Euſtath. ad Dionyſ. Periegetem.* Ariſtagoras, der Tyrann von Miletus, zeigte dem Lacedämoniſchen Könige Kleomenes I auf einer Kupferplatte eine Abzeichnung der Lage aller Länder und Städte von Sparta bis nach Suſa, der Hauptſtadt von Perſien. *Herodot.* L. V, cap. 49. Der Vers des Properz (L. IV. Eleg. III, 35.)

Cogor et e tabula pictos ediſcere mundos,

iſt bekannt, ſo auch die Peutingeriſche Karte, aus den Zeiten Diokletians, (nicht Theodoſius) die mein ſel. Freund, Herr von Scheyb, 1753 in Wien herausgab. Agathodämon, ein Mechaniker zu Alexandrien, der im fünften Jahrhunderte lebte, zeichnete am erſten die Karten zu des Ptolemäus Erdbeſchreibung. Dieſes ſind die noch vorhandenen XXVII, die freylich viele Veränderungen mögen erlitten haben, ehe ſie Nikolaus Donis, ein Benedictiner zu Reichenbach, (†1471) ins lateiniſche überſetzte; denn bisher waren die Namen der Oerter griechiſch. Ein Fragment aus dem XI Saec. von einer ſolchen griechiſchen Karte, das Italien,

lien, (Ptolem. Tab. VII) vorstellet, sah ich 1762 in Hamburg bey Hrn. Reimarus. Eine Copey dieser Karten wurde zu Rom 1478 mit messingen oder zinnernen Platten gedruckt, in welche die Buchstaben mit Punzen hineingeschlagen worden. Leonhard Hol in Ulm ließ sie 1482 in Holz schneiden, nebst noch fünf auch von Nik. Donis gefertigten Karten der neuern Erdbeschreibung. Drey und zwanzig schön illuminirte Karten dieser Ulmer Ausgabe, welche 1486 wieder aufgeleget wurde, befinden sich auf Pergament gedruckt in der lateinischen Handschrift des Ptolemäus vom Jahre 1502, auf hiesiger Stadtbibliothek. In der Ebnerischen Büchersammlung ist eine schöne lateinische Handschrift des Ptolemäus auf 103 Blättern in Regalfolio, mit den 27 mit Wasserfarben gemalten Karten des Nikolaus Donis. Wie ungereimt sich die alten Christen zu Alexandrien die Gestalt der Erde vorstellten, beweiset die Figur in der christlichen Topographie, die einige dem Kosmas Indoplevstes zuschreiben, beym Fabricius, Biblioth. gr. Lib. III, p. 613. Karl der

Große

Große pflegte an einem silbernen Tische zu speisen, auf dem die Weltkugel abgezeichnet war, wie Eginhard bezeuget.

In einem Bande von des Marco Polo, S. Brandans, Mandevilla, Ulrichs von Friaul, und Hanns Schildpergers geschriebenen Reisebeschreibungen auf hiesiger Stadtbibliothek (Cat. Bibl. Solg. I, n. 34) meldet vorne der Besitzer, Matthäus Bratzl, kurbayerischer Rentmeister, 1488 unter andern dieses: „Vnd ich hab dj genennten puecher darumb „ersamlet vnd zwsamen verfuegt, durch ain vast „amstige auch kostliche Mappa, dj ich mir hab „lassen machen mit gar grossem vnd sunderm „Vleys, vmb des willen. wo dj schauenden „diser Mappa irren das dy Geschrifft der „wandlen anzaygen vnd pericht geben der vn„pekanten Lender Sitn vnd gewonhaiten wi„derumb. wo der geschrifft mit Jr anzaigen „zw wenig hette, das dann dy perürt Mappa „procedir vnd erklär mit dem der Sin diser „mappa vnd Geschrift veraintlich concrediern „vnd den lauttrn weg anzaigen vnd zuuerstan

„ge-

„ geben ꝛc. Es wär auch mein pegern vnd „ maynung, wellichen nach mir aus meinen Er„ ben vnd freunden diſe mein Mappa ſol wer„ den, das dis puch darbey pleiben ſollt vnd ains „ von dem anndren nymmer getailt wurd.“ Dieſe Landkarte findet ſich nicht bey dem MS. und muß ſchon längſt verloren gegangen ſeyn.

Nürnberg, den 12 Febr. 1778.

Martin

## Martin Behaims Erdkugel.

Dieser Globus hält einen Pariser Schuh und acht Zoll im Durchschnitte, und stehet auf einem eisernen dreyfüßigen hohen Gestelle im Behaimischen Archive.

Der Meridian ist von Eisen; der Horizont aber von Messing, und wurde erst nachher (vermuthlich von Johann Werner) verfertiget und eingetheilet, vermöge der Aufschrift an der Kante: Anno Domini 1510 die 5 Novembris.

Auf dem Globus sind die verschiedenen Besitzungen der Länder durch Wappenfahnen angezeigt. Sie sind gemalt, so wie auch die Zelter und Figuren der Einwohner jedes Landes, die mit vielem Fleiße gezeichnet sind. Die Namen der Oerter sind mit rother und gelber Dinte geschrieben. Das Pergament, womit die Kugel überzogen, ist schwarz angestrichen. Alles ist darauf nach Markus Polo und Mandeville's Beschreibungen verzeichnet, vollkommen so, wie Colon sich einbildete, nämlich daß Cipango (oder Japan)

yan) das äuſſerſte Land ſey, daher er America bey ſeiner Entdeckung für einen Theil von Aſien hielt, es Weſtindien nannte, und noch bis an ſein Ende den Vorſatz hatte, einen Weg nach Oſtindien zu entdecken, den auch Cortez noch zu eben der Zeit *) hägte, da bereits Magellan durch die bekannte Meerenge in das groſſe Südmeer gekommen war, und die Philippineninſeln entdecket hatte. Vorher träumte man immer von Cipango und Kathai. Wäre Colon, als er die erſte Inſel Guanahani entdeckte, gerade fortgeſegelt, ſo würde er in den Meerbuſen von Mexico eingelaufen ſeyn. Eben ſo verfehlte er auf ſeiner vierten Reiſe 1502 Jucatan, und die ganze mexicaniſche Küſte, da er nur noch dreiſſig Meilen davon entfernet war. Herrera 5 B. 5 Kap.

Es iſt in dem gedachten Archive eine ziemlich genaue und nette Abzeichnung dieſes Globi auf zwo Pergamentrollen vorhanden.

Unten auf dem Globo beym Polo antarctico iſt in einem Zirkel von ſieben Zoll im Durchſchnitte der Nürnbergiſche Adler mit dem Jungfrauenhaupte

*) Robertſons Geſchichte von America, 1 Theil. S. 148. der deutſchen Uebersetzung.

haupte gemalet. Unter demſelben in der Mitte ſteht das Nützliſche Wappen, auf der rechten Seite des Adlers das Volkameriſche und Behaimiſche, und zur linken das Grolandiſche und Holzſchuheriſche. Um dieſes Gemälde ſteht rings herum folgendes in vier Zeilen geſchrieben.

Aus Fürbitt und Beger der Fürſichtigen Erbarn und Weiſen, als der oberſten Haubtleut der Loblichen Reichsſtat Nurnberg, die dan zu dieſen Zeiten regirt haben, mit Nahmen. Hl. Gabriel Nutzel, Hl. P. Volckamer, und Hl. Nicolaus Groland, iſt dieſe Figur des Apffels, gepracticirt vnd gemacht worden aus gunſt, Angebung vleys durch den geſtrengen u. Erbar Herrn Martin Behaim Ritter, der ſich dann in dieſer Kunſt Cosmographia viel Erfahren hat, und bey Einen drittel der Welt umfahren. ſolches alles mit Fleiſs aufgezogen aus den Büchrn Ptolom: Plinii, Strabonis, und Marco Polo u. alſo zuſamm gefügt alles Merr u. Erden, jegliehs nach ſeiner geſtalt vnd form, ſolches alles dem Erbarn Georgen Holzſchuer von Rahtswegen, durch die gemelte Hauptleuthe befohlen worden iſt, darzu er dan geholffen und gerahten hat, mit möglichen Fleiſs, ſolche Kunſt und Apfel iſt gepracticirt vnd gemacht worden, nach Chriſti geb.

geb. 1492. der dan durch den gedachten Herrn Martin Beheim gemainer Stadt Nürnberg zu Ehren und Letze hinter ihme gelaſſen hat, ſein zu allen Zeiten in gut zu gedencken, nachdem Er von hinen wieder heim wendet, zu ſeinem Gemahl, das dann ob 700 mail von hinen iſt; da er hauſs hält, vnd ſein Tag in ſeiner Inſel zu beſchlieſſen, da er daheimen iſt.

In dem untern Theile des Globi ſteht folgendes:

Es iſt zu wiſſen, daſs in dieſer gegenwärtigen Figur des Apffels, iſt auſsgemeſſen die gantze welt, nach der Läng und nach Braite, nach der kunſt Geometria, als uns Ptolemeus in ſeinen buch genant Coſmographia Ptolomaei geſchrieben hat, das ain Thail, und darnach das übrige der from Ritter Marco Polo*) von Venedig der in Orient gereiſt hat, Anno 1250 aufgeſchriben hat gelaſſen, auch ſo hat der würdig Doctor u: Ritter Johann de Mandavilla A. 1322

*) Des Marco Polo Reiſebeſchreibung iſt im J. 1477 deutſch zu Nürnberg durch Fritz Creuſner in Fol. gedruckt, u. zu Augsburg von Anton Sorg 1481 wieder aufgeleget worden.

1322 auch ein buch gelaſſen, das nemblich die unbekandē Land Ptolomæj in Orient liegen, mit ſamt den Inſeln daſelbſten, an Tag gebracht haben; von dannen uns die Specereyen Perlein und die Edelgeſtein zugeführt werden.' Aber der Durchleuchtig Konig Don Iohann von Portugal hat das übrig Thail daſs Ptolomæo, noch nit kundig geweſſen iſt, gegen Mittag laſſen mit ſeinen Schiffen beſuchen Año dni 1485. darbey Ich der dieſen Apffel angegeben hat, geweſen bin. Gegen Untergang iſt das Meer Oceanus auch durchfahren über die Schrifft Ptolomæi und die Säul Herculis, bis in die Inſell dos Azores Fajal und Pico, die von dem Edlen und Veſten Ritter Hern Jobſten de Hürter von Morkirchen mit ſeinen volek aus Flandern, das Er geführt, dieſelbe Inſel bewohnt mein lieber Schwer, und beſizzt vnd regirt diſelbe und der weiten orth der Welt gegen Mitternacht end tramentana über die ſchrift Ptolomei. Eysland Norwegen und Ruſſen uns auch jetzt kundig iſt, und man jarlich dahin ſchifft daran doch niemand zweifeln ſoll, wiewohl die Welt ſimpel iſt, das man juſt uberal mit Schiffen fahren oder gehen mag, wie hie ſteht.

Unter den Inſeln de Principe, St. Thomas, und St. Martini, lieſet man:

Dieſe Inſeln wurden gefunden mit den Schiffen die der Konig aus Portugal ausgeſchickt zu diſen Porten des Mohrenlandes A. 1484 da war eitel wildnus und kein Menſchen funden wir dar, dan Waldt und Vögel, da ſchickt der könig aus Portugal nun Jährl. ſein volck dahin, das ſonſt den Todt verſchuldet hat, man und frawen, und gibt Jnen damit ſie das Felt bauen und ſich nehren, damit diſs Landt von den Portugaleſen bewohnt würde.

Item in diſer gegent iſt Sommer als wir in Europa wintter haben. vnd alle vogel vnd thier find anders geſtalt, dan die vnſern. hie wechſt vil Piſems, den man in Portogal nennet algallia.

Der ſel. Doppelmayr hat dieſen Globum ſehr klein, im Hauptwerke aber getreu abbilden laſſen *). Auf dem Globo ſtehen



*) Hiſtor. Nachricht von Nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern, Tab. I. Indeſſen ſind doch in einigen Dingen Fehler darinn, wie man bey Vergleichung mit unſrer Kupfertafel erſehen

noch weit mehr Oerter. Ich liefre hier das darauf geschriebene vollständiger und habe alles vom Globo selbst abgeschrieben.

Am Vorgebürge der guten Hofnung stehe:

Hie wurden gesetzt die Säulen des Konigs von Portugal. A. Domini 1485 den 18 Jan.

Als man zehlt nach Cristi unsers Herrn Gepurt 1484 Jar liese zurüsten der Durchleuchtig Konig Johañ II in Portugal zwey Schiff Caraueli genannt, gemant, geuictualhirt, u. gewapnet, versehen auf 3 Jar, dem Volck und Schiffen war in Nahmens u. Befehl gegeben auszufahren uber die Saeulen di Hercules in Africa gesetzet hat, immer gegen Mittag und gegen den Aufgang der Sonnen, so fern Ihnen möglich were, auch so versahe der vorgenante Konig die Schiffe mit allerley wahr und Kauffmanschafft, die zum kauff und zu verstechen auch 18 Rosse mit allen Zeug köstlich gerustet, wurden in den Schiffen mitgefuhrt, den Mohren Köni-

sehen kann; z. E. beym Polo arctico hat Doppelmayr falsch gelesen: hie findet man weisse Volk; es heißt: hie fecht (fahet oder fängt) man weisen valcken.

Königen je einem eins zu ſchenken wo uns gut gedeucht. und man gabe uns allerley muſter Speccerey die zu zeigen den mohren, wobey ſie verſtehen mögten, was wir in ihrem Land ſuchen wolten und alſo geruſt ſeyndt fuhren wir aus der Porthen der Stadt Ulliſipona von Portugal und ſegelten zu der Inſel de Madera, da des Portugals Zucker wächſt und durch die Inſeln Fortunatas und die Inſeln der wilden Canarien, funden Mohren Könige denen wir Schenckung thäten, die uns auch wider. Kahmen in das Land, in die Königreich Gambia geloff, da die Paradiskörner wachſen, iſt von Portugal 800 teutſche Meiln, darnach in Konig Furfursland, iſt 1200 leuge oder Meilen. daſelbſt Pfeffer wächſt, den man nent Portogals Pfeffer, auch fern von dannen iſt ein Land, da wir Zimmet-Rinden funden wachſen, as wir nun bey 2300 Meilen oder Leugen geſegelt waren von Portugal, kehrten wir wider und am 19 Monath kamen wir wider zu unſern Konig.

An der andern Seite der Spitze von Aſtilla, bey Riotucunero (anitzt Targonero) und Porto Bartholo viego iſt die portugeſiſche Fahne gezeichnet, dabey ſteht:

Bis an das Ort findt di Portogalische Schiff kommen, und haben Ir seul aufgericht und in 19 Monaten sind sie wieder in ir Land heim kommen. Doppelm. (x)

*Cabo Verde.*

Es ist zu wissen, daz Merr genant Oceanus alhier zwischen den Inseln Cabo verde und diesem Landt. fast gerad vnder sich gegen Mittag schnelliglich widerlaufft, als Herculeis mit seinen Schiffen hieher gerunnen was, vnd alhier den Abfahl des Möers sah, kert er wider, vnd setzt die Seul welche durch Schrifft beweist, das man merck das Herculeis nit ferrer sey komen. dann der dises geschriben hat, wurt vom Konig von Portogall ferner geschikht anno 1485.

Ich liefere hier eine genaue Abzeichnung in der wahren Größe des Globus, von den Azorischen Inseln an, bis zur Spitze von Indien oder vielmehr von Sina, damals Kathai genannt, oder nach jetziger Geographie zu sprechen, fast die ganze Hälfte unsrer Erdkugel. Jedermann wird dadurch in den Stand gesetzt, zu beurtheilen, ob Martin Behaim etwas zur Entdeckung von America beygetragen habe?

Schon

Schon aus Doppelmayrs kleinerer Abbildung fiel bisher die Antwort verneinend aus, und man sieht, daß Joh. Friedrich Stüven nimmermehr seine Abhandlung, de uero Noui Orbis Inuentore *), würde geschrieben haben, wenn er den Globum selbst gesehen hätte, den er bloß vom Hörensagen kannte, da er S. 43. schreibt: Et quo peregrinationum suarum exstaret clarissimum monumentum, globum terrestrem perfecit Martinus, in quo itinera sua, *et simul Americanas Insulas, huiusque continentis litora cum Freto Magellanico adumbrauit*, eamque filio suo reliquit, quem inclytam Behaimorum gentem adhuc hodie seruare, ab amico quodam mihi relatum est. Was sogleich von den Inseln Antilia oder Septe ritade, und St. Brandan, vorkommen wird, das waren bloße Sagen, die er nachschrieb.

Insule de Cabo Verde oder Insule Fortunate sind gefunden und bewont durch dj Portugalesen A. 1472.



*) Francof. ad Moenum, 1714. 8.

*Insule dos Azòres uel Catherides.* (g)

Die obgeschriebene Inseln wurden bewohnt Anno 1466 wan der Konig von Portugal*) dise Inseln von vleissiger bydte wegen sy geschenskt het der herzogin von Burgund seiner Schwester mit Namen Frawen Isabella, und waren in Flandern dissmals gross Krieg und Teurung, und schickte die vorgenant herzogin vil Volks Mann und Frawen allerley Handwerck mit sambt Priestern und was zum Gottesdienst gehört etwen vil schiff mit hausrath, und was zu dem Veldbau gehöert, zu pauen, aus Flandern Jn die Jnsel, liss iedem in die zwaj Jar geben wass sy notturfftig sein. umb zu ewigen Zeitten in allen Messen Jr zugedenkhen. Jegliche Person mit einem Aue Maria, welcher Personen bei 2000 waren, und mit denen die seiter Järlich darkumen sindt, und seiter dariñe gewachsen, dj sindt vil tausent worden Anno 1490 do wonten in vil tausend Personhnen noch da, von Teutsch und Flaming angesessen, weliche unter dem Edlen und Gestrengen Riter Hern Jobsten von Hürtter Hern zu Mörkirchen aus Flandern, meinen lieben Hern Schweher, dem dise Jnsel von der vorgenanten Hörzogin von Burgundt

*) Alphonsus V.

gundt Jme und ſeinen Nachkhumen gegeben iſt, Jn welichen Jnſulen der Portugaliſch Zucker wechſt, und die Frücht zwier in Jar wan daſelbſt nimmermehr Winter iſt und alle Leibs Narung vaſt wolfeil iſt, darumb kumen noch Järlich vil Volckhs dar umb ir Narung da zu ſuchen.

Nach Criſti unſers lieben Hern gepurt 1431 Jar, alſs Reglert in Portugal. Jnfante don Petro wurden nach Notturfft zugericht zway Schiff auf 2 Jar geſpeiſſt von den Hochgebornen Jnfanten don Heinrichen, deſs Königs auſs Portogall Bruder zu erfahren waſs do wer hinder ſanct Jacob Fynis Terre, weliche Schiff Alſo gerüſt ſegelten alweg nach den Untergang der Sonnen bey fünfhundert teutſche Meilen zu letſt wurden ſy ains tags Anſichtig diſe 10 Inſeln und aufs Landt trettendt, funden nichts dann Wildtnuſs und Vögel, die waren ſo zam, daſs ſy vor niemandt flohen, aber von Leutten oder Thieren mit vier Füeſſen, war romwegen der Wildtnuſs kains darkhumen zu wohnen, um deſswillen die Vögel nit ſcheuh waren, Alſo wurden ſy geheiſſen Inſulen dos Azores das iſt auf Teutſch ſo vil als der Habichen Inſeln. und umb welichs willen der König von Portugal das ander Jar ſchickt ſechzechen Schiff mit allerley

zamen Thieren. Und lieſs auf ain Jede Jnſel ſein tail thun, umb darzu multiplicieren.

*Inſula Antilia*) genant Septe ritade. (b)*

Als man Zelt nach Criſti gepurt 734 Jor als ganz Hiſpania von den Heiden aus Affrica gewonen wurdt, do wurdt bewont di obgeſchriben Inſula antilia genant Septe. ritade. von einem Erzbiſchoff von Porto Portigal, mit Sechs andern Biſchoffen, und andern criſten man vnd frawen dj za ſchiff von Hiſpania dar geflohen kommen mit Jrem vich hab vnd gut. anno 1414 iſt ein Schiff aus Hiſpania vngefert darbei geweſt am negſten.

*Inſel*

*) Jſt eine der wichtigſten Sachen auf dieſem Globo. Die Portugeſen kannten alſo damals ſchon den Namen Antillen, wovon ich aus Bluteau groſem portugeſ. Lexikon dieſe Erklärung hieher ſetze: *Antilhas.* He o nome de humas pequenas Ilhas do Archipelago da America Meridional, aſſi chamadas, como quem diſſera Ilhas oppoſtas, ou fronteiras às grandes Ilhas da America. Sie wurden im Gegenſatze der gröſern Jnſeln von Amerika ſo genennt.

## *Insel St. Brandan.*) (i)*

Nach Cristi gepurt 565 Jar kam Sand Brandan mit seim Schiff auf dise Insel der doselbst vil wonders besach, und der über siben Jar darnach wider in sein Landt zog.

*Insula*

*) Hanc insulam aliqui Geographi et Hydrographi *Insulam S. Brandani* uocant, e regione terrae Cortereali, siue nouae Franciae Americae Septentrionalis sitam in Oceano Boreali. Vid. Fr. *Honorii Philoponi* Ord. S. Bened. *Noua Typis transacta Nauigatio Noui Orbis Indiae Occidentalis RR. Patrum Monachorum Ordinis S. Benedicti* 1621 fol. pag. 14. Diese Insel, die blos auf Fabeln beruhet, soll Ima geheisen haben. In Sti Maclouii siue Machutis, Episcopi Alethensis urbis in Britannia Armorica, (*St. Malo*) tertiis Actis, die Joh. a Bosco in seiner Bibliotheca Floriacensi heraus gab, geschieht im fünften und sechsten Kapitel Meldung der fabelhaften Reise St. Brandans, die auch in den Actis Sanctorum, d XVI Maii, (T. III Maii, pag. 602) angeführet wird. Insulam, in illis partibus famosissimam, in Oceano uidelicet positam, uocabulo *Imam*, cum Magistro (Brendano) et sociis disposuit nauigando adire Dicebatur autem non minimam Paradisiacarum

*Inſula feminea und maſculina.* (*bb*)

Nach Criſti Gepurt 1285 findt diſe zwo Inſel bewont geweſt, Jn der ain eitel Man in der andern eitel Frauen, Weliche eins im Jar zuſamben komen und findt Criſten und haben einen Biſchoff. der iſt under den Erzbiſchoff von der Inſel von ſcoria.

*Inſel*

rum habere ſimilitudinem deliciarum. Parata itaque naue cum omnibus tantae nauigationi opportunis et neceſſariis, confitentes omnino et ſperantes in domino Ieſu Chriſto, cui aeternaliter ut Vnigenito Dei Patris et uenti, et mare obediunt, proficiſcentes nonaginta et quinque circiter numero Fratres, cum una ſpatioſa naui committunt ſe pelago. Vbi hac illaeque diu nauigando uagantes, cum iam prolixo tempore, licet ſine diſcrimine uel iactura aut exitio alicuius ſuorum, nauigio laſſati, quam quaerebant inſulam, inuenire nequirent; peragratis Orcadibus ceteriſque Aquilonenſibus inſulis ad patriam redeunt. *Cap.* 6. Machutus ordinatus Epiſcopus, ad praedictam Inſulam, multorum ore laudabilem, in qua fama ferebatur caelicos ciues inhabitare, cum ſacro quondam ſuo Magiſtro Brenda-

*Insel Scoria.*

Scoria ist ein Insel gelegen 500 Wellisch Meil von den zweyen Inseln Masculina und feminea Jre Jnwohner sindt Cristen, und haben ainen Erzbischoff zu einen Hern. doselbst macht man guet seiden Gewandt. Ambra der wechst da vast vil, schreibt Marco Polo im 38. Capitel am dritten Buch.

Item es ist zu wissen, dass die Specerey die in den Insela Jn Jndien in Orienten in manicherley Hendt verkaufft würdt, ehe sy herauss kumpt In unsere Lanndt.

Erstlich

Brendano, aliisque sacris aeque uiris, aggressus est nauigare. In qua nauigatione pluribus in mari manentes uel permanentes annis, ad septennium usque perueniunt: sicque factum est, ut uicissim annali recursu annos interpolante, septies sanctum Pascha contingeret eis in mari celebrare &c. Hierauf kommt die bekannte Legende vom auferweckten Riesen, vom Wallfische ꝛc. Der gelehrte Jesuit Gottfried Henschenius, der dieses Leben Brandans kritisch erörterte, setzte mit Recht hinzu, cuius historia, ut fabulis referta, omittitur.

Erſtlich die Inwohner der Inſul genant Jaua maior die kauffen ſy in den andern Inſeln, da ſy geſambelt württ, bey ihren Nachpaurn und verkauffen ſy in Ir Inſel.

Zum andern, die von der Inſel Seilan do St Thomas begraben ligt, kauffen die Spezerey in der Inſel Jaua und bringen ſj in ir Inſell.

Zum dritten. In der Inſel Ceylon und Seilan würdt ſy wider entladen uergolt und verkaufft. Den Kaufleuten auſs der Inſell aurea Cherſoneſus do würt ſy entladen.

Zum Vierten. Die Kaufleut der Inſel taprobana genant, kaufen und bezohlen die Specerey daſelbſt, und bringens in ir Inſel.

Zum Fünften. Die Heyden Machmet gelauffen kommen, auſs dem Landt aden dahin, und kaufens und verzohlens und fürens in ir Lanndt.

Zum 6ten die von Algeyro kauffens und fürens über Möer und fürtters über Landt.

Zum 7. ſo kauffens die Venediger und andere.

Zum 8. ſo würdt ſy zu Venedig wider verkaufft den Teutſchen und verzolt.

Zum 9, zu Franckfurt. Prugk und andern Ortten.

Zum

Zum 10. in Engellandt und Frankreich.

Zum 11. ſo kummen ſy erſt in der Kremmer Hendt.

Zum 12. ſo von den kreinern kauffens die von den die Spezerey gebraucht würt, dabey ſoll Jederman vermerkhen die groſen Zoll und den gewin.

Die 12 malen auf die Spezerey geht, und zu mermalen von zehen Pfundten eins mueſs geben zu Zoll, darbei zu uerſtehen iſt, daſs in dem Lanndt, In Orienten faſt vil miſswachſen und wolfeil muſs ſein, und das nit Wunder wer man wis ſy bey enſs den Goldt geleich. Dis ſindt die Wortt Miſter Bartolmei Florentini der auſs India kommen was Anno 1424 und Eugenio dem Vierten Babſt zu Venedig erzelt, was er in 24 Jaren in Orient geſehen und erfaren hat.

*Taprobana Inſula.*

Von diſer Inſel ſchreibt man unſs vill Edler Ding in den alten Hiſtorien, wie ſy Alexander Magno geholffen haben, und gen Rom zogen ſindt mit den Römern und Kaiſer Pompeio geſellſchafft gemacht haben. Diſe Inſel hat umbfangen 4000 Meil und iſt getheilt in Vier Konigreich in welichen vil Goldtes wechſt auch

pfeffer

pfeffer. Camphora. Lignum Aloes, auch vil Goltſandt, das Volck Pet Abgotter an und ſind groſs ſtark Leut und gut Aſtronomi.

## *Madagaſcar Inſula.*

Die Schiffleut auſs India da St. Thomas begraben ligt, und auſs dem Landt Moabar genant faren mit iren Schiffen biſs auf diſe Inſel genannt Madagaſcare gewonlich in zwainzig Lagen und wen ſi wider haim keren in Moabar, vermögen ſy kaum in drey Monaten haim zu kommen vmb deſs Möers Abfals willen das ſo ſchnelliglich albeg daſelbſt gegen Mittag warz niderlaufft. Diſs ſchreibt Marco Polo in ſeinem dritten Buch im 39 Capitel.

## *Zanziber Inſula.*

Diſe Inſel genant Zanziber hot vmbfangen 2000 Meil. Die hott Jren aigenen Konigk vnd Ire beſunder Sprach vnd die Inwoner petten Apgotter an. ſind groſſ leutt gleich wan Jr einer hot vier vnſer man ſterck. vnd Jr ainer iſt ſo vil als ander fünf menſchen. ſie gin al nacket, vnd ſind all ſchwarz leut, faſt vngeſtalt, mit groſen langen oren, weiten mündern gros erſchrekliche augen, hend zu virmalen groſſer

ſer dan ander Leut hend: Ire weiber ſind ouch alſo grauſam anzuſehen wie die man. dis volck nert ſich der datellen milch reis vnd fleiſch: kein wein wechſt bey Jn ſi machen aber gut tranck von Reiſs vnd von Zucker. groſe kaufmanſchaft geſchicht bej In von ambra vnd von helfant zenen. Do ſindt vil helfant vnd groſs Walfiſchs wern bej Jn gefangen vnd leven vnd leoparden auch gyraffen vnd leonzen vnd vil andère thier die faſt vngeleich vnſern thiren ſindt. dis beſchreibt vns Marco Polo Jm dritten Puch an dem xlj Capitel.

*Seilan Inſula.*

In diſer Inſell Seilan findt man vil Edelgeſtains Perlein orientàl. Der Konig diſer Inſel het den gröſten und ſchönſten Rubin den man in der Welt ie geſah, daſs Volkh gehet nackhet man und frawen, kain Korn wechſt alda, dan Reis. Ir Konig iſt niemandt underworffen und betten Abgotter an. Die Jnſel Seilan hat im Craiſs 2400 Meil alſs enſs ſchreibt Marco Polo im driten Buch am 21. Capitel.

Item in vergangenen Jaren ſchickht der groſs Kaiſer in Cathay ain Potſchafft zu diſen Konig von Seilan. Liſs an in begern zu haben

diſen Rubin ſich erpietent groſsen ſchaz darfür zu geben. Alſo gab der Konig zu Antwortt wie daſs diſer Stein ſeiner Vorfahren ſo lang geweſt wer, ſo ſtüendt in ebel an daſs er der ſolt ſein, der diſen Stain dem Landt ſolt empfrembten, der Rubin ſoll anderthalb ſchuh lang ſein und ain Spann brait an alle mackhel.

## *Inſula Jaua minor.*

Java minor diſe Jnſel hat umbfangen 2000 Welſch Meil- vnd hat in ir Acht Konigreich und haben ein beſundere Sprach und betten Abgötter an, do wechſt auch allerley Spezerey. Jn dem Konigreich Boſsman genant findt man vil ainhörner helfanten und affen. die Menſchen angeſicht und glidtmaſs haben. Jtem wechſt kain Korn da, ſj machen aber Prot auſs Reis. an Weinsſtat trincken ſy ſafft der aus Paumen tropft, den man findt Rot und Weiſs. und iſt ain redlich guet getranck, von geſchmackh deſs haben ſy nach Notturfft genug in dem konigreich Samara. Aber in Konigreich genanth. Dageram iſt gewonheit ſo ir Abgott ſagt, daſs ein kranckher Menſch ſterben ſoll, ſo erſticket man den kranckhen bey Zeit, und die Freundt kochen das Flaiſch Irs krancken freundt, und eſſen

essen Ine miteinander mit grosen freudten auf dass er den Würmen nit zuthail werdte, Aber in Konigreich Jambri haben die Leutt Man und Frawen hinden schwenz gleich die Hundt. Do wechst über trefflich vil Specerey und allerlei Thier alss Ainhörner und andere. Jm andern Konigreich Fansur do wechst der best Camphor in der Welt den man mit Golt abwigt. daselbst findt gross gewachsen Paumen. Da zwischen holz und Rinten auss dem Safft Mehl würdt, dass guet zu essen ist, und Marco Polo schreibt in seinem dritten Buch an dem 16. Capittel. Er sey füuf Monath in diser Innsell gewest.

*Insula Jaua mátor. (m)*

Item alss man auss des grosen Königs in Cathay Landt, von dem Konigreich Ciamba gegen Orient genant, fährt 1500 welscher Meiln, so kumbt man in diss Insell gefaren, genant Jaua Maior. Die hat vmbfangen 3000 welsche Meiln. Der Konig diser Insell ist niemandt underworffen und peth abgötter an. Man findt auf diser Innsell Allerley Spezerey alss Pfeffer, Muscat, Muscat Plüet, Spienart, Galgan, Cubeben, gariofilli. Negel, Zimeth und allerlei Würz vast diejenigen, die man da verkaufft,

darnoch auſsthailt in alle Welt, darum gewonlich vil Kaufleuth daſelbſt ligen.

### *Angama Inſula.* (*q*)

Im lezten Buch Marco Polo im 16 Capitel findt man geſchrieben daſs das Volckh in diſer Inſul Angama genant hab hundts heupt Augen und Zähn gleichwie die Hündte, und das es vaſt ungeſtallt Leut ſollen ſein und wildt. Wan ſy vaſt lieber Menſchen Flaiſch eſſen dan ander Flaiſch, den Reyſs eſſen ſy an Brot ſtatt mit Milch gekocht, ſy petten abgötter an, und haben allerley Spezerey faſt vil, die bey Inen wachſen und Frücht, die den Früchten in unſern Landten vaſt ungleich ſollen ſein.

### *Inſel Zipangu.* (*r*)

Dieſe Inſul Zipángut ligt in Orient der Welt. Daſs Volkh afn Landt peth abgötter an. Ir Konig iſt niemand underthan. In der Inſel wechſt übertrefflich vil Goldts, auch wechſt do allerley Edelgeſteins, Perlein Oriental. Diſs ſchreibt Marco Polo von Venedig im 3. Buch.

Marco Polo ſchreibt uns im dritten Buch am 42 Capitel, daſs warlich durch die Schiffleuth

leuth befunden ſeyen worden, daſs in dieſem Indianiſchen Merr ligen mer dann 12700 Inſeln die bewont ſindt, und welichen ſindt vil mit Edelgeſtain, Perlein und mit Golt Pergen Andere vol 12 lei Spezerey und wunderlichem Volckh. dauon lang zu ſchreiben.

Hie findt man vil Meer Wundter von Serenen und andern Fiſchen.

Und ob iemandt von dieſen wunderlichen Volckh und ſelzamen Viſchen im Möer oder Thieren auf dem Erdtrich begert zu wiſſen: der leſs die Bücher Plini, Jſidori, Ariſtotileſs, Strabonis und Specula Vincenzi und vil anderer Lehrer mer.

Do findt man von den wunderlichen Leutten in den Jnſeln und auf dem Möer von Meer Wundern, und was ſelzamer Thier auf Erdtreich und in den Inſeln von Würzen und Edelgeſtein wachſen.

*Inſula Candyn.*

Dieſe Inſel Candyn mit ſambt den andern Inſulen ſo Jaua minor, und Angama und Neuguran, Pentham, Seilan, mit ſambt der hohen India, Sant Thomas Landt, ligen ſo vaſt ge-

gen Mittag daſs der Möerſtern der in unſern Landten geheiſſen würt Polus arcticus, daſelbſt nimmer mer mag geſehen werden, Aber ſy ſehen ein ander geſtirn geheiſſen antarcticus, daſs macht, daſs daſſelb Landt ligt recht Fuſs gegen Fuſs gegen unſer Landt über, und wen wir tag haben, ſo haben ſy nacht. und ſo uns die Son undergeht, ſo haben ſy Iren tag und das halb thail des geſtirns das under uns iſt, das wir nit ſehen, das ſehen ſy, daſs macht, daſs alles daſs die Welt mit ſambt dem Waſſer, von rondter formb von Got geſchaffen iſt, ſo unſs beſchreibt Johannes de Mandauilla den lies in ſeinen Buch am dritten theil ſeiner Moerfartt.

*Neucuran Inſola.*

Im dritten Buch von Marco Polo am 20 Capittel findet man geſchrieben daſs diſe Inſel Neucuran genant ligt bey 150 welſch Meil von der Inſel Jaua maior; und in derſelben Inſel wachſen die Muſcatt. Zimeth. Negel vaſt vil auch findt daſelbſt Wäldt von lautter Sandelholz und von allerlei Spezerei.

In diſen Inſeln wachſen vil Rubin. Smarackhen. topaſſen und Saffiren, auch Perlein Oriental faſt vil.

*Inſula*

*Insula Pentan.*

Als man segelt vom Konigreich genant Loach gegen Mittagwarz kumbt man in dise Insel Pentan, In der grosz Wäldt und von köstlich geschmakh, das Möer hierumb ist niederer über zehen schritt. Diss schreibt Marco Polo am 7. Capitel im dritten Buch. das Volckh geht hie von hitz alls nacket.

Das Volckh dieses Konigreich und Landes Vaar geht nacket und Pettet ein Ochsen an.

*Insel Coylur.* *)

In diser Insel Coylur ist Sant Thomas der zwelff bott gemartert worden.

Hie ist gefunden worden zu Johan de Mandeuilla Zeitten, ein Insel mit volck die allegleich hundtshaupt hetten, und da mag man den Meerstern, der bey uns geheissen ist Polus arcticus, nit sehen. di da faren auf dem möer, die mussen nach dem Astrolabio seglen. dann der Compas nit zaigt.



*) Auf dem Globo hängt sie mit Asien zusammen, als eine Halbinsel.

Alles diſs Lanndt Möer und Jnſeln landt vnd Konig. ſein von den heiligen drey Konigen gegeben geweſt dem Kaiſer Prieſter Johann und ſindt etwan al Chriſten geweſt, aber Jezundt waiſs man nit von 72. Criſten die unter Jnen ſein.

Die In diſen Inſeln wonen, haben ſchwenz gleich die Thier wie Ptholomeus ſchreibt in der Ailfften Tafel von Aſia.

Diſer Inſell ſindt zechen gehaiſen Maniole. Daſelbſt mag kain Schiff faren. das eiſen an hat, vmb deſs Mangnet Stains willen der doſelbſt wechſt.

## *Fluſſ Ganges.*

In dem Buch Geneſis findt man, daſs diſs Landt do der Ganges laufft gehaiſſen iſt. Hevilla, da ſoll wachſen das beſt Golt. das in der Welt iſt. In der heiligen Geſchrifft im dritten Buch der Konig in den 9. und 10 Capitel iſt geſchriben daſs Konig Salomon ſeine Schiff hieher ſchicket und lieſs holen diſes Goldtes und köſtliche Perlein und Edelgeſtain von Ophir gen Jeruſalem. diſs Landt Gülat und Ophir, da der

Fluſſ

Fluss Ganges, oder das Wasser Gion durchfleust, hat zusamm gehört.

## *Tartterey.*

Marco Polo am 48. Capittel Im dritten Buch am endte, schreibt vns dass dise gegent Tramontana: In dem gepürg und Wildnus umb den Meer Stern sey ein Volkh wonhafft, von Tartaren genant Permiani. Welche anbetten ain Abgott von Filz gemacht, genant Natigay. Dises Volks Narung ist pin Summer ziehen sj Nortwarts in das gepürg under den Stern Polus articus genant, und fahen die Zobel, Mader und Harmelini, Lassiz, Füchs und ander gethier, dass Flaisch davon ist ir Speiss, und die heütt sind ire klaider, Im Sommer wonen sy in den Felsen umb der Jegerey willen, und so es Wintter will werden so ziehen sj gegen Mittag wartz gegen Reussen, und haben ire heuser in grueben under der Erdten, umb des kalten Windes willen genant aquilon und bedeckhen die grüben mit Gethierheütten, und bei in ist es im Winter selten tag, Aber in Summer verliese sy der Sunnenschein die ganze nacht nimmer; alss es bei uns miten Summer ist so wechst bei Inen ein wenig grass und Kreut-

ter die sy essen, Aber korn noch Wein noch Obs wil daselbst nit wachsen, umb des grosen Frosts willen.

*Eisslandt.*

In Eisslandt findet man schon weiss yolckh. vnd sindt Christen, daselbst ist gewonheit. das man die hundt teur verkaufft, vnnd Ire kindt geben sy hinwegk den kaufleutten vmb Gotswillen. auf dass die andern Brot haben.

Item in Isslandt findt man menschen von 80 Jaren. die nie kain Brott gessen, da wechst kain korn, vnd an Brotstatt ist man dürr fisch. In der Insel Isslandt fengt man den Stockhfisch. den man in vnser Lanndt bringt.

** ** **

Auser diesem Globus sind noch zwo andere alte Erdkugeln in Nürnberg, und zwar in hiesiger Stadtbibliothek. Sie sind geschrieben, und mit grosem Fleise verfertiget worden. Der ältere Erdglobus ist von Johann Schöner, dem ersten Lehrer der Mathematick am hiesigen Gymnasio, den er 1520 zu Bamberg auf seines Gönners Johann Seylers Kosten

Kosten verfertigte, und mit sich hieher brachte. Er hält drey nürnbergische Schuhe im Durchschnitte, mit der Aufschrift:

Hic Globus immensum complectens partibus orbem
Atque typum teretis sinuoso corpore mundi.
Est studio vigili glomeratus certe duorum,
Vnius impensis: tribuit nam cuncta Ioannes
Seyler ad illius quae commoda censuit usus.
Alter Ioannes Schöner multa catus arte
In Spiram hanc molem compegit arte rotundam,
Et super impressis signauit vbique figuris,
Quando salutiferi partus numerauimus annos
Mille et quingentos et quatuor addita lustra.
1520.

Der Verfertiger des andern Erdglobus ist unbekannt.

Ein Jahr nach Martin Behaims Erdkugel ließ Anton Koburger Karten zu Hartmann Schedels Chronikon in Holzschnitten abdrucken.

In der Ebnerischen Bibliothek ist eine Karte vom ganzen Erdkreise auf Pergament,

von

von Diego Ribera, Kosmographen des Königes von Spanien, im J. 1529 gezeichnet. Die Erklärung ist spanisch. Er hat die Gränzen des neuen Welttheils, nach der Entscheidung Alexanders VI deutlich bemerket, wobey auch *Sim. Grynaei* nouus orbis regionum ac insularum, ueteribus incognitarum, (Basil. 1532. fol.) zu einer Erklärung dienen kann.

# Diplomatische Geschichte
# Martin Behaims.

Martin Behaim wurde vermuthlich kurz nach dem J. 1430 in Nürnberg gebohren. Sein Vater, der auch Martin I hieß, war Rathsherr, starb 1474, und liegt in der Predigerkirche begraben.*) Seine Mutter Agnes war eine gebohrne Schopperinn von Schoppershof. Ihr Vater hieß Wilhelm Schopper, vor dessen Hause der Heiligthumsstuhl von 1425 bis 1463 aufgerichtet wurde, von 1464

*) Biedermann setzet in seinen Geschlechtsregistern des Nürnbergischen Patriciats, (Bayreuth, 1748. fol.) Tab. V sein Geburtsjahr falsch an, nämlich 1437, da doch schon sein Sohn 1455 Briefe schrieb, wie wir sogleich sehen werden. Martin I Behaim starb 1474 am Samstag vor St. Laurenzen Tag. Eben so irrig wird das Geburtsjahr Leonhard Behaims 1433 angesetzt. Er muß, so wie sein Bruder Martin I wenigstens vor 1417 gebohren seyn.

Circa A. 1286. P.

5. Wölf oder Wolfrath Behaim ritt in einem allhier am sechsten Febr. 1503 gehaltenen Turnier mit, und erhielt den siebenten Preis. Hierauf reisete er zu seinem

seinem Bruder nach Lissabon, und starb daselbst 1507 in Vigilia S. Benedicti, d. i. den 20 März, unverheurathet. Er liegt nebst Ulrich Imhof in der Mitte der Kirche von St. Maria da Concepcao begraben. S. Urkunden. N. VII.

Seines Vaters Bruder, Leonhard Behaim, Rathsherr allhier, starb 1486, Freytags nach St. Andreä, in der Zistelgasse. Seine Gemahlinn war eine gebohrne Volkamerinn, starb 1496.

Mit diesem seinem Oheime unterhielt unser Martin einen 24jährigen Briefwechsel.

Sein Sohn Michael VII Behaim, geb. 1459, starb als Senator 1511. Er ward Findelpfleger 1489, Viertelmeister am Weinmarkte 1494. Bey diesem wohnte Martin Behaim, als er 1491 und 1492 in Nürnberg war. Seine Gemahlin war eine gebohrne Winterinn, starb 1519. Mit diesem unterhielt Wolf Behaim, unsers Martins Bruder, einen Briefwechsel von 1491 bis 1507.

Wenn

Wenn einige Martin Behaim aus Krumlau in Böhmen herſtammen laſſen *), ſo kommt es entweder daher, weil das uralte Behaimiſche Geſchlecht aus Böhmen herſtammet, und zwar aus dem Pilſner Kreiſe, oder weil er ſich in ſeinen jüngern Jahren, der Handlung wegen, daſelbſt mag aufgehalten haben.

Man giebt den ältern Philipp Beroaldo, und Regiomontan **), als Lehrmeiſter Martin Behaims an. Aber es iſt ſchwer zu beweiſen, daß unſer Martin Behaim ein Schüler Regiomontans, der eigentlich Joh. Müller hieß, geweſen, welcher erſt 1471 nach Nürnberg kam, und 1475 nach Rom gieng, wo er das Jahr darauf ſtarb.

Noch weniger iſt dieſes, in Anſehung des Beroaldo (geb. 1453. geſt. 1505) gegründet, der niemals außer Italien, als nur einmal

*) *Chriſtoph. Cellarii* Hiſt. medii aeui, p. 213. Geogr. nouae, p. 460. edit. 1698.

**) Olfert Dapper in der Beſchreibung von Amerika (Amſterd. 1673. fol) S. 3. nennt ihn des Monteregius oder Königsbergers Lehrling.

mal eine kurze Zeit zu Paris *), sich aufhielt. Wenn auch Martin Behaim 1457 nach Venedig gereiset und bis 1476 in Italien geblieben wäre, wie er willens war, so bleibt es allemal höchst unwahrscheinlich, und alles läuft auf bloße Sage hinaus. Ich entdeckte aus seinem Briefwechsel, den er mit seinem Oheime Leonhard vom Jahre 1455 bis 1479 geführet, das, was bisher noch niemand wußte, nämlich daß er sich, so wie damals mehr Adeliche, auf die Handelschaft geleget habe.

Der erste Brief an Leonhard Behaim ist aus Salzburg, vom 3 März, 1455.

Den 27 März, in Folkelmarkt.

Den 6. Jun. ebendaselbst. Er war in Handlungsgeschäften allda mit seinem Bruder Michael.

Den 16 Jul. Antwort Leonhard Behaims. Dieser schreibt ihm, daß Michael Behaim, durch einen Trunk in die Hitze, in Regensburg krank geworden, und in Abensperg gestorben sey.

Den

*) Gli Scrittori d' Italia del Conte *Giammaria Mazzuchelli.* Vol. II. P. II. Brescia 1760. fol. pag. 1005.

Den 17 Sept. in Salzburg.
Den 1 October, in Folkelmarkt.

1456.

Den 20 März, in Landshut.
Den 26 März, in Salzburg.
Den 4 Jun. ebendaſelbſt.

1457.

Den 17 März, in Salzburg.
Den 23 März, in Folckelmarkt.
Den 16 April, eben daſelbſt. Er meldet ſeinem Oheime, daß er nach Venedig reiſen wolle.
Nach dieſem Jahre finden ſich keine Briefe mehr von ihm, bis

1477.

Den 17 April in Mecheln. Er befand ſich daſelbſt bey einem Kaufherrn Jorius von Dorff.
Den 13 Oct. ebendaſelbſt. Er gieng mit Barthel von Eyb auf die Frankfurther Herbſtmeſſe.

1478.

Den 17 Sept. in Frankfurt in der Herbſtmeſſe. Leonhards Sohn, Michael, kommt zu einem Kaufmanne, der mit Specereyen handelt, nach Wien.

1479.

1479.

Den 8 Jun. zu Antorff im Markt. In Niederland bey Fritz Heberlein von Nürnberg.

(Urkunden Num. I.)

Diese Briefe waren mit diesem Handlungszeichen versiegelt.

Nachher finde ich nicht das mindeste von ihm. Er muß wohl schon 1481 nach Portugal gekommen seyn.

Damals regierte Alphonsus der fünfte (geb. 1432. † 1481 den 24 Aug.)

Ehe ich weiter gehe, muß ich das Mährchen vernichten, welches sich bisher, sogar im Nürnbergischen Gel. Lex. und Münzbelustigungen, verbreitet hat, als ob Martin Behaim unter Isabella, Herzogs Philipps III. von Burgund Wittwe *), die Insel

J 2 Fayal

*) Sie wird in einer von Wülfern (de maioribus Oceani Insulis p. 101) eingerückten Nachricht unrichtig Johanna II Schwester genennet, da sie seines Großvaters, Königs Eduard, Schwester war.

Fayal 1460 entdecket, und 1466 mit einer Colonie verſehen habe. Alles dieſes iſt vielmehr deſſen Schwiegervater, Jobſt von Hürter, Rittér, Herrn von Murkirchen, zuzuſchreiben, wie man deutlich auf Behaims Erdkugel lieſet *). Iſabella wurde erſt 1467 Wittwe, und ihr Sohn, Karl der Kühne, damals beynahe 34 Jahre alt, trat ſogleich die Regierung ſeiner Staaten an **). Wie kann alſo alſo 1460 Iſabella ein Schiff als Wittwe von Martin Behaim haben ausrüſten laſſen, der ſich noch 1479 mit dem Tuchhandel beſchäftigte?

Die erſten Entdecker der Azoriſchen Inſeln waren unſtrittig die Normänner, ſchon im neunten Jahrhunderte.

Thuanus giebt Johann von Betancour als erſten Entdecker der azoriſchen Inſeln (Terceiras, flämiſche Inſeln, Habichtsinſeln, Ilhas dos Açóres) an. Er war aber vielmehr erſter Lehnträger der Canarieninſeln von Heinrich III, Könige von Caſtilien ***).

Die

*) Siehe oben Seite 24.

**) Allgemeine Geſchichte der vereinigten Niederlande, 2 Th. 13 B. S. 177.

***) *Barros* Decadas III primeiras de Aſia, L. I, cap. XII. *Juan Nuñez de la Peña* Conquiſta

y

Die Portugeſen entdeckten 1418 Porto ſanto und 1420 Madeira *), die zwo glücklichen Inſeln.

1433 umſegelten ſie das bisherige Non plus ultra der Schiffahrt, das africaniſche Vorgebürge Bojador. Die azoriſchen Inſeln wurden in folgender Ordnung entdecket.

Santa Maria 1432 am 15 Auguſt, von Gonçalo Velho Cabral. Dieſes war der erſte Hafen, wo Colon am 18 Febr.



y Antiguedades de las Islas de Gran Canaria. Madrid, 1676, 4. *Glas's* Hiſtory of the Canarian Islands, Chap. I. D. *Joſef Viera y Clavijo* Noticias de la Hiſtoria general de las Islas de Canaria. Madrid, 1762. 4. Vol. I, p. 268.

*) *Eman. Conſtantini*, ex urbe Funchal, Hiſtoria Inſulae Materiae ſeu Madera. Romae, 1599. 4. Hiſtorical Relation of the firſt Diſcovery of the Isle of Madera, tranſlated from the Portugueſe of *Franciſco Alcafarano*. London, 1675. 4. S. 15. Im zweyten Theile der Hiſtoire et Memoires de l'Acad. Roy. des Sciences pour l'année 1772 (Paris, 1776, 4.) ſteht des Herrn de Bory Reiſe nach Madeira, das jetzt nur ſiebentauſend Einwohner hat.

1493 einlief, als ihn der Sturm bey seiner Rückfahrt aus America überfiel.

Santo Miguel, auch von Cabral, am 8ten May 1444.

Terceira zwischen 1444 und 1450.

Santo Jorge und Graciosa 1450 und 1451.

Von Flores und Corvo weis man nicht gewiß, wann sie entdecket worden; aber doch waren sie es schon 1449.

Pico und Fayal von Seeleuten aus den Inseln St Jorge und Graciosa. Die erste Colonie waren Flamländer, die Jobst von Hurter 1466 dahin und auf die Insel Pico führte, dessen Tochter, Johanna de Macedo, Martin Behaim heurathete. s. oben S. 18 und 24.

Barros *), der vornehmste Geschichtschreiber der portugesischen **) Schiffahrt, den weder Stüven ***), noch sein Widerleger To-

*) Decada I, Lib. II, cap. 1.

**) Da sich die Portugesen selbst Portuguezes nennen, und ganz Europa ihnen hierinnen folget, so ist es blos durch Unwissenheit eingerissen, daß man Portugies, portugiesisch, schreibt.

***) *Iob. Frid. Stüvenii* de vero novi orbis inuentore, dissertatio historico-critica. Francof. ad Moenum, 1714. 8.

Toze *) kannte, sagt also von den Besitzern der azorischen Inseln: „Wir finden in Archivnachrichten, daß der König Alphonsus V „ 1449 dem Infanten Don Heinrich Erlaubniß ertheilte, die sieben Habichtsinseln bevölkern zu lassen, welche schon damals entdecket „ waren. Man hatte auch bereits einige große „ und kleine Thiere darauf gebracht, auf Befehl „ eben dieses Infanten, unter dem Admiral Gonzalo Velho. Im Jahre 1457 „ schenkte der König seinem Bruder Don Ferdinanden alle bisher entdeckte Inseln mit „ der Civil- und Criminaljurisdiction, aber „ doch mit einigen Einschränkungen. 1460 gab „ der Infant, Don Heinrich, seinem an Sohns „ statt angenommenen Neffen, Don Ferdinanden, die Inseln Jesu und Graciosa, und „ behielt sich blos das bevor, was zum Christusorden gehörte, dessen Vorsteher er war. „ Diese Schenkung bestättigte der König am „ zweyten September zu Lissabon in eben diesem Jahre. “



*) Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt, Christoph Colon, gegen die ungegründeten Ansprüche, welche Americus Vespucci und Martin Behaim auf diese Ehre machen, vertheidiget von E. Tozen. Göttingen, 1761. 8.

Anton Herrera giebt in ſeiner Geſchichte von den Azoriſchen Inſeln in den Jahren 1582 und 83 S. 161 eine Nachricht von ihrer Entdeckung, meldet aber nichts von Martin Behaim.

In einer alten holländiſchen Karte Juſti Dankerts iſt dieſe Inſel Fayal gerade unter der Inſel de Flores angemerkt. Fayal hat den Namen von der Menge Buchen daſelbſt.

Die Fremden würden vorzüglich zu dergleichen Entdeckungen gebrauchet. So hatte Antonio di Nolle, ſagt Barros *), ein Landsmann Chriſtoph Colons, die Inſel Santiago des grünen Vorgebürges entdecket, an deren Gouvernement ſeine Nachfolger Antheil haben; und ein gewiſſer Johann Baptiſta, ein Franzoſe von Nation, beſaß die Inſel Mayo, und Jobſt Dutra (ſo ſchreiben die Portugeſen den Namen Hurter, des Schwiegervaters Martin Behaims) eine andere, nämlich Fayal und Pico, daher auf dem Globo

*) As Decadas III primeiras de Aſia de *Joaõ de Barros*. Em Lisboa, 1628. fol. Aſſi como Antonio de Nolle ſeu Natural tinha deſcuberta a Ilha de Santiago, de que ſeus

Globo Fahnen mit den nürnbergiſchen und behaimiſchen Wappen dabey gemalet ſind.

In der Vida do Infante D. Henrique eſcrita per *Candido Luſitano;* (P. Franz Joſeph Freire, von der Congregation des Oratorii) em Lisboa, 1758. gr. 4. befindet ſich von S. 318 bis 338 eine weitläufige Nachricht von der Entdeckung und Bevölkerung der Azoriſchen Inſeln, in welcher aber des Martin Behaims im geringſten nicht Meldung geſchieht. S. 335 wird der damalige Beſitzer (o Donatario) der Inſel Fayal *Jorge de Utra,* Flamengo, e de illuſtre aſcendencia genannt, und von ihm geſagt, daß er damals den erſten Grund zu der Colonie legte, die ihm durch die Gnade des Infanten zu theile geworden war *).



ſeus Succeſſores tinhaõ parte da Capitania; et hum Joaõ Baptiſta, Frances de Naçaõ, tinha a Ilha de Mayo, et *Jos Dutra Framengo outra do Fayal.* Decada primeira, L. III, cap. XI, fol. 56 b. Em Lisboa, 1628. fol.

*) — o qual lançava entaõ as primeiras linhas à povoaçaõ, que lhe coutem por mercé do Infante. Ich habe die Mittheilung dieſer und

Nach den neuesten Nachrichten *) hat jetzt die Insel Fayal funzehntausend Einwohner in zwölf Kirchspielen, wovon ein Drittel der Stadt Villa da Horta zugehöret. Sie liegt an der westlichen Seite, und hat einen guten Hafen. Die Einwohner sind hübscher, weißer, arbeitsamer, und besser gekleidet, als die von Madeira. Es wird hier Waizen, Mais und guter langer Flachs gebauet.

Vielleicht ist der Name Horta, den diese Stadt auf Fayal führet, ursprünglich aus dem Namen des ersten Colonisten Hurter entstanden, so daß doch dabey die Idee von einer Gartenstadt Platz haben kann? Linschoten (Nauigat. c. 97, p. 118) sagt, daß zu seiner Zeit die flämische Sprache den Inwohnern dieser Insel völlig unbekannt gewesen, und sie nichts als portugesisch verstanden, dabey aber sehr

und mehrerer Stellen meinem schätzbaren Freunde, Herrn Prof. Diese in Göttingen, zu danken) weil ich in unsern Büchersälen keine portugesischen Bücher fand, ausser den wenigen, die ich selbst besitze.

*) Im zweyten Theile der Forsterischen Beschreibung von Kapitain Cooks Reise um die Welt in den Jahren 1772 bis 75, S. 580 f.

sehr gerne Niederländer, als Landsleute ihrer Vorfahren, gesehen hätten.

Weil sich Christoph Colon von 1471 bis zu Ende des Jahres 1484 in Portugal aufhielt, und es sehr wahrscheinlich ist, daß er unsern Martin Behaim gekannt habe *), so will ich ausführlich die Quelle zeigen, woher sich die Nachricht verbreitet hat, daß mein Landsmann Antheil an der Entdeckung von America, und sogar an Magellans Meerenge gehabt habe.

Christoph Colon di Terra rossa hatte zu Lissabon um 1471 eine Tochter eines der portugesischen Schiffshauptleute (Bartholomäus Perestrello) geheurathet, welchen der Prinz Heinrich von Portugal zu seinen ersten Seezügen gebraucht hatte **). Sie hieß Philippina Moñiz Perestrella. Colon bekam also

*) Vielleicht erhielt Colon von diesem die Nachricht, daß einmal zween todte Körper mit sehr breiten Gesichtern in einer der azorischen Inseln an das Land geworfen worden.

**) Barros sagt, (Dec. I, L. I, cap. 2) daß dieser Perestrello anfänglich ein Edelmann am Hofe seines Bruders, des Infanten Don Johanns gewesen sey, und daß ihm Don Heinrich

alſo die Seekarten und Tagebücher ſeines Schwehervaters in ſeinen Beſitz *), reiſete nach Africa, und ſchloß aus vielen Urſachen, daß man gerade weſtwärts queer über das atlantiſche Weltmeer ſegeln müſſe, wenn man neue Länder entdecken wolle. Er legte um 1482 dem Senat ſeines Vaterlandes Genua **) zuerſt

rich nicht lange vor 1430 ein Schiff anvertrauet habe mit Leuten, die Inſel Porto ſanto zu bevölkern.

*) Daher hat ſich das Mährchen ausgebreitet, ein gewiſſer Schiffer, der durch den Oſtwind in ganz unbekannte Länder getrieben worden, wäre bey Chriſtoph Colon geſtorben, und habe ihm ſein Tagebuch und die Nachricht von ſeiner Schiffahrt hinterlaſſen. Franciſco Lopez de Gomara iſt der erſte, der es als eine Sage (Hiſtoria de las Indias, P. I, fol. 10. a.) anführet. Gonzalo Hernandez de Oviedo (Hiſt. general de las Indias, Salamanca, 1545. fol. L. II, Cap. II, fol. 3. a) heißt es ein Mährchen. Hieron. Benzoni ſchrieb es nach, und Strüven träumet gar, daß dieſer Schiffer unſer Martin Behaim geweſen ſey, der doch zween Monate länger, als Colon, lebte. *Strüven* de uero noui Orbis inuentore. Cap. VI, §. 5, 6, pag. 46.

**) *Ant. de Herrera* Hiſt. de las Indias Occidentales. Decades I, L. I. cap. 7, und

D.

erſt ſeinen Entwurf vor, der aber kein Gehör fand. Hierauf wandte er ſich 1483 an Johann den zweyten, König in Portugal, der ihn, wie er vermuthete, beſſer kennen mußte; aber auch dieſes war fruchtlos.

Barros *) ſchreibet alſo davon: „Chriſtoph Colon, ein Genueſer, — bat ſich „vom Könige Don Johann II einige Schiffe „aus, die Inſel Cipango ausfindig zu machen. — — Weil der Monarch ſah, daß „dieſer Colon gar zu viel Rühmens und Aufhebens von ſeiner Geſchicklichkeit und Wiſſenſchaft mache, auch mehr Stolz und Einbildung wegen ſeiner Inſel Cipango, (Giapane, Japon) als Wahrheit und Gewißheit in „ſeinen Worten fand, gab er ihm wenig Glauben. Weil er aber doch immer nicht abließ, „ſo befahl er ihm, darüber mit dem Prälaten Diego

D. Wilhelm Robertſon's Geſchichte von Amerika, I Th. Seite 76 der deutſchen Ueberſetzung.

*) As Decadas III primeiras de Aſia &c. Dec. I, L. III, cap. XI. Strüven ſchreibt irrig, daß Colon dem Könige Alfonſus V ſeine Dienſte zur Entdeckung von America angebothen habe. Cap. VI, pag. 46, §. 2.

„ Diego Ortiz, Biſchoff von Ceuta, zu ſpre„ chen, auch mit den Gelehrten Rodrich und „ Joſeph, denen er dergleichen koſmographiſche „ Entdeckungen zu unterſuchen überließ. Alle „ hielten die Worte des Colons für thöricht, „ weil ſich alles auf ſeine Grillen von der Inſel „ Cipango des Marco Polo gründete.— Und „ ſo wurde er abgewieſen, und kam nach Ca„ ſtilien ꝛc.

Vaſconcellos *) führet die Gründe ſo wohl des Biſchoffes und Beichtvaters des Königes, als auch des Don Pedro de Meneſes, Grafen von Villareal, an. Der erſtere rieth ſogar völlig von allen fernern Entdeckungen in Afrika ab, der letztere aber lag dem Könige an, eifrig darinn fortzufahren, und nicht auf Colons Träume zu achten, wie ihn auch ſchon Joſeph und Rodriguez gerathen hatten, weil man in Portugal nicht den geringſten Begriff von weſtlichen unbekannten Ländern hatte **).

Dieſer

*) *Don Auguſtin Manuel y Vaſconcellos* Vida del Re Don Juan el ſegundo de Portugal. En Madrid, 1639. 4. Lib. IV.

**) Colon wechſelte ſchon im Jahre 1474 mit dem florentiniſchen Arzte Paulus wegen Entdeckung unbe-

Dieſer Umſtand beweiſet vollkommen, daß Martin Behaim, der dazumal in Liſſabon, und mit dieſen beeden Koſmographen, auch ganz zuverläßig mit Colon ſelbſt, bekannt war, keinen Gedanken an Entdeckung eines neuen Welttheiles hatte, weil er ſonſt leicht das Anſuchen Colons würde unterſtützet haben.

Dieſer große Mann verließ nunmehr die Portugeſen mit Verachtung, landete zu Ende des Jahrs 1484 in Spanien, und ſendete zu gleicher Zeit ſeinen Bruder Bartholomäus nach England, an Heinrich VII. Nach ſieben Jahren wollte Colon auch Spanien, wo man ihn immer verzögerte, verlaſſen, in der Abſicht, nach England zu ſchiffen, weil er von ſeinem Bruder nichts hörte. Dieſer wurde von Seeräubern ausgeplündert, und etliche Jahre, ehe er nach London kam, gefangen gehalten.

Der

unbekannter weſtlicher Länder, Briefe. Dieſer glaubte, das erſte Land, das man entdecken würde, ſey Cathai, oder Sina, und das Reich des großen Chams. *Herrera* Dec. I, L. I, cap. II, p. 3, 4. Und gerade ſo iſt es auf Behaims Globo, wo dieſes Cathai den azoriſchen Eilanden gegen über liegt. Siehe die Kupfertafel.

Der engliſche Sammler von Reiſen, Hakluyt, führet dieſe Verſe an, die auf der Karte von der Erdkugel ſtunden, womit er am 13 Februar 1488 den König Heinrich VII beſchenkte:

Ianua cui Patria eſt, nomen cui Bartholomaeus *)
Columbus de Terra rubra, opus edidit illud
Londoniis, anno Domini 1480 atque inſuper anno
Octavo, decimaque die cum tertia Menſis
Februarii. Laudes Chriſto cantentur abunde.

Indeſſen war es von der göttlichen Vorſehung beſchloſſen, daß doch noch Spanien die Früchte

*) **Bartholomäus Colon**, ein guter Geograph, der das Seeweſen aus dem Grunde verſtund, war noch abweſend, als ſein Bruder 1492 aus America zurück kam. **Colon** ſah ihn erſt faſt nach dreyzehn Jahren wieder. Aus England war er nach Paris gekommen, da er aus dem Munde **Karls** VIII die erſte Nachricht von ſeines Bruders gemachten Entdeckung erhielt, der vor ſeiner zweyten Abreiſe ein verſiegeltes Schreiben für ihn zurückgelaſſen hatte. **Ferdinand** übergab ihm drey Schiffe; die Brüder umarmten einander im Hafen von Iſabella 1494. **Colon** ernannte ihn zum Adelantade, oder Generallieutenant in ganz Indien. Er ſtarb 1514 in Hiſpaniola.

Früchte von Colons Geduld und Bemühungen einärnten ſollte. Don Juan Perez de Marchena, Superior des Franziskanerkloſters la Rabida bey Palos, wo Colon ſeine Kinder erziehen ließ, bath ihn eifrigſt, nur noch eine kurze Zeit da zu bleiben. Er wagte es, an die Königinn (damals zu Santa fe) zu ſchreiben. Donna Iſabella verlangte Perez, ſodann auch Colon zu ſprechen. Währendem abermaligem langen Zaudern wurde endlich Granada erobert. Alonſo de Quintanilla, Controlleur der Finanzen in Caſtilien, und Luis de Santangel, Einnehmer der geiſtlichen Einkünfte in Aragonien, legten ſich ſo ſtark an das Ziel, daß Iſabella dem letztern befahl, Colon, der ſchon einige Meilen in der See war, ein königliches Boot nachzuſchicken. Er kam, und am 17ten April 1492 wurde der Vergleich mit ihm unterzeichnet. Die Koſten beliefen ſich in allem auf 40000 Guiden, welche auf die drey ſchlecht gebauten Schiffe gewandt wurden, mit welchen Colon am 3ten Auguſt 1492 von Palos abſegelte, und mit der Entdeckung eines neuen Welttheils zurück kam.

Die wahren Tagebücher der Colons, Pinzons, des Ojeda, Ovando, Balboa, Ponce de Leon, Hernandez von Cordua, des Cortez ꝛc. liegen im Archive der Krone zu Simancas, zwo Stunden von Valladolid. Die americaniſchen Urkunden, welche auf Befehl Philipps im Jahre 1566 hier niedergelegt wurden, nehmen das größte Zimmer ein, und machen 873 große Päcke aus, die Robertſon vergeblich zu benutzen ſuchte. Ich glaube aber, daß dieſes bereits von Herrera und Solis ſchon hinlänglich geſchehen iſt.

Möchte doch in dem königlich portugeſiſchen Archive (Torre do Tombo) nachzuſuchen verſtattet werden! Es würden ſich unfehlbar ſchriftliche Nachrichten vom Hurter von Murkirchen oder Moerkirchen, auch Martin Behaim, und deſſen Sohne finden.

Unſer Seefahrer muß ſchon, ehe er nach Portugal 1480 kam, mathematiſche Kenntniſſe erlanget haben, aber deswegen braucht man ihn nicht zu einem Schüler Regiomontans oder Beroaldens zu machen.

So viel iſt wohl richtig, daß er an der glücklichen Erfindung, das Aſtrolabium bey der Schif-

Schiffahrt zu gebrauchen, als ein guter Kosmograph Antheil gehabt hat.

Vt minore cum errandi periculo ignotum mare nauigari posset, *Roderico* et *Josepho*, Medicis suis, nec non *Martino Bohemo*, ea aetate peritissimis mathematicis, iniunxit *Ioannes II*, ut adhibito inter se consilio, excogitarent aliquid, quo nautae cursum nauium, licet in nostro nouoque pelago, tutius dirigerent, ut uel abstracti a notis sideribus, cognitisque litoribus, quam caeli ac pelagi partem tenerent, aliquo modo cognoscerent: ii post indefessum studium, longamque meditationem astrolabium, instrumentum, quod ante Astronomiae tantum inseruiebat, utiliori inuento ad nauigandi artem, maximo nauigantium commodo, transtulere; quod beneficium tota Europa *Ioanni* debere, inficiari non potest. *Emman. Tellesius Syluius* *) *Marchio Alegretensis*, de rebus gestis *Ioannis II*, Lusitanorum Regis, (Hagae Com. 1712. 4) p. 99. Gebauers Geschichte von Portugal, S. 123. (c).



*) Dieß ist der einzige Portugese, der des Martin Behaims gedenket.

Eben dieſes beſtättiget Petrus Martyr und der berühmte Jeſuit Maffei in ſeiner Indianiſchen Geſchichte. Der erſte alſo:

Primae nauigationes chriſtianae ad nouas inſulas claruerunt ſub ſtrenuae fortitudinis duce, *Chriſtophoro Columbo*, ſed iam eluceſcere coeperunt ſub *Henrico*, *Iohannis I* Luſitaniae Regis, filio, &c. Illo mortuo *Alphonſus V* coepta proſequutus eſt, *Alphonſum Iohannes* imitatus, hoc laudabili Tropaeo, immenſisque laboribus, quae bonis auibus auſpicati fuerunt, exſequitur, inuento inſtrumento Aſtrolabii, illudque, quod antea ad colligendos ſtellarum motus dumtaxat Aſtronomi adhibere conuenerant, praeclaro ſane inuento ad uſum rei maritimae opera peritiſſimorum Mathematicorum *Rotheri* et *Ioſephi*, et *Martini Bohemi*, ad curſum nauium in pelago, quamuis ignoto, regendum, ut uel abductus a conſpectu familiarium ſibi ſiderum nauta, quam tamen caeli plagam, quam remota ab orbe noſtro loca teneret, aliqua poſſet ratione coniicere, tantum utilitatis et emolumenti cum laude attulit haec iterata expeditio, ut breui tempore nihil celebrius per totum orbem

orbem audiretur, ipſo Luſitaniae nomine. *Petrus Matthaei* in notis ad Ius Canonicum, ad VII Decretal. L. I, Tit. IX, de Inſulis noui orbis, pag. 80. edit. Francof. 1590. 8.

Die Stelle des Maffei iſt dieſe:

Deinde ad ulteriora requirenda probatae uirtutis fideique homines familiares ſuos dimiſit *Iohannes II*, atque id quo libentius facerent, ac minore cum erroris periculo ſeſe uaſtum in Oceanum darent, peritiſſimis ea tempeſtate mathematicis *Roderico* et *Ioſepho*, medicis ſuis, itemque *Martino Boemo*, qui ſe *Ioannes Monteregii* alumnum ferebat, negotium dedit, aliquid communi conſilo excogitarent ad curſum nauium in pelago quamuis ignoto regendum: ut uel abductus a conſpectu familiarium ſibi ſiderum nauta, quam tamen caeli plagam, quam remota ab orbe noſtro loca teneret, aliqua poſſet ratione coniicere. Ii, quam acerrimo ſtudio re diu multumque agitata, aſtrolabium denique inſtrumentum, quod antea ad colligendos ſtellarum motus dumtaxat aſtronomi adhibere conſueuerant, praeclaro ſane inuento ad uſum rei mari-

timae transtulerunt: ac pari ſollertia declinationum tabulas confecere, quibus hodie naucleri ad explorandam locorum (quemadmodum Coſmographi appellant) latitudinem utuntur: ut non parum hoc etiam nomine tota Europa Luſitaniae debeat. &c. &c. *Ioh. Petri Maffaei* S. I. († 1603) Hiſtoriarum Indicarum L. I, p. 51, edit. Venetae, in 4to.

Wenn es ausgemacht wäre, daß Behaim den berühmten Regiomontan zum Lehrmeiſter gehabt habe, der ſich vom Jahre 1471 bis 1475 in Nürnberg aufhielt, ſo könnte man vermuthen, er habe von ihm den Gebrauch ſeines Meteoroſcopii, oder eines Inſtruments, die Längen und Breiten der Oerter auf der Erden zu beſtimmen *), gelernet, das er nach dem Sinne des Pro-

*) *Ioannis de Regimonte* Epiſtola ad Reuerendiſſ. Patrem et Dom. Beſſarionem, Cardinalem Nicenum ac Conſtantinopolitanum, de compoſitione et uſu cuiusdam Mateoroſcopii, ſtehet in Johann Werners 1514 zu Nürnberg in Folio gedruckten Werken zuletzt. Sie wurde 1537 wieder in Quart aufgelegt. Dieſer ſchrieb ſelbſt fünf Bücher über verſchiedene Meteoroſkopia, die er ausfand, wovon die Hand-

Ptolemäus (Geograph. L. I, cap. 3) entdeckt zu haben glaubte, und in einer Epistel an den Cardinal Bessarion beschrieb. Auch vom Astrolabio armillari schrieb Regiomontan einen Tractat, der in der nürnbergischen Ausgabe seiner Schriften, vom Jahre 1554 zu finden ist *). Indessen ist doch so viel höchst glaublich, daß Behaim das sogenannte Pilotenastrolabium besser anzuwenden mag gewußt haben, welches ihm auch noch ganz neuerlich Herr William Wales **) zuschreibet, und ihn der Sage zufolge, Regiomontans Schüler



Handschrift nach Werners Tode in Georg Hartmanns Besitz kam, der sie 1542 dem wittenbergischen berühmten Mathematiker Georg Joachim, beygenannt Rhäticus, verehrte.

*) *M. Iob. Regiom.* Scripta de torqueto, astrolabio armillari, regula magna Ptolemaica baculoque astronomico, et Obseruationibus Cometarum.

**) The original astronomical Observations, made in a course of a Voyage towards the Southpole and round the World in his Maj. Ships the Resolution and Adventure, 1772 — 75. By *William Wales*, F. R. S. and *William Bayly*. London, 1777. 4.

ler nennet. Er kannte alſo doch unſern Ritter beſſer, als Herr Robertſon.

So richtig nun dieſes ſeyn mag, daß Martin Behaim an dem Gebrauche des Aſtrolabiums für Seefahrer Antheil gehabt habe, ſo falſch iſt hingegen die Sage, welche eigentlich durch eine unrecht verſtandene Stelle in Schedels Chronik veranlaſſet worden, daß Colon die Azoriſchen, oder Habichtsinſeln, entdeckt, ſie mit niederländiſchen Colonien beſetzet, auf einer andern Reiſe im atlantiſchen Oceane bis zu den Inſeln, welche hernach Chriſtoph Colon beſucht und bekannt gemacht, ja bis zu der nachmals ſogenannten Magellaniſchen Meerenge geſchiffet wäre, und im Leben dem Colon, nach dem Tode aber dem Magalhaens oder Magellan, durch eine Seekarte zu ihren Entdekkungen Gelegenheit gegeben habe, die dieſer letztere in einem Zimmer des Königs von Portugal geſehen haben ſoll.

Alles dieſes hat eigentlich Johann Chriſtoph Wagenſeil am meiſten verbreitet, in ſeinen Sacris Parentalibus B. *Georgio Frid. Behaimo* dicatis, Altdorfii, 1682. fol. pag. 16, 17; vornämlich aber in ſeiner Pera librorum

brorum iuuenilium. Synopſ. Hiſtoriae Vniverſalis P. III, p. 527. Norib. 1695, 8.

„ *Chriſtophorus Columbus*, ex Paleſtrella, ſtirpe Placentina, oriundus, et poſtea Liguriae incola, cum prius in Madera inſula, ubi conficiendis ac delineandis chartis geographicis vacabat, ſiue ſuopte ingenio, ut erat uir Aſtronomiae, Coſmographiae et Phyſices gnarus, ſiue indicio habito a *Martino Bohemo*, aut, ut Hiſpani dictitant, ab *Alphonſo Sanchez de Helua*, nauclero, qui forte inciderat in inſulam, poſtea Dominicam dictam, cogitauit de nauigatione in Indiam occidentalem.„

Mutuatus ſum verba hactenus allegata ex praeclaro opere *Johannis Baptiſtae Riccioli*, quod *Geographiam et Hydrographiam reformatam* ille inſcripſit, et eius quidem fol. 93 b. *) Atque hic commodum occaſio mihi offertur, docendi rem pulcherrimam, et hactenus ignoratam, quae non tantum ad patriae meae, Noribergae, ciuitatis primariae, ſed et uniuerſae Germaniae laudem uehementer pertinet, quamque porro neſcire turpe foret. Nimirum, ille *Martinus Bohemus*, de quo credidit *Ricciolus*, fieri potuiſſe, ut is anſam dederit *Columbo* felicis illius, qua Novi Orbis



*) *Lib. III, Cap. 22. Bonon. 1661, fol.*

bis inſulas detexit, expeditionis ſuſcipiendae, Noribergenſis fuit, antiqua ibi et nobiliſſima, Behaimorum, quod Bohemorum alii enunciarunt, et etiamnum enunciant, familia, cuius ramus nuper Baronatus dignitate auctus eſt, patre *Martino*, matre *Agnete*, *Sebaldi Schopperi* filia, genitus. Is enim, cum a teneris unguiculis, non telluris tantum faciem, terreſtribus maritimiſque itineribus diligentiſſime ſpeculatus eſſet, ſed et ad caelum et ſidera contemplanda animum eleuaſſet, poſtremo Iſabellae, *Johannis*, Luſitaniae Regis, filiae, quae poſt obitum coniugis *Philippi* Burgundi, cognomento *Boni*, rerum dominabatur, operam ſuam addixit, et ab ea nauim impetrauit, qua occidentalis Oceani hactenus cognitos terminos et fines praeteruectus, primus poſt hominum memoriam, Fayalem Inſulam, fago arbore, quam Luſitani *faya* uocant, ac unde appellatio ei haeſit, abundantem reperit. Nec minus poſtea finitimas inſulas, uno nomine ab accipitrum ibi nidificantium multitudine *Azores* dictas (Luſitani enim accipitres hoc uocabulo efferunt, et Galli quoque in aucupiis, uerbum *eſſor* et *eſſorer* adhibent) detexit, ac Flandrorum colonias, quorum progenies in hunc uſque diem ſuperat, in iis reliquit, unde

et

et insulae illae alia appellatione Flandricae uocari coeperunt. Magis deinde per Oceanum Atlandicum oberrans, ad illas insulas delatus est, quas postea *Christophorus Columbus* explorauit publicauitque. Hactenus a me dicta nituntur indubia fide monumentorum Reipubl. Noribergensis, quae custodiuntur in Archiuo, folio nimirum 119 Voluminis membranacei, de Patriciorum Noribergensium origine, et fol. 285. T. I. Annalium Norib. MS. Amplius hausi haec ex Archiuo priuato Familiae Behaimicae, in quo exstat *Martini Behaimi*, siue *Bohemi* uera imago depicta; exstat Globus ingens terrestris ab illo confectus, in quo minime quidem Americae continens, permultae tamen insulae Americanae plagae, per ingens aequor sparsae, sine titulo et nomine designantur: exstant documenta authentica, quibus docetur, *Martinum* duxisse uxorem *Iohannam de Macedo*, Lusitaniae Regni Capitanei filiam, et decessisse illum A. 1506, relicto filio *Martino*, qui Noribergam se contulit ad lares auitos. Quin et hoc iis docetur, Maximilianum I Imperatorem *Martini* expeditiones miratum, in haec erupisse uerba: *Martino Bohemo* nemo unus Imperii ciuium magis umquam peregrinator fuit, magisque remotas orbis adiuit regiones. Porro sit apud *Iohannem Natalium Metel-*

*lum*,

*lum*, *) Sequanum in *Speculo Orbis terrae*, circa finem operis, mentio tabulae hydrographicae *Martini Bohemi*, quam *Emanuel*, Luſitaniae Rex, in ſuo Muſeo aſſeruauit, et in qua locus Moluccarum deſignatus erat. Reperitur inſuper in

*) Sein rechter Name war Joh. Metalius Metellus. Er ſtarb um 1590. Das Buch hat den Titel: *America, ſiue nouus Orbis, Tabulis aeneis ſecundum rationes geographicas delineatus.* Ioh. Metalius Metellus, *Sequanus, I. C. Vir doctrina praeſtans longioreque uita digniſſimus, Orbis uniuerſi Tabulas hiſtorico amictu ornare ſtatuerat, ſciens Hiſtoriam nunquam ſatis laudatae Artis Geographicae eſſe oculum. Ornauit itaque hiſtoricarum rerum veſte aliquot Tabulas, quae ipſo adhuc in uiuis agente typis excuſae ſunt, multoque cum fructu leguntur. Ingraueſcente autem aetate morboque quo ſublatus eſt, lampadem Amico tradidit, cuius cura Europae, Aſiae et Africae antehac Tabulis editis nunc quoque accedunt Americae ſiue noui Orbis Tabulae, non nudae diſcalciataeque, ſed pro dignitate meritoque rerum hiſtoricarum veſte ornatae. Colon. Agrippinae, excud. Steph. Hemmerden. A.* 1600. *fol.* Metellus hatte dieſe Nachricht aus der lateiniſchen oder franzöſiſchen Ueberſetzung des Benzoni, die Urban Chauveton in Geneve 1578 und 1579 herausgab.

in *Aeneae Syluii* Cardinalis, ac poſtea ſub nomine *Pii II* ſummi Pontificis, ad *Antonium* Cardinalem Hilerdenſem libro, de Europae ſub *Friderico III* Imperatore ſtatu, in *Martini Bohemi* laudem, cap. XLIV, locus inſignis, quamuis, quod non diſſimulo, inſititius et inductus, nec uſquequaque ſibi conſtante ſermone expreſſus, aptus nihilo ſecius multimodis ad conciliandam dictis noſtris fidem. Sic uero ſe habet: *Anno Domini MCCCCLXXXIII, Johannes II, Portugaliae Rex, altiſſimi Vir cordis, certas galeas omnibus ad uictum neceſſariis inſtruxit: eaſque ultra columnas Herculis ad meridiem, uerſus Aethiopiam, inueſtigaturas, miſit. Praefecit autem his Patronos duos, Jacobum Canum, Portugalenſem, et Martinum Bohemum.* &c.

Dieſes letztere iſt aus Hartmann Schedels Chronik, oder Libro Chronicarum, lange nach Pius II Tode, der ſchon 1464 ſtarb, in das 44ſte Kapitel von dieſes Papſts Tractat, de Europae, ſub Friderico III Imperatore, ſtatu*) eingeflicket worden. Ich will die ganze Stelle aus dem in hieſiger Stadtbibliotheck aufbewahrten Autographo Schedels hieher

*) Freheri *Corporis Rerum german. Tom. II.*

hieher ſetzen. In der Ausgabe Anton Koburgers, der dieſes Werk im Jahre 1493 druckte, da Martin Behaim noch in Nürnberg war, ſtehet ſie S. CCXC.

Heinricus infans uidens regni portugalie fines paruis limitibus contineri cupiens regnum ampliare occeanum hiſpanicum ſummis uiribus ingreditur ſuaſu et doctrina coſmographorum ſitus terre et maris noſcencium. inuentiſque multis et uariis inſulis ab hominibus nunquam habitatis. Inter ceteras preclaram inſulam non ſine ſuorum letitia adnauigat, non tamen hominibus habitatam ſed fontibus irriguam pingui gleba refertam nemoroſam. incolendis hominibus aptam. ad quam diuerſa hominum genera colendam immiſit. Inter tamen ceteros fructus aptiſſima eſt ad procreandum zuccarum. quod tanto fenore ibi nunc conficitur ut uniuerſa europa zuccaro plus ſolido habundet. nomen inſule madera eſt. inde Zuccarum de madera. Inuenit et alias inſulas quamplures quas habitari baptizarique hominibus fecit ut inſula ſancti Georii, fayal, de pico, quarum unam hominibus almanis ex flandria habitandam conceſſit. feracem tritici. Annis uero poſterioribus ut anno dñi 1483 iohannes ſecundus portugalie rex altiſſimi uir cordis

cordis certas galeas omnibus ad uictum neceſſariis inſtruxit eaſque ultra columnas herculis ad meridiem uerſus ethiopiam inueſtigaturas miſit. Prefecit autem his patronos duos Iacobum canum portugalenſem et martinum bohemum hominem germanum ex nurmberga ſuperioris germanie de bona bohemorum familia natum. hominem inquam in cognoſcendo ſitu terre peritiſſimum mariſque pacientiſſimum. Quique ptholomei longitudines et latitudines in occidente ad unguem experimento. longeuaque nauigatione nouit. Hii duo bono deorum auſpicio mare meridionale ſulcantes a littore non longe euagantes ſuperato circulo equinoxiali in alterum orbem excepti ſunt. ubi ipſis ſtantibus orientem uerſus umbra ad meridiem et dextram proiciebatur. Aperuere igitur ſua induſtria alium orbem hactenus nobis incognitum et multis annis a nullis quam ianuenſibus licet fruſtra temptatum. Peracta autem huiuſmodi nauigatione niceſimo ſexto menſe reuerſi ſunt portugaliam pluribus ob calidiſſimi aeris impatientiam mortuis. In ſignum autem portauere piper grana paradiſi. multaque alia que longum eſſet recenſere. Aperto illo orbe magna piperis quantitas flandriam verſus uehitur. et licet non ſit adeo rugoſum ut orientale tamen acumen formam et

omnia

omnia ut uerum piper pre ſe fert. Multa ea de re ſcribenda forent que ne tedii arguar, bono reſpectu omiſi.

Dieſe ganze Stelle iſt in Schedels Urſchrift ſeines Chronici von einer andern Hand dazugeſchrieben. In der deutſchen Ueberſetzung, die Georg Alt im Jahre 1493 am 5ten October zu Ende brachte, finden ſich in der Handſchrift dieſe Zeilen nicht, und müſſen erſt währendem Drucke des deutſchen Werkes dazu geſetzet worden ſeyn, aber nicht von Schedeln ſelbſt, ob er gleich erſt 1514 ſtarb.

Der Inhalt dieſer Stelle, wie ſchon der geheime Juſtitzrath Gebauer *) und Herr Prof. Toze geſagt haben **), denen ich in allem vollkommen Beyfall gebe, ſagt, „daß König Johann der zweyte von Portugal im Jahre „ 1483 Jakob de Cano, einen Portugeſen, „ und Martin Behaim, einen Deutſchen aus „ Nürnberg, mit etlichen Galeeren gegen „ Aethiopien ausgeſchicket hätte; daß ſie in „ dem ſüdlichen Meere nicht weit von der Küſte „ geſchiffet, und nachdem ſie über die Linie gegangen,

*) Siehe oben auf der 4ten Seite.

**) Der wahre und erſte Entdecker der neuen Welt, Colon ꝛc. S. 99.

„ gangen, in die andere Welt gekommen wären, „ wo ihr Schatten, wenn sie gegen Morgen „ gestanden, mittagwärts und zur rechten ge„ fallen sey; daß sie solchergestalt einen neuen und „ bisher unbekannten Welttheil, welcher in vielen „ Jahren von keinen, als den Genuesern *), „ wiewohl vergeblich, gesucht worden, entdeckt; „ daß sie endlich nach einer 26 monatlichen „ Schifffahrt zurückgekommen, und zum Wahr„ zeichen Pfeffer und Paradieskörner mitge„ bracht hätten.“

Wer sieht nicht, bey genauer Durchlesung dieser Stelle, welche in des Aeneas Sylvius Buch de Europae sub Friderico III Imperatore statu aus diesem Chronikon eingerücket worden, daß hier gar nicht von dem nachher so genannten America, oder insonderheit von Brasilien, die Rede seyn kann. Es ist bekannt, daß Diego Can die portugesische Schifffahrt, die bisher sich nur nach Guinea erstre-

*) Anton, Bartholomäus und Raphael di Nolle. Barros Decada I, L. II, cap. 1. und L. III, cap. 11. Ich habe oben Seite 56 diese Stellen angeführet.

erſtrecket hatte, weiter ausgebreitet, und bereits 1484 das Königreich Congo (nicht 1490) entdecket habe, wovon ich hernach Meldung thun werde, wann ich ausführlicher von unſers Martin Behaims Fahrt nach Africa handle.

Aus dieſer ſo übel verſtandenen Stelle rühren alle falſche Nachrichten her, die bis jetzt die Geſchichte meines berühmten Landsmannes verunſtaltet haben. Einigen war es nicht genug, ihn zum erſten Entdecker von America zu machen, ſondern ſie ließen ihm auch Wiſſenſchaft von der von Ferdinand Magalhaens 1519 entdeckten Meerenge haben. Der älteſte Verfaſſer, der dieſes vorgab, war Wilhelm Poſtell. Er nennet in zwoen ſeiner Schriften Magellans Meerenge Fretum *Martini Bohemi.* Vielleicht hatte er dieſe Sage mündlich von Girolamo Benzoni, deſſen Buch damals noch nicht gedruckt war. Er ſchreibt in ſeiner Coſmographica diſciplina: *)

Exceptione breuiſſime tradetur, quod praeter Auſtrali polo ſubiectam aut proximam, & praeter Chamaeſiae & Atlantidis

*) Baſil. 1561. 4. und Lugd. Bat. 1636. 16. Edit. tert. Cap. II, pag. 22.

dis australis iuga sese respicientia, quae ultra aequatorem prominent, haec quidem ad 54 gradum, ubi est Martini Bohemi fretum, a Magaglianesio Lusitano alias nuncupatum, illa autem ad 35, ubi est Bonae Spei promontorium, tota terreni orbis facies continuo fere, praeter duas maris rupturas, tractu, ab ortu in occasum, & contra ad aquilonarem mundi partem est eleuata.

Im ersten Buche de Vniversitate heißt es: Est aliquid soli adhuc incogniti sub polo Antipodum nostrorum, sive meridiano, quod quidquid, id est, ipsi Atlantidi, qui fere cohaeret, ad fratum Martini Bohemi coniungemus, eo qui de nouo orbe est. *) Im zweyten Buche wiederholt Postell, was er eben gesaget **): Patet autem nouus orbis a polo in polum continue, praeterquam ubi frangitur semel in freto Martini Bohemi ad 55 gradum ultra aequato-



*) *Guil. Postelli* de Vniversitate Liber. Parisiis, 1563. 4. Libri II, Lugd. Bat. 1635. 16. Edit. tert. Lib. II, pag. 37.

**) Ibid. pag. 256.

quatorem, qua ad circundandum orbem tranſiuit Magalanes, qui inde ad Moluccas iter fecit.

Nach dieſem Buche Poſtells gab Benzoni (ſo heißt er eigentlich) La Hiſtoria del mondo novo, la quale tratta dell' Iſole, e mari nuovamente ritrovati e delle nuove Città da lui proprio vedute per acqua e per terra in quattordici anni, Libri III. In Venetia, appreſſo Franceſco Rompazetto 1565 und 1572 8. heraus, und eignete ſie Papſt Pius IV zu. Lateiniſch wurde dieſes Buch zu Genf 1578, 1581, 1586, 1600 und 1670 in 8. gedruckt, unter dem Titel: Nouae Orbis Hiſtoriae, i. e. Rerum ab Hiſpanis in India occidentali hactenus geſtarum, et de acerbo illorum in eas gentes dominatu, Libri tres, primum ab *Hieronymo Benzone* italico ſermone conſcriptae, nunc in latinum tranſlatae et notis illuſtratae ab *Vrbano Caluetone.* *). Eben dieſer überſetzte es

*) Graf Mazzuchelli wußte nicht, daß auch dieſe lateiniſche Ueberſetzung vom Chauveton herrühre. Gli Scrittori d' Italia del Conte *Giammaria Mazzuchelli.* Volume II, P. II, p. 905. artic. *Benzoni.*

es auch ins Französische. Man hat davon Ausgaben vom Jahre 1579 und 1600. in 8. Deutsch kam Benzoni in Basel 1579. fol. heraus. Holländisch von Karl Vanmander Amsterd. 1650. 4. Eine englischer Auszug des Benzonischen Werkes kam in London 1625 in fol. heraus, der in der neuern Ausgabe von Purchas's Sammlung der Reisen (London 1713. 4.) im vierten Bande, S. 1448 wiederholet ist.

In des Benzoni Werke stehet nichts von Martin Behaim, sondern in den lateinischen Anmerkungen des Chauveton zum 14 Kap. des dritten Buchs lieset man folgendes: Huius Freti obseruatio Magellano tribuenda est, nam reliquarum nauium praefecti fretum esse negabant, et sinum dumtaxat esse censebant. *Magellanus* tamen fretum istic esse norat, quia, *ut fertur*, (dies hatte er etwa vom Postell gehört) in Charta marina adnotatum uiderat, descripta ab insigni quodam Nauclero, cui nomen *Martinus Bohemus*, quam Lusitaniae Rex in suo Museo adservabat.

Dieses hat auch Theodor de Bry in seinem America (Francof. ad Moen. 1594, 1596

1596 und 1599. fol.) Part. IV, pag. 66 nachdrucken laſſen; und dieſem ſchrieb es Levinus Hulſius im ſechſten Theile ſeiner Sammlung von 26 Seefahrten, in der Beſchreibung der Schifffahrt Ferdinand Magellans, (Nürnberg, 1604. 4.) S. 2. nach.

In der franzöſiſchen Ueberſetzung des Benzoni, 1579, heißt es S. 136. alſo: *Et fut cauſe le General Magellanes, que le dit Eſtroit ſe trouva, parceque tous les Capitaines des autres navires eſtoyent de contraire opinion, et diſoyent, que c' eſtoit quelque Golfe, qui n' avoit point d' iſſue. Mais le General ſçavoit bien qu' il y en avoit un, par ce que (à ce que l' on dit) il l' avoit veu marqué dans une carte marine, qu' avoit faite un grand Pilote, nommé Martin de Boheme, laquelle eſtoit dans le Cabinet du Roy de Portugal.* Herr Toze irret alſo, wenn er S. 80 ſagt, daß dieſe Worte nicht in der Ueberſetzung des Chauveron ſtehen.

Aus dem Chauveron hat es der oben S. 76 von Wagenſeil angeführte Merellus (und ſo einer dem andern der folgenden Schriftſteller) nachgeſchrieben. Kurz, Chauveron hat die Sage, wegen Magellans Meerenge am meiſten

ſten ausgebreitet. Auf dem Globo, den Behaim 1492 allhier verfertigte, iſt keine Spur davon zu finden, wie man aus der Kupfertafel erſehen kann. Höchſt unwahrſcheinlich iſt es auch, daß er nach ſeiner Zurückkunft nach Portugal, oder vielmehr nach der azoriſchen Inſel Fayal, Nachricht von einer Meerenge hätte haben ſollen, von der ſich kein Seefahrer vor dem Magellan, und alſo vor dem Jahre 1519, hatte träumen laſſen.

Marcantonio Pigafetta hat die Sage wegen America auch fortgepflanzet in ſeinem Itinerario. (Londra, 1585. 4). Ob in der Relazione di Congo e delle circonvicine Contrade, tratta dalli ſcritti e raggionamenti di *Odoardo Lopez* Portogheſe per *Filippo Pigafetta* (Roma, 1591. fol. fig.) auch etwas von Martin Behaim ſtehe, kann ich nicht ſagen, weil ich dieſes Buch nie geſehen habe.

Wenn alſo im heurigen Gothaiſchen Kalender ſteht: „Chriſtoph Columbus, ein „Genueſer, hat im Jahre 1492 den vierten „Theil der Erdkugel entdeckt, welchen die un„dankbare Nachkommenſchaft nach Veſputius „Amerikus, einem Florentiner, America ge-

„ nannt hat. Die Familie der Behaim in „ Nürnberg will diese Ehre einem ihrer Vor„ fahren, Namens Martin Behaim, zueig„ nen, und beziehet sich dabey besonders auf „ das Zeugniß des Pigaferra, eines spanischen „ Schriftstellers, der zu dieser Zeit lebte. We„ nigstens scheint ausser Streit zu seyn, daß „ Behaim im Jahre 1485 unter Johan„ nes II, König in Portugal, Brasilien ent„ deckt habe. Er ist in Lissabon im Jahre „ 1506 gestorben.“ so muß man sich wundern, noch im Jahre 1778 zu lesen, daß Pigaferra ein spanischer Schriftsteller sey, der zu Martin Behaims Zeit gelebet, und daß Behaim 1485 Brasilien entdecket habe, worüber er selbst lachen würde, wenn er es wissen könnte.

Barros, der doch ausführlich von der Expedition des Magalhaens handelt *), gedenket des Martin Behaims und seiner Karte mit keinem einzigen Worte.

Nunmehr kommt, der Zeitordnung nach, ein spanisches Zeugniß aus dem Herrera. So wie dieser vortrefliche Geschichtschreiber unsern Ritter, blos der Sage nach, für einen Portugesen

*) Decada tercceira, Lib. V, Cap. 8, 9; 10. fol. 139 - 148. Lisboa, 1628. fol.

gesen hält, aus der azorischen Insel Fayal gebürtig, der den Colon in seiner Meinung noch mehr bestärket habe *): eben so läßt er ihn, blos aus einem Gerüchte, Antheil an der Entdeckung der magellanischen Meerenge nehmen.

Era *Hernando de Magallanes* hombre noble, sagt er **), y que avia servido en la India oriental al Rey Don *Manuel*, siendo Capitan general *Alonso de Albuquerque*, con quien se hallò en la pressa de Malaca, dando de si muy buenas muestras, y no pudiendo conseguir el premio de sus servicios, que pretendia, andava con sentimiento del Rey, al qual dio a entender el desgusto que tenia: y no pudiendo llevar en paciencia que no se le hiziesse la merced que pedia, determino de desnaturalizarse del Reyno, y toman-



*) *Ant. de Herrera*, Decada I, L. I, c. 2, p. 4. Y esta opinion le (dem Colon) confirmo *Martin de Bohemia*, Portugues, su amigo, natural de la Isla de Fayal, gran Cosmografo.

**) Decada II, c. 19, p. 66.

dolo por ſe de eſcrivano, ſe vino a Caſtilla, eſtando la Corte en Valladolid, y con el un Bachiller que ſe dezia *Ruy Falero*, que moſtrava ſer gran Aſtrologo, y Coſmografo, del qual affirmaban los Portugueſes, que tenia un Demonio familiar, y que de Aſtrologia no ſabia nada. Eſtos ofrecieron moſtrar que las Islas de los Malucos y las demas, de donde los Portugueſes llevavan la eſpeceria cahian dentro de la demarcacion de la Corona de Caſtilla, y que deſcubririan camino para yr a ellas, ſin tocar en el que llevavan Portugueſes a la India Oriental; y que eſte ſeria por cierto eſtrecho de mar, no conocido haſta entonces de ninguna perſona. Con eſta novedad acudieran a *Juan Rodriguez de Fonſeca*, Obispo de Burgos, que tenia a ſu cargo las Coſas de las Indias. Y pareciendole que era eſte ofrecimiento de tener en poco, los llevò al gran Canciller, el qual informò al Rey, y a Moſiur *de Gebres*, de la pretenſion de los Portugueſes. Trahia *Hernando de Magallanes* un Globo bien pintado, adonde ſe moſtrava bien toda la tierra, y en el ſeña-

lò

lo el camino que penſava llevar, y de induſtria dexò el eſtrecho en blanco, porque no ſe lo pudieſſen ſaltear. Hubo ſobre esto muchos discurſos, y demandas. Y preguntandole los mayores Miniſtros (de quien no tenia para que recatarſe) que camino penſava llevar, dezia que avia de yr a tomar al Cabo de Santa Maria, que es el rio de la Plata, y de alli ſeguir por la Coſta arriba, hasta topar con el eſtrecho. Dixeronle, que ſino le hallaſſe que por donde penſava passar a la otra mar: reſpondia que ſe yria por el camino de los Portugueses pues que para mostrar que los Malucos cahian en la demarcacion de Castilla, bien ſe podia yr por su camino, sin perjudicarles: *pero yva muy cierto de hallar el eſtrecho, porque avia viſto una Carta de marear que hizo* Martin de Bohemia *Portugues, natural de la Isla de Fayal, Coſmografo de gran opinion, adonde se tomava mucha luz del eſtrecho*, de mas que *Hernando de Magallanes* era hombre esperimentado en la mar y de mucho juyzio. Das iſt: „Ferdinand von „Magalhaens, ein Edelmann, der in Oſtindien dem

„ dem Könige Don Emanuel unter dem Chef
„ Alonſo de Albuquerque diente, mit welchem
„ er ſich auch bey der Eroberung von Malaca be-
„ fand. Nachdem er ſich ſehr hervorgethan
„ hatte, aber ſeine Dienſte nicht nach Wunſch
„ belohnet ſah, erhielt er vom Könige keine
„ Entlaſſung, dem er die Urſachen ſeines Mis-
„ vergnügens eröffnet hatte. Weil er nun all-
„ zuungeduldig war, länger auf deſſen Gnade
„ zu warten, begab er ſich aller Rechte ſeines
„ Vaterlandes, ließ darüber ein Inſtrument
„ ausfertigen, und gieng an den Hof von Ca-
„ ſtilien, der ſich damals in Valladolid befand.
„ Er hatte einen Baccalaureus bey ſich, der Ruy
„ Falero hieß, und ein großer Sterndeuter und
„ Koſmograph war, von welchem die Portuge-
„ ſen glaubten, er habe einen vertrauten Geiſt,
„ und verſtehe nichts von der Aſtrologie. Die-
„ ſe beede erboten ſich, zu zeigen, daß die ma-
„ lukkiſchen Inſeln und mehrere, aus welchen
„ die Portugeſen Gewürz holten, noch inner-
„ halb der Demarcationslinie der Krone von
„ Caſtilien lägen, und daß ſie einen ganz andern
„ Weg zu denſelben zeigen wollten, als die
„ Portugeſen nehmen, wenn ſie nach Oſtindien
„ fahren: es wäre dieſes eine gewiße Meer-
enge,

„ enge, die bisher noch niemand bekannt sey.
„ Diese Entdeckung empfohlen sie dem Bischoffe
„ von Burgos, Juan Rodriguez de Fonseca,
„ der die Indianischen Affairen zu besorgen hat-
„ te. Dieser machte nicht viel aus diesem An-
„ erbieten, und wieß sie an den Großkanzler,
„ der dem Könige und dem Herrn von Gebres von
„ dem Anerbieten der Portugesen Nachricht
„ gab. Ferdinand Magellanes hatte eine
„ schön gemalte Erdkugel bey sich, auf welche
„ er den Weg, den er zu nehmen gedachte,
„ zeichnete, die Meerenge aber ausließ, damit
„ man sie ihm nicht abspicken konnte. Nach
„ vielen Unterredungen und Ausforschungen
„ fragten ihn die Staatsminister, mit denen er
„ sehr behutsam umgieng, was für einen Weg
„ er nehmen wolle? Er versetzte, daß er sich
„ nahe an das Vorgebürge de Santa Maria,
„ am Flusse Plata halten, und auf der Höhe
„ längst der Küste fortseegeln wolle, bis er zur
„ Meerenge komme. Sie sagten, wenn er sie
„ aber nicht entdecke, wie er in das andere
„ Meer einlaufen wolle? Er gab zur Antwort,
„ auf dem Wege der Portugesen, weil dieses
„ ohne Beeinträchtigung geschehen könnte, um
„ ihnen zu zeigen, daß die Malukkischen Inseln

„ inner-

„ innerhalb der Gränzlinie von Castilien liegen.
„ Er wußte aber sehr gewiß die Meerenge zu
„ finden, weil er eine Seekarte gesehen, die
„ Martin de Bohemia, ein Portugese, aus
„ der Insel Fayal gebürtig, und ein be-
„ rühmter Kosmograph, verfertigte, aus
„ welcher er viel Licht in Ansehung dieser
„ Meerenge geschöpfet hatte, um so mehr,
„ da Magallanes ein geübter Seefahrer, und
„ ein Mann von großer Beurtheilungskraft
„ war. “

Varenius *) setzet die erste Bekanntmachung der Magellanischen Meerenge auf das Jahr 1513, und eignet solche Erfindung einem *Vasquez Nuñez de Valboa* zu: *Magellanes* primus inuenit, et nauigauit anno 1520: etsi *Vascus Nunius de Valboa* prius, nempe anno 1513 illud animaduertisse dicitur, cum ad Australem regionem lustrandam isthic nauigaret. Eben diesen Vasquez, und nicht unsern Martin Behaim, versteht er in der folgenden Stelle des 14ten Kap. bey Gelegenheit des Erweises, daß das Weltmeer unter dem heisen-

*) Geograph. gener. Cap. 12, pag. 7. und Cap. 14, prod. 7, p. 110, edit. Neapol.

heiſen Himmelsſtriche, zwiſchen den zween Sonnenwendezirkeln ohne Aufhören von Oſten gegen Weſten ſtröme, da er ſchreibt: Sic per fretum *Magellanis* fertur mare ab Oriente in Occidentem motu incitatiſſimo, ut inde *Magellanes* (uel qui ante Magellanem id detexit, ut uolunt) coniecerit eſſe fretum, per quod ex Atlantico in Pacificum Oceanum peruenietur.

Johann Wülfer *) hat eben das von unſerm Ritter geſagt, was Wagenſeil aus Familiennachrichten des hieſigen Stadtarchives hatte. Allein die Geſchichtkunde und Behaims Globus ſchlägt alle dieſe Nachrichten nieder, und zeiget, daß er nichts von America gewußt habe. Indeſſen will ich nicht in Abrede ſeyn, daß er, nach dem Jahre 1494 bis 1506 von der Inſel Fayal aus, wo er ſich aufhielt, etwa beſondere Nachrichten wegen des entdeckten neuen Welttheils, und auch Spuren von Magellans Meerenge bekommen haben mag. Die Herren Schwarz

*) Orat. de maioribus Oceani Inſulis, Norimbergae, 1691. 8. S. 98 - 102. *Omeis* de claris quibusdam Norimb. p. 13.

Schwarz *), Mörl **), Bielefeld ***), Fürer ****) und Will *****) ſagen in der Hauptſache nichts anders, als was man beym Wagenſeil, Wülfer, Strüven, und Doppelmayr lieſt.

Hätte man eher ſich um portugeſiſche und ſpaniſche Quellen umgeſehen, ſo würden viele Unrichtigkeiten in Behaims Geſchichte nicht ſo ſehr fortgepflanzet worden ſeyn.

Der

*) Diſſ. de columnis Herculis. Altdorfii, 1750. 4. §. ult. Popowitſch hat in ſeinen Unterſuchungen vom Meere (Nürnb. 1758, 4.) S. 31 auch dieſen Paragraph erläutert.

**) Dom. *Iob. Sigism. Moerlii* orat. inaug. de meritis Norimbergenſium in Geographiam. Sie ſteht im Muſeo Norico, p. 123. (Altdorf, 1759. 4.)

***) *de Bielefeld* Progrès des Allemands dans les Sciences, les Belles-Lettres, et les Arts, Chap. 3. des Inventions et des Découvertes des Allemands, p. 48-52.

****) *Ioh. Sigism. Fürer*i oratio de Martino Behaimo. Im Muſeo Norico, S. 385-400.

*****) Im Nürnbergiſchen Gelehrten Lexikon, I Th. S. 85, und in den Münzbeluſtigungen.

Der Name Martin Behaims kommt in keinem einzigen portugesischen Schriftsteller vor, außer im Manuel Tellez de Sylva, (s. oben Seite 67) auch in keinem spanischen, ausser dem Anton de Herrera, (in zwo Stellen, die ich S. 89 angeführet habe,) der ihn einen Portugesen, aus Fayal gebürtig, und Martin de Bohemia nennet, welchen Irrthum Robertson nachschrieb. Ich hoffe aber, er werde ihn bey der zwoten Ausgabe seiner Geschichte von America, die eben in London herauskommt, verbessern. Ich gebe hier ein Verzeichniß der ausländischen Schriftsteller, welche den Zeitraum erläutern, in welchem Martin Behaim lebte.

## Portugesische Schriftsteller.

As Decadas III primeiras de Asia de *Joaõ de Barros*, em que se tratam os feytos de Portugueses no descobrimento e conquista dos mares e terras do Oriente, depois do anno de 1412 até o de 1526. Em Lisboa, 1551 u. 1628. fol. 3 Vol. 1736. fol. 3 Vol. Die übrigen Decaden gehören nicht hieher. Sie werden wieder in Lissabon neu gedruckt.

Spaniſch. En Madrid, 1615, fol.

Italiäniſch. L'Aſia del S. *Giovanni di Barros*, Conſigliere del Chriſtianiſſimo Re di Portogallo: de' fatti de' Portogheſi nello ſcoprimento, et conquiſta, de' mari et Terre di Oriente &c. Nuovamente di lingua Portogheſe tradotta dal S. *Alfonſo Vlloa*. In Venetia, appreſſo Vincenzo Valgriſio, 1562. 4. Es ſind die erſten zwo Dekaden. Neuere Ausgaben ſind vom Jahre 1611 und 1661 in Quart.

Barros iſt der vornehmſte Geſchichtſchreiber vom großen Indien, ſo wie Herrera von Weſtindien. Er ſchrieb aus Archivurkunden.

Libros ſegundo e ſexto da hiſtoria do deſcobrimento e conquiſtas de India pelos Portugueſes. Por *Fernaõ Lopez de Caſtanheda*. Em Coimbra, 1554. fol. 2 Vol.

Ho terceiro livro &c. 1552. fol.

Os livros quarto e quinto. Ib. 1553. fol.

*Anton Galvao* Tratado dos Deſcobrimentos antigos e modernos. Em Lisboa, 1731. fol.

Cro-

Cronica que tracta da Vida e grandiſſimas virtudes do Chriſtianiſſimo Dom Ioaõ ho ſegundo deſte nome, Rey de Portugal; feyta por *Garcia de Reſende*. Em Lisboa. 1596. fol. Vermehrt 1622, fol.

Damians de Goes Hiſtoria do Principe Dom *Joam II* führet Frankenau Biblioth. Hiſp. hiſt. general. heraldica, pag. 81. an.

Reyes de Portugal, y empreſas militares de Luſitanos, por *Luis Crello*. Em Lisboa, 1624. 4.

Colleçam dos Documentos, Statutos e Memorias da Academia Real da Hiſtoria Portugueza &c. Por *Emanuel Tellez de Sylva*. Em Lisboa, 1721. &c. fol. 31 Vol.

Mémoires de Portugal avec la Bibliothéque de ſes Hiſtoriens, par le Chevalier *d' Oliveira*, à la Haye, 1743. 8. 2 Vol.

Cronica dos Reys de Portugal. Por *Duarte Nuñez de Liaõ*. Em Lisboa, 1773. 4. 2 Vol.

*Manoel Severim de Faria* Noticias de Portugal &c. neſta ſegunda Impreſſaõ acreſcentadas pelo Padre *Joze Barboſa.* Em Lisboa, 1740. fol.

Bibliotheca Luſitana Hiſtorica, Critica e Chronologica, na qual ſe comprehende a Noticia dos Authores Portuguezes, e das obras que compuſeraõ deſde o tempo da promulgaçaõ da Ley da Graça até o tempo prezente; por *Diogo Barboſa Machado.* T. I. Em Lisboa Occidental, 1741. T. II, 1747. T. III. 1752, T. IV, 1759. fol.

Dialogos de varia Hiſtoria, em que ſummariamente ſe referem muitas couſas antigas de Eſpanha, e todas as notaveis que em Portugal aconteceraõ em ſuas glorioſas comquiſtas antes e despois de ſer leventado a dignidade Real e outras muitas de outros Reynos &c. com os retratos de todos os Reys de Portugal. Em Coimbra, 1594. 8. 1598. 4. fig.

Spaniſche.

Epitome de la Bibliotheca Oriental y Occidental, nautica y Geographica de Don *Antonio de Leon Pinelo*, anadido y emendado nuevamente, en que ſe contienen los Eſcritores de las Indias Orientales, y Reinos convecinos. Por el Marques *de Torrenueva*. En Madrid, 1737. fol. 3. Vol.

*D. Andrés Gonzales Barcia* Hiſtoriadores primitivos de las Indias Occidentales. En Madrid, 1749. fol. 3 Vol.

*Franciſco Lopez de Gomara* la Hiſtoria general de las Indias, haſta el año 1551 &c. En Amberes, 1554. 12. Steht auch im zweyten Theile der Hiſtoriadores des Gonzales Bareia. Ital. Venedig, 1574. 8. Franz. von Martin Fûmee von Genille. Paris, 1587. die fûnfte Ausgabe.

*Anton de Herrera* Hiſtoria general, des las Indias Occidentales, o de los Hechos de los Caſtellanos en las Islas y Tierra firme del Mar Oceano, deſde el año 1492 haſta el de 1554. Decadas 8. En Madrid, 1601.

fol. 4 Vol. und 1728. -- 1730. fol. 4 Vol. Franzöſ. par Nic. de la Coſta, 1660, 2 Decades. Die dritte kam 1671 heraus, die andern niemals. Engliſch. London, 1740. 8. 6 Vol.

*Anton de Herrera* cinco Libros de la Hiſtoria de Portugal, y conquiſta de las Islas de los Açores en los años de 1582 y 1583. En Madrid, 1591. 4. In dieſem Werke handelt Herrera von den Begebenheiten in Portugal nach dem Tode des Königes Don Sebaſtian, insbeſondere im vierten Buche von dem Zuge gegen die azoriſchen Inſeln, welche ſich für Don Antonio gegen den König Philipp II erkläret hatten. Er giebt S. 161 ꝛc. eine Beſchreibung von dieſen Inſeln, und ihrer erſten Entdeckung, erwähnet aber Martin Behaims ganz und gar nicht.

Vida y Hechos del Principe perfetto Don Iuan II, Rey de Portugal. Por *Criſtoval de Ferreira y Sampayo.* En Madrid, 1626. 4.

Vida y acciones del Re Don Iuan el ſegundo de Portugal; Por Don *Auguſtin*

*ſtin Manuel y Vaſconcellos.* En Madrid, 1639. 4. Franzöſiſch von de W. Paris, 1641. 8.

*Don Ioſeph Martines de la Puente* Compendio de las Hiſtorias, de los Deſcubrimientos, Conquiſtas y Guerras de la India Oriental y ſus Islas, des de los Tiempos del Infante Don Enrique de Portugal, ſu inventor, haſta el del Rey Don Phelipe III. Madrid, 1681. 4.

## Lateiniſche und andere Schriftſteller.

*Petri Martyris*, ab Angleria Decades III de rebus Oceanicis, et Orbe nouo. Edente *S. Grynaeo*, Baſil 1533. fol. Decades octo. Edente *R. Hakluyt.* Pariſis, 1587. 8. Die erſte Ausgabe dieſer Dekaden iſt vom Jahre 1516.

*Petri Martyris*, Anglerii Mediolanenſis, Protonotarii Apoſtolici, atque a Conſiliis Rerum Indicarum, Opus Epiſtolarum. Compluti, 1530. fol. Amſtelod. 1670. fol. Herr Prof. Schlözer ließ daraus im zehnten Hefte ſeines Briefwechſels S. 207 - 226 verſchiedene Briefe abdrucken, die Colon betreffen.

*Emmanuel Telleſius Sylvius*, Marchio Alegretenſis, de rebus geſtis Iohannis II, Luſitanorum Regis. Hagae Comitis, 1712. 4.

*Hieron. Oſorius* de rebus Emmanuelis, Regis Luſitaniae, geſtis. Olyſſipponae, 1571. fol. Col. Agripp. 1572. 8. Engliſch, Lond. 1752. 8. 2 Vol.

*Antonii Vaſconcelli*, Soc. Ieſu, Anacephalaeoſes, i. e. Summa Capita Actorum Regum Luſitaniae. Antverpiae, 1621. 4. Mit vortreflichen Bildniſſen.

*Lafitau* Hiſtoire des découvertes et Conquêtes des Portugais dans le nouveau Monde. T. I et II, à Paris, 1733. 4.

Hiſtoriarum Luſitanarum libri decem. Auctore *Ferdinando de Menezes*, Comite *de Ericeira*. Vlyſſipone, 1734. 4. 2 Vol.

Von dieſen Büchern ſind viele nachzuſehen, die ich nicht habe bekommen können. Ich werde mir aber Mühe geben, auch aus dem königlichen Archive zu Liſſabon Nachrichten wegen Martin Behaims zu erhalten, von deſſen Geſchich-

Geſchichte ich nun alles polemiſche und unrichtige angezeiget habe, damit ich jetzt deſto ungehinderter das Wahre von ihm erzählen kann.

Behaim befand ſich im Junius 1479 noch zu Antwerpen. (Urkunden, Num. I. Er kam wahrſcheinlich daſelbſt mit Flamländern, die auf Fayal oder Pico wohnten, oder mit Jobſt Hürtern ſelbſt in Bekanntſchaft, und mag bald hernach nach Portugal gekommen ſeyn, wo er ſich durch ſeine koſmographiſche Kenntniſſe, in denen ſich ſein fähiger Kopf geübt hatte, ſo beliebt machte, daß er im Jahre 1484 mit bey der Flotte war, die unter dem Admirale Diego Cam ausgieng, in Africa neue Entdeckungen zu machen, nachdem das Jahr zuvor Colon war abgewieſen worden, weil der König für beſſer achtete, gewiſſen Vortheilen nachzuſtreben, als unſichern Projecten nachzuhängen.

Die Kreuzzüge gaben ſchon den Europäern viele Gelegenheit, die Africaniſchen Küſten zu befahren. Die Normänner verſuchten 1365 ſich auf Senegal niederzulaſſen, um den Zöllen von Alexandrien zu entgehen. Am meiſten

aber bahnte der Infant *) Don Heinrich, († den 13 Nov. 1463) der Schifffahrer, Großmeiſter des Chriſtusordens, durch ſeine glorreichen Unternehmungen, durch Umſeeglung des Vorgebürges Bojador oder Boſſador, und durch Entdeckung und Bevölkerung der Azoriſchen oder Habichtsinſeln, (S. oben S. 53) zu den folgenden glücklichen Seeunternehmungen den Weg.

Herr Prof. Dieze in Göttingen, deſſen große Kenntniße in der ſpaniſchen und portugeſiſchen Litteratur bekannt ſind, hat viele Nachrichten zu einer Lebensbeſchreibung dieſes Infanten zu ſammlen angefangen, wozu er durch die Vida do Infante D. *Henrique*, por *Candido Luſitano* **) (Lisboa, 1758. 4) veranlaſſet wurde. Er iſt geſonnen, aus dieſem Leben einen intereſſanten Auszug zu machen, und verſchiedene Berichtigungen beyzufügen.

König

*) Er war der dritte Prinz Königs Johann I. Vaſconcellos ſetzet ſein Sterbjahr zehn Jahre früher an. Siehe Barros, Dec. I, Lib. I, cap. 16.

**) Unter dieſem angenommenen Namen hat ſich der Pater *Franciſco Joſé*, Freire da Congregaçaõ do Oratorio, verborgen.

König Johann *II* ließ kurz nach Antritte seiner Regierung 1481 zwölf Schiffe nach Africa ausrüsten, die daselbst angefangene Entdeckungen fortzusetzen. Der Befehlshaber war Don Diego Dazambuya. Barros Dec. I. L. III, cap. 1 und 2. Die Portugesen erbauten auf der Küste von Guinea das Castell von St. Georg de la Mina mit Bewilligung des dasigen Fürsten Caramansa, welches der König 1486 zum Range einer Stadt erhob.

Von den Entdeckungen der zweyten Fahrt 1484 hat Martin Behaim, als Augenzeuge, auf seinem Globus viele Oerter verzeichnet. Ich liefere hier die Namen der ganzen Küste von Africa.

## Küste von Nordafrica:

Targa. alcadia. one. oran. bones. *alger* *). bogia. bona. bezzert. cartago. siessa. comeras. affrica. kathalia. *tunis.* *ptolemais.* *Soldan ein konig des heiligen Landes ein Her vber vil konigreich Arabia, Egypten vnd Damasco.*

Tripoli

*) Was mit Cursiv gedruckt ist, das ist auf dem Globus größer und mit rother Dinte geschrieben. Der Name Congo oder Zayre, wie es auch genannt wurde, stehet nicht auf demselben.

Tripoli barbarum. brata. laſ vechas. caſar. toſar. dibriba. Bayda. Modebare. ptolomais. Vezeli. Salmos. cazalles. Porto raraiba. torre de lorabo. porto vejo. *Alexandria.* Egyptus.

## Africaniſche Küſte bis zum Vorgebürge der guten Hoffnung:

Caſtel del mare. Agilon. *Marochus der konick.*

Deſerta. cabo boſſador.

Lazaron. Vier Inſeln.

*Atlas Montes.* tore darem. gieſo. bon. Rio de oro. cabo do barbao. S. Mathia.

Cabo bianco. *Caſtel d'argin.* Rio de S. Iohan. *Genea. Konick burburram**) *von genea. Konick organ. Biſ In das land ſint komen di moren von tunis jerlich mit ir Karouan vmb gelt.* ponta (Erdzunge, Erdſpitze) da toſia. os medos. ſancta in monte. anterotj. as palmas terra de belzom. cabo de cenega. Rio de cenega. Rio de melli.

Cabo Verde. Rio de Jago. Rio di Gambia. *Konig barbarin von gambia galof.* bogaba. de ſayres. Rio grande. Rio de criſtal. Rio de Piſchel.

*Sera lion. auf deſen ſlant bringt man di grana paradiſi in Portogal.* Rio de galinas. Rio de camboas. Rio

*) Bor Biran. *Barros* Dec. I, Liv. 3, cap. 6.

Rio de forzi al borero. Rio de Palma. pinias. *terra d' malaget.* Cabo corſo. Angra (Bay) Vqua. Rio de S. andre. ponta (Erdſpitze) da redis. Seria morena. Angra de pouaraca. *Caſtel de loro.* Reſgate (Ranzion) da naue. olig. de S. Martin. bon de Nao. Rio de S. Johan. bapt. tres pontas. *Minera quri.* da volem. angra tirin. Villa freinta. terra bara. villa longa.

Ripa. monte raſo. *Koñick Mormelli. bei deſſen Koñick vvechſt das golt das der Koningk von portogal leſſet holen.*

Rio de lago. *Diſſer flus iſt von portogal* 1800 *leuge oder meil von der ſtat Liſsbona das ſint* 1200 *teutchtz meil.* Rio de ſclauos. Rio de forcada. Rio de ramos. *Rio de behemo.* cauo formoſo. *tiera da peneto.* Rio da Sierra. angra de ſtefano. Golfo de grano. Rio boncero. *Konig furfurs lañd vvo der pfeffer vvechſt den der Konig In portogal gefunden hot anno* 1485.

*Circulus equinoccialis.*

Cabo de las marenas. (gegen über) *Inſ. de principe.*

Serra di ſan dominico. Angra do principe. alcazar. Rio de furna. angra da bacca.

terra

terra de eſtreas. (gegen über) *Inſ. ſant thome.* *)

Rio de ſanta maria. *Cabo de S. Katherina.* cabo gonzale. rio de S. Mathia. oraia de iudeo. beia deſeira, *Rio de S. Andre.* Gegen über: *Inſule martini.* (vier Inſeln) *Item in diſſer gegent iſt ſomer als vvir In europa vvinter haben vnd alle vögel vnd thier ſind anders geſtalt dann die vnſer, hie vvechſt vil piſems den man in Portoȝal nennet algallia.*

Cabo de catherina. ſera de ſancto ſpirito. Praia. (Küſte, Bank) de Imperator. ponta da bearo. angra da ſanta Marta. *Golfo di ſan Nicolo.* Serra coraſo da corte reial. golfo de Judeo. Ponta formoſa. deſerta d' arena. ponta bianca. *Golfo da ſan Martin.* penta formoſa. golfo das almadias. *Rio de patron.* Rio ponderoſo. muoruodo. Rio da madalena. angra et rio de fernande. ponta de miguel. Inſule de capre. Beſſer ins Land hinein

*) Dieſe und die Inſel do Principe und Anno bon wurden bereits 1472 unter dem Könige Alfonſo V. entdecket. *Barros* Dec. I. Lib. II. cap. 2; welchem aber die oben S. 19. gegebene Nachricht Martin Behaims widerſpricht, und die Entdeckung derſelben ins Jahr 1484 ſetzet.

hinein ſtehet: *Lune montes. abaſia ethiopia. agiſinba. hie iſt ein ſantig verprent land torrida Zona genant vbel bevvont, dan allein an den enden do man vvaſſer gebaben mag.*

Cabo delta. Ponta alta. o gracil. caſtel poderoſo de ſan auguſtino. Angra manga. cabo de lion. o rio certo. terra fragoſa. Iſt das von Johann *II* ſogenannte *) Vorgebürge der guten Hoffnung, ſonſt auch cabo de las tormentas genannt. An demſelben iſt die portugeſiſche Fahne, und über derſelben ein Schiff gemalet, mit der Unterſchrifft:

Hie wurden geſetzt di ſeul des konigs von portogal anno domini 1485 adj 18 Ianuarj.

Als man zelt nach Criſt vnſers herrn gepurt M CCCC lxxxiij lieſſe zurüſten &c. ſ. oben Seite 20 und 21.

Die übrige Küſte bis zum jetzigen Sinu Lagoa, iſt alſo bezeichnet:

Monte nigro; zur Seite: lacarto. narbion. agiſenba. blaſſa. ricon. Cabo ponero. terre agua. Rio de bethlehem. pouaraſzoni. Angra de gatto. Roca. Rio de hatal. orenas. Sant

*) *Barros*, Dec. I, Lib. III, cap. 4.

San Steffan. Rio dos montes. Rio de requiem. *cavo ledo.* Rio tucunero. Prom. S. bartholomeo viego. *In diſem land iſt ſomer als vvir in europa vvinter haben, vnd ſo vvir vvinter haben ſo haben ſi ſomer.* Unten iſt wieder ein Schiff gemalet, mit der Beyſchrifft:

*Occeanus maris aſperi Meridionalis.*

Biſ an das ortt ſindt di portogaliſche ſchiff komen vnd haben Jr ſeul aufgericht vnd Jn 19 monadten ſint ſie wider Jn ir land heim komen.

Ich will aus dem Barros (Dec. I, Lib. III, cap. 3) einige Erläuterungen über dieſes Verzeichniß der Oerter geben. Der König befahl einen zween Mann hohen ſteinernen Pfeiler mitzunehmen, an welchem das portugeſiſche Wappen eingehauen war. Bisher war das Vorgebürge von St. Katharinen das äuſerſte geweſen. Diego Cam oder Can kam an die Mündung des Fluſſes Zayre, ſetzte daſelbſt den ſteinernen Pfeiler, daher er lange Zeit noch der Pfeilerſtrom hieß, (Rio do padraõ, Behaim ſchrieb Rio de patron) und entdeckte das Königreich Congo, das die Einwohner nach dem Fluſſe Zayre

Zayre nannten. Man kann davon in den allgemeinen Reisen nachlesen.

Die von Martin Behaim S. 110 genannte ponta formosa war vermuthlich die 1485 von Ferrante del Po entdeckte Insel, die seinen Namen bekam. Es kommt auch angra et rio de Fernande vor.

Martin Behaim meldet von zwey Caravellen (s. oben S. 20). Diese segelten unter Diego Cam, und Joaõ Alfonso Davero oder Daveiro*), Commando. Dieser letztere entdeckte das Königreich Benin, zweyhundert Meilen vom Fort St. Georg de la Mina entlegen, und brachte den ersten guineischen Pfeffer nach Portugal. Behaim gedenket der angra de gato oder Katzenbay, wo eine Factorey angerichtet wurde, wie Barros bezeuget.

Der von Behaim genannte König Organ wird von Barros Ogan (cap. 4) genennet.

Behaim hat auch Aethiopiens auf seiner Erdkugel gedacht, wo die Entdeckungen unter Bartho-

*) *Vasconcellos* Vida y acciones del Rey Don *Iuan* el segundo. Libro 6.

Bartholomäus Dias 1486, vornämlich nach des Ptolemäus Karte von Africa, erweitert wurden, zumal im weſtlichen Aethiopien. Dias entdeckte auch nebſt ſeinem Bruder Pedro, und dem Infanten Johann das Vorgebürge der guten Hofnung, ſeegelte aber nicht herum.

Im Jahre 1485 wurde Martin Behaim vom Könige zum Ritter des Chriſtusordens geſchlagen. Aber es kann unmöglich am 18ten Februar geſchehen ſeyn, wie auf einem Zettel ſtehet; (ſ. Urkunden, Num. II) denn ein Monat zuvor war er noch auf der Flotte an der Spitze von Africa. Reſende, der doch alle Kleinigkeiten vom Könige Johann II aufgezeichnet hat, gedenket dieſes Umſtandes nicht, wohl aber, daß er Dom *Gonçalo Vas de Caſtelbranco* große Ehrenſtellen und Würden beylegte *). Von unſerm Martin Behaim hat er,

*) In der Chronica que tracta da Vida e grandiſſimas virtudes — do Chriſtianiſſimo Dom Joaõ ho ſegundo deſte nome — feyta por *Garcia de Reſende* (Em Lisboa 1596. fol.) Cap. LIX. fol. XXXIX. b. En eſte anno de oitenta & cinco pollos muitos ſerviços & merecimentos de Gonçalo Vas de Caſtelbranco

er, ſo wie Barros, Vaſconcellos u. a. m. nicht das geringſte erwähnet. Behaim war als Koſmograph bey der Flotte, vielleicht gieng auch ſein Schweher, der Ritter Jobſt Hürter mit. Der König von Portugal ſoll von ihm (Familientradition zu folge) in einem Handbriefe geſagt haben: quia perſpecta nobis iam diu integritas tua nos inducit ad credendum, quod ubi tu es, eſt perſona noſtra &c. welches faſt unglaublich iſt, wenn man das Stillſchweigen der vornehmſten portugeſiſchen Schriftſteller in Erwägung zieht.



branco Veador da fazenda, & el Rei pollo acrecentar fez a elle & a ſeus filhos, & aos que delle deſcendeſſem de Dom, e dahi em diante ſe chamou Dom Gonçalo: & mais lhe deu aſſentamento de Conde, & bandeira quadrada. E por a confiança que tinha de ſua bondade & bom ſaber lhe deu a governança da caſa de Civel de Lisboa, & elle foy o primeyro que teve titulo de Governador & o officio de Veador da fazenda deu a ſeu filho dom Martinho de Caſtelbranco que depois foy Conde de Villanova. Dieſe Stelle hat mir Herr Prof. Dieze mitgetheilet.

Portugal war gegen die Verdienſte meiner Landesleute nicht gleichgültig oder undankbar. Im Jahre 1503 den 2 Februar, erhielt ein anderer Nürnbergiſcher Patricier, nämlich Wolf Holzſchuher, ſeiner Tapferkeit und ſtattlichen Verdienſte wegen, vom K. Emanuel ein Diplom, in welchem ihm erlaubet wurde, den Mohrenkopf und das Kreuz des berühmten Ordens Jeſu Chriſti im Wappen zu führen. Es heißt darinn: Eo quod ſub ſigno, quod in vexillo noſtro deferimus, ad uerſus aemulos infideles ſua deuotione viriliter dimicauit, crucem Chriſti rubeam, cum capite Mauri abſciſſo armis familiae ſuae ſuperaddimus. Dieſes vermehrte Wappen hat Karl V 1547 dieſem ganzen berühmten Geſchlechte beſtättiget.

Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß Martin Behaim nachher mehr bey africaniſchen Seefahrten geweſen *). Er blieb zu Fayal, wo er ſich (etwann bald nach 1486) mit des Ritters

*) 1487 im May ſeegelten Pedro de Covillam und Alonſo de Payva auf fernere Entdeckungen aus. Sie nahmen eine Karte mit, die von einer Abbildung der Erdkugel genommen wurde,

ters Jobst von Hürrer, Herrn von Habrucke, Tochter, Johanna von Macedo, vermählte, die ihm 1489 einen Sohn Martin III gebahr. (s. Urkunden, Num. VIII.) Und also war auch Hürrers Gemahlin eine Macedo. Dieses Geschlecht ist sehr berühmt.

Das Wappen der Macedo besteht in drey goldenen Sternen in drey schwarzen Kugeln in einem silbernen Felde, wie man es noch in unsers Martin Behaims Todtenschilde in St. Katharinenkirche allhier sieht, das ihm sein Sohn 1519 daselbst aufhängen ließ.

Von der Familie der Macedo ist wahrscheinlich in diesen genealogischen portugesischen Werken etwas anzutreffen. Aber wo findet man sie in Deutschlande?



de, welche Calsadilla, Bischoff zu Viseu, ein geschickter Sternkundiger, gemacht hatte. Vielleicht ist es diese Karte, die in des Königes Emmanuel von Portugal Zimmer hieng, und die man unserm Martin Behaim zuschrieb.

1488 wurde Vas da Cunha mit zwanzig Caravellen, nebst Don Juan Bemoin, abgesandt, ein Fort am Flusse Sanaga zu bauen, aber sein Versuch war fruchtlos. 1490 wurde Ruiz de Sousa an den König von Congo gesendet.

Origem da nobreza politica, blaſones de armas, apelhidos, cargos e titulos nobres. Em Lisboa, 1631. 4. Siehe *Gerb. Erneſti de Frankenau*, Eq. Danici, Bibliotheca Hiſpanica hiſtorico-genealogico-heraldica. Lipſiae, 1724. 4. pag. 19.

Nobiliario de Don *Pedro*, Conde de Bracelos, hijo del Rey Don Dionis de Portugal, ordenado y iluſtrado con notas y Indices por *Juan Bautiſta Labanna*, Coroniſta mayor del Reino de Portugal; Con appendiz de Don *Emmanuel Faria de Souſa*. En Madrid, 1640. fol. Portugeſiſch gab es Labanna, oder vielmehr nach deſſen Tode der ſpaniſche Geſandte, Dom Manuel de Moura Corterreal, zu Rom 1640 in prächtigem Folioformate heraus. Es iſt aus dem königlich portugeſiſchen Archive (Torre do Tombo) genommen. Frankenau, S. 348.

Paralelos de Principes e Varones illuſtres antigos a que muitos de noſſa naçaõ Portugueſa ſe aſomelharan in ſus obras, ditos e feitos, com a origem das

das armas d'algunas familhas deſte Reino. Em Evora, 1623. 4.

Im Jahr 1491, oder ſchon im Jahre 1490 reiſete unſer Ritter nach Nürnberg, ſeine Anverwandte zu beſuchen. Denn er war ſchon im November 1491 eine geraume Zeit allhier. (Urkunden, Num. III.) Er wohnte beym Herrn Senator Michael Behaim in der Ziſſelgaſſe, mit welchem Martins Bruder, Wolf Behaim, einen Briefwechſel von 1491 bis 1507 unterhielt *), in welchem Jahre er am 20 März in Liſſabon ſtarb. (ſ. Urkunden, Num. VII.)



*) Aus Lyon, 1491 den 4 May, und 22 November. (ſ. Urkunden Num. III) In dieſem letztern wird Martin Behaims gedacht. Die übrigen handeln von Privatangelegenheiten. 1492 den 5 December; 1494, den 25 Febr. 1495 den 9 Febr. Aus Genf, 1495, den 5 Jun., 14 Sept. und 14 Dec. Aus Lyon, 1496, den 19 May. Aus Genf, 1496, den 12 Sept. und 1498 den 31 May. Nachher kam er auch nach Liſſabon, wohin ihm Michael Behaim 1507 am 30 Jan. noch ſchrieb, (ſ. Urkunden Num. V) aus welchem Schreiben ich auch erſehen habe, daß Martin damals ſchon todt war, folglich die Jahrzahl 1507 in ſeinem Todtenſchilde in der St. Katharinenkirche falſch iſt.

1492 den 3ten Auguſt ſeegelte Colon von Palos ab, und entdeckte die lucaiſche Inſel Guanahani, die er St. Salvador nannte. In einem vor kurzem in Venedig gedruckten ſehr nützlichen Werke, das ich eben, da ich dieſes ſchreibe, als ein angenehmes Geſchenk von einem meiner ſchätzbarſten Freunde, dem k. k. Aſtronom, Herrn Prof. Maximilian Hell, erhalte, iſt wohl unſer Behaim gemeinet *), wenn es heißt: Sunt, qui *Colonum* aliepas tabulas ſortitum Nouum Orbem cogitaſſe credant, ſiue confectae ab amica manu ſuppeditatae illae ſint a *Martino Andalouza* Cantabro, ab ignoti nominis Luſitano, ſiue ab *Alphonſo Sanchez de Huelba* in Baetica nato. Im folgenden Jahre, am 3 März, lief Colon zu Reſtelo (anitzt Belem) in den Tago ein, ſeegelte aber bald wieder ab, nachdem er freymüthig Audienz bey Johann II verlangte, der ihn auch großmüthig beſchenkte, und ohne alle

*) Faſti Noui Orbis, et Ordinationum Apoſtolicarum, ad Indias pertinentium, Breuiarium cum adnotationibus. Opera D. *Cyriaci Morelli*, Presbyteri, olim in Vniuerſitate Neo-Cordubenſi in Tucumania Profeſſoris. Venetiis 1776. 4 maj. p. 61.

alle Hinderniß nach Spanien zurückkehren ließ. Dieser König starb am 18ten October, 1495.

1492 brachte Martin Behaim seinen Erdglobus in Nürnberg zu Stande, den er den drey obersten Herrn Hauptleuten zu Gefallen verfertigte, die ihn durch Georgen Holzschuher darum ersuchen ließen. Ich habe ihn oben ausführlich beschrieben, auch diese Kupfertafel daraus abgezeichnet.

Im Jahr 1493 langte er wieder glücklich in Portugal, und bey seinem Herrn Schweher in Fayal an.

König Johann II setzte ein großes Vertrauen in unsern Ritter. Er schickte ihn 1494 nach Flandern an seinen natürlichen Prinzen Georg, dem er gerne das Reich gegönnet hätte, es aber doch seiner Schwester Sohne Don Emanuel vermachte. Behaim hatte das Unglück, auf der See gefangen genommen, und nach England geführet zu werden. Er mußte daselbst drey Monate lang bleiben, bekam das Fieber, und war zweymal dem Tode nahe. Nachdem er genesen, hatte er ein neues Unglück, von einem Seeräuber aufgefangen,

und nach Frankreich geführet zu werden. Nachdem er sich losgekauft, kam er nach Antwerpen und Brügge, von da er alles dieses an seinen Vettern, den Senator Michael Behaim, den ältern, vom 11 März 1494 berichtete, (s. Urkunden, Num. IV) den Brief aber erst aus Portugal, wohin er eilends sich hatte verfügen müssen, abgehen ließ.

Nach Johannes II Tode, der am 25 Oct. 1494 erfolgte, finde ich nichts mehr von ihm aufgezeichnet, bis 1506, welches sein Sterbejahr ist. Er muß seitdem gar keinen Briefwechsel mehr unterhalten haben; (s. Urkunden, Num. V) zumal da er sich von seiner Familie alles, was er noch zu fordern hatte, auszahlen lassen. (s. Urkunden, Num. VI).

Kaiser Maximilian legte unserm Ritter das rühmliche Zeugniß bey: Martino Bohemo nemo unus Imperii ciuium magis umquam peregrinator fuit, magisque remotas adiuit orbis regiones.

Indessen geschahen große Entdeckungen. Vasco de Gama seegelte 1496 um das Vorgebürge der guten Hofnung.

1499 *Emanuel* (natus 1469 † 1521) auſpicatus Orientis conquiſitionem *Vaſcum Gamam* Expeditioni, claſſique ſumma cum poteſtate praefecit, &c. P. *Antonii Vaſconcellii*, S. I. Anacephalaeoſes, i. e. ſumma capita Actorum Regum Luſitaniae. Antuerp. 1621. 4. fig. pag. 265.

Vincent Yanez Pinzon entdeckte ſchon 1500 am 26 Jänner das braſiliſche Vorgebürge da Conſolaçaõ oder San Auguſtin, und bald darauf die Bay von Marañon. *)

1500. In ſecunda deinde expeditione, *Petro Alvaro Caprali* praefecto patefacta ex occurſu eſt ſanctae Crucis terra, quae uulgato nomine appellata Braſilia. *Vaſconc.* ibid.

Cabral entdeckte Braſilien am 24 April, 1500.**)

*Sebaſtiaõ de Rocha Pitta* Hiſtoria de America Portugueza des de o Año de 1500 de ſu Deſcobrimento ate o de 1724. Em Lisboa, 1730. fol.

König

*) P. *Manuel Rodriguez*, S. I. Relacion del Marañon y Amazonas.

**) *Barros* Dec. I, Liv. IV, cap 2. *Cyr. Morelli* S. I. Faſti noui Orbis, p. 10.

König Emanuel schickte Americus Vespucci im Jahre 1501 aus, neue Länder in Süden aufzusuchen. Es glückte ihm am 1 April 1502 eine Küste vom Australlande am ersten zu entdecken.

1505 machte Pedro de Anaya den Portugesen Monomotapa bekannt.

Ueberhaupt muß Behaim seit seiner Zurückkunft nicht mehr bey einer Unternehmung oder Entdeckung gebraucht worden seyn, zumal da das Alter bey ihm zunahm. Er fuhr 1506 von Fayal nach Lissabon, wo er am 29 Julius starb *). Dieses Sterbejahr, das sich aus allen Umständen (s. Urkunden, Num. V) erproben lässet, ist auf dem Todtenschilde **), den sein Sohn Martin ihm zu Ehren allhier 1519 in der St. Katharinenkirche, im Chore, zur rechten Hand des großen Altars, aufhängen lassen, unrecht gesetzt:

1507 Pfintztag. nach. Jacoby. 29. Juli. Starb. der. Gestreng. vnd. vest her. Martin. Beheim. Ritter. im. Kynck-

*) Er muß wenigstens 1436 gebohren, folglich siebenzig Jahre alt worden seyn.

**) Er ist dreyblättericht, Scutum trifolium.

Kynckreich. zw. Portugal. dem. gott. Gnedig. sey.

In der Mitte ist das behaimische Wappen, nebst seiner Gemahlin ihrem zur linken Hand. Es bestehet in einem silbernen Schilde, in welchem in drey schwarzen Kugeln goldene Sterne sind.

Ferner stiftete er daselbst mitten im Chore über dem Grabmaale Konrads von Neumarkt, des Stifters dieser Kirche, einen an einer Kette vom Gewölbe herabhangenden sechseckigen eisernen Leuchter, seinem großen Vater zu Ehren. Er hat zween Absätze. Auf dem untern befinden sich etliche Felsen, auf deren einem das liegende Bildniß der heiligen Katharina zu sehen. Zwischen diesen Felsen sind etliche Kapellchen, und unterher in einem Schilde Herrn Martin Behaims, wie auch seiner Mutter, einer gebohrnen Schopperin, dann seiner väterlichen und mütterlichen Großältern, mithin das Behaimische, Schopperische, Muffelische und Hirschvogelische Wappen, in dem andern Schilde aber seiner Gemahlinn und der Ihrigen ihres, mit den Worten: Desiderans desideraui ore. Um den Reif herum stehet: Sereniſſimi Portugalie Regis, Martinus Beheimus, miles auratus Affricanos Mauros fortiter debellauit, et ultra finem Orbis terre uxorauit.

Unter-

Unterhalb des obern Abſatzes ſiehet man eben dieſe Wappen, zu deren beyden Seiten aber die Bildniſſe des Herrn Martin Behaims und ſeiner Gemahlin, ſtehend, und daneben geſchrieben: In memoriam eius. Am obern Reife lieſet man folgende Worte: Joanna Capitanei Portugaliae Regni filia, inſularum Azorum, Catheridum, domini Flandrie nouae. Uxor Domini Martini Bohemi Militis Foelix memoria.

Martin Behaim liegt in der Dominicanerkirche zu Liſſabon begraben. (ſ. Urkunden, Num. VII)

Nicht lange hernach, den 20 März, 1507, ſtarb Wolf Behaim in Liſſabon. Er liegt in der Mitte der Kirche von St. Marien da Conçeicaõ begraben.

In dem behaimiſchen Archive iſt ein altes Bildniß Martin Behaims vorhanden. Auf einem neuern in Lebensgröße ſtehet die Beyſchrift: Martinus Bohemus, Noriberg. Eques, Sereniſſimorum Iohannis II et Emanuelis, Luſitaniae Regum Thalaſtus, et Mathematicus inſignis. Obiit 1506 Liſabonae.

Nachdem Martin Behaim, der Sohn, ſeine Mutter zu Madeira beſuchte, hatte er auf ſeiner Rückreiſe nach Liſſabon das Unglück,

in

in einer Nothwehr einen zu erſtechen. Er ward ins Gefängnis gelegt, aber wieder losgelaſſen, bey welcher Gelegenheit ſeine Anverwandte in Nürnberg ein Fürſchreiben des Magiſtrats auswirkten. (ſ. Urkunden, Num. VIII) Er bath ſeinen Vettern, den Senator Michael IV Behaim) 1518 darum in zween portugeſiſchen Briefen, weil er nicht deutſch verſtund, die demſelben ein Genueſer in Nürnberg verdeutſchte. Im Jahre 1519 den 3 April reiſete er von Liſſabon ab, nachdem er daſelbſt ſeine Angelegenheiten guten Händen übergeben hatte, (ſ. Urkunden, Num. V) kam den 7ten Jun. in Nürnberg an, und kehrte 1520 im May mit einem abermaligen Empfehlungsſchreiben eines Hochlöblichen Magiſtrats (ſ. Urkunden, Num. IX) nach Liſſabon wieder zurück. Sein übriges Schickſal, und das Jahr ſeines Todes ſind völlig unbekannt.

Ehe ich dieſe meine Unterſuchung beſchlieſe, will ich noch eine Frage aufwerfen: Wäre Martin Behaim wohl zu beneiden, wenn er wirklich Antheil an der Entdeckung der neuen Welt gehabt hätte? Mit kaltem Blute antworte ich: Nein. Colon ſelbſt würde oft alle Schäze der Welt darum gegeben haben, daß ihm niemals der Gedanke einer ſolchen Entdeckung bey-

beygefallen wäre. Welchen Lohn bekamen die meiſten davon, welche Antheil an den amerikaniſchen Entdeckungen hatten? Colon wurde nebſt ſeinem Bruder von Bovadilla in Feſſeln nach Spanien geſchickt, als er die dritte Fahrt nach America that. Er ſah freylich 1502 den Böſewicht mit ſeiner ganzen Flotte und Schätzen zu Grunde gehen; allein was half es dem ehrlichen Mann? Der undankbare Ferdinand hielt die ihm gegebene Verſicherung nicht, ſchob immer ſeine Antworten auf, wollte ihn zwingen, Verzicht auf ſeine ſämtlichen Vorrechte zu thun, wollte ihn mit einem kleinen Städtchen und einer Penſion abſpeiſen ꝛc. darüber kränkte ſich der große Mann, daß er früher ſtarb, als ſeine ſtarke Natur hoffen ließ *). Cortez, der Eroberer von Mexico und Entdecker von Jucatan, hatte gleiches Schickſal. Karls V Kaltſinn brachte ihn ins Grab. Pizarro, der Eroberer Peru, bekam ſeinen Lohn, als Mörder des Inca Atrahualpa und mehrerer, da er von ſeinen eigenen Landesleuten ermordet wurde.

Urkunden.

*) Don Chriſtoph Colon ſtarb am 20 May, 1505, zu Valladolid. Er wurde nach St. Domingo geführet, und daſelbſt in der Hauptkapelle der Domkirche beygeſetzt. Sein Bruder vergaß nicht, wie er befohlen hatte, auch die Kette mit ins Grab zu legen, die ihm Bovadilla hatte anlegen laſſen.

# Urkunden.

## I.

1479.

† *IHS* 1479 adj 8 Zugno zu Antorff im Marckt Jm Niderlandt bey fritz Heberlein von Nurenberg. *Maria.*

Mein Vntterdenighen Wiligen Dinſt Vnd frewntlichen gruoſſ zu allenzeiten Bereit Lieber Vetter Dein wolmogen vnd Geſuntheitt hortt ich altzeit gern von dir ſagen. Lieber Vetter nach dem vnd ich dir in der nagſten Faſtenmeſſe zů franckffort verſchrib wie ich von der Mutter wegen 300 Gulden bar hatt entphangen die mir bartolmes von eib dar auſſgerichtt hatt, So wiſſ lieber Vetter daſ ich vnd mit ſambtt dem geltt woll in das Niderlandtt kommen bin, Gott der almechtig hab lob vnd ich hab mit Hilff deſ almechtigen Gottes ſolchs geltt alles im bergner Marck an gute weiſſe engelſche tucher gelegtt, nach Radt vnd vntterweiſung di mir Partolmes von eib zu franckfortt thett &c.

datum zu Antorff in Brabant am Ertag vor vnſers lieben Fronleichnams tag Anno Jm LXXIX Jar.

Martin Beheim
*dein Vetter.*

*Dem Erbern weiſen Lionhart Bebeim meinem Lieben Vettern zu Nürmberg.*

II.

## II.

## Ein alter Zettel, der aber nicht von Martin Behaims Hand iſt.

1485 adj 18 Febrer auf einen Freitag Jn Portügal Jn der ſtadt albaſſauas *) Jn ſandt ſaluators kirchen nach der tag mes wartt ritter geſchlagen M. B. von Nurmberg von der Hand des Groſmechtigen Konig Hern Johannſe des andern von Portigal, vnnd Konig von algarbia vnnd Konig in affrica vnd Konig in Genea **), unnd ſein totten ***) darzu was des Konig ſelb der



*) So heißt es im Originale, und nicht Allaſavas, wie Doppelmayr hat. Gebauer hält es in der Geſchichte von Portugal, Seite 124 für die Stadt und Kloſter *Alcobaça*, welches 180000 Cruſaden einzunehmen hat. Es war nicht der Orden ſanctorum Apoſtolorum Iohannis et Thomae, deſſen Zeichen ein rothes Kreuz, in deſſen Mitte die Bildniſſe St. Johannes und St. Thomas in einem goldenen runden Schilde zu ſehen ſind; ſondern es war unſtreitig der Chriſtusorden, den Papſt Johann XXII 1319 beſtättigte. Das Ordenszeichen iſt ein rothes weiß eingefaßtes Kreuz, das an einer dreyfachen goldenen Kette hänget.

**) Guinea.

***) Pathen, Parrain.

Jm vmbgürtett ſein ſwertt, vnd der Herzog von begia *) der ander dot der im vmbgürtet den rechten ſporn, vnnd der drit dode der graue criſtoffel de melo des conicks vetter **) gurtet Jm den linken ſporn, vnnd der virt dott was der Graff Fernando Martins Maſkarinis ***) der den ritter den renhut****) auff ſezett vnnd Jn wapet vnnd der Konig der Jn ritter ſchlug dis geſchach Jn beibeſen *****) aller furſt vnnd ritterſchaft vnnd der Kongin ******).

III.

*) Nachgehends König Emanuel.

**) Vielleicht iſt dieſer Herr Roderichs von Mello, Grafens von Olivenza, Bruder oder Vetter geweſen, deſſen Tochter und Erbinn, Philippa, Graf Alvar von Tentugal zur Gemahlinn gehabt hat.

***) Ferdinandus Martinius Maſcarenius, ein berühmter General, deſſen der Marchio Alegretenſis Erwähnung thut. Gebauer.

****) Helm. Doppelmayr, und alle haben unrecht, eiſern Hut, ſtatt Rennhut.

*****) Beyſeyn.

******) Alle haben falſch: des Künigs.

## III.

### Aus einem Schreiben Wolf Behaims, aus Lyon, vom 22 November, 1491, an ſeinen Vettern, den Senator Michael VII Behaim, in Nürnberg.

— — *Mer leſt du mich vvyſſen, vvye das meyn pruder mertbein noch zu Nurmbergk ſey, vnd ſey noch ym Havvs &c.*

## IV.

*THus* 1494 adj 11 Martzo Jn Brabant bej *).

Mein frewntlichen gruſſ vnnd willigen dinſt mit ſambt allem gutten das Jch vermag Lieber Vetter das es dir mit ſambt den deine vnnd meine Geſwiſtergten wol ging vnnd geſunt wert das wer mir ein ſunderling Frewdt zu hörn. Lieber Vetter Jch main Euch allen ſey wol wiſſent das Jch in dem Jar vergangen wol got hab deſ Lob mit Leib vnnd allem meinen Gutt vber mer kommen bin Jn portogal vnnd Jn vns Landt zu meinen lieben Herrn Schweher vnnd allen den vnſern welche bej der Gracien Gottes Jch allen Jn gutten Püntten funden hab. Nun Jn deſen Jar bin Jch wideromme vom Konig



*) Hier muß er noch etwas haben dazu ſchreiben wollen, vielleicht: bej Velj.

hier in Flandern züm Konigs ſun *) hier geſchigt worden Jn welcher reiſ auff dem mer Jch gefangen wurdt vnnd in engelandt geführet mit ſambt mein dinern allem Zergelt des lecht 160 gulden wart behalten bej iij monadt omme des Jüngen Konigs von engelant **) der ytzt bei dem romſchen Kongk ***) iſt omme das man Jn hier hauſt und hoft &c. Jn welcher Zeit ich febres vercregh ****) vnd zwir *****) dj kertz Jn der hant het omme zu ſterben &c. vnnd nach dem Jch friſch wurdt het mich ein merauber heimlichen allein int Jn franckreich auff ein nacht Jn ſeinem ſchiff weck gefurtt Jch wer geſchacht worden vmb ſvil gutes aber got hab lob Jch bin wol

*) Zu Georg, Johanno II natürlichem Sohn, von welchem Petrus Martyr an 7 Dec. 1494 ſchrieb: *Neſcio, an Brachareñſis Archiepiſcopus qui Portugalius eſt, ignorat*, Iohannem *Regem Portugaliae obiiſſe, coronatumque fuiſſe non* Georgium, *quem Rex uoluiſſet, Regis ſpurium, ſed* Emmanuelem, *Regis ſororium* &c. Opus Epiſtolarum *Petri Martyris Anglerii* Mediolanenſis, Protonotarii Apoſtolici; epiſt. 146, pag. 81. Amſtel. 1670. fol.

**) Heinrich *VII.*

***) Maximilian *I.*

****) Fieber bekam.

*****) Zweymal.

wol ontgangen mit cleiner Koſtung vnnd febres haben mich von den genaden deſ almechtigen ſchir verloſſen vnd vermain ob got wil zwiſchen oſtern vnd pfingſten wider heim ſo paldt vnſer Zucker von meinen her ſwecher hir bezalt wirt ꝛc. Furpas meiner geſchwiſtergt halben zweifelt mir nit Du kereſt alding zum allerpeſten vnnd halt, ſi ſein dir gefolgig vnnd es wer gegen dir vnd deinen der tag eins erkant Jn allen gutten Jch bit dich zu laſſen gruſſen dj zwo ſchweſter *) Jm cloſtern auch all mein geſchwiſtergt und ſchwager. Jch hab noch nit ſchrift von Jn gehabt doromb weeſt ick auff dj Zeit kein antwurt bis auff den negſten potten. Deinem Weib mutter vnd allen deinen kindern wünſch Jch Hail vnnd gelückſelickeit vnd vns allen. datum am dinſtag noch Letare Jheruſallem anno 1494.

Ob mir ymat ycht wolt ſchreiben der mag dj briff beſtellen des Konigks von portogals factor hie zu antwerp oder hir zu brüg der ſol mir ſie Jn vns lant wol beſtellen vnd die vberſchrift der brieff an mich müſſen Jn latein Sein alſo *Dño Martino Bobeimo Militi, Jn Vliſbona alemano, regni portogalie, genero capitanij Inſularum*



*) Anna Schopperin bey St. Claren und Eliſabet Behaimin bey St. Katherinen.

*azores faial et pico et Insularum flemengorum vbi vbi sit &c.* so werden sie mir geantwurt bej dem factor alle monat wan der factor wondt neben der Velj hauf zu antorff. Also durch der Velj diner zu antorff mogen mir Eur briff wol bestelt worden ob mir Ymat Jcht schreiben wurd. hirmit so sej der almechtig got mit Euch allen.

*Mertein Behaim zu deinem Dinst alzeit berejt.*

## Item.

Lieber Vetter. Nach datum disses briefs so most Jch Eylantts gen portigal also das mir disser belib Vnd Jch Jn mit mir wegk furtt, also pin Jch anderwerff Jn portogal wol kommen got lob zu meinem schweche vnnd bis auff pfingsten wert Jch do bleiben wilt Gott. Doctor Jeronimus wirt euch allen wol sagen wie das Es mit mir Stedt grust mir alle geswistergit. Sag Vlrich Futterer *) Jch bit Jn das er mir schreib gen Jenua von dar wirt man mir gen Vlixboa dj briff Jn di ilha de madera wol bestellen vnd also fortt Jn dj ilhas dos azores vnd grust mir Jn fleisiglich and last mich wissen an wen Jch zu Jenua sol schreiben das dem futterer mein briff

*) Er war unsers Martin Behaims Schwager, starb 1524.

briff mogen weren Vnd Jn welche gaſſe vnd wie der man haiſt. hiermit ſej got mit Euch allen. Amen.

*Dem erbrigen vnd vveiſen Michel Beheim Seniori meinem lieben Vetern.*

*Zu Nurmberg an der Ziſtelgaſſe.*

## V.

### Aus einem Schreiben Herrn Senators Michael VII Behaim, vom 30 Jänner, 1507, an ſeinen Vettern Wolfgang Behaim in Liſſabon.

*Der Sachen mit Mertein Beheim kan Jch für mein perſon nit peſſern, vvir müſsen ſolchs und anders Got bevelhn, Jch bet gern vviſſen vvie es mit ſeim vveib, Sun, vnd Jren freunten ſtet vnd vvo dy ſein, auch vver di ſind.*

## VI.

### Aus einem Schreiben Herrn Michael IV Behaims, an Georg Pock, Hirſchvogeliſchen Factor zu Liſſabon, vom 12 November, 1518.

*Item lieber Jorg, Jch hab euch vormalſ mer geſchrieben daſs Merta B. mein Bruder auf ſein Abſterben dem Reynolt Nico, zvv Liſbona vvonhaft. 15 gülden Croſaten iſt ſchuldig bliben, vvollet Seim Sun anzeigen, daſ er zufriden geſtelt vverde, er mag ſolch gelt vvol aufpringen &c.*

Aus einem andern Schreiben deſſelben vom 16ten December, 1518, erhellet, daß Martin Behaim, der Vater, ſich von ſeiner Famielie völlig abzahlen laſſen, und ſie darüber quittiret habe.

## VII.

### Aus einem langen Schreiben Georg Pocks, aus Liſſabon, vom 25 und 30ſten März, 1519, an Herrn Michael IV Behaim.

*Wo ſolcher Euer Bruder ſeliger Wolff Bebeim begraben lickt, hab ich annzaigt Euern Vettern Mertten Beheim *); lickt a ſanta Maria de conception iſt ein faſt berumpt vnnd vvoll gezirt Gotts Havvſs darin all tag groſs devotion geſchicht vnnd ſunderlich do vonn thevvtzſchen. Lickt mitten in der Kirch vnnd ob ſein Grab iſt ein groſſer preytter alter ſtein iſt aber nichts dar auff vonn Jn geſchriben ſo Jr Ein evvig gedechtniſs dar auff vonn metall lieſt zvv Nurnberg machen muſt di Geſchrifft Lateyniſch ſein, vnnd nebſt Jm Jnn denſelben Grab lickt paulus Im Hoff denn Gott alln gnedich ſey.*

*Aber*

*) Adi 20 Marzo A. 1507. Samſtag Vigilia benedictj iſt Wolfgang Behaim Seliger verſchiden zvv Lisbona ligt mit ſampt dem Vlrich Imhof A Santa Maria Conceptionis Jn Mittel der Kirchen. Requieſcat in Pace.

*Aber Martein Behem ſeligen der lickt Jn einer Kirch beiſt a ſant Dominico, iſt ein prediger kloſter ſolichs vvirdt Euch Euer Vetter Merten Behem Zeieber dieſes Briffs auch vvoll vnnder richten.*

— — *Auch ſo hat ſolicher Euer Vetter Merten hie ſein teſtament gemacht, und faſt ein frummen Man gnomen zvv ſeinen factor zvv thun vnnd zvv laſſen &c.*

## VIII.

## Zwey Fürſchreiben des Magiſtrats zu Nürnberg, wegen Martin Beheims, des Sohnes, vom 7 Jun. 1518 und vom 12 May 1520. Aus dem Originalconcepte, das von Lazarus Spengler, damaligem Rathſchreiber, revidiret worden.

### Aufſchrift.

*Sereniſſimo et Excelſo Domino, Domino* Emanueli *Portugaliae et Algarbiarum Regi, cis et ultra Mare in Africa, Guineae, ac Nauigationis in Aethiopia, Arabia, Perſia, et India, Domino noſtro gratioſo &c.*

Sereniſſimo et Excelſo Principi Domino *Emanueli* Portugaliae Regi digniſſimo, humiliter ſe commendat Senatus Nurmbergenſis. Sereniſſime Rex, Intelleximus a Conſenatore noſtro *Michaele*

*chaele Behaim* nec non aliis eiusdem familiae et agnationis Viris honeſtis, quemadmodum *Martinus Behaim* quondam *Martini Behaimi* Vlixabone degentis, Conſenatoris noſtri fratris, legitimus filius in carceribus Vlixabone detineatur, quoniam neceſſitate coactus uim ui repulerit, quemadmodum ipſe manifeſte probare ac docere poſſit, ac alium quendam, qui ſine cauſa ipſum interficere conabatur, occiderit. Ideo humiliter nos rogauit, ut Litteris ac precibus noſtris apud Serenitatem Veſtram benigne intercederemus. Quapropter ut tam ipſi quam praedictus Captiuus noſtram ſentire poſſint interceſſionem, Sereniſſimae Maieſtati Veſtrae notum facimus, familiam *Bohemorum* in Ciuitate noſtra Nurmbergenſi ultra ducentos annos honeſtiſſime et egregie perduraſſe, qui eiuſdem Captiui maiores ſemper Nobiſcum, inſtar aliorum honeſtiſſimorum Ciuium honorifice, grauiter et praeclare habitarunt ac officia Ciuitatum et Senatus noſtri una cum aliis aſſidue gubernarunt, armis praeterea talibus uſi ſunt, quemadmodum Serenitas ueſtra ex pictura hac incluſa cernere poterit. Scimus praeterea *Martinum Behaim*, patrem praedicti captiui poſt Patris ſui mortem ad Clariſſimum Portugaliae regnum profectum eſſe, et ibi moratum habuiſſe, filiamque domini *Iodoci de Hurter* Domini de Habruck

Habruck Capitanei, nomine *Iohannam de Macedo* in legitimam uxorem duxiſſe, ex eaque anno octuageſimo nono praedictum *Martinum Bohemum*, nunc detentum, genuiſſe, quemadmodum nobis notum fecere agnati illius, ac oblato Chirographo plane oſtenderunt. Qua propter eo plus in fauorem prediſtae honeſtae familiae ac apud Serenitatem Veſtram ob *Martini* Captiui liberationem omni niſu intercedere ſumus inclinati. Cum igitur minime dubitemus Serenitati Veſtrae plane conſtare, quo pacto *Martinus Behaim*, captiui illius pater, et apud Celſitudinem Veſtram, et illius Sereniſſimos Praedeceſſores tam in Portugaliae Regno quam aliis locis multis ſe geſſerit annis, ibique uitam cum morte mutauerit, ob quas cauſas tanto magis Serenitatem Veſtram ad relaxandum Captiuum inclinatam eſſe ſperamus, Sereniſſimam Maieſtatem Veſtram obnixe etiam atque etiam rogamus, ut illa dignari uelit tam ob praedictas cauſſas, quam ob ſplendorem familiae illius et captiui innocentiam noſtrasque preces, eundem in gratioſa habere commendatione, ita ut a uinculis liberari et Clementiam Serenitatis Veſtrae experiri ualeat, pariter et Patris ſui longas ac fideles ſeruitutes noſtramque Interceſſionem ſibi uſui fuiſſe ſentiat; quae res ut Sereniſſimae Maieſtati Veſtrae digna, ita nobis

bis erit gratiosissima dabimusque operam, ut quibus modis possimus Maiestatem Vestram semper demereamur. Datum Nurmbergae, septima die Mensis Iunii, Anno 1518. *)

*Senatus Magistratusque Nurmbergensis.*

## IX.

*Aliae Litterae interceſſionales, ad eumdem Regem. 1520.*

Sereniſſime et excelſe Rex. Excellentiae Veſtrae Regiae offerimus obſequia noſtra paratiſſima. Gratioſiſſime Princeps, qui has reddit litteras *Martinus Behaim*, quondam domini *Martini Behaim* Equitis aurati in Vlixbona filius legitimus, illius patruus *Michael Behaim* collega noſter et reliqua honeſta ſua cognatio expoſuere nobis, praedictum *Martinum Behaim* ſuperiori Anno ex Vlixbona nauigaſſe in Germaniam ueniſſeque Nurembergam ad agnatos ſuos eos cum reliquis cognatis viſitandi, agnoſcendi, ac cum ipſis amicitiae conſtituendae gratia. Verum cum nunc proponat Vlixbonam reuerti et in Luſitanorum Regno

*) Dieſes Schreiben iſt nicht übergeben worden, aber das folgende.

Regno commorari, rogauit Nos, cum cetera Cognatione, ſe Celſitudini Veſtrae Regiae diligenter commendari, unde in illius fauorem Maieſtati ueſtrae reuerenter ſignificamus, Genus hoc Behaim egregium, honeſtum, opulentum ſupra ducentos annos habitaſſe Ciuitatem noſtram Nurembergam, quin praefati *Martini* Maiores et proaui, ſicut et reliqui noſtri praeſtantes Ciues ſemper laudabiliter et eximie ſe geſſere, Munera publica et dignitatem etiam Senatoriam continuo et cum laude obiere, nedum de Reditibus ſuis feudalibus uixere, ſed et, ut autenticis Inſtrumentis edocti ſumus, Iuriſdictiones et dominia foris poſſederunt atque adminiſtrarunt. Armis et Inſigniis his incluſis, quae Celſitudo Veſtra, ex pictura deprehendere poteſt, ſemper uſi. Conſtat praeterea praefatum dominum *Martinum Bebeim*, poſt mortuum parentem commigraſſe, ac habitaſſe Portugaliam, et ſicut cognati aſſerunt, et Chirographus eius quem habemus, teſtatur, filiam domini *Iodoci de Hurter* equitis, domini de Habruck Capitanei, nomine *Ioannam de Macedo* in legitimam uxorem duxiſſe, ex eaque dictum *Martinum Behaim* genuiſſe, unde tanto magis inclinamur, egregiam hanc cognationem in omnibus, quae ipſis *Martino* et ſuo Agnato, prodeſſe poſſunt, apud Excellentiam

Veſtram

Veſtram regiam promouere. Cum inſuper non dubitemus, Celſitudinem Veſtram non latere quemadmodum ſaepe dictus dominus *Martinus Behem*, huius pater, in Regno Portugaliae et alibi ad commodum regni multis annis obſequenter ſe habuerit et ibi mortem obierit, et inde Excellentiam Veſtram, uota ſua quae ubi commodum fuerit exponet, tanto gratioſius proſecuturam. Rogamus Maieſtatem ueſtram obſequentiſſime, dignetur intuitu precum Noſtrarum, et quos diximus clarorum natalium, ipſum gratioſe habere commendatum quatenus has litteras Noſtras et paterna obſequia intelligat ſibi plurimum profuiſſe. Nos mutuo dabimus operam, ut id ſeruitiis Noſtris paratiſſimis omni ſedulitate erga Clementiam Veſtram mereri Nobis liceat. Datum Nurmberga duodecimo Maii, Anno domini M. D. XX.

## V.

Herr Baron von Senkenberg, Hessen-Darmstädtischer Regierungsrath in Giessen, war so gütig, mir dieses Schreiben des großen Gustav Adolphs zu übersenden, das er aus dem Orginale abgeschrieben hat. In dem vierten Theile dieses Journals, S. 63 u. f. habe ich bereits die wahren Umstände des Todes dieses Monarchen in das klärste Licht gesezzet, und derjenige müßte entweder höchst dumm, oder höchst boshaft und niederträchtig seyn, der sie länger bezweifeln wollte. Wie ich nun damals die Ehre des Herzogs von Sachsen-Lauenburg gerettet habe, so bin ich jezt so glücklich, diesen würdigsten König von der Nachrede einiger Historiker zu befreyen, die da glaubten, es wäre ihm kein rechter Ernst gewesen, Magdeburg zu entsetzen. Jedermann wird aus diesem Schreiben vom Gegentheile überzeuget seyn.

Gustaf Adolph von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden Königh, Großfürst in Finland, Herzog zu Carelen und Ehsten, Herr über Ingermannlandt ꝛc. ꝛc.

Unsere Gnad und geneigten Willen zuvor. Edler vester besonders lieber! Vnß hat Ewer schreiben beinebens der guhten Dienste die Ihr jüngst bey disponirung deß Churfürsten zu Sachsen Lbd. rühmlich verspüren lassen, die Versicherung so mir von Ewer Vnß und gemeiner Wohlfahrt ergebenen Dinstwertigkeit geschopft, nit wenig versterkt, Nehmen olches zu gnedigstem Dank auf, Vnd wie hiedurch zuvorderist Euch selbsten ein unsterblicher Ruhm, Gemeinem Evangelischen Wesen aber, und darunder Ewrem Landfürsten, alß dem vornembsten Mitgliedt einem, erwünschte Wohlfart zuwachsen würde, da allein die Bestendigkeit darzukommen, und waß von Sr. Lbd. resolvirt, neben Vnß und andern Evangelischen Ständen, mit zusamgesetzter

macht

macht zu werk gerichtet, Sonderlich aber jezo fort die Statt Magdeburgh an deren gemeinem Evangelischen wesen und zuvorderist S. Lbd. wegen Ihres an dem Stift habenden interesse, daß höchste gelegen, entsezt würde. So zweifelen Wir nit Ihr desfalls ewre sorgfältigkeit dahin erweitern werdet, daß sowohl dem angefangenen werke mit vollstendigem ernst und eifer nachgesezt, als vnß in vnserm gemeinnuzigen Vorhaben sonderlich bey entsezung der bedrengten Statt Magdeburgh die Hand gebotten werde, Wir sein erbietig resolvirt besagte statt eußerster macht zu entsezen, wan wir von S. Lbd. nur deß freyen Passes und Repasses, vnd daß vnß nottürftige Proviant gefolgt werden sollte versichert, S. Lbd. auch Ihr Volkh so Sie in Bereitschafft haben zu vnß stoßen, vnd vnß bey der Ihrigen einem mittel und wegh wie Wir zum füglichsten zum entsacz gelangen möchten, wissen laßen wollte, Werden vnß auch hiebey so bezeigen, daß S. Lbd. vnd menniglich zu erspüren, daß Wir neben gemeiner Wohlfart, vnß dero interesse angelegen seyn laßen, vnd verbleiben in vbrigen euch in

Konigl. gnaden wohl gewogen, Datum Frankfurt an der Oder d. 23 April Ao. 1631.

Guſtavus Adolphus mpria.

Sigillum in cera rubra.

Dem edlen Geſtrengen und Mannhaften Johann Melchior von Schwalbachen, Rittern, Churfl. Durchl. zu Sachſen wohlbeſtalten vber Dero Artholorey Dero Feſtungen und Herſteinſches Kriges Regiment Obriſten, Vnſern beſonders lieben Freunde.

Sine-

# Sineſiſche Litteratur.

## I.

### Fortſetzung der Anzeige ſineſiſcher Geſchichtbücher.

(ſ. den I Theil, Seite 88.)

Es wäre ſehr gut geweſen, wenn Herr Canonicus von Pauw die Bekanntmachung ſeiner philoſophiſchen Unterſuchungen über die Aegypter und Sineſer noch ſo lange aufgeſchoben hätte, bis des vortreflichen Jeſuiten, P. Joſeph Anna Maria de Moryac de Mailla franzöſiſche Ueberſetzung der ſineſiſchen Reichsannalen (Tong kien kang mo) herausgegeben ſind. Der Titel iſt:

Hiſtoire générale de la Chine, ou Annales de cet Empire, traduites du *Tong-Kien-Kang-Mou*, par le feu P. *de Mailla*, et publiées par l'Abbé *Grosier*,

ſier. à Paris, 1777, 1778, 4. Es ſind ſind bereits ſechs Bände heraus *).

Die Handſchrift des P. Maille war in der Bibliothek der Jeſuiten zu Lyon aufbewahret. Der Herr Abbe Groſier brachte ſie käuflich an ſich, laut Inſtruments eines Notarius vom 3 Auguſt, 1775, und ihm hat ganz Europa die Ausgabe dieſes ſo ſchätzbaren Werkes zu verdanken, wodurch die Träumereyen des Canonicus von Pauw, und des Herrn Deguignes völlig widerlegt ſind, der die Sineſer zu einer ägyptiſchen Colonie machen will.

Der zweyte Band gehet bis zum Jahre 141 vor Chriſti Geburt, oder bis zum Tode des Kaiſers Hiao King ti, aus der Dynaſtie der Han. Die folgenden Bände werden immer wichtiger, da ſich im dritten Jahrhunderte vor Chriſti Geburt ſchon die wahre Geſchichte der Sineſer

*) Vom Buchdrucker Franz Roſſi in Siena wird eine italiäniſche Ueberſetzung dieſes Werkes, mit allen Kupfertafeln der franzöſiſchen Ausgabe veranſtaltet, die ungefehr funfzig Octavbände, jeden von 300 Seiten, betragen wird. Der Band koſtet 3 florentiniſche Paoli, oder 48 Kreutzer. Es ſind bereits ſechs Bände heraus.

nęſer ſehr der Vollkommenheit nähert, was auch immer Deguignes in ſeinen neueſten Abhandlungen, Examen critique des Annales des Chinois, und Revuë de la Littérature Chinoiſe, principalement des Hiſtoriens *), dabey einwenden mag.

Nach den fünf King oder heiligen Büchern, iſt das, ſo Kong fu tſee zum Verfaſſer hat, und die Geſchichte des Fürſtenthums Lu enthält, das vornehmſte hiſtoriſche Buch der Sineſer. Es führet die Aufſchrift:

春 tſhun Ver

et

秋 ςſeu Auctumnus.

Dieſer Frühling und Herbſt erſtrecket ſich auf 272 Jahre, deren Geſchichte der ſineſiſche Solon hier beſchrieb. Die Urſache dieſes



*) Mémoires de l'Académie des Inſcript. et des Belles-Lettres, pour l'Année 1769. (à Paris, 1774. 4.)

Titels mag nach Herrn Fourmonts Muthmassung diese seyn, weil in Sina meist in diesen gemäßigten Jahrszeiten Krieg geführet zu werden pfleget.

In diesem Buche sind vortrefliche Regierungs und Sittenlehren enthalten. Es bestehet aus zwölf Bändchen oder Heften. (Catal. Bibl. Reg. Paris. n. 5. p. 169.

In der Vorrede zu dieser Ausgabe wird der Verbrennung der Bücher gedacht, die auf Befehl des Kaisers Sin tschi hwang geschehen seyn soll, die aber der sel. Stephan Fourmont für ein Mährchen erkläret hat.

Ueber dieses Tshun tsieu sind viele Erklärungen geschrieben worden. Die neueste ist vom Hûng mong lûng, der unter dem Kaiser Hi tsong, oder Tsien ki (1630) lebte. Die älteste schrieb der Doctor Tshû sin, (im zehnten Jahrhunderte nach Christi Geburt) unter der Dynastie Song. Der Titel heißt:

Tschong

重訂春秋左傳

Tſchóng Expoſitio

ting verborum,

tſhun *Veris*

et

ſſeu *Autumni*

ço ſenſum

tſhwén genuinum

句 kio ad litteram

解 kiai determinantium

Unter dem Kaiſer Schun tſcht, der bis 1665 regierte, wurde dieſe Erklärung in fünf Heften wieder aufgeleget. Catal. Bibl. Reg. n. 6. pag. 369.

Ferner hat man in funfzehn Heften eine Sammlung der Ausleger.

春 Tſchun Veris

et

秋 cjeu Auctumni

tá magna

çivên collectio.

Die Erklärungen ſind wörtlich, in der leichtern Schreibart, (ſü ſchu) und aus andern Werken des Kong fu tſe oder Confuctus abgefaſſet. In der königlichen Bibliothek zu Paris iſt eine ſchöne Auflage, davon aber die erſten zwey Hefte fehlen. Catal. Bibl. Reg. num. 4. pag. 384.

Zu denen im erſten Theile dieſes Journals S. 83 u. f. beſchriebenen Reichsannalen hat man noch einen Anhang. Er hat den Titel:

So Additio

| | | |
|---|---|---|
| 資 | | ad |
| | çu | adiuuantis |
| 治 | tschi | gubernationem |
| 通 | tçong | Speculi |
| 鑑 | kiẽu | principiorum |
| 綱 | kang | praecipuum |
| 目 | mo | oculum. |

d. i. Vermehrung des Spiegels, oder der Reichsannalen. Catal. Bibl. Reg. n. 3. p. 384.

Das

Das bey den Sineſen am meiſten beliebte hiſtoriſch ſtatiſtiſche Werk, welches auf Befehl des Kaiſers Kang hi wie aufgeleget worden, beſtehet in hundert Bänden *), und enthält faſt alles, was den Sineſen zu ihren Studien, die ſich meiſt auf die Regierungskunſt und Politik erſtrecken, nützlich ſeyn kann; kurz, es iſt ungefähr wie Salmon's Weltſtatiſtik. Der Titel heißt:

Wén — Examen

hién — generale (rerum Sinicarum)

tçong — Litteratis

kao — oblatum.

Hieräuf

*) Catal. Bibl. Reg. Pariſ. n. 7. pag. 392. und *Steph. Fourmont* Grammat. Sin. p. 385.

Hierauf kommen 25 Vorreden eben so vieler Geschichtschreiber. Es sind aber keine bloße Vorreden *), sondern gelehrte Abhandlungen über verschiedene Materien. Die erste Vorrede ist die neueste, und vom Herausgeber. Sie enthält viele Stellen aus den Schriften des sinesischen Solons und anderer Verfasser. Die zwote ist vom Verfasser selbst, der des Su ma kwang (s. I Theil, S. 85) Annalen, (tsong kien) und 17 Historiker, nebst etlichen historischen Sammlungen erwähnet. Dieses ganze Werk ist in 301 Kjwehn, oder Sectionen, Tractate ꝛc. eingetheilet.

Er hat vieles von den berühmtesten und bewährtesten sinesischen Geschichtschreibern, auch eine Kritik über die neuern beygesetzt, in 52 Abschnitten. Sodann kommen die verschiedenen hohen Reichsgerichte.

Section oder Kjwehn 53 — 59 enthalten nach Herrn Fourmont:

1. Historiae et Officiorum Tribunal. *Li pú*
2. Subsidiorum Tribunal. *Hú pú*
3. Ri-

*) Sonst wäre es der Pendant zum Frankfurter Wahl und Krönungsdiarium, in Ansehung der häufigen Zueignungsschriften.

3. Rituum Tribunal. *Lì pú*
4. Militiae Tribunal. *Ping pú*
5. Criminum Tribunal. *Hing pú*
6. Artium Tribunal. *Kong pú*
7. Reparationum Tribunal. *Sing pú.*

Er giebt Nachrichten von dem Präsidenten dieser Ober-Hofgerichte zu Pe king an, wie auch von dem Collegio der vordersten Staatsräthe, (Hán lin) in welchem der Kaiser in eigener Person den Vorsitz hat.

Sect. 91. Vom Kaiser, dem Hofe, und Hofbedienungen.

Sect. 92. u. f. Von den Tempeln, ihren Auszierungen und Dienern. Von des Kaisers täglichen Verrichtungen, dessen Prinzen, und von den zinsbaren Königen, die sich am Hofe aufzuhalten pflegen.

Sect. 128 — 148. Von der Musik.

Sect. 149 ꝛc. Vom Kriegswesen.

Sect. 175 — 183. Von den fünf heiligen oder kanonischen Büchern, Y king, Buch der Hervorbringung, Schu king oder Schang schu, Buch von alten Zeiten, Schi king, Buch der Verse oder Oden,

Li ki, Verzeichnis der Geſetze, und Tſchun tſieu, der Frühling.

Sect. 184. Vom Buche Lun ju, oder den Geſprächen der Weltweiſen. Der Verfaſſer iſt der groſſe Kong fu tſee. Fourmont hat deſſen Anfang ſineſiſch abdrucken laſſen. Grammat, ſin. p. 336. Auch vom Buche Mengſee, des Schülers des ſineſiſchen Solons.

Sect. 185. Vom Buche Hiao king, Lehre vom kindlichen Gehorſam.

Sect. 186. Vom Yo king, oder Muſikbuche. Und ſo geht er faſt alle wiſſenſchäftliche Bücher durch, z. Ex.

Sect. 281 — 295. Von der Sonne, Mond, Sternen, Mondsfinſterniſſen, die ſich unter dieſem oder jenem Kaiſer eräuget haben.

Sect. 296 — 301. Vom Waſſer, Erde, Feuer, Luft und Holz, den fünf Elementen der Sineſen; ferner von der Naturkunde, z. E. Kräutern, Bäumen, Bergen, Metallen, Lufterſcheinungen, Winden, Thieren, Vögeln, Inſecten ꝛc. auch von fabelhaften Bergen, Rieſen, Zwergen, Städten, Reichen.

Dieſes

Dieses Werk ist vor allen französisch zu übersetzen, und Herr Deguignes würde besser thun, statt seiner Hypotheſen und hieroglyphisch-ägyptischen Speculationen, uns solche Werke zu liefern, vor allen aber einige von Fourmonts zehn hinterlassenen Lexicis drucken zu lassen, die ich im vierten Theile, S. 202. angezeiget habe.

Die Wichtigkeit des obigen Werkes erhellet schon aus dem Schlusse der Fourmontischen Recension*): Est autem sic ordinata eius methodus, ut quae Auctor hic illic legit tum in Annalibus, tum in libris Canonicis, classicis, aut alius generis cuiuslibet, ea ad eos, in quibus accidere, annos referat, u. g. ubi de igne, illatisque ab igne infortuniis agitur, ubi de aqua et aquae inundationibus, illic et uarias aquarum, marium, fluminum, lacuum, &c. inundationes, et diuersa diuersis temporibus facta incendia, non solum commemoret, sed eum Historiae locum, ex quo illud hausit, appellet, annumque huius aut illius Dynastiae indi-

*) Gramm. Sin. pag. 386. Paris. 1742. fol.

indigitet, qui eius ordo fere ubique est obseruatus.

*Tçai shang sân yuên sân pin sân kuôn fă paò.* Magistratuum superiorum, (*id est*) trium yuén, (*dirigentium*) trium pin, ((*congregationum*) trium kuọn (*communium*) uocatorum ordo pretiosus. Cat. Bibl. Reg. n. 7, p. 384. Es ist eine sehr lange Rolle, auf welcher die Ordnung bemerkt ist, welche die Mandarinen halten, wenn sie in kaiserlichen Processionen gehen.

Tçong kien ti see. Speculi (*Historiae*) principiorum Ordo chronicus. Die Begebenheiten werden genau nach der Zeitordnung in diesem Werke bestimmet, daher es auch ming ti (elucidationes) heißt. Es bestehet aus zwanzig Heften in zween Einbänden, und ist unter dem Vater des Kang hi gedruckt. Catal. Bibl. Reg. n. 4. p. 413.

| | |
|---|---|
| çu | Adiuuantis |
| tſchi | gubernationem |
| tçong | ſpeculi |
| kieng | principiorum |
| | et |
| kang | praecipui |
| mo | oculi |

正 tsching recta

編 pien. Explicatio.

Catal. Bibl. Reg. n. 3, p. 413. Ist ein Theil oder Heft, der vom P. Mailla nunmehr übersetzten Reichsannalen.

So çu tschi tçong kien kang mo. Ist ein anderer Theil, darinn neue und ausgelasne Sachen stehen. Dreyßig Hefte in drey Inuolucris oder Einbänden.

Çien plen çu tschi tçong kien; Interna series adiuuantis gubernationem speculi principiorum. Der Verfasser heißt Kin gin schan, und lebte im XIV Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung. (S. I Th. S. 86.) 10 Hefte. Catal. Bibl. Reg. n. 2, p. 412.

Tçong kien sche wên pien gu. Speculi principiorum (i. e. Annalium) uariorum Litteratorum explicatio supplet[illegible]. In diesen drey Heftchen werden die Reichsannalen verbessert und erläutert. Cat. Bib. Reg. n. 11, pag. 394.

Ad

## *Ad Controuerſiam de Ritibus Sinenſium.*

*Ex Litteris*

## R. P. CASTNER, e S. I.

Cantone datis 6*ta* Sept. 1707 ad R. P. Aſſiſtentem Germaniae *).

*Die* 15*ta Maii Goae paulo ante mediam noctem nauim conſcendimus, et cum ſequenti aurora uela fecimus. Inde poſt ſuperata multa et uaria maris diſcrimina tandem* 22 *Julii Macaum Deo duce ſalui omnes, quotquot ex Europa ſimul diſceſſimus, peruenimus, ubi cum gaudio a noſtris excepti, ſtatim intelleximus, quanta miſſio Sinenſis damna paſſa ſit, et quanto verſaretur in periculo. Illuſtriſſimus D. Patriarcha Antiochenus, qui prioribus annis a S. Sede Viſitator miſſionum orientalium ablegatus fuit, quum ad hoc imperium perueniſſet, cooperantibus P. P. noſtris, qui Peckini erant, ab Imperatore ſinico ut Legatus pontificius publicis ſumptibus ad curiam honorifice deductus, et ab ipſo Imperatore tantis honoribus exceptus fuit, quales nulli unquam exteri regis legato in hoc imperio conceſſi ſciuntur, atque*

 *hinc*

*) i. e. ad R. P. *Andream Waibl.*

*hinc omnes etiam optimas iam ſpes de magno S. religionis emolumento conceperant: Sed breui hae ſpes in metum conuerſae ſunt. Nam cum illm⁹ D⁹. nec unum quidem in ſuo haberet comitatu rerum ſinicarum et curiae inprimis ac morum eius peritum, et omnia inſuper aliorum conſilia ſuſpecta haberat, breui in pluribus offendit. Imperator initio. quidem pleraque diſſimulauit, ac inſuper regia munera ad Pontificem ferenda dedit, plura promittens: interrogauit dein, num Illm⁹ Dom. ſciret unum in China in literis et lingua ſinica probe uerſatum, qui de his, quae contra leges et ritus huius imperii prioribus annis obiecta erant, poſſet rationem reddere? num regia ſua declaratio horum rituum ueniſſet in Europam, et quam ibi aeſtimationem habuiſſet? Reſponſio ad hoc poſterius quaeſitum data ulterius Regem exacerbauit. Peritus in literis ſinicis propoſitus eſt Illm⁹ D.* Maygrott, *ſeu* Maigrot, *harum controverſiarum auctor, cum uno ſuo ſocio, horologiorum quondam fabro. Hi duo iam antea ab Illmo Patriarcha Peckinum adire iuſſi, mox ab Imperatore vocati ſunt. Sed res male iis ceſſit, nam D.* Maygrott *4 literas ſinicas ſupra thronum praeſentem Regis ſcriptas legere iuſſus duas non agnouit, tertiae inſuper ſignificatum neſcivit; in pluribus aliis literaturae ſinicae ſe plane ignarum exhibuit, cum maximo Europaeorum omnium dedecore et propria confuſione*

ac

*at edicto regio* ignorans *declaratus: alter uero Illmi D. Socius ad examen vocatus tot et tanta ſibi oppoſita dixit, eaque ad examen vocatur tot et tanta ſibi appoſita dixit, eaque manifeſtauit, quae mille ſuſpiciones Sinenſibus, non leuem Europaeis uerecundiam generabant. Capti deinde ſunt et famuli, quorum opera bi Domini utebantur, uti et inſtructores horum in literatura ſinica rigoroſe examinati de pluribus notitiam dedêre. Imperator autem offenſus primo quidem ſua ad Pontificem munera reuocauit, et ſeruari iuſſit, dum alius ad ſuam Sanctitatem mittendus ea reciperet. Poſtea ab Illmo Patriarcha authenticas ſuae legationis exhiberi iuſſit, et cum is in via perditas diceret, deinceps illum pro legitimo Stae Sedis legato agnoſcere recuſavit. Initia haec fuere malorum. Suſpicio apud Sinas in Curia inualuit, uoluiſſe Europaeos aliquid contra Imperium ſinicum machinari: hinc et ſecreta et plurima ubique inquiſitio; ſuſpecta ſunt omnia; ſua Maieſtas identidem expreſſis uerbis declarauit, ad pacem conſervandam nolle ſe in ſuo regno niſi unius inſtituti homines. Illmᵘ D. Maygrott cum 2 ſociis Macaum relegatus eſt, ut Imperio exirent. Eorum famuli, cum prius uapulaſſent, in Tartariam ejecti ſunt: datum paulo poſt edictum regium, et omnes Europaei, quotquot non obtinerent ſcriptam ab Rege facultatem manendi in China, quamprimum inde diſcederent &c.*

# LITTERAE

## Patris Benedicti WERKMAISTER, Soc. Jesu,

*Babiâ datae 8. Augusti, anno 1708.*

## Ad R. P. Assistentem Germaniae.

Indignabitur forte Reuerentia uestra, quod hactenus nullas ad Eandem dederim, cui primas debebam. Sed nempe, cum hucusque uix haberem, quod scriberem, tutius duxi literis omnino abstinere, quam inutilibus ceremoniis R^am. V^am. fatigare. Nunc tamen cum ampla satis scribendi occasio mihi suppetat, officio meo facio satis, et ea, quae notatu digniora sunt, breuiter communico. Et ut de itinere meo maritimo loquar, successit illud ex uotis, nisi quod ad pessimas oras Guineae quinque ex triginta et uno sociis amiserim. Lineam illam vere terribilem et aestu torridissimam transiuimus utcunque feliciter, malaciâ licet non raro per aliquot dies, quin & paulo post ventis contrariis non parum detenti. Jamque in gradu 25 capitis bonae spei constitimus, cum, ecce, mur-

mu-

murmurare officiales, quin et aperte conqueri, ſe periculis exponi innumeris, cum tempus iam multum prouectum, nec permittere ſine diſcrimine manifeſto Caput tranſire (erat autem 18 dies Julii) nec in Indias peruenire: Satius longe futurum, ſi ante Braſiliam, quam Mozambicum, terram uere peſtiferam, peteremus, ibidemque hybernaturi, donec ſequentis Nouembris initium, uel finis meliorem in Indias transitum indulgeret. Quid multa? Commotus his Capitaneus nauis conſilium indicit, in quo tandem concluſum Bahiam Braſiliae portum petere. Itaque 20 Iulii proram uertimus, et intra octiduum 10 gradus emenſi, Alturam Bahiae tenuimus. Jamque ſecuri nobis uidebamur, cum, ecce! in conſpectu Bahiae nouum et ingens periculum: nam cum Pilotae noſtri, ſeu nauis gubernatores terrae nimium propinquarent, ipſo S. Ignatii peruigilio hora noctis circiter nona in arenam impegimus tam fortiter, ut primo ſtatim impetu temo licet ingentis molis a corpore nauis auulſus extremum nobis exitium minaretur. Acceſſit, ut his in periculis ſolet, ingens rerum, hominumque confuſio, cum nec ipſi Pilotae ſat ſcirent, quam demum in partem nauem dirigere conarentur. Ego certe me perditum iam putabam, cum ſubito ſuperi in uota uocati

ſuam nobis opem praeſtiterunt abunde; nam breui tempore ex arena auulſi, etiam ſine temone nauem in altiores aliquantulum aquas (10 uel 9 cubitorum erat) expulimus: tum uero proiecta anchora ſubſtitimus; itaque reliquum noctis ſpem inter, metumque ſine ſomno tranſegimus, donec claro iam die piſcator forte illac tranſiens in auxilium accurrerit, quo duce ulterius, licet peſſime, quia ſine temone, prouecti urbi appropinquauimus, et 2*do* tandem Auguſti in portu anchoram iecimus.

Nunc in collegio cum ſociis moror, uſquedum proximo Nouembri refecta interim naui iterum uela demus. De terra Braſilica non eſt, quod ſcribam, quia de hac alibi ſat multa leguntur: ad longinquas magis res tranſeo, ſcilicet Sinicas, quas forte audire non poenitebit. Ea autem, quae ſcribo, ex ipſis ſcriptis authenticis accepi, quae mihi legenda dederunt duo ex Sinis procuratores huc delati, P. *Franciſcus Noel*, ſecunda iam uice ex Sina redux, et P. *Joſephus Raymundus*, Hiſpanus. Rem etiam breuiter et ſimplici calamo ſcribere tempus iubet; cras enim dicti Patres nauem conſcendent, et has ipſas ſecum ferent.

Patriarcha a Sede apoſtolica in Sinas miſſus (hoc nomine Ill*mus de Tournon* intelligitur) uix primum

primum Sinarum portum attigerat, Patribus noſtris Peckini morantibus literas miſit, iisque acerbe ſatis praecepit, ut ſibi ſine mora aut excuſatione ulla liberum ad Aulam et Imperatorem acceſſum impetrarent. Non defuerunt noſtri officio ſuo, ſed porrecto mox libello ſupplici quarta tandem uice impetrarunt, quod Patriarcha uolebat: quia Imperator ipſe, ut ſuum erga nos affectum oſtenderet, Mandarinum Cantonem miſit, qui Patriarcham exciperet, et regiis expenſis Peckinum deduceret. Eo ubi Patriarcha peruenit, breui ad Imperatoris alloquium admiſſus, et de ſuae legationis articulis interrogatus reſpondit: ſe a Romano Pontifice miſſum, ut ſolennes Imperatori gratias praeſtaret ob beneficia Europaeis et Chriſtianis hucuſque exhibita. Dum uero Imperator ulterius quaereret, an nihil aliud, quod proponeret, in mandatis haberet? Patriarcha repoſuit, quod nihil. Itaque inter mutua hinc inde colloquia diſceſſum, Patriarcha domi noſtrae diuertente, ſubſequentibus ferculis et donis imperatoriis. Poſtea cum Imperator natura ſagax ac ſuſpicax ſemel ac iterum per aulicos ſuos Patriarcham interrogari iuſſiſſet, an nullum aliud negotium haberet, ſemper illud repoſuit: quod non. Vltima tamen uice libellum ſupplicem miſit, quo

pete-

petebat, liceret ſibi hominem aliquem conſtituere, qui omnium in China Miſſionariorum eſſet ſuperior. Ad hoc petitum Imperator non nihil excandeſcens aperte reſpondit, nec velle nec poſſe ſe id permittere; tum vero Patriarcha liceret ſibi ſaltem hominem Peckini relinquere, qui Chinam inter et Romam literarum commercium promoveret. Conceſſit id Imperator, ea tamen lege, ut ad hoc munus aliquis ex antiquis Peckini Europaeis, ſcilicet Noſtris, eligeretur: Sed cum id Patriarchae minus placeret, hoc quoque negotium irritum ceſſit. Vltimo tandem petiit, ut ſibi liceret Peckini domum coëmere, qua deinceps exciperentur ii, quos Pontifex ad ſuae Majeſtatis obſequium deſtinaſſet. Sed nec hoc obtinuit, reſpondente Imperatore: Si illi probi eſſent, et boni, facilius ſibi fore ipſis domum donare et reditus, quam Patriarchae illam coëmere.

Coeterum illud bene notandum, quod Imperator, antequam haec fierent, Patriarcham monuerit, ut aliquem e ſuis eligeret, qui cum muneribus a ſe Romam mittendis iret, elegit D. *Sabini* Patriarcha. Paulo poſt etiam ipſe Imperator ſuum ad Papam legatum denominauit Patrem *Bouvet* Gallum, additis muneribus ualdé amplis, inter quae erant 10 ingentis et paris magni-

magnitudinis uniones, duae librae pretioſiſſimae, et nere miraculoſae radicis *Gien Gien*, aliquot pelles pretioſae, et 30 uolumina ſerici perfectiſſimi, quo ſolus Imperator ueſtiri ſolet et poteſt. Jamque Cantone legati iſti conſtiterant, nauem conſcenſuri, cum ſubito inter eos exorta controuerſia iam tunc fere negotium omne euertit, ut infra dicam. Interea Imperator in Tartariam uenatum ire ſtatuerat, unde ad Patriarcham legatum miſit, qui quaereret, an aliud adhuc praeter dictas gratias haberet proponendum. Hîc Patriarcha, habere ſe, ait, aliqua, quae tamen fidere nulli, niſi ipſi Imperatori, poſſit; ea autem talia eſſe, quae nec ſe, nec Pontificem, ſed ſuam ipſam imperatoriam Maieſtatem et familiam concernerent. Imperator ad haec non parum commotus, iubet, ut ea illico ſcripto daret. Et eece! ex Elephante murem! negotium enim totum in his duobus ſiebatur: 1. Patrem *Bouvet* dicere, ſe, non Dominum *Sabini*, Imperatoris legatum eſſe. 2. Regem Luſitaniae impedire, quo minus plures ex Europa (ſcilicet Galli) in ſeruitium ſuae Maieſtatis huc uenirent, interdicto exteris nationibus per Luſitaniam tranſitu. — Bilem ad iſta non parum preſſit Imperator, reſpondens: Ita eſſe, Patrem *Bouvet* ſuum a ſe legatum, non uero hominem

ſibi ignotum, et heri primum huc delatum, habendum. — Quoad 2*dum* dixit, ſe de hoc nil ſcire, neque tamen interea Europaeis probis et doctis caruiſſe. — Urgebat intera tempus, ut Imperator in Tartariam proficiſceretur. Itaque Patriarcha ultimam, ut dicimus, Audientiam petiit, et admiſſus eſt. Ibi cum ſagax Imperator interrogaret Patriarcham, quid de ritibus Sinicis ſentiret, reſpondit: Se de iſtis iudicare non poſſe, cum nec librorum, nec literarum Sinicarum notitiam haberet, eſſe ſibi tamen ad manum Ill*mum.* D. Epiſcopum Cononienſem D. *Maygrott* (qui tantas nobis Romae moleſtias fecerat, et ibi tanquam oraculum habebatur) qui in utroque uerſatiſſimus plene ſuae Maieſtati eſſet ſatisfacturus. — Placuit id Imperatori et promiſit Epiſcopum illum propediem a ſe in Tartariam euocandum, ut de his cum illo ageret. Nec multum poſt Imperator abiit in Tartariam, quo pariter Dominum *Maygrott* uocari iuſſit. Venit ille: Tum uero Imperator illum interrogauit, ecquid tandem de ritibus ſinicis ſentiret? Reſpondit D. *Maygrott*: Eos cum Chriſtiana lege non uideri compaſſibiles. — Inſtitit Imperator, ecquid de libro *Ku Ku* ſentiret, et ſciret? Reſpondit ille, moris in Europa non eſſe, multa ex libris memoriter addiſ-

addiſcere. Ergo, ait Imperator ſaltem mihi has 4 literas hic in pariete pictas explica. Hîc haeſit aqua, dum D. *Maygrott* duas ex illis omnino non noſceret, unam uero male interpretaretur. — Riſit ad haec amarè Imperator, et percunctatus eſt, quid de libro Patris *Riccii* ſentiret? Reſpondit D. *Maygrott*, illum a ſe hactenus non uiſum, minus lectum.

Notandum hic, quod D. *Maygrott* Romae omnibus uiribus inſtiterit, ut hic ipſe liber tanquam ſuperſtitioſus prohiberetur, item, quod D. *Maygrott* ſemper per interpretem locutus fuerit. His auditis Imperator in iram uerſus, quomodo, ait, Patriarcha auſus eſt, te tanquam rerum & literarum ſinicarum peritiſſimum mihi proponere, cum ignorantiſſimus ſis in omnibus. — Repoſuit D. *Maygrott*, quia Patriarcha non niſi ex aliorum relatione me nouit. — Tum Imperator: Ut igitur orbi uniuerſo pateat, quod deſpotice mecum agatis, ſede et ſcribe authentice, addito tuo ſigillo, *Te ignorantiſſimum eſſe, nec quidquam de libris ſinicis, aut literis intelligere.*

Hoc mandato compulſus D. *Maygrott* ſolenne ſuae ignorantiae teſtimonium edidit; paulo poſt una cum D. *Guetti*, comite ſuo, ad fugienda grauiora mala e China expulſus. Peſſima haec, peiora, quae ſequuntur.

Impera-

Imperator his ualde commotus ſubito reuocari iuſſit legatos, et munera Romam deſtinata, ne ſua Maieſtas riſui eſſet, edito inſuper decreto publico, ne quis Europaeorum in China legem Chriſtianam praedicaret, niſi prius ſolemniter iuraſſet, ſe perpetuo in China permanſurum, et Patris *Ricci* praxes ſecuturum. Pekino iam abierat Patriarcha, quando decretum hoc prodiit, et ita abierat, ut tamen prius Patrem *Grimaldi*, et P. *Thomam Pereyra* ob contractum retrouenditionis licitiſſimum, ſibi tamen ſuſpectum, ab officio deponeret, et a ſacris ſuſpenderet. Cantonem uerſus iter inſtituerat Patriarcha, quando de decreto illo Imperatoris inaudiit; tum uero omnem exonerare bilem ſtatuit. Itaque Nankinum appulſus, illico P. Vice-Prouincialem, P. Rectorem, et alios Miſſionarios uocat, eisque clare inſinuat, uelle ſe tandem decretum contra ritus Sinicos factum, et Pontificis menti conforme edere: inſtitère multum Noſtri, ut eum a periculoſo hoc intento auerterent: at fruſtra. Itaque Nankini decretum edidit, quo omnes ritus ſinicos tanquam ſuperſtitioſos damnauit, et Noſtros ibi praeſentes numero quinque iurare coëgit, ſe illi ſancte obtemperaturos, eam ſuae ſanctitatis mentem eſſe. Sed rogatus ipſum Pontificis decretum proferre, negauit, neceſſarium id eſſe.

Noſtri

Noſtri ergo, cum tempus non permitteret alios conſulendi, metu adacti iurarunt, iurarunt et alii, ſed ſuo malo, cum paulo poſt ab Imperatore, cui poſtea hoc innotuit, illi omnes ex China ſint eiecti.

Decreto hoc ita uulgato Patriarcha Cantone abiit; inde Macaum Luſitanorum in China emporium in Europam rediturus. At uix Macaum appulit, cum duo ex China Mandarini apparent, qui Imperatoris nomine Patriarcham Macai ſubſiſtere iubent, Prorege, et ſenatu iurare coactis, ſe Patriarcham in ſuam cuſtodiam accepiſſe, ſeruandum, et in Chinam mittendum, ubi et quando Imperatori placebit. Quo authentice facto Dominum *Appiani*, Patriarchae interpretem, in Conſpectu *Tournonii* uinculis onerant, et ſecum Pekinum reducunt. Sed nec ſic male agere deſtitit Patriarcha, uocato ad ſe P. Prouinciali Macaenſi, a quo minis additis quaeſiuit, an ſuam Macai iuriſdictionem agnoſceret? Reſpondit Prouincialis, litteras Pontificis oſtenderet, et ſe ſine mora facturum, quidquid uellet. Negare Patriarcha, ſe id facturum; et urgere, ut ſuam Prouincialis mentem explicaret. Tum Prouincialis inquit: habere ſe literas a Prorege Indiae, et Epiſcopo primate, quibus prohiberetur ſub poena capitis ullam Patriarchae iuriſdictionem agnoſcere in ter-

ris, in quibus Regi Luſitaniae temporale eſſet dominium. Hic uero clamare Patriarcha: Excommunico te, excommunico te. Poſt Prouincialem Epiſcopum uocat Patriarcha, a quo idem omnino petiit, ſed idem omnino reſponſum tulit. Patriarcha ita exacerbatus eſt, ut publicam excommunicationis ſchedam ad palatium Epiſcopi affigi curaret. Vltimo uocauit et alios, praecipue ſupremum militum Praefectum, a quo petiit, ut cuſtodias a ſe amoueret, ſed negante id Praefecto iterum ad excommunicationes uentum, quibus tamen omnibus nil aliud effecit, quam ut cuſtodias hic multiplicaret, et Patriarcham etiam pedem e domo figere prohiberet; ille uero (ſcilicet Epiſcopus Macaënſis) alia et ſolemni in Patriarcham, utpote alienae iurisdictionis aggreſſorem et uiolatorem excommunicatione fulminaret.

Habet hic Reuerentia neſtra ſubſtantiam eorum, quae ad illud uſque tempus, quo dicti Patres abierunt, in Sinis ſunt acta. De accidentibus plura haberem, quae ſcriberem, ſcilicet, quod Imperator reſponſum a Patriarcha non acceperit, niſi ſcriptum et iuridice ſignatum; uti et quod Imperator cum omnibus iſtis ſcriptis et actis Romam miſerit P. *Antonium de Barros* et P. *Beauvoulier*, tum ut a Pontifice ſatisfactionem peterent, tum

ut

ut orbi uniuerſo notam facerent iniquam, et indignam agendi rationem, qua Patriarcha erga Imperatorem tam potentem et benignum eſt uſus, ſed uterque in uia periit. Inſuper quod Imperator palam ſit minatus, ſe ſine mora, ſi Pontifex illatis iniuriis non ſatisfeciſſet, et reliquorum Miſſionariorum capita muneris loco Pontifici Romam miſſurum: item, quod Miſſionarii noſtri plerique, et Epiſcopi de nouo appellarint ad Pontificem ſuper Patriarchae decretum: ac ultimo demum, quod Imperator Patriarcham capi iuſſerit, ut deceptorem, cum diceret, ſe pro legato Pontificis agnoſcere nec uelle, nec poſſe hominem, qui tam iniqua alieno in regno auderet. Agnouiſſe ſe quidem eum initio, eoquod Patres noſtri affirmaſſent pro tali habendum, nunc tamen, poſtquam tot turbas excitaſſet, et inſuper authenticum ſuae legationis diploma nunquam oſtendiſſet, fidem Patribus noſtris non amplius dandam.

Haec et alia plura fuſius perſequi ob breuitatem temporis non licet: illud ſancte affirmo, nihil hic a me fingi, ſed ſcribi ex certa ſcientia, quam ex actis authenticis hauſi.

Ex his uero Reuerentia Veſtra colligat, quam malo in ſtatu ſit Miſſio tam florens, quae eo iam deuenit, ut uel decretum Patriarchae reuocare, et irritare, uel totâ excedere China in aeter-

num oporteat. Miſerum me! qui in haec tempora incidi, iam ſemel ex Maragnonia auocatus, et forte nec Chinam uiſurus. Fiat uoluntas prouidi ſemper DEI! Reuerentia Veſtra negotium hoc, uti et me ſacris ſacrificiis habeat commendatum etc.

## COLLOCUTIO CANG HI,

Imperatoris Sinarum,

cum Reuerendmo Carolo Maygrott

*Epiſcopo Cononenſi, Vicario Apoſtolico, excerpta ex relatione, e Sinis miſſa* 1707.

Illuſtriſſimus Epiſcopus Cononenſis admiſſus in conſpectum Imperatoris ſimul cum RR. DD. *Appiani Guetti*, *Angelita*, et PP. Societatis *Antonio Thomas*, *Pereyra*, *Parennin*, *Barros*, et *Beauvoulier*, et interrogatus eſt ab Imperatore, dicente:

Num tu libros ſinicos intelligis? — reſpondit Epiſcopus: *Lio*, ſeu mediocriter. *Imp. To lo* (ſcilicet Eminentiſſimus *Tournon* Patriarcha) te produxit tanquam praeclare uerſatum in illis, ideo te huc aduocaui. Legiſtine *Ku* Ku? —

*Epiſc.*

*Epiſt.* Legi. — *Imp.* An lectorum recordaris? — *Epiſ.* Non. *Imp.* Legiſti, et non didiciſti memoriter? *Epiſc.* Non. eſt moris in Europa quidquam memoriter diſcere.

Hucuſque immediate colloqȕebantur Imperator, et Epiſcopus non ſine utriusque moleſtia, quod alter ab altero non bene intelligeretur. Imperator loquebatur lentè, diſtinctè, clarè, nec tamen intelligebatur ab Epiſcopo. Ideo iuſſit propius accedere Patrem *Parennin*, ut eſſet interpres, quem ille deinde egit in omnibus, exceptis quibusdam periculoſioribus locis, in quibus rogauit Epiſcopus, ut ſe ipſe meliore modo, quo poterat, explicaret, ne ſibi praeiudicare uideretur. Igitur Imperator per interpretem quaeſiuit: duo uerba ex *Ku Ku* recitare non poteris? — Epiſcopus duo uel tria uerba ex eo libro allegauit, ſtatimque uena loquendi ipſi ſtetit, quam Imperator ad fluxum uelut mulcendo prouocans, leniter pronunciabat uoces ſinicas in eodem libro ſequentes, ſed nihil perfecit, altum ſilente Epiſcopo. Imperator autem memoriter recitauit quaſi tres paginas, et ad P. *Ant. Thomas* conuerſus ait: Siccine in Europa nihil ſcientiarum memoriae mandatur? Reſpondit ille: Valde multa Europaeis memoriter diſcenda eſſe, multa quoque memoriae non mandari. — *Imp.* ad Epiſcopum

pum: utrum libros legere noſti? *Epiſc.* Parumper noui. *Imp.* Quidni mihi legis magnos characteres contra te ſupra caput meum ſuſpenſos? — *Epiſc.* Prima, inquit, litera eſt *Hoa.* Secunda *Yn.* Tertiam non cognoſco. — quarta eſt N*go.* *Imp.* Nonne tu erras? — Prima eſt *Hoa*, hanc recte noſti. 2*da* eſt *Yen*, non *Yn* 3*tia* eſt *Yiin.* 4*ta* eſt *Go*, non *Ngo.* Dic nun iſtarum ſenſum. *Epiſc.* Ego illas non intelligo. *Imp.* Si quatuor literarum ſenſum non capis, qua ratione explicabis noſtros libros? Hoc opus tibi nimis difficile ſcio. Ipſi Sinae etiam 50 annis inter libros uerſati adhuc ſaepe indigent Dictionariis. *Epiſc.* Si Sinae poſt 50 annorum ſtudium adhuc patiuntur difficultatem in pluribus locis, mirandum non eſt, ſi alienigena, qualis ego ſum, qui nihil ſcio, illas literas nequeat explicare. Supplico Maieſtati Veſtrae, ne aegre ferat, me eas ignorare. *Imp.* Non miror, te ignorare. Unde autem eſt, quod *Tolo* dixerit, te apprime ſcire noſtras literas, et Imperii conſuetudines, teque rationem poſſe dare de iis omnibus, quae ex doctrina *Confucii* negas congruere cum ueſtra lege? *Epiſc.* Hoc inde prouenit, quod D. Patriarcha me non nouerit, nec unquam uiderit. — *Imp.* Infortunatum me hodie uideo. Si ſcribere ualeres tuas rationes, ſcripto tibi ex tempore reſpon-

derem.

derem. At qua nunc tecum ingrediar uia? Nec ſcribis, nec legis. Quid ſcribam, imo quid loquar tibi, qui ne quidem loquentis uerba capis? Tu, Pater *Antoni*! (*Parennin*) dicito illi: ſcripta tua nuper mihi oblata ſcatent erroribus. Ecce! unum tibi proferam: Tu in iis citas tractatum *Tue Lin* in libro *Ly ki*. Tu uero deciperis. *Confucius* non eſt auctor iſtius tractatûs, ſed alius nomine *Liu pù Vey*, quî longe diſtat a ſanctorum numero, multumque reprehenſibilem fatemur in ſuis dogmatis. Elegantiam ſtyli in eo laudamus, nihil penſi habentes, quae docuit. Vnice propter ſtilum opus eius ſeruamus. *Epiſc.* Scio, non eſſe *Confucii*, ſed *Liu pù Vey*, tamen ille inſertus eſt inter tomulos libri *Ly ki*, tanquam Princeps doctrinae litterariae. *Imp.* Vnde hoc reſciuiſti? *Epiſt.* Ita legi in magno opere, cui titulus: *Sim li ta cui en.* *Imp.* Quo libri illius loco? Affer textum. *Epiſc.* Non recordor loci, aut textus. *Imp.* Iterum tibi dico: quidquid operis a dicto uiro compoſitum exſtat, a nobis non conſideratur, niſi ob terſi penicilli elegantiam. Totum autem id, quod ſcriptis obtuliſti, erroribus ſcatere iam dixi. *Epiſc.* Quas tibi ſcripſi, ſunt illae ipſae explicationes, quas reperi in libro. *Imp.* Quid hoc reſponſi eſt? poſita confeſſione tua et experientia mea, quod libros non intelligas, ſequitur non te

ex tuo, ſed alieno loqui, quem ſequeris. *Epiſc.* Omnino ita uerum eſt; neque enim ego primus inueni, quae contra iſta puncta obiicerem. Illi, qui me recenter aduectum in Sinam docuerunt linguam, pariter docuerunt, omnia iſta nihil ualere. — *Imp.* Si ita eſt, illi aeque ignorantes erant, ac tu. Cur tibi imponi paſſus es? Ponamus caſum, quod ego dicam, omnia illa a te ſcripto porrecta uera eſſe, quid inde tu concludes? Et ſi dixero, eſſe falſa, teque turpiter deceptum, quam inde ſequelam deduces? — Haeſit ad haec Epiſcopus. Vbi aliquantum ſilens cogitauit, reſpondit: Mihi uidentur ea, quae tunc notaui, non conuenire cum religione chriſtiana. *Imp.* Vt iudices, an concordent nec ne, oportet te prius ea noſtra intelligere: at tu, quae non intelligis, ſcribi feciſti. *Epiſc.* Non nihil ea intelligo. *Imp. ſubridens*: non nihil! id eſt, bene infra mediocritatem; et cum ſis ita parum intelligens, quomodo poteris ferre de illis iudicium? Si ego non intelligerem, niſi parum, de ueſtris negotiis, cumque uellem dicere, quod non intelligo, quid de me diceres? *Epiſc.* Iuxta parum illud, quod intelligo, res mihi ita uidetur. *Imp.* Quid uis? Priusquam rei fundum cognoueris, de ea decides? Scribere nondum didiciſti, legere nondum noſti. Vnde ergo tibi librorum notitia? Hac deficiente interim au-

dacter

dacter iudicas, et diſcernis in libris iſtis uerum a falſo, dogmata a figura rhetorica, receptum auctorem a non recepto. Quae igitur tibi de noſtra doctrina pronunciandi auctoritas? Ad haec non reſpondit Epiſcopus. Imperator pergens dixit: Inter mala, quae tanquam mala produxiſti, cur tranſiuiſti tria puncta in quaeſtione, ſcilicet de *King Tien* (Coelum cole) de cultu defunctorum, et *Confucii*, ac tabellis? Procul dubio ſupponis, in iis nihil eſſe mali? *Epiſc.* Non fui monitus, ut haec puncta opponerem. *Imp.* Etiamſi haec opinione tua tibi non ſcripſeris, ſcripſiſti tamen: nam haec puncta in aliis a te ſcriptis includuntur. Quaero igitur, quid mali reperias in his uerbis: *King Tien*? forte in iis *Tien* non ſignificat Dominum coeli? *Epiſc.* Non ſignificat. *Imp.* Miror te! nonne iam tibi dixi *Tien* ſignificare *Dominum coeli*, et eſſe longe pulchrius hoc nomen Dei, quam *Tien tſchu*, aut *Tien Ki*, prout uos in Sina Deum appellatis. Nam quod nomen *Tſchu* Deo adſcribitis, non ſignificat, niſi illum eſſe Dominum Coeli, ſecundum Dominum Coeli et terrae, et decem millium rerum. Sed *Tien* ſignificat Dominum Coeli et terrae, et entium uniuerſorum. Dic mihi, cur me compellant populi *Ven ſui*, decem millia annorum? Hoc fieri nequit ſecundum ueſtram religionem, quia

decem millia annorum non habeo. *Episc.* Hoc fit ad denotandum desiderium, quo optant, ut Maiestatis uestrae uita quam longissime extendatur. *Imp.* Recte dicis, hinc discе, in nostra lingua uerba et ritus non intelliguntur, prout sonant, aut secundum speciem, quam foris ostendunt; cultum reddimus *Confucio*, et nostris Maioribus uita functis, ut nostrum in eos amorem, et Reuerentiam commonstremus. Ediſſere mihi errores, et quidquid in nostris libris ais non concordare cum uestra religione; quandonam inceperunt, an forte post *Ly Matthaei* usque in hodiernum diem? Num legisti librum istum *Ly Matthaei*? Episcopus conuersus ad Patrem ait: mi Reuerende Pater, quis iste *Ly Matthaei*, tunc P. *Parennin* respondit: Est nomen sinicum P. *Matthaei Riccii* expressum in illo libro suo sinice scripto, quo probat *Tien*, seu *Schang ti* non esse *coelum materiale*, non *li*, non *Tai Kie*, nec quidquam creatum, et in quo libro est illud systema P. *Matthaei*, quod in sua expositione Episcopus euersum uoluit. Tunc Episcopus respondit: Non legi librum istum. Pergit Imperator: *Ly Matthaei*, et eius socii in has terras uenerunt, quasi a ducentis annis. Ante haec tempora Sina nihil sciebat de Incarnatione facta, neque de uoce *Tien Tschu*, quam nunc attribuis Deo, qui in his terris

terris noſtris non eſt incarnatus. Ante *Riccii* aduentum cur nobis non licuiſſet uocare Deum *Tien*, et quae inconuenientiae prohibent eodem nomine Deum nunc in noſtra Sina compellare? *Epiſc.* Ratio eſt, quia coelum non eſt coeli Dominus, qui fecit coelum. *Imp.* Sono ad ſeueritatem eleuato ait: iam pridem tibi dixi, Coelum, et coeli Dominum idem ſignificare. Tunc ad alia pergens: Nos honoramus, inquit, *Confucium*, tanquam Magiſtrum noſtrum, unice ad exhibendam ei debitam gratitudinem ratione doctrinae, quam nobis reliquit. Coram tabellis nec honor, nec felicitas poſtulatur, aut retinetur. Iſta tria puncta, quae in diſputationem uocaſti, ſi uobis diſpliceant, cogitetis oportet de his terris deſerendis. Siquidem illi, qui ueſtram legem amplexi ſunt, ubi uiderint uos inter uos nihil agere, niſi diſputationes, diſſenſiones, et in procedendo differentias, de ueſtra religione dubitabunt; alii uero minus cogitabunt de ea amplectenda. Ego ipſe uos intuerer, tanquam quod ueneritis non ad ſtabiliendam, ſed ad deſtruendam ueſtram religionem. Si quae eius negotia peſſum eant, uobis adſcribite. Ad iſta nil reſpondit Epiſcopus. Pauſam autem interponente Imperatore, duo Mandarini *Yn*, *Sien*, qui Imperatori ut cuſtodes corporis aſſiſtunt ſemper, locuti ſunt:

Exu-

Exuberat, dicebant, hodie bonitas cordis Veſtrae Maieſtatis, quae benigniſſime ſe impendit cauſſae hominum Europaeorum eo tempore, quo illi rem ſuam deſtruunt; ne ulterius Maieſtas Veſtra profundat inutiliter ſuam ſapientiam, neque amplius laboret interrogando hunc Ignorantem in omnibus, et ad omnia obſtinatum, quae ipſe non uult, ſupplicamus. Imperator blande ſubridens, ſermonem iterum ad Epiſcopum conuertit: Age, inquit, conficiam ſaltem aliquid negotii hodie, uisne diſputare de noſtris libris? *Epiſc.* De nullo diſputare uolo, neque enim mihi ſunt aures, ut diſputem coram Sua Maieſtate. *Imp.* Ergo nunc, *Yung*, (*Yung* eſt P. *Beauvoulier*, quem alloquitur) quid tu dicis de uoce *Tien*? Reſpondit Pater: *Tien* ſignificat *Yen ſu iun*, ſeu Eſſe, quod fuit ante coelum, et terram, et omnes res alias, et quod creauit coelum et terram. *Imp.* Tu *Yen tang*, (Epiſcopi nomen ſinicum) an habes, quod exponas? *Epiſc.* Diſputare non poſſum, quoniam homo rudis rerum, et imperitus diſputare non debet. *Imp.* Suntne alii Europaei in Sina, qui tecum ſentiunt? *Epiſc.* Sunt utique. *Imp.* Ubi illi morantur? quae eorum nomina? *Epiſc.* Neſcio. *Imp.* Libri noſtri difficulter capiuntur ab Europaeis: ego ipſe probavi. *Vivim*, (Patrem ſcilicet *Vitelóu*) quem dicunt bene ſtu-

ſtuduiſſe, et inueni, illum librorum ſenſum non penetraſſe. Mox Imperator protulit Schedulam quatuor lineis exaratam, eamque manu tenens dixit: Examinavi literas binas nominis tui *Pen tang*, tunc illarum poſtremam intelligis? *Epiſc.* Intelligo. *Imp.* Quid ea ſignificat? *Epiſc.* Significat protegere. *Imp.* Non eſt hoc. Haec litera nihil valet, neque adhiberi debet pro nomine Viri religioſi. *Epiſc.* Cum in Sinam ingreſſus ſum, hoc mihi nomen dederunt alii, et illud mutare non ſum auſus, licet mihi dictum ſit illud ſignificare eunuchum. (haec ultima erant errata, neque *Tang* ſignificat ennuchum, ſed fuit proprium nomen eunuchi cuiusdam, qui lineam praecedentem Imperialem *Tai min* cum Imperio Sinico deſtruxit; ſed P. *Parennin* coram Imperatore haec ultima uerba non eſt interpretatus conſulens Epiſcopo) Imperator quaerit ex Domino *Guetti*, quomodo vocetur? Reſpondit: *Tung*, Imperatore non intelligente Mandarini altius dixerunt, eum uocari *Tang*, non *Tung*. Iterum Imperator ad Epiſcopum uertit ſermonem, et ſciſcitatur, in qua Provincia moretur? *Epiſc.* In Provincia *Focbien. Imp.* Sunt ibi legis veſtrae ſequaces? *Epiſc.* Circiter quinque millia. *Imp.* Hi omnes an tecum ſentiunt, an contra opponunt? An reprobant *King Tien*, cultum maiorum tabel-

tabellas, & venerationem *Confucii? Epiſc.* Non noui noſtrae legis ſequaces extra urbem *To tſcheu* Illi cum ſint pauperes, et imae conditionis, non habent illas aulas defunctorum dictas *Cu tang*, in quibus collocent tabellas; non mihi conſtat certo, quid quilibet in particulari faciat in hoc genere. *Imp.* Pone caſum, me per Mandarinos Provinciae illius examinare, et inuenire, te mihi huiusmodi res falſo aſſeruiſſe, quid futurum cogitas? His dictis Imperator appellans Mandarinos introductores dixit: Abducite nunc hunc hominem, deinde mea mandata deorſum mittam.

## 3. Nachrichten.

— Pater *Hallerſtein*, Praeſes Tribunalis mathematici, defunctus eſt poſtquam Breue Ganganellianum Pekini quoque iuſſu Luſitani *audire debuit*. P. *Leimbechofen* eſt Epiſcopus Nankinenſis, et adhuc ante biennium miſit litteras.

Die Pflicht der Dankbarkeit erfordert es, daß ich das angenehme ſineſiſche Geſchenk beſchreibe, mit welchem mich im vorigen Jahre der Herr Geheime Rath von Thümmel, der ſo ſchön denkt, als er ſchreibt, beehret hat. Wahrlich, es war mir lieber, als wenn ich viele Pfunde des beſten Kaiſerthees erhalten hätte, und wenn mir ſelbſt Wilhelmine eine Taſſe präſentirte. Meine ſineſiſche Sammlung hat dadurch eine ihrer vornehmſten Zierden erhalten.

Es ſind zwölf der niedlichſten Holzſchnitte, (wie alle ſineſiſche Vorſtellungen) neun Pariſer Zoll hoch, und eben ſo viel breit. Oben ſtehen allemal große ſineſiſche Current-

rentcharaktere, die den japaniſchen gleich kommen. Innerhalb dem Blatte aber ſieht man niedliche ſineſiſche, die, wie gewöhnlich, unter einander ſtehen, und von der Rechten zur Linken geleſen werden, wie bekannt iſt, daher ich lachen muß, wenn noch vor kurzem ein Benediktiner in Frankreich alſo von der ſineſiſchen Schriftart ſchreibt: L' écriture perpendiculaire peut commencer de haut en bas, ou de bas en haut. Les *Chinois* ſuivent ce dernier mode *de bas en haut.* Es muß heiſen: le premier mode, de haut en bas. Mir iſt keine Nation bekannt, die von unten hinauf geſchrieben hätte. *Dictionnaire raiſonné de Diplomatique &c. Par Dom.* de Vaines, *Religieux Benedictin de la Congregation de Saint Maur. à Paris, 1774. 8. 2 Vol.* Tong-king, Japan ꝛc. beobachten eben dieſe ſineſiſche Schreibart von oben herab, wovon jener Japoneſer einen artigen Grund angab, nach dem Zeugniſſe Franz Xaviers: Iapones a ſummo orſi directo ad ima deſcendunt. Quaerenti mihi ex *Paullo* Iapone, cur noſtro more non ſcriberent? Quin uos, inquit ille, potius more noſtro? Etenim ut hominis caput ſummum eſt, pedes imi, ſic

sic par est, homines cum scribunt, a summo deorsum directo ferri. *S. Francisci Xaverii*, e. Soc. Iesu, Epistolar. Lib. II. Ep. 10.

Man kann sich nichts zarteres und feineres vorstellen, als diese Abzeichnungen sind.

Die ersten fünf stellen den Bau des Reises vor. Der Reis heiset auf sinesisch mi, japanisch còme. Ehe die Sinesen den Reis verpflanzen, der in feuchtem niedrigen Boden am besten fortkommt, so setzen sie das Feld unter Wasser, bis an die Knöchel.

Auf Tafel 1 wird durch eine Ege, die von einem Ochsen gezogen wird, und welche ein Mann regieret, der gerade über der Handhabe stehet, die Oberfläche gleich gemacht, damit das Wasser allenthalben gleich stehen möge. Diese Reisäcker sind durch Dämme unterschieden, und gleichen mehr einem großen Garten, der unter Wasser gesetzet worden, als einem offenen Felde, recht so, wie Du Halde die Cultur des Reises beschreibet. Im Hintergrunde sind Landhäuschen mit Personen.

Taf. 2. Ein paar Männer säen Reis. (in Japan geschieht es von Weibsleuten, *Kaempfer* Descr. du Japon, T. I, p. 309.)

Taf. 3. Hier ziehen vier Bauren den einen Fuß hoch gewachſenen Reis ſamt der Wurzel aus, ſchlagen ihn in kleine Bündel zuſammen, und pflanzen ihn würfelicht nach der Schnur. Denn ſonſt würde der Halm, der ſehr lang und ſchwach iſt, das Gewicht der Aehre, ſonderlich bey Sturm und Regen, nicht ertragen können. Einer der Bauren hat hinten ſeinen Fächer ſtecken, der aus einem großen Blatte beſtehet. Zween andere gieſen einen Kübel voll Waſſer in den Reisacker.

Taf. 4. Eben ſolche Bauren mit ihren Fliegenwedeln. Im Vorgrunde iſt eine Frau mit einem großen Thertopfe, den ſie den Arbeitern bringt; ſie führet einen Knaben an der Hand. Bey ihr iſt auch ein Mädchen, welches einen Korb mit Theegeſchirre trägt.

Taf. 5. Hier wird das Waſſer völlig ausgeſchöpfet, das noch in dem Reisfelde zurückgeblieben iſt.

Auf der ſechſten u. f. Tafel beſchäftigen ſich Weibsleute mit allerhand Früchten und Blüthen von der Theeſtaude, von Bohnengewächſen, Dai dſu, oder Phaſeolo tetrapedali, *Kaempf.* Amoen. exot. p. 837. und andern, ſo ich nicht errathen kann.

Taf. 12 ſtellet eine artige Landſchaft vor, an einem See.

Nach-

# Nachrichten von den Sprachen in Brasilien.

Herr Inspector Bacmeister in St. Petersburg, überschickte mir im vorigen Jahre seine rußisch, französisch, lateinisch und deutsch herausgegebene Nachricht und Bitte, wegen einer Sammlung von Sprachproben. (St. Petersburg, 1773. 4.) Ich ließ die Formeln, die er übersetzt zu haben wünschet, lateinisch und französisch auf ein Octavblatt drucken, um sie überall austheilen zu können. In meiner Bibliotheca glottica werden mehrere Sprachproben, zumal aus Amerika, geliefert werden. Hier theile ich die von Brasilien mit, welche ich der Gefälligkeit Herrn P. Anselm Eckarts zu danken habe, der von 1753 bis 1757 Missionar in Brasilien war. Vorher will ich die mir bekannten brasilischen Grammatiken anzeigen.

Die erste amerikanische Mission des ungehört unterdrückten Ordens war in Brasilien, wohin sie vom Könige in Portugal, Johann III

geſendet wurden. P. Joſeph Anchieta *) war 44 Jahre Glaubensprediger daſelbſt. Seine braſiliſche Sprachlehre wurde in Liſſabon gedruckt. Sie erſtreckt ſich vornämlich über die Sprache der Tupinamben, die zu der Capitania da Para gehören, wo ich nicht irre.

P. Emanuel Vega, der 1608 in Braſilien ſtarb, ſchrieb einen Katechismus, Sprachlehre und Wörterbuch in der braſiliſchen Landesſprache. Er war 52 Jahre Miſſionar.

P. Antonius de Aravio, († 1632) aus der azoriſchen Inſel von St. Michael gebürtig, gab den beſten braſilianiſchen Katechismus in Liſſabon

*) Seine Braſilica Societatis Hiſtoria, et Vitae clarorum Patrum, qui in Braſilia uixerunt, ſind noch nicht gedruckt. S. *P. Sebaſt. Berettarii* Vita *P. Ioſephi Anchietae*, e Societate Ieſu, Libris IV. Lugd. 1617. 8. Vielleicht haben ihn P. Manuel Rodrigues, in ſeinem Marañon y Amazones, Hiſtoria de los Deſcubrimientos, Entradas y Reducion de Naciones; (Madrid, 1684. fol.) und Pereira de Berido in den Annaes hiſtoricos do eſtado do Maranhan. (em *Lisboa*, 1749. *fol.*) benutzet.

Liſſabon heraus. Man hat ihn nachher in mehrere amerikaniſche Sprachen überſetzet.

P. Luis Figueira, der im Jahre 1643 nebſt dreyzehn andern von den Barbaren ermordet und aufgefreſſen wurde, ſchrieb auch eine in Liſſabon in 12 gedruckte braſiliſche Grammatik.

## Specimen
## Linguae Braſilicae vulgaris.

*Praemittitur quarumdum litterarum Braſilico in idiomate pronuntiatio.*

*C* pronuntiatur, uti apud Germanos *Z*. *X* ſicut *Scb*. *Y* velut *U* gallicum, et aliquantò acutiùs. Tonus *J* ſolo auditu diſci poteſt; rectè enim effertur, ac formatur, linguâ fortiter feriendo dentes, ac ſi praecedentem, adjunctam ſibi haberet conſonantem *t*. Vocales, virgulam ſibi impoſitam habentes, id ã exprimuntur medio quodam ſono inter *an* et *abn*, ita, ut *n* vix percipiatur. Porrò *gua*, *gue*, *guo*, *guy* pronuntianda ſunt ut *gvva*, *gvve*, *gvvo*, *gvvy*. *Nde* ſolitarium, vel in dictionis principio poſitum, quaſi *ende*, ſed aliquantulum per nares exprimitur, ita

ut *e* vix audiatur. Paucis hiſce præmiſſis, propoſitas ad formulas progredior.

1. Unus, *ojepé*, duo, *mocoĩ*, tres, *moçapyr*. Non plùs ultrà Braſili hodie numerant; legi nihilominùs 1754 *Abacaxienſi* noſtra in Miſſione ad fluvium *Madeira* in America, numerum quartum, ſive *quatuor* per *munberandye* expreſſum: grammatica fuit Braſilica, eaque antiquiſſima, auctore Ven. P. *Joſepho Anchieta*, anno 1597. 9 Junii *Retiribæ* in Braſilia defuncto, Thaumaturgo, et Apoſtolo gentis illius, quam totis 44 annis indefeſſus excoluit. Reperi eadem in grammatica etiam *quinque*, *ambó*: ſed uterque hic numerus modò jam exolevit. Numeros igitur reliquos à Luſitanis mutuos accipiunt, videlicet, quatuor, *quatro*, quinque, *cinco*, ſex, *ſeis*, ſeptem *ſete*, octo *oito*, novem *nove*, decem *dez*, undecim *onze*, duodecim *doze*, tredecim, *treze*, quatuordecim *quatorze*, quindecim *quinze*, ſexdecim *dezaſeis*, ſeptendecim *dezaſete*, octodecim *dezoito*, novendecim *dezanove*, viginti, *vinte*, viginti unus vinte *ojepé cembyra*, id eſt, *unus inſuper*, viginti duo, vigte *mocoĩ cembyra*, triginta, *trinta*, quadraginta, *quarenta*, quinquaginta, *cincoenta*, ſexaginta, *ſeſſenta*, ſeptuaginta *ſetenta*, ſeptuaginta unus, *ſetenta ojepé cembyra*, ſeptuaginta duo, *ſetenta mocoĩ cembyra*, octoginta *oitenta*, nonaginta, *noventa*,

*noventa*, nonaginta novem, *noventa nove*, centum, *ojepé papaçába*, quod idem eſt, ac dicere: *una numeratio*; ducenti, *mocõi papaçába*, mille, *dez papaçába*.

Interim quibuſdam in numeris exprimendis utuntur Braſili circumlocutione, et voce, et ſigno loquentes: ſic ad enuntiandum *quinque*, oſtendunt manum, dicendo: *ojepé xé pó*, hoc eſt, *ſemel mea manus*, ſive *quinque digiti*: ad ſignificandum *decem*, ambas exhibent manus, *xé pó*, aut *meae manus*: Pro *viginti*, adhibent inſuper pedes: *xé pó*, *xé py*, vel *meæ manus*, *mei pedes*. Ad exprimendum *tredecim*, ita circumloquuntur: *xé pó*, *moçapyr cembyra*, ſive, *meæ manus*, *tria inſuper*. Hâc ipſa in Miſſione *Abacaxis* (de qua ſuprà) cum piſcatores frequentiſſimè, diebus præſertim Sabbati et lacu, vulgo *lago de Sampayo*, afferrent teſtudines, tantæ magnitudinis, ut ex una perſonæ decem ad ſatietatem prandium ſibi parare poſſint, e piſcatoribus ubi quærebatur, quot eſſent teſtudines? *Cocecõi Rai*! h. e. *Ecce Pater*! repoſuerunt, bacillum ei porrigentes oblongum, (hoc *talca* etiam appellatur) cui tot inciderunt crenas (Schnitte am Kerbholz) quot *jurás* (*jurará* Braſilicè teſtudo) attulerant. Inciſuram autem decimam ſemper reddiderunt majorem: Et ſic denas duntaxat recenſendo crenas,

testudinum numerus jam sciebatur: tulerunt vero plerumque unâ pro hebdomade quadraginta, et plures.

2. Deus non moritur, *Tupã nomandi.* Genuinus hic loquendi modus est in Brasilia juxta dialectum nationis *Toupinambaus.* At Paraënsibus in Missionibus, ubi idioma jam est aliquanto corruptum, ita diunt: Deus, *Tupã*, sive *Tupána*, non *nitiú*, moritur *omanó.* Homo non diu vivit, *Abà noicotebéi ceyi acajú*, i. e. homo non vivit multó tempore, aut multis annis. *Acajú* fructus est Americanus, et quandam pomorum nostrorum, quæ oblongiora sunt, referens similitudinem, coronatum quasi verticem gestat: fructus hic cùm semel tantùm quotannis ad maturitatem deveniat, ab illo Brasili *annum* suum appellant; quare dicunt: duo anni, *mocõi acajú*, tres anni, *mocapyr acajú.* Fructus reliqui multò citiùs matureſcunt: sic milium Asiaticum (türkiſcher Weizen) Brasilicè *abati*, tres intra menses jam est maturum.

3. Mater

3. Mater oſculatur liberos ſuos, *Cy ocetobá-pepytér o-membyra.* *O* ſignificat hîc *ſuos*, *membyra*, liberos. Mater et filios, et filias ſemper nominat *xé membyra*, quaſi *meus fructus ventris.* Habet multum lactis in uberibus, *oguerecó ceyi camby opotiá pupé.* Habeo, *arecó*, habes, *erecó*, habet *oguerecò*, *ly gue* euphoniæ cauſâ additur: non autem in omnium verborum perſona tertia: dicitur enim: *açó* eo, *ereçó* is, *oçó* it, non vero *ogueçó*. *O-potiá pupé*: Braſilica eſt hæc conſtructio: *O* ſuis, *potiá* uberibus, *pupé*, in. Carent Braſili præpoſitionibus, quæ ſemper poſtponuntur. Ipſius maritus amat ipſam, *Iména o çauçúbi.* Litera prima *I* denotat vocem *Ipſius.*

4. Hæc femina erat gravida, *Co cunhã acoéme ipuruá.* *Cunhã moacára* nuncupatur *matrona*, ſeu *nobilis foemina.* Ante hos ſex dies peperit filium, *Mocóĩ moçapyr ára janondé oimboár cunumĩ.* Juxta conſtructionem hæ voces ſic leguntur: Bis tres dies ante peperit filium. Adhuc ægrotat,

2 1 1 2 3 4 5 6
*Imbaé-acy coyr.* Filia ejus juxta eam ſedet, et
7 2 1 5 4 3 7 6
flet. *I-membyra ogoapayc i-pyri, ojaceõ eicébé.* Explicatio eſt: Ejus-fructus ventris ſedet eam-juxta flens eſtque.

1 2 3 4 5 1
5 Infans non vult mammam ſugere, *Pitanga*
2 4 5 3
*nocamby potári.* Ad finem hujus vocabuli *pitánga*, ſi additur *I*, ſcilicet *pitangaí*, tunc infantulus intelligitur. Plerumque litera *I* finalis ſubſtantivis in vocibus, rem ſignificat minorem. Sic fructus, qui vocatur *pacóba*, addendo *I*, minor fructûs hujus ſpecies ſignificatur.

1 2 3 4 5
6. Hæc puella nondum poteſt incedere.
1 2 3 5 4
*Có cunhataĩ deí oguatábo catúi.* Ad exprimendam vocem *deambulat*, dicunt: *oguatáguatábo*, quaſi huc et illuc incedit. Vox hæc *catú*, bene, eſt maximè uſitata: v.g. *ndé catú üán?* tu vales adhuc? *catúeté*, valde bene. *Cobé catú*, Luſitanice, muitas graças &c. Ante annum, et duos menſes
1 2 3 4 5
6 6 2 2 4 5 3 1
nata eſt; Oar ojepé acaju, mocóĩ jacybé janondé;

Braſilĩ-

Braſilica vocum hæc eſt conſtructio: *Nata eſt unum annum, duos menſesque ante.*

7. Hi quatuor pueri omnes bene valent, *Có quatro cunumĩ oicobé caaú.* Primus currit, ſecundus ſalit, tertius canit, quartus ridet; *ypyçába onhendá, mocoĩçába ejeroky, mocapyrçaba oçaáng, quatraçaba opucai.* Per numerum, quem cardinalem dicimus, explicant quoque Braſili tres hebdomadis dies. Sic dies dominica, *Mutuú*; dies lunæ, *morobakyypyçába ára*, ſive, laboris prima dies; Dies Martis, *morobakymocoĩçaba ára*, laboris ſecunda dies; Dies Mercurii, *morobakymoçapyrçába* ára, laboris tertia dies; Dies Iovis, *coápába ára*, carnem finiens dies; Dies Veneris, *piráara*, piscis Dies; Dies Sabbati, *Sabarù*. Dies Paſchatis vocatur *Mutuiuçú*, h. e. quies magna, ſeu a laboribus requies.

8. Hic vir eſt caecus; *có apyába teçaeyma.* Vox hæc eſt compoſita à *teçá*, oculus, et particulâ nega-

negativa *eyma*, sive oculis sinè, aut oculis captus. Pari modo asserunt: Hæc hydria est plena, *cè camutí ipóra*; est vacua, *ipor*eyma. Uxor ejus est surda: *Cembirecó cenduparеyma. Cembirecó* juxta interpretationem, est *propria res*: hinc maritus vocat conjugem suam, *rem ad se pertinentem. Acendub*; h. e. *audio*: unde *erecendúbtäé?* audistíne? *taé* signum est interrogationis. Non audit nos loqui; *Nocendùbi oré nheénga*, i. e. Non audit nostrum sermonem.

9. Frater tuus sternutat; *Ndé rykyyra*, frater tuus, natu maximus; *Ndé rybyra*, frater tuus natu minor; *Ndé rybykyra*, natu minimus, si ad marem fiat sermo: si vero ad feminam, dicitur: *Ndé kybyra*, generaliter, vel si de fratrum omnium minimo, *ndé kybykyra*, STERNUTAT vox non occurrit, cujùs loco posui, DELIQUIUM PATITUR, *omanómanó*, h. e. quasi moriens moritur. Soror tua dormit; *oké ndé rendyra*; si ad marem; si autem ad feminam

nam ſermo ſit; *ndé rykera*, ſcilicet natu major; vel *ndé pykyra*, ſoror natu minor. Pater veſter vigilat; *Pé rubá okéreyma*; ſive, non dormit, ab *akér*, dormio, et *eyma*, voce negatoriâ; *Pé* veſter. Edit et bibit parum; *oú*, *ocaúbé mirī*: oú ab *aú*, edo: unde edo farinam, *aú oí*; voces duae, nonniſi é vocalibus conſtantes.

10. Naſus eſt in medio faciei. *Tī tobá pytéripe recóu.* Conſtructio eſt: Naſus faciei medio in eſt. *Pytéra* ſignificat *medium*; habens adjunctam praepoſitionem *pe*, in, ſeu potiùs poſtpoſitionem; *a* mutatur in *i*.

11. Habemus duos pedes, et utraque manu quinos digitos. *Jarecó mocoī py*, ſive *pyrungába*, *ojepé pópé cinco poã amó pópé bé.* Hoc paradigma ità conſtruitur: Habemus duos pedes, unâ manu in quinque digitos, aliâ manu in et, ſive etiam.

12. In

12. In capite naſcuntur capilli. *Ava odr acángapé*, h. e. capilli naſcuntur capite in. Braſilis villus ad mentum, ſiue barba, non creſcit. Braſilus barbatus rara avis eſt Americanis iſtis in terris.

13. Lingua et dentes ſunt in ore; *Apecú, tánbabé jurúpé recóu.* Explanatio eſt: Lingua, dentes-et ore-in ſunt. *Ejus dentes* explicant per *çánba*, quae vox voci germanicae *zahn* quaſi reſpondet.

14. Dextrum brachium robuſtius eſt ſiniſtro; *Ecatuába ipyatã gatú açú cocé.* Interpretatio eſt: Dextrum brachium, ſiniſtrum robuſtum ſupra; ſcilicet ſupra ſiniſtrum eſt robuſtum. Braſili carent comparativo; quapropter utuntur praepoſitione *çocé*, ſupra, aut ultra: uſurpant quoque adverbium *pyry*, magis.

15. Pilus eſt longus, et tenuis; *Avá pucú cewú.* TENUIS vox non occurrit, cujus loco poſui, MOLLIS, *membécabé.* Voces ſunt collocatæ

catæ: Pilus longus est, mollis et. Brasili cum cognomina plerumque nulla habeant, addi solent eorum nominibus ejusmodi epitheta; v.g. Franciscus longus, *Pachicú pucú*: Petrus magnus, *Però goaçú*: *Paulus* mollis, *Paurú membéca*. Sanguis est ruber; *Fuguy ipirángamo cevvú*, h. e. ruber est. *Piránga*, *porángabé*, i. e. Ruber, formosusque. Ossa dura sunt, sicut lapis; *Cánga antã cecoú itá jabe*; secundùm constructionem: ossa dura sunt, lapis sicut. *A cánga* derivatur *cangoéra*, Sceleton, aut ossea compago.

16. Piscis habet oculos, non verò aures; *Pirá oguereçó teçá*, *doguerecóinhe nambí*; unde *nambipóra*, inauris. Prima, quam incolui, Missio appellabatur *Piraguyrí*, vox deducta quasi à *pirá*, piscis, et *guyrá*, avis.

17. Haec avis tardè volat. *Có guyrà oibebé megué*, aut *bégue*. *Aibebé*, volo; unde *caraibebé*, Angelus, a *caraiba*, res sacrata, et *aibebé*, volo, quia instructus alis Angelus depingitur. In terra residet,

ſidet, 2 1 3 *yby pupé ogoapye.* Ab hac voce *Agoapyc*, ſedeo, deducitur *apycabá*, ſcamnum. Aqua braſilice dicitur *y*, terra, *yby*, aër, ſeu potiùs ventus, *ybytú*. Pennae alarum ſunt nigrae, roſtrum acutum, et cauda breuis. *Non occurrunt vocabula, ſaltem ad efficiendum ſenſum completum.* In nido 1 2 3 4 5 6 2 1 5 6 4 ejus ſunt ova alba; *çócaçé çupià tinga cecoú*, h. e. Ejus domo in (nidus enim avium domicilium eſt) ova alba ſunt. *Domus* dicitur óca; at *ejus domus*, tunc dici debet çóca; *Petri* autem *domus*, aut *mea domus*, *Perdró a*, *xérdca*, tum litera *r* additur. Sic et *templum*, *Tupāóca*, ſive clarius *Tupàna róca*, *Dei domus*. Eodem conſtruitur modo vox *çupia*, *ovum*; ſi enim dicam, *gallinae ovum*, dicendum eſt, *çapucáya rupià*; littera ç in *r* mutatur.

18. Folia arboris ſunt viridia, rami ſunt craſſi. *Pro hac pariter conſtructione voces omnes non occurrunt.* Braſili loco *arboris* (vocis enim hujus propria expreſſio deeſt) uſurpant *lignum*, uti et frequentiſſimè Hebraei: *Et erit tanquam lignum*

*lignum, quod plantatum est &c.* Psal 1. ℣. 3. Aliud
1 2 3 4
pono exemplum: Suspende, puer, rete meum
5 6 1 2 4 3 6 5
ex arbore, *ejurão, cunumĩ, xé kyçába ybyrá pupé*; voces ultimae sic sunt collocatae, meum rete arbore ex.

19. Ignis ardet. Videmus fumum, flammam, et prunam. *Tatá ocái. Jacepiàc tatatinga*: loco vocum *flamma* et *pruna*, quae non occurrunt, addidi sequentes: porcinam, cervinamque carnem assam, *tajaçú, çuaçúbé rõó mixixa, h. e.* porci, cervique carnem assam: *çoó*, caro. *Amixir*, asso.

1 2 3 4 5 1 3
20. Unda in fluvio rapidè fluit; *y paranámé ocyryk coritẽ*; sive, unda fluvio in fluit rapidè. *Oçó paranámé*, ivit ad fluvium, h. e. ivit piscaturus; nota est loquendi methodus apud Brasilos. *Me* hîc ponitur loco *pé* ob euphoniam.

1 2 3 4 5 6 7
21. Luna major est, quàm Stella, et minor,
8 9 1 2 5 2 9
quàm Sol; *Iacy ituraçú jacytatá çocé, coaracy*
7 7
*guaçúreme jacy çocé*: sive, Luna magna Stellam

ſupra, Sol magnus quoque lunam ſupra. Duae hae voces, *Jacy* et *coaracy* Braſilico in ſermone optimè explicantur: *Iacy*, luna, deriuatur à *Já* et *cy*, *Já* fructus et *cy* mater; quaſi fructuum mater: Et *coaracy*, *Sol*, deducitur à *có* hic, *ára* *dies*, et à *cy* mater, quaſi hujus diei mater. Item parvus Braſilicè *miri*, et *pyry* magis; hinc et dici poſſet *miri pyry*, ſeu parvus magis, ſive minor.

22. Heri veſperi pluit; *coecé caruheme amána okyr*, ſeu pluvia decidit: *amana* pluvia; unde et hiems in Braſilia appellatur *amána ára*, h. e. *pluviae dies*, ſive tempus, quia uno alteróve per annum menſe frequentior eſt pluuia. *Coecé* heri, *amó coecé*, nudius tertius. Hodie mane vidi arcum coeleſtem; *coyr jeibeté acepide amána berába*, h. e. vidi pluviam coruſcantem. Luſitanis *arcus coeleſtis* eſt *arco de velha*; unde et Braſilice jam legi: *guaimi ybyráapára*, ſive vetulae lignum curvum. *Aberáb* ſcintillo; hinc

et

et dicitur fulgetrum, Wetterleuchten, *berábe-rába.*

23. Nox obscura est, dies lucidus. *Pytyneme*, *abá nocepiáci amó mbäé*, i. e. Dum nox est, homo *abá* non-videt aliquam rem. De loco valde obscuro dicunt Brasili *ipytynuçú*, à *pytyna* nox, et *uçú* magnus: dici forsam etiam potest: *Pytyna ipytynucú*, nox perobscura. Dies lucidus, *Areme*, *coaracy oberáb*, sive, ubi dies est, sol lucet.

## Oratio Dominica, Brasilicè composita.

Noster Pater, coelo in ens: honoratum
*Oré Rúb*, *ybákype tecoar*; *imoetépyramo*

tuum nomen sit: veniat tuum regnum:
*ndé réra toicó*: *toúr ndé Reino*:

fiat tua voluntas terra in
*tonhemonháng ndé remimotára ybýpé*

coelo in sit sicut: nostrum victum,
*ybákype inhemonháng jabé*: *oré rembiú*

diem quemlibet attinentem, da hodie
*ára jabió ndoára eimeéng corí*

 nobis:

nobis: ignosce nostra peccata propter
*orébe: ndebyrõ oré angaipába recé*

nobis, nos qui malè tractârunt ignoscimus
*orébe, oré rerecomemoãçára çupé orenbyrõ*

sicut: nos fac cadere non tentationem
*jabé: oré moarucárÿme jepé tentacão*

in: nos libera re mala
*pupé: oré pycyrõ jepé mbaé aiba*

2. Amen.
*çui. Amen.*

## Quaedam hac in oratione voces explicantur.

*Oré*, Noster. Habent Brasili quatuor personas in plurali: *oré*, *Nos*, sed non *vos*, quibuscum loquimur. *Jandé*, *Nos* omnes, etiam *vos*. *Pé*, vos, *o*, illi.

*Rúb*. Nomina terminata in *a*, illud in vocativo abjiciunt: Dein incipientia a *t*, in compositione frequenter mutant in *r*, euphoniae gratiâ; hinc *Rúb â Tuba* ùti constat è signo sanctae crucis, quod ita formatur:

*Túba*, *Taÿrabé*, *Espirito santobé réra pupé*. Patris, Filiique, Spiritûs Sanctique nomine in

*bay-*

*ybákypé*, ab *ybáka*, coelum; in conjunctione cum *pé in*, *a* in y mutatur. *tecoár*, participium praeſens ab *aicó* ſum: ſicut *ens* partic. à ſum apud veteres; Priſc. I, 12. Hinc compos, praeſens, abſens, potens. *Imoetépyramo* ab *Amoeté*, honoro; *pyramo*, eſt particip. praeter. paſſiv. *Toúr* veniat, ab *aúr*, venio. *Reino*: vox Luſitana; deſunt enim Braſilis multa vocabula earum rerum, quas ante Luſitanorum adventum ignorabant. *Tonhemonháng*, *fiat*, ab *Amonhang* facio, et adjungendo *tè nhe*, fit paſſivum, *fio*, *anhemonháng*. *Corí* eſt hodie, ſed adhuc futurum; ſicut *coyr* eſt hodie; ſed jam praeteritum. *çupé* eſt poſtpoſitio, regens dativum. *Ndebyrõ ignoſce* ab *anhyrõ*, ignoſco. *Moarucáryme*, fac cadere non; ab *aár* cado, ab obſoleto *ucar*, et *yme*, particula negativa. *Jepé* eſt particula hic nihil ſignificans; ſed elegantiae tantùm cauſâ addita, majorem tamen energiam tribuit: quandoque mutat verbi ſignificationem, ut *açaáng*, canto probo &c. *Açaáng jepé*, non poſſum. *Mbaé* Braſili ſaepiùs promiſcuè utuntur *b* loco *m*, et *m* loco *b*. Quandoque ambas conſonantes ſimul pronuntiant.

# Portugeſiſche Litteratur.

## I.

## Auszüge aus einigen Briefen ſchätzbarer Freunde.

1.

— Dominus P. *Laurentius Kaulen* (ſ. IV. Theil, S. 310) natus eſt Coloniae, anno 1716 Societatem ingreſſus, ut Chriſti veſtigia Apoſtolorum more propius ſequeretur, relictis omnibus in Braſiliam diſceſſit, (illuc tamen rogatus et poſtulatus ab Aula Luſitanicâ) ibique prope Fluuium Amazonum Barbaris Indis Euangelium prædicaturus, ut ii, qui carnem humanam eſuriebant ad interitum ſuum, diſcerent comedere Chriſtum ad ſalutem. Et de facto præter multos alios, quos baptismo regenerauerat, integram Nationem educebat è ſyluis, cum poſt ſeptennium laborum ſuorum à Gubernatore Paraënſi Franciſco de Mendonça Furtado (Fratre Ioſephi Sebaſtiani de Carualho de Mendonça, nunc Marchionis de Pombal) confiſcatis omnibus, quae in ſuſtentationem tantae gentis congregata aſſeruabat, Ulyſſiponem naugia-

nauigare iubebatur, quasi in Germaniam rediturus. Sed in Tagi portu à mandato, quod Carualhius (qui tunc supremus erat Minister) à Rege extorserat, exceptus, et exsulari iussus est ad fines Lusitaniae, absque eo quod à molesto trium mensium itinere maritimo paululum conualescere, aut pedem Urbi imponere, aut quamcunque aliam ingredi liceret, et sic post 16 dierum iter difficillimum ad locum, quem Lapa uocant, pauperrimum peruenit, ibique post annum omnibus, quae sua erant, priuatus, captus, et à militibus trium dierum itinere deductus fuit in propugnaculum Almeida dictum inter innumerabilis populi undique concurrentis iniurias et blasphemias; sparserant enim, quod Regem Iesuitae occidere uoluerint; erant autem tunc septem. Primus carcer ibidem tam obscurus erat, ut solùm aliquot horis modicum lucis intraret, non tamen tantum, ut multitudinem murium se ubique infestantium uidere, sed solùm audire, et dum nocte euigilabat in strato, si animus fuisset, manibus capere potuisset, sed consultius habebat subtracto stragulo illis uiam ad fugam aperire; in secundo tamen carcere illos turmatim intrare, et saltare uidebat. Tam malignus erat locus, ut singulis annis ungues à manibus, et pedibus deciderent, et eorum loco scabrosi, et informes accrescerent, quo malo inde educti statim

liberati ſumus. Ibidem correptus fuit morbo grauiſſimo, quo totum corpus ſanie et putredine diſſluebat; huic cum Medici dicerent, ſe in illo loco mederi non poſſe, petiit alio tranferri; ſed pro reſponſo accepit: ad hoc ſpem non eſſe, et ut donec moreretur, patientiam haberet. Qui uulnera curaret, non erat, nec ipſe ſatis poterat; modicum unguenti ad lenimen, et cibus ordinarius uelociſſimè inferebatur, et claudebantur ianuae. Cumque caro eſſet nociua, et piſcem aridum ſtomachus non ſuſtineret, multis menſibus ſolo pane, et aqua, et modicâ offâ, in qua ſaepe numeratas 30 uel 40 fabas inueniebat, tranſegit. A medico derelictus ſinè medicamentis poſt annum conualuit. Non autem ſic alius, qui in aegritudine ſua ſic omnino derelictus, data ſic pro nomine Ieſu uitâ, palmam meruit obtinere. Fame, frigore, et miſeriis exhauſti, tam macilenti, et immutati inde poſt triennium educti ſumus, ut ego unum è ſociis, cum quo per annum habitaueram et ſimul captus eram, licet cum illo conuerſarer, omnino non dignouerim amplius, donec ipſe ſe manifeſtaret.

In hoc nouo infami itineris triumpho Ulyſſiponem verſus, tres (nec plures eramus) Germani omnes letale, et diuturnum perpeſſi ſumus animi deliquium. Nobis redditi, licet debiles

coacti

coacti ſumus cum reliquis difficile 14 dierum iter proſequi, et *ultima* huius itineris nocte coacti ſumus in foetido, et infamibus deſtinato carcere permanere, altero tamen die in propugnaculum, uel ut uocant, turrim à S. Iuliano *) dictum, translati ſumus. Carceres ibi ſunt ſubterranei 27 alii aliis minores, quos lux nulla, et parciſſimus aër per rimam plerumque, aut foramen tres palmos aut minus longum, et tres latum digitos ingreditur. Hi tam repleti erant uiris, ut pro uno ſaepe ſolùm eſſet ſpatium 12 palmorum, et 4 uel 5 in latitudine. Alimentum erat media libra panis pro die, parum carnis, uel piſcis ſaepe male cocti, putridi, et incomeſtibilis, iuſculum ex carne, et parum orizae; quantum nempe ſatis erat ad miſerè uiuendum. Aqua eadem erat, quae dicidebat in Arcis plateas ab hominum, et animalium excrementis ſordidiſſimas, haec in unam ciſternam confluebat, unde putrida, et ſaepe vermibus ſcatens nobis

 danda

*) *Eſt Arx S. Iuliani, uulgo* San Giaõ, Torre de S. Giaõ, *quam turrim ſua cum pharo reſpicit altera, aqua undique circumdata, quae* Cabeça ſecca *appellatur, ſiue* Torre de bugio, *quod ſimii ad inſtar Iulianaeam quaſi uelit imitari.*

danda hauriebatur. haec multas nobis uentris ac ſtomachi anguſtias cauſauit, donec tandem illam ſuper modico illo lampatis lumine, quod concedebatur, calefecimus, et melius nobis fuit. Aegrotis (ut poſtquam in Prouinciam ſcripſeram expertus ſum) hic dabatur quarta pars gallinae cum iusculo, in quo cocta erat panis et aqua conſueta, et nihil amplius, medicamenta modica et exigui ualoris. Pulices, culices, uermes, et foetidos ſcarabaeos haec loca intus terrea in tantâ copiâ generant, ut quieſcere incolas non ſinant, ſunt etenim quandoque ſine numero. Aqua ſordida ſalitroſa non ſolùm ex omni muro, et ſaepe de ſupra decurrit ſuper dormientes, ſed etiam non nunquam Carceres implet ingrediens deforis per portas, redundantibus immunditierum humanarum canalibus ad altitudinem unius et medii palmi, et ſic omnia in lutum, et ſterquilinium conuertuntur, donec paulatim abſumantur, quo ſenſuum et corporum afflictione, facilè eſt conſiderari. Cumque omnis humor (qui hic abundat) ſit ſalitroſus ob uicinitatem maris, mirum non eſt, quod omnia licèt ferrea, breuiſſimo tempore putrefiant. Talis igitur cum ſit ſpeluncarum harum conditio, et ab auaritia eorum, qui pecuniam a Rege (et ſufficientem) recipiunt, primis annis paene nihil, et poſtea, ſi

unum

unum uel alterum excipias, ualde parum et cum difficultate extorqueretur, et ad hoc carcerarii importunis precibus, ui, et furtim sibi surripiebant omnia; mirum etiam non est quod inuenti fuerint aliqui, quibus deessent uestuaria, imo et indusium, quo defuncti tegerentur, ut honestè efferri possent. Efferebantur autem sinè sacerdote ab iisdem famulis, qui uasa immunda extrahebant. Parocho autem, qui eos sepelire cogebatur, prohibitum erat, illòrum nomina, si forte nosset, libro Defunctorum inscribere, imò nec licebat annotare, quod tali uel tali die incognitus sibi Iesuita defunctus esset. Cautum etiam erat summè, ne quis foris resciret, quinam in his antris reconditi essent; imò aliquot annis nequidem nos ipsi scire potuimus, quis proximè nobis uicinus esset. Longum etiam tempus fuit, in quo nefas sibi esse ducebant proprio nos nomine compellare, licet illud scirent, sed, dum opus erat, eo nos modo alloquebantur, quo minus urbani scurras, et faecem plebis infimae; unde incredibile est, quot iniurias, ludibria et contemptus pertulerint aliqui, etiam ab his, qui ad infima obsequia destinati erant. Stragulum, quo nocte tegebantur, erat ex grosso asinorum pilo, pro lect oerat saccus stramine plenus; (quamuis et hoc uarii multis mensibus continuatim carnerint) et

putre-

putrefactus licet eſſet in puluerem et ſimum, ita ut batillo opus eſſet, quo illum à terra abſtraherent, ſicut ſimus ſtabulorum, non facilè ſufficiebatur alius. Apud quem ſuſpicabantur latere adhuc aliquid boni, ſiue illud eſſet ueſtuarii, ſiue recularum, hunc perſequebantur donec illud extraderet, nec ſic mitiores euadebant, ut u. gr. afferrent ea, quae Medicus aegrotanti dare iubebat, nam et his ipſis nobis deerant ſaepiſſime, licet eſſet modicum aquae calidae. Reſponſum plerumque, ſi forte dabant, erat ruſticum et aſperum, exquiſitos enim nobis ad haec uiros praepoſuerant; ultimis tamen annis (poſt mortem Franſciſci de Mendonça, qui illos inſtigabat) mitius nos habuerunt quo ad aliqua. Barbas tondere, paululum aëris ad meridiem aperta porta dare, &c. inceperunt. Interim tot annorum ſpatio, id eſt 18, nullus unquam fuit, qui nos accuſaret, audiret, aut cauſam uiolentiae nobis factae, nobis diceret. Miniſtrum ab Aula miſſum, praeter lictores, et carcerarios, nullum uidimus. Sed de his ſatis eſt. Dulce eſt meminiſſe laborum, praeſertim pro iuſtitiâ, honore Dei, et innocenter ſublatorum. Quamuis et illos ſufferre dulce quandoque ſit, id quod in ſanctorum uitis quidem ſaepe legeram, et admirabar, nunc tamen etiam (quamuis talia non merebar) non ſemel

exper-

expertus ſum; gratiâ enim Dei, dum labores maximi erant, praeſertim in principio, et in illo graui morbo, de quo mentionem feci, ita prae gaudio et dulcedine exſultabat animus, ut in ſaltus, et cantus praeter genii mei inclinationem, erumperem, et ideo quidem ſolùm, quia ſic placitum Deo eſſe, et quia dignum me inuentum eſſe iudicabam, qui aliquid pro Chriſto, et cum Chriſto in Apoſtolico munere tolerarem, quamuis et haec dum inter Indos uiuebam, non defuerant, nunc tamen copioſius id fieri opinabar, cum non ſolùm amiſſa bona, me ipſum, uitam, ut optabam, et quod charius uita eſt, famam delicatius ſacrificium Deo offerrem. Nouit Dom. V*a* quod ſic laborare, pati, et mori proprium Apoſtolorum ſit; ſed dignus ego inuentus non fui, qui uitam pro Chriſto darem; hanc enim mirabiliter ſemper mihi Deus conſeruauit, tam in multis periculis terrae, quam in multis periculis maris, ſaepius enim proximus fui naufragio, aut abſorberi ab undis. Quinquies me Deus eripuit a Barbarorum gladiis, fuſtibus, ſagittis, ſecuribus, et ſclopetis. — Dum ultimo triennio in loco Braſiliae degerem, tigridibus abundante, et tam pleno ſerpentibus uenenoſis, et omni ſpecie letifera, ut illos non ſolum foris, ſed et domi undique in ciſtis, in cubiculo, ſuper

per menſam dum ſtudebam, et ſuper Altare prope me, dum ſacrificabam, uiderim, numquam tamen nec ego, nec domeſtici mei, qui numeroſi erant, ab illis laeſi ſunt; cum tamen aliis alibi non parcerent. Ex quo uidet D. V*a* quod manus Domini adhuc hodiedum, ſicut olim in prima Eccleſia, non ſit abbreuiata, in cuius rei fidem, niſi D. V*a* (ad quod per decurſum huius non reflexeram) Religionis inſtituto a me diſcreparet, alia et maiora ſcriberem, quae ne ſcandalo ſim, praetereo.

Poſtquam carceres nobis aperti ſunt, tantus fuit ad illos confluxus populi omnis conditionis, etiam ex longinquis portibus, ut paene duorum menſium ſpatio uix quidquam in illis libere agere potuerimus. Plerique fatebantur, miraculo ſimile eſſe, quod uiri aetate et morbis attenuati in illis tam diu uiuere potuerint. Non ultimum in hoc urbanitatis officio locum habere uoluerunt Proteſtanticae religionis Socii, quorum plurimi non gregariorum, ſed ſupremorum Officialium militum ſtipendia in hoc Regno promerentur, tam Germani, quam Galli, et Angli, omnes paene familiae nobilis, qui ex remotis partibus accurrentes non ex urbanitate ſolum, ſed ſerio ex compaſſionis et charitatis affectu nobis domus ſuas, ueſtimenta, et pecuniam obtule-

tulerunt. Quamuis autem a nullo aliquid acceptauerimus, unius tamen Germani acatholici liberalitatem effugere non potuimus, ut pote qui effusa bursa sua non tenui se reduxit, ingemiscens, quod plus secum non attulerit, quamuis inter undecim Germanos totidem florenos dispersérit. Statim primariae nobilitatis Viri, et familiae patres sibi expetierunt fouendos, et alendos, hic hunc, alius alium, ita ut plures essent beneuolentissimi receptores, quam oblatae gratiae acceptatores. — Regem et primarios ministros cum experiamur nobis esse fauentes, petiimus restitutionem famae, amissa bona nostra non requisiuimus, sequuntes illud Apostoli: habentes alimenta, et tectimenta, contenti sumus. In paupertate nata est Societas, creuit, et aucta est, idem futurum confidimus, si Deo fauente renascatur. — Ad sententiam latam contra P. *Malagridam* satis bene respondit R*mus* Episcopus de Cochim in sua sat fusa familiari ad Archiepiscopum de Cranganor. Cuius copiam non transmitto, quia metuo laborem perdere eo quod D. V*a* forte iam illius notitiam habeat. — His me beneuolentiae committo &c. Vlyssipone, die 28 Augusti, 1777.

2.

— P. *Laurentius Kaulen*, Colonienſis, diſcedentibus ex turri S. Iuliani Genuam caeteris Carceris Sociis, 4 Germanis, 2 Hungaris, 5 Italis d. 19 Iulii, 1777, ſolus a Germanis in Iulianaeo remanſit, cum Luſitanis caeteris et 2 Anglis, breui poſt etiam eamque meliorem habitationem quaeſiturus et inuenturus. Cur autem ſolus e Germanis remanere uoluerit, nulli aperuit; forte iam ſexagenarius et afflictae iam aliquoties ualetudinis incommodis maritimi itineris, et rigoribus germanicae hiemis ſe exponere haud eſt auſus.

P. *Timotheus Oliueira* alio in carcere haeſit, quam in turri S. Iuliani, ac poſt acceptum libertatis nuncium in familiam Comitum, ni fallor, de San Lourenço apud S. Amarum inuitatus, apud eos ſtationem ſuam finit. — Omnibus Societatis Preſbyteris facultas excipiendi confeſſiones, et praedicandi diuinum uerbum ſcripto ab Ordinario fuit conceſſa. Varii Luſitani, Hungari, Germani, a variis primae Nobilitatis Luſitanicae familiis, tum per epiſtolas, tum oretenus fuerunt inuitati, ut moderatores liberorum ſuorum, repetitores matheſeos &c. agere uellent, licet per tot annos eorumdem doctrina, mores-

mbreſque tot libellis, Regia, quae praefereba-
tur, auctoritate fuerit prius proſciſſa.

3.

*Copia libelli ſupplicis Jeſuitarum Luſitanorum, ex ſermone Luſitano in latinum transla-
ti, et hodiernae Reginae Luſitaniae ob-
lati, m. Febr. 1778.*

Ioannes Guſmanus, ultimus Societatis IESU Aſſi-
ſtens pro Provinciis Portugalliae, et Dominio-
rum eius, in eam peruentus decrepitam aeta-
tem, in qua annos enumerat octuaginta unum,
ne in propinquo iam diuinae Iuſtitiae Tribuna-
li grauis omiſſionis reus compareat, ſi ad Re-
galem illum Thronum recurrere praetermittens,
in quo cum Maieſtate ueſtra fideliſſima ſimi-
mul reſident et Clementia, et Iuſtitia, in eum
communi ſexcentorum, et ultra Maieſtatis Veſtrae
ſubditorum infortunatorum nomine, qui adhuc
Superſunt, hanc humilem pariter ac reuerentem
Supplicationem non dirigeret. Maieſtatem igi-
tur Veſtram deprecatur ipſe per pientiſſima IESU
CHRISTI uiſcera, Corque ſacratiſſimum et ob
tenerum illum amorem, quo Maieſtas Veſtra Au-
guſtam Reginam, Matrem Suam, Auguſtum Re-

gem D. Petrum, Regalesque Principes et Infantes proſequitur, ut uelle dignetur, quin et praecipiat, in nouum uidelicet Examen Cauſam adduci, tot fideliſſimorum Majeſtatis Veſtrae ſubditorum, qui toto terrarum orbe infamiae labe inuſti, ſub ea etiam nunc ingemiſcunt, damnati rei illorum auſuum, et ſcelerum, quae barbari exhorrent, et quae in humanam mentem uix cadere, aut uenire poſſunt, quin eorum aliquis praeuie aliquando fuiſſet in ius uocatus, auditus, defenſionibus admiſſus; illi etiam, qui ab ipſis carceribus, quibus detenti fuere, in commune hoc exilium tandem aliquando tranſmiſſi ſunt, quorum nullus toto illo annorum ſpatio acerbae detentionis ſuae, alicuius Iudicis faciem uidere obtinuit, ut ipſi omnes unanimi poſtmodum teſtimonio comprobârunt.

Orator uerò ob immediatam illam cognitionem longiſſimo Muneris ſui tempore acquiſitam promptus, paratusque eſt, ea, qua fas ſit, ſolemniori, et ſanctiori forma Innocentiam teſtari et Corporis, et Capitum Aſſiſtentiae; immunia ſiquidem illud, et ea ſunt eorum delictorum, ob quae tot indiuidui perpetuo exilio damnati fuêre; certus ipſe ſecurusque eſt ſuae, communisque Innocentiae, cuius ita certi ſunt omnes hi Luſitani indiuidui, ut ille, et cum illo omnes liben-

libenter ſeſe offerant maioribus poenis, quam eae hucuſque toleratae, quantumuis grauiſſimae, *ſi unus eorum tantum legitime ſit conuictus unius dumtaxat reatus, qui rationem Status aliquanto concernat.*

Oratoris inſuper Innocentia purgata puraque reſultat ex conteſtationibus tot proceſſuum, qui adverſus illum, Collegas ſuos, et commune Caput omni iuris rigore formati ſunt. Pius VI feliciter regnans, praefatos proceſſus originaliter uidit. Habet Maieſtas Veſtra in tanto Pontifice teſtimonium illud, quo maius in terris haberi nequit, inſimulque illum Iudicem, de quo iniuſtitiam ſuſpicari impietas permagna foret.

Dignetur itaque Maieſtas Veſtra ea Clementia, quam ipſo cum Throno haereditariam ſibi fecit, humiles deprecationes non reſpuere tot infelicium, aſt ſontium nequaquam, qui tametſi infelices, nec Maieſtatis Veſtrae Subditi eſſe deſiêre, nec uel unum ſingularis amoris illius gradum amiſerunt, ab ipſis ſemper enutriti, erga dominantem Regalem domum, in promptuque ſunt cum factis demonſtrare omnes ſudores ſuos, ad proprium etiam ſanguinem inſumentes in fidei Regiaeque Coronae utilitatem, et augmentum, ut tot iam fecere docti Viri, Zeloque pleni totque inſignes Martyres, quot Luſitana IESU Societas olim numerauit.

4.

Litteris romanis accepimus Patres Iesuitas Lusitanos spem proximam habere redeundi in Lusitaniam, et quidem, *ut Iesuitas.* Cum ergo id fieri non possit, nisi abolito breui Ganganelliano, spes quoque est restituendum breui fore Societatem, saltem in Regnis non nullis. — d. 27 Martii, 1778.

## II. Neuigkeiten.

### November. 1777.

**Lissabon.** Se. Majestät die Königinn von Portugal haben meinem wertheſten Freunde, Don Timotheo Oliveira, Dero ehemaligen Beichtvater, 300000 Reis, oder 1200 Gulden, und noch vier andern Exjesuiten, jedem 25000 Reis, oder 1000 Gulden, allergnädigst jährlich zur Pension bestimmt.

Herr von Jung, Königl. Preußischer geheimer Gesandtschaftsrath, der lange unter dem Grafen von der Lippe-Bückeburg in Portugal commandirt hat, und jetzt auf seinem Landgute Falken-

Falkenhagen etliche Meilen von Frankfurt an der Oder lebet, giebt diese Ostermesse eine deutsch-portugesische Grammatik heraus. Er wird auch Auszüge aus portugesischen Schriftstellern drucken lassen, wovon er eine schöne Sammlung, so wie auch von spanischen, besitzet.

## Auszug eines Briefes aus Lißabon, vom 25 Nov. 1777.

„Lissabon ist in allem Betrachte lange der „Ort nicht, für den ich ihn hielt, und für den „er gemeiniglich bey uns gehalten wird. Die „Handlung daselbst hat sich gegen sonsten um „vieles vermindert, und mehr nach Spanien „gezogen, wie denn allgemein versichert wird, „daß in Cadix allein wohl zehnmal mehr Ge„schäfte, als hier, gethan werden. Eine „Haupturſache davon ist, daß die eingehenden „Waaren immer mehr Abgaben bezahlen müs„sen. Theils geben 20 bis 25 pro Cent, und „andere, die auch selbst in Engelland verfer„tiget werden, 40 bis 50 pro Cent. Dieß „wird als eine Folge der immer seltner aus „Indien kommenden königlichen Schiffe, und „der dadurch erschöpften Finanzen angegeben.

„ Zu Bestreitung der Kosten des prächtig auf-
„ gebauten neuen Zollhauses, sind nun auch
„ noch 4 pro Cent besondere Abgaben angelegt.
„ Unsern deutschen Manufacturen thun die
„ vielen Fabriquen nicht geringen Schaden.
„ Man verfertigt darinn unter andern:

„ Alle Sorten Knöpfe auf Holz, auch
„ ganz zinnerne.

„ Allerley meßinge Waaren, besonders
„ Leuchter.

„ Geschlagen Metall.

„ Glas und Spiegelglas, auch dergleichen
„ chen Rahmen von Bildhauer Arbeit.

„ Kämme von Elfenbein und Horn.

„ Alle Sorten Dosen von papier ma-
„ ché, Holz, Horn, Schildkrot ꝛc. ꝛc.

„ Von diesem habe ich unterschiedliche
„ Fabriquen gesehen. Elfenbeinerne Kämme
„ werden selbst nach Deutschland gesandt, und
„ ist deswegen anjetzt die Ausführung von El-
„ fenbein so lange verbotten, bis hier Ueber-
„ fluß daran ist. Die Dosen sind sehr schlecht,
„ und doch werden von denen, so bey uns 36
„ bis 40 Kreuzer das Duzend werth sind, hier
„ für 3 Crusaden verkauft. Nur Schade, daß

„ die

„ die Einfuhr von allen dergleichen Waaren bey „ Confiscation verbotten ist. “

„ Das schlechte Betragen der Portugesen, „ besonders des gemeinen Volkes, gegen Frem„ de wird vielen Deutschen unglaublich vorkom„ men. Wenige Fremde wagen es nach Son„ nenuntergang allein auf der Straße zu seyn, „ und es vergehet selten eine Nacht, wo man „ nicht von Ermordung oder Beraubung hö„ ret. Ein Holländischer Kaufmann, der letzten „ Dienstag hier ankam, gieng an dem nämli„ chen Tage gegen 5 Uhr Abends in das Post„ haus, einen Brief abzugeben, auf dem Rück„ wege wurde er von vier Kerln angegriffen, „ die ihm nach einigen beygebrachten Messer„ stichen, seine Börse mit 35 Ducaten abnah„ men, und halb todt liegen ließen. “

# Französische Litteratur.

I.

Weil fast überall in Deutschland französische Journale gelesen werden, so bin ich in dem meinigen mit der französischen Litteratur höchst sparsam, und habe derselben bisher nicht gedacht. Die mir bekannten Pariser Journale sind folgende:

Mercure de France.
Journal des Savans. Wird in Amsterdam nachgedruckt.
Journal de Medecine.
Année litteraire par *Freron*.
L' avant - coureur.
Gazette d'Agriculture & de Commerce, 4.
Am Ende jedes Monats wird ein Vol. 8vo unter dem Titel Journal d'agriculture & de commerce beygefügt.
Gazette Salutaire.
Gazette de Paris.
Affiches de Paris.
Journal Anglois.

Die

Die Gazette litteraire de l'Europe, das Journal étranger, die Ephémérides du citoyen, und das Journal pour les Dames haben aufgehöret.

In Deutschland sind die besten französischen Journale:

Mercure de Gotha.

Gazette ou Journal universel de Litterature aux Deux-Ponts.

Anietzt kommt auch in Cassel Tableau de la Litterature Alemande à l' usage des Etrangers heraus, wie bereits aus dem ausgetheilten Prospectus, und aus den gelehrten Zeitungen bekannt ist.

2.

## Von dem Patois, oder der groben Landsprache in verschiedenen Provinzen Frankreichs.

Essai sur le Patois Lorrain des environs du Comté du Ban de la Roche, fief Royal d'Alsace. Par le Sieur *Oberlin*. Agre-

gé de l'Université de Strasbourg, Correspondant de l'Académie Royale des Inscriptions de Paris, & Associé de celle de Rouen. A Strasbourg, chez Jean Fred. Stein, 1775. 287 Octavseiten.

Dieses merkwürdigen Buches, das Herrn Prof. Schlözern zugeeignet ist, wird fast nirgends in den gelehrten Zeitungen gedacht. Die vornehmste Ursache davon ist wohl diese, weil mehr Kenntniß und Kritik zur Anzeige eines solchen Buches gehöret, als gewöhnlich die Herren Recensenten besitzen, dessen Innhalt ausser ihrem engen Gesichtskreise lieget.

Der Herr Verfasser gibt Muster der französischen Landessprache nach verschiedenen Jahrhunderten, wie auch besonders vom provenzalischen, gasconischen, burgundischen und lothringischen Dialecte, und zwar, von dem in der Gegend von Metz und Lüneville. Z. E.

*Compliment sur la Convalescence d' une jeune fille.*

Boin jo dondé Monsu Vergennes
Vsat ma foi lou mayoux prouvot,
Que soye dans tortot let Lorraine;
V' nos baillé tojos nos étrennes.

Je

Ie ne fayons jema rin po vos.
Qu' vos ne nos féhinc boer in co.

Traduction.

*Bon jour, Mr. Vergennes,*
*Vous êtes ma foi le meilleur prevôt,*
*Qui ſoit dans toute la Lorraine;*
*Vous nous donnez toujours nos étrennes,*
*Nous ne faiſons jamais rien pour vous,*
*Que vous ne nous faſſiez boire un coup.*

Dann folgt die Grammatik ſelbſt. Es wird die Ausſprache artig erkläret. Conjugationen des Patois im Ban de la Roche. Muſter, zum Exempel.

*Du Ban de la Roche.*

In Etalien, qu' on dehoit Arlotto, & que s' é fait cnoche poua ſis bouons contes & ſis piaihantes gauſſes, s' embarqueù pou in vouyaidge. Trobin de ſis aimis lo préyeunnent de li echter tote façon d' affaires, au pays d' ou qu' il alloit.

*Patois de Luneville.*

In Etalien, qu' on hoyò Arlotto, qu' on qunachô po ſes boins tò et ſes gouailles, s' emberquieù po in vouaige, 'latò prii pa to pien d' ſes emis de leus acheti tote ſorte d' effares a pays, d' où qu' il elò.

Ein

Ein ausführliches Wörterbuch macht den Beschluß dieser nützlichen Schrift, zur kritischen Kenntniß der alten französischen Sprache.

Herr Oberlin hat mir folgendes Verzeichniß von Schriften übersendet, die in verschiedenem Patois abgefasset sind. Er besitzt die größte Sammlung davon, die ich kenne. Auf seiner letzten Reise durch Frankreich sammlete er mit besonderm Fleiße alles dahin einschlagende, das er nur auftreiben konnte. In dem Bürgerfreunde des Jahrs 1776 hat Herr Oberlin einen Anfang gemacht, von den Provinzialsprachen zu handeln, und Seite 687, 718 und 739 die Noels anciens au patois de Besançon recensiret.

## Bibliotheque Patoise

recueillie par Mr. *Oberlin* à Strasbourg.

*Provençal.*

Outre les Troubadours

Dictionnaire prouençal & françois par le P. *Pallas.* 4. à Avignon 1723.

Recueil de Noëls Provençaux par Mr. *Peirol.* 8. à Avignon (environ l'année 1760).

Recueil

— — — par le Sieur Nic. *Saboly*. 12 à Avignon 1772.

La pate enlevade, pouеme coumique. 12 à Carpentras.

Canſones ſpirituelos en provençau, à l'uſage dei Miſſiens. 12. à Marſeille 1700. 1701. 1705. 1708.

Cantiques ſpirituls à l'uſage des Miſſions de Provence, en langue vulgaire. 8 à Marſeille 1756.

Lou Novy Para. Coumédiou prouvençalou. 8 à Cracouviou 1743.

Rampin, Coumediou, en Mſ.

Lou trioumphe de Marſillo. 4. 1756.

Manader de Berſéa à Madoumaiſello de Dubarry. 4.

Apoulougio dé la bourrido dei Dioux, en formo de playdeja per *Germain*. 4.

Recueil de pouеſiés Prouvençalos de M. S. F. *Gros* de Marſillo. 8 à Marſeille 1763.

Lou Retous doou Martegaou, paroudio bouffouno. — pes M. *Mayer*. 8 à Marſeille 1775.

Dialogue de l'ombre de feu Mr. l'abbé deNant, avec ſon valet Antoine. 12 à l'autre monde 1776.

Le fortuné Marſeillois, commédie par Mr. *Audibert*. 8. à Marſeille 1775.

*Langue-*

*Languedocien & Gascon.*

Dictionnaire Languedocien François par Mr. *l'Abbé* de Sauvages. 8 à Nimes 1756

Recueil de poëtes Gascons, par Pierre *Goudulí*. 8. II. Vol. à Amsterd. 1700. sous les Titres: Les Folies du Sieur Le Sage, de Montpellier; & L'Embarras de la Fieiro de Beaucaire, en vers burlesques Vulgaris. Per *Iean Michel de Nismes.*

Le tableou de la Bido del parfer Crestia en Bersés, fait per le P. A. N. C. Reg. de l'Ordre de S. Aug. 8 à Toulouse 1759. eme un Dictionnari Gascouo.

Epitro de Ianot à Madame Baptiste. 8 à Toulouso 1759.

Remercimen de Ianot ou le trinflé de Toulouso.

Lou trimfe de la lengoua Gascouo, per I. G. d' *Astros* de Sent. Clá de Loumaigns. 12 à Toulouso, 1762.

Bouquet d'un Toulousain à Messius del Parlomen. 8 à Toulouso.

*Langue Basque.*

Noëlac eta bercé canta espiritual berriac — per *Iuan de Echeverri.* 16. a Bayonna 1630. se trouve dans la Bibl. de feu Mr. Schoepflin.

*de Rouergue.*

Poëfies diverses Patoises & Françoises. par Mr. P** 8. en Rouergue 1774.

*Normand.*

*Normand.*

La muſe Normande en vingthuit parties depuis 1620. juſqu'en 1652. 8. à Rouen.

La I. II. & III. parties de la muſe Normande ou Recueil de pluſ. ouvrages facécieux en langue Purinique ou gros Normand. 8. Rouen. Sermon naïf en bon patois de Tourcoing 12.

*Breton.*

Dictionnaire François Breton par Gregoire de Roſtrenen. 4. à Rennes 1732.

— — *le Pelletier.* Fol. Paris, 1752.

Memoirs ſur langue Celtique par Mr. *Bullet.* Fol. T. III. 1754-1760.

*Lorrain.*

Lagrande Bible de Noëls vieux & nouveaux. 8. à Luneville.

Vocabulaire Auſtraſien par Dom Iean *Francois.* 8. à Metz. 1773. ajoutez mon

Eſſai pur le patois Lorrain du Comté du Ban de la Roche. 8. à Strasb. 1775.

*Franc-Comtois.*

Recueil de Noëls anciens (faits par Mr. Bizot). publiés par le Sieur François *Gauthier*, Imprimeur. 8. à Beſançon 1773. 2 Vol. v. Bürgerfreund 1776. T. II.

*Bour-*

*Bourguignon.*

Noei Bourguignons de Gui Barôzai. (de Bernard *de la Monnoye.* 8. à Dioni 1720. enrichi d'un Glossaire.

*Lyonnois.*

Recueils des plus excellens Noëls vieux. 12. à Lyon 1714. Noëls nouveaux. 12 à Lyon 1760.

*Dauphinois.*

Pastorale & Tragicomedie de Janin. Représentée à Grenoble. — par Mr *Miller.* à Lyon 1738.

# Briefe
## der Ritter von Haller und von Linné.

In einem Zeitraume von vier Wochen verlohr ich zween der größten Männer, Haller und Linné, die mich verschiedene Jahre mit ihren Briefen beehrten *). Ich glaube, daß ein Auszug des Interessantesten aus einigen derselben meinen Lesern angenehm seyn werde. Mit solchen Männern vertraute Briefe zu wechseln, ist von mehrerer innerer Würde bey dem Klugen, als ein Briefwechsel mit Königen.

Auch die späteste Welt segnet die Weisen noch,
Für der Weltbürger Wohl jede durchwachte Nacht
Zählt sie dankend und staunt — dann werden Könige
Neben Ihnen vergessen seyn.

Auszü-

*) Außer diesen habe ich noch das Unglück gehabt, den edeldenkenden Herrn Reichshofrathspräsidenten, Grafen von Harrach, der den 27 Jänner starb, der mich seit 1761 mit

## Auszüge aus Briefen des Herrn Ritters von Haller.

1.

Ew. — werde ich die Handschriften *), die ich mehrerer Sicherheit halben habe binden lassen, mit erster unkostbaren Gelegenheit zurückschicken. Meine Ordnung (in der Biblioth. anat. und chirurg.) habe ich gewählt, weil ich aus der Erfahrung habe, wie unerträglich mühsam es ist, den Materien nachzugehen, wobey eben der Mann zwanzigmal wieder kommt.

Ich kenne wenige Aerzte persönlich. Ein geschickter Discipel von mir, D. Rolof, lebt in Berlin,

seinem Briefwechsel beehrte, zu verlieren, so wie in Napoli meinen Freund Marrorelli († den 21 Nov.) und in London Doctor Chauncy, der am 2 März dieses Jahres, hundert tausend Pfunde Sterling reich, diese elende Welt verließ. In eben diesem Monate entriß mir der Tod einen meiner besten Freunde, den in etlichen Theilen dieses Journals erwähnten dienstfertigen Professen und Bibliothekar des Klosters Langheim, Ord. Cistere. Herrn Professor Dionysius Rötter. Ihm habe ich unter andern auch die schätzbare Bekanntschaft mit meinem peruanischen Freunde, Herrn P. Wolfgang Bayer S. I. zu danken.

*) Meine Bibliotheca ophthalmica.

lin, der auch seciren kann. Bloß zum Vortrage gefiel mir Herr Unzer in Hamburg, oder Herr Plätner in Leipzig. Ich verharre ꝛc.

Bern, den 28 April, 1771.

Haller.

2.

Bern, den 18 Febr. 1772.

— Ich kenne in der Eidgenossenschaft kein deutsches Journal. In Göttingen könnte ich einen Platz ausfinden. — Herrn Meckels Arbeit ist vortreflich. Von Herrn Adolph habe ich eine allerdings viel versprechende Disputation gelesen. Der Mann hatte doch besondere Schicksale.

3.

Bern, den 1 May, 1772.

— Ich bin sehr krank gewesen, an einem Ausbleiben des Pulses, das sehr fürchterlich und auch beschwerlich war. Nunmehr bin ich wiederum besser.

4.

Bern, den 26 Sept. 1772.

— Die mir zugesandten Schriften habe ich mit Vergnügen gelesen, ob ich wohl in diesem ganzen Kriege fremd bin, und bloß den Laokoon gelesen habe. Mir ist indessen in Ansehung des Herrn

Klotz leid, daß die Gelehrten sich, wie Gladiatoren, der Welt zum Schauspiele geben, und dadurch in die Stellung gesetzet werden, daß eine jede Zeitung ihr Gemüth erschüttert, und Urtheile für sie wichtig werden, die sie sonst verachten würden.

Dero sinesischen Roman las ich ehmals mit Vergnügen. Er ist wohl unstreitig sinesisch. Kein Europäer hätte das Costume so lebhaft nachzuahmen gewußt.

5.

Bern, den 26 Nov. 1772.

— Die ganzen Streitigkeiten zwischen Lessing und Klotz sind mir nicht genugsam bekannt, daß ich darüber urtheilen könnte. Nur überhaupt bedaure ich allemal die Wissenschaften und die Gelehrten, wenn sie in Streitigkeit gerathen, und ein oft unwissendes und unachtsames Publikum zu Richtern über sich aufwerfen: sie, die billig selber als Richter sitzen sollen.

Ich habe, ich weis nicht wo, gehöret, Herr Pennant schreibe seine Reisegeschichte, und werde über die Schweitz Klagen führen. Aus Freundschaft für den Mann reden sie ihm doch dieses Klagen aus. Sein besonderer Geschmack für die Thiergeschichte mag in einem Lande, wo die Wissenschaften nicht recht belohnet werden können, wenige Nahrung gefunden haben. Aber in vielen

Sachen,

Sachen, in Kräutern, Steinen, physikalischen Erfahrungen, haben wir Sammlungen und arbeitsame Männer. Er würde sich nur Antworten zuziehen, und die Welt würde, wie ich eben sagte, über beyde Partheyen lachen.

Herr Baldinger geht nach Göttingen, man sucht aber noch einen Arzt, da der Herr H. Richter völlig emeritus ist.

Diesen Winter sollen wir Hawkesworth's Beschreibung der Reise der Herren Banks und Solander zu erwarten haben. Von Herrn Commerson habe ich einen Brief gelesen, darinn er der unermeßlichen Entdeckungen gedenkt, die er über die Pflanzen gemacht hat. Er hat sie mehr, als verdoppelt, zumal auch auf Madagascar, wo er eine Nation von Zwergen entdeckt haben will *).

6.

Bern, den 27 Decemb. 1772.

Ich danke für das, was Dieselben an Herrn Pennant geschrieben haben.

Meckel und Lobstein waren nicht zu haben, und zwar mangelte ein Theoretikus in der Medicin.



*) Dieses Zwergenvolk ist ein Mährchen. Commerson sah blos eine einzelne verunstaltete Zwergin. S. Observations sur la Physique &c. de l'Abbé *Rozier*, Septembre 1776. M.

Herr Zimmermann wird Herrn Baldinger sonst empfohlen haben.

Wenn ich wüßte, wie hoch die Schriften von Caspar Hofmann kommen sollen, so würde ich mich bemühen, beym Herrn Geheimen Rath von Lenthe den Ankauf auszuwürken.

Wegen der Vögel bin ich nicht im Stande, Heren Pennant zu dienen. Ich bin allzu unwissend in dem Fache. Belieben aber Ew. — ihm zu sagen, wir hätten hier einen Prediger, Herr Sprüngli, Pfarrer zu Stettlen, hart bey Bern, der eine Sammlung von helvetischen Vögeln hat, der könnte ihm gewiß am besten dienen. Wenn Herr Pennant mir den Brief zusenden will, so will ich die Sache Herrn Sprüngli anempfehlen, dieß ist fast das einzige Mittel, das ich weis, ihm zu dienen. Hier haben wir weder Zeichner noch Maler, fast keinen Buchhändler.

Ich kann auch bey Thieren keinen Willen, und keine Absichten ohne Seele begreifen: und Willen und Absichten haben die Bienen und Ameisen unstreitig, nicht nur für sich, sondern auch für andere, für die Brut.

7. Bern,

7.

Bern, den 17 Jan. 1773.

Ich war eben im Begriffe, nach Dero Verlangen den Ankauf der Hofmännischen Handschriften beym Herrn Großvogte von Gemmingen zu betreiben. Ich kenne Herrn Askew *) aber auf einer öffentlichen Bibliothek wären die Handschriften gemeinnüziger aufgehoben gewesen.

Mein Briefwechsel mit den hannöverischen Ministern ist noch gar zu neu, daß ich mich in Dinge einlassen dürfte, die wie Anklagen aussähen. Ich will aber Gelegenheit suchen, der leibnitzischen Briefe zu gedenken.

Von Herrn Neubauer denke ich, wie Ew. — An Herrn Lobstein hat man einen vortreflichen Mann.

Bey der Göttingischen Bibliothek hatte man zur Maxime, nie viel auf einmal auszulegen, aber in allen Steigerungen etwas zu kaufen, da man dann seltene Bücher, und wohlfeil erhält. Jetzt bin ich selbst fremd, und mein Briefwechsel besteht in Antworten an Aufträge der Minister.

8.

Bern, den 7 Febr. 1773.

Ew. — muß ich gestehen, daß ich scheu bin, den Ankauf der Keplerischen **) Handschriften an-



*) s. den 4ten Theil, S. 77.

**) s. den 3ten Theil, S. 327 ꝛc.

zurathen. Ich habe keine persönliche Bekanntschaft mit den jetzigen Ministern: ich beantworte, was sie mich fragen, aber selbst etwas zu regen, zumal von Wichtigkeit, bin ich billig furchtsam. Herr Kästner, der die Sache weit besser versteht, wäre eher in der Lage, sie in Bewegung zu bringen. Denn eigene Kenntniß habe ich ja hier nicht. Ich bin zudem alt, suche die Ruhe, und ziehe meine Wünsche und meine Geschäfte immer enger zusammen.

Mein alter Bekannter Herr Jung ist nicht sehr thätig, und seine Kenntnisse gehen zumal auf andere Dinge.

Ich kannte Herrn Askew, der auf dem Berge Athos gewesen ist, persönlich. Die Uebersetzung von Riedesels kleiner artigen Reise nach Sicilien ist heraus. Sie ist auf mein Anrathen unternommen worden. Ein junger Edelmann hat die Arbeit, und ganz artig, gethan.

9.

Bern, den 27 Febr. 1773.

Die Summe für Keplern ist zu groß, und zu Göttingen hat man lieber viele Bücher, als ein einziges kostbares, anschaffen wollen.

Was Dero Gedanken, in Ansehung einer Reise nach Hannover, betrift, so weis ich in meiner Entfernung nicht recht mehr, was thunlich ist.

Wenn

Was Ew. Hochwohlg. dafür halten, das belieben sie mir punktirt zuzuschicken. Ich kenne aber die hannöverischen Grundsätze in so weit, daß man Herrn Jungen schwerlich eingreifen wird, der des Königs Informator gewesen ist, und große Summen müssen an den König, und sind allemal schwer.

Meine Briefe fangen an herauszukommen. Der erste Band ist eben fertig. Sie sind lateinisch und gehen bis 1739. Ich nenne sie meine; es ist aber nichts davon mein. Sie sind alle von meinen Freunden. Denn ich habe niemals Abschriften behalten. Es ist freylich manche Spur künftiger Wahrheiten in solchen vertrauten Briefen enthalten. Alle Messen wird ein Band folgen. Ihrer werden alle zwölf seyn, von 25 bis 30 Bogen.

An Herrn Pennant habe das verlangte Verzeichnis helvetischer Vögel überschickt, und hoffe sein Spleen sey vorbey.

Wir haben hier eine menschliche Misgeburt mit zwey Köpfen und drey Armen, der ganze Rückgrad doppelt. Zwey Herzen, jedes seinen anum zu seinem Beine allein, aber doch nur eine kleine Spur eines dritten Fußes. Bey dem einzelnen Arme zwey humeros, aber nur eine Schlagader.

10.

Bern, den 24 März, 1773.

Ew. — geehrtem vom 4ten zufolge, werde ich, so bald ich von Herrn von Gemmingen wegen einiger andern Geschäfte Antwort erhalten, an denselben wegen der leibnitzischen Handschriften etwas versuchen. Die Sache dünkt mich sehr schwer, wenn man nicht Herrn Jung, der dennoch bey dem gütigen Könige in vieler Achtung stehet, beyseit setzen soll. Ich will es aber versuchen, und ein Pro Memoria einschicken, worinn ich von der großen Begierde Deroselben, die Wissenschaften zu befördern, nach Würden sprechen werde.

— Meine Nachbarn, die Herren Franzosen, sind bey aller Höflichkeit parci laudatores, zumal in Ansehung der Deutschen. Büffon ist Ew. — so gut als mir bekannt, ein wirksamer Mann, der allenfalls ergänzt, was ihm die Natur nicht hat lehren wollen. Spallanzani wird vermuthlich in seinem neuen Werke, das bald an den Tag kommen soll, den organischen Theilchen ein Ende machen. Der ich ergebenst verharre ꝛc.

11.

Bern, den 2 May, 1773.

Ew. — bin für das zugeschickte Verzeichniß sehr verbunden, und werde bestmöglichst davon Gebrauch

brauch machen. In dem von den Augenkrankheiten stehen einige pariſiſche Diſputationen, die in dem von der Fakultät herausgegebenen Verzeichniſſe nicht zu finden ſind. Ich bitte ergebenſt, mich zu belehren, aus was für einer Quelle Sie dieſe Theſes hergenommen haben.

Ich warte auf eine Antwort von Hannover, und verſpreche mir nicht recht viel von dem Vorſchlage. Man iſt daſelbſt ſehr gelind, und rückt niemand gern einen Fehler vor; aber verſuchen kann man es.

Hambergers Stelle wird vermuthlich längſt vergeben ſeyn.

Unterſuchungen von beſondern Körpern mit Beſtändigkeit fortgeſetzt, ſind freylich der Weg zu nützlichen Entdeckungen, und zum Ruhme. Ich dächte auch nicht, daß die Unkoſten ſo groß ſeyn könnten, und wer weis, wo die Saat Früchte tragen kann. — Meine Geſundheit iſt ſeit einigen Tagen nicht die beſte ꝛc.

12.

Bern, den 5 Jun. 1773.

— Ich muß erwarten, was man zu Hannover von Ew. — Vorſchläge denken werde. So viel es mir möglich war, habe ich es anrecommendirt, und Dero Verzeichnis eingeſchickt. Meine Verbindung

mit

mit Hannover ist aber bey weitem nicht mehr, was sie zu Münchhausens und Behrs Zeiten war, die ich beyde persöhnlich genau kannte. Ich werde alt, kränklicht, und verliere meine Verbindungen, eben jetzt bin ich schon lange nicht wohl.

Das eingeschickte werde, so bald ich etwas besser bin, mir zu nutzen machen, und dann zurück senden.

Ich habe das Vergnügen gehabt, Herrn H. R. Schmiedeln hier zu sehen, und von Denenselben bey ihm verschiedenes mich zu erkundigen. Herrn Pennants Synopsis habe ich mit Vergnügen gelesen. Ich verharre ergebenst ꝛc.

13.

Bern, den 22 Jul. 1773.

Schon den 1sten dieses Monates erhielt ich die unerwünschte Antwort des Herrn G. R. und Großvogtens von Gemmingen. Der glimpfliche Herr sagte freylich mir, die Sache finde Bedenken, aber ich sehe wohl, auch aus andern Umständen, daß gar keine Hofnung ist, zum Zwecke zu gelangen. Vermuthlich hat man Bedenken, dem Herrn Jung einen stillschweigenden Vorwurf zu machen, der bey der Auferziehung des Königs gebraucht worden ist. — —

Ich bin vierzehn Tage zu Bette gelegen, und dieses hat meine Antwort verzögert. — Ew. beliebten

lieben künftig die Briefe ohne franco an mich laufen zu lassen.

Wohlgebohrner Herr!
Sehr geehrtester Herr!

Es ist schon in vorigen Zeiten festgesetzet, daß die in hiesiger Verwahrung befindliche leibnitzische Manuscripte nur solchen Gelehrten zur Durchsicht und etwaigen Edirung, aufgetragen werden sollen, welche in würklichen königlichen Diensten stehen; und wie man von diesem Grundsatze nicht abgehen will, also habe ich solches auf Ew. Wohlgeb. geehrtestes Schreiben vom 30 pass. zu erwiedern ohnermangeln sollen, der ich mit aller Hochachtung bin

Ew. Wohlgebohren

Hannover, den 11 Aug. 1773. ganz ergebenster Diener
von Gemmingen.

14.

Bern, den 5 Sept. 1773.

Mir ist angenehm gewesen, aus dem Schreiben Ew. — zu ersehen, daß des Herrn von Gemmingen Excellence Ihnen mit eben dem Glimpfe geantwortet hat, mit dem er mein Gesuch abschlug. Ich weis auch nicht, ob bey S. K. Majestät eher durchzudrin-

bringen seyn wird. Herr Jung ist bey seiner Auferziehung gebraucht worden *), und der Herr ist die Gnade selbst. Mylord Bute ist gegenwärtig in Schottland.

Den Torrubia werde von Dero Güte erwarten, und bedanke mich zum voraus für die mir erwiesene Ehre.

Wegen der süßen wollüstigen Secte, die itzt Deutschland ganz einnimmt, habe ich meine Gedanken zu mehrmalen gesagt. Aber vielleicht bin ich nunmehr alt und verdrießlich.

Mein Alfred wird nun aus der Presse kommen, und ich arbeite am Fabius. Bald bereue ich die Zeit, die ich auf diese Kleinigkeiten wende, ich habe aber eine Nebenabsicht, einem Anfänger in der Buchhandlung, der mir nahe verwandt ist, in etwas aufzuhelfen.

Meine Gesundheit will sich nicht recht erholen, und zumal verläßt mich der Schlaf. Doch es muß ja alles zu Ende gehen. —

15.

Bern, den 2 Dec. 1773.

Ew. — für die gütige Zuschrift des schönen Werkes vom Torrubia habe ich so lange gewartet mich

*) so wie auch Herr Hinüber, der ihn in der Geographie unterrichtete. Diesen habe ich 1757 in London gekannt. M.

mich zu bedanken, bis ich es durchgelesen. — Dero Verbesserungen zu dem Werke des Spaniers, zumal auch die Nachrichten von den neuern portugiesischen Büchern sind mir angenehm, und nützlich, und wider die Anzeige der leibnitzischen Handschriften ist nichts zu sagen, ich habe auch mit Vergnügen aus einer Zuschrifft des Herrn von Gemmingen gesehen, daß Dieselben durch Dero Schreiben an ihn gar nicht angestossen haben.

Die etwas polemischen Sinngedichte habe auch, wiewohl nach Art der hiesigen Posten, um dreyfaches Porto empfangen.

Wegen Henzi's wird wenig zu hoffen seyn. Sein Sohn ist Officier in Kais. Diensten, und vermuthlich sind alle seine Schrifften bey seinem Unglücke 1749 eingezogen und zerstreuet worden. Der berufene Brief war kein Original von Leibnitz, es war eine Copie aus Bourguets Bibliothek. Ist etwas gerettet worden, so wird es in Herrn Königs im Haag Hände gekommen seyn, der aber länge schon todt ist.

Ich weis nicht, an wen ich mich wegen der volderischen Handschriften wenden soll: es müßte an Herrn Hahn seyn.

— Herr Zimmermann würde sich vielleicht der leibnitzischen Sachen nicht annehmen wollen.

16.

Bern, den 27. Febr. 1774.

Ich wünsche, daß Ew. — patriotische Bemühungen wegen der leibnitzischen Handschriften den verlangten Erfolg haben mögen. — Herr L. M. Zimmermann scheint sich des Geschäftes nicht zu beladen, das bewußter Ursachen wegen in Hannover ungern geregt wird. Ich vermag vermuthlich nicht so viel bey ihm, daß ich die Sache zu einiger Beschleinigung zu bringen vermöge. Sein hier an alle Leute bald mitgetheilter Brief, den ich auch gelesen, ist vermuthlich derjenige, von dem er einige Stellen läugnet, ich weis aber nicht, welche. — Die göttinzische Anzeigen haben ihren Schnitt, der sich nicht wohl verändern läßt. Die französischen Bücher sind oft eben deswegen umständlicher angezeigt, auf daß man der Deutschen blinde Verehrung mäßigen möge.

Marius, ein Bischoff zu Auanticum (Wiflispurg) hat eine Geschichte geschrieben, worinnen in der That einer epidemischen Krankheit mit Blattern gedacht wird.

Henzi hatte eine Malacrida zur Frau, und seine Erben werden die Gerichte gewesen seyn. Ein junger Henzi, sein Sohn, ist in Oesterreich in Kriegsdiensten. Es würde aber hier alle Anfrage umsonst

seyn,

seyn, da König nicht leibnitzische Originale, sondern nur Copien in Händen gehabt hat. — Ich kenne im Haag niemand, und bin bey meinen unausgesetzten Krankheiten zu allen neuen Arbeiten und Unternehmungen untüchtig, da ich kaum die alten beendigen kann, und meine Ruhe beym Mohnsaft suchen muß, der mir für eine kurze Frist hilft.

17.

Bern, den 1 Jul. 1774.

— Der gute Askew war auch ein Bekannter von mir. — Die Messe war sehr reich. Des unglücklichen Stellers nachgelassene Geschichte von Kamtschatka habe ich mit Bedauren gelesen, Berinnere mich aber von seinem Tode eine in etwas unterschiedene Erzählung gehört zu haben, und zwar von Herrn Gmelin, bey seiner Zurückkunft aus Sibirien. Nach seiner amerikanische Reise bin ich begierig.

Meine schwache Gesundheit will sich gar nicht bessern. Doch bin ich noch im Stande, zu arbeiten und auszugehen.

18.

Bern, den 4. Aug. 1774.

Ew. — haben mich mit einer Zuschrift beehret. Sie haben mir auch eine Zeit lang ihr geschriebe-

nes Verzeichniß geliehen, worauf die zu den Augenkrankheiten gehörende Bücher aufgezeichnet waren. Wann Ihnen also ein Exemplar meiner B. Chir. ein Vergnügen machen kann, so soll dasselbe erfolgen, wozu die hiesige typographische Gesellschaft die Gelegenheit verschaffen wird.

19.

Bern, den 9 Oct. 1774.

— Sie werden das Zugesandte entweder schon in Händen haben, oder nächstens empfangen, es gehet mit der Encyclopédie. — Eben dieses schreibe ich in einem andern Hause. Ich habe mit der grösten Unbequemlichkeit meine Wohnung verändern müssen. Ich habe jetzt für meine Bücher bessern Raum, aber die Operation war Zeitverlustig.

Man zeichnet an Vignetten für eine saubere Auflage der Gedichte. Mich dünkt, die Erfindungen sind nicht übel, und sehr viel besser, als die ehmalige. Die Messe war ungewöhnlich reich. Aus Italien habe ich den Hortus Romanus erhalten: es ist unbegreiflich, daß man das viele Geld angewandt hat, tausendmal gestochene Kräuter noch einmal in groß folio mit Farben zu liefern.

— Meine Gesundheit ist, Gott sey Dank, ganz leidlich worden, und vom vielen opio fühle ich keine

keine weitere Beschwerde, als daß es doch die Dauung um etwas schwächt.

20.

Bern, den 10. Nov. 1774.

— Das Oelhafenische Werk wünsche ich bald, wie es wohl verdienet, zu recensiren. Das Werk ist schön und gut. —

21.

Bern, den 8 Jan. 1775

— Der 2 Theil der Bibl. Chirurg. ist bis auf den Index abgedruckt, und ein Exemplar wird bald können abgefertiget werden. Die Ordnung nach den Materien hat ihren großen Nutzen, wäre aber bey der ungeheuren Menge der Artikel fast unmöglich gewesen.

Ich habe doch vom Herrn Trew eine Abschrift seines Catalogi in Handen, der ein paar große Folianten ausmacht. Ich höre von Napoli wieder schlechte Nachrichten. Die Großen der Welt sind gegen die Wissenschaften eiskalt, es mag auch wohl an tüchtigen Arbeitern fehlen.

Pennant und Torrubia sind längst in den götting. Anzeigen recensiret, verhoffentlich zu Ew. — Vergnügen.

Meine Unpäßlichkeiten sind um den Jahrswechsel sehr beschwerlich gewesen, jetzt geht es etwas besser. Glücklich ists, daß ich diese Bibliotheken zur Arbeit meines Alters gewählet, ich wäre zu nichts andern tüchtig; doch sollen die Gedichte in beyden Sprachen, Usong, und andere Kleinigkeiten neu herauskommen, mit Zierrathen. Dabey werden seyn Briefe über die Questions sur l'Encyclopédie. Des jetzigen Königs ernsthafter Character wird indessen den alten Dichter etwas zurück halten, der alle seine ehemalige Freunde und Gönner am Hofe bey Erhebung des H. von Aiguillon und des Kanzlers verlassen, und jetzt auch von ihnen als ein Wetterhahn angesehen zu werden vermuthet.

22.

Bern, den 22 April, 1775.

Ich bin für die sinesischen Holzschnitte verbunden. Ich besitze ein Kräuterbuch in dieser Sprache, ungefähr von eben der Art.

Herr Wilson *) hat nur raisonnirt, und nichts gesehen.

— Zu

*) Ich bezeugte ihm meine Verwunderung, daß Andreas Wilson noch im Jahr 1774 eine so thörichte Meinung hägen könnte, daß die Quelle des Kreislaufes des Bluts nicht im Herzen, sondern

— Zu einem hohen Alter läßt es sich bey mir nicht an. Oefters schlaflose Nächte, und auch öftere Undaulichkeiten *) plagen mich immer, ob ich wohl wiederum den Rath besuche. Aber Gottes Wille geschehe. Ich habe wirklich aller meiner Vorältern, seit 300 Jahren, ihr Alter übertroffen, ungeachtet der vielen Krankheiten, und auch der Arbeiten und Unglücksfälle, die ich auszustehen gehabt habe. Die Wahl meines ältesten Sohnes **) in den großen Rath, und bald darauf ein ansehnliches ihm ertheiltes Amt verspricht indessen unserm Geschlechte für einige Zeit viel gutes. Wir sind von etlich hundert Geschlechtern auf 72 hinunter geschmolzen, die eben jetzt Antheil an der Regierung haben; doch noch mehrere, als bey Ihnen, aber sehr ungleich starke. —



sondern im Blute selbst zu suchen, und daß erstereres nichts zum Umlaufe durch die Leber würke. S. Biblioth. anat. T. 2, p. 614. Tiguri, 1774. 4.

*) Die verursachte das Opium, das ich ihm sehr widerrathen hatte.

**) Der mir die Ehre erzeiget, und den Briefwechsel seines großen Vaters mit mir fortsetzet, auch sogar dessen litterarische Geschenke.

23.

Bern, den 30 April, 1776.

— Meine endlich gedruckte Bibl. practica soll an Dieselben abgehen, so bald ich eine unkostbare Gelegenheit finde.

Es ist leicht möglich, es ist gewiß, daß mir viele Schriften mangeln; es ist möglich, daß ich von vielen Schriften des Taylors nichts weis, möglich, daß ein Zettel verloren gegangen ist. Wir haben hier niemand, der Indices und dergleichen macht. Alles, was ich thun kann, wenn ich so lange lebe, ist, daß ich zuletzt einen Auszug blos von den bessern und nützlichsten Büchern gebe. Man hat ihn hin und Materien hätte wieder von mir verlangt. — Die Ordnung nach den meine 12 Bände Mf. zu 60 gemacht, weil ich ein Buch z. E. von Ruysch dreyssigmal hätte wiederholen müssen. — Freylich sollten die Bücher alle recensiret und nicht blos genennet seyn; aber wer lebt lang genug, wer ist reich genug, alle Bücher zu lesen? Haben doch Linden, Seguier, Linne u. a. gar nichts als Namen gegeben. Ich thue so viel mir möglich ist. Ich habe viele tausende an Bücher gewandt, bey Alter kann ich nicht mehr weitläufige Bücher lesen, und kann mit einem Worte nicht mehr thun. Thut ein anderer mehr, so werde ich, wenn ich es erlebe, mich mit seinem Lichte erleuchten. Die Elementa Physiol. sollen herauskommen, wenn ich es

erlebe,

erlebe, und noch 1777. Aber meine schlechte Gesundheit macht alles ungewiß.

24.

Bern, den 8 Sept. 1776.

Ew. — haben mich mit verschiedenen nützlichen Briefen beehret, davon ich dann auch einen Gebrauch bey meiner Bibl. anat. machen will. *) Sie wird in wenigen Wochen abgedruckt seyn, und alsdan an dieselben ein Exemplar abgehen. Der Practicae T. I. werden sie haben.

Ich kann nicht umständlich antworten, wie ich sollte. Es ist unwahrscheinlich, und dennoch wahr, daß ich würklich wegen unmöglich zu verschiebender Arbeit nicht kann. Aber meinen Dank abzustatten, habe ich nicht länger anstehen lassen sollen. Dero Journal habe ich mit dem grösten Vergnügen gelesen. Die Nachricht wegen v. Gleichens Werk ist angenehm. Spalanzani ist vortreflich. Aber Mſ. dessen sie den 16. Jun. gedenken, habe ich keines gesehen.

Medicus ut imperator **) sind Galeni Worte. So war es es damals. Auch Galen sagt, er habe zuweilen Ader gelassen, und Wunden verbunden, so wie ein Imperator zuweilen fechte. Die neuen Fran-



*) Man sehe die pag. 706 und die Addenda hin und wieder.

**) Chirurgi.

zosen leiden es freylich nicht, aber nach Dionis dachte nicht anders. Doch ist auch ihr Ansehen ziemlich gefallen. Herr Steiner versichert mich, in dem großen Paris hätte man, wenn eine rechte Operation zu machen wäre, nicht mehr, als einen, dem man sie anvertrauen könne. Le Dran, eines witzigen Mannes, Fehler und Uebereilungen habe ich selbst gesehen. Zwey Männer, denen er den Stein geschnitten hatte, waren durch seine Handgriffe ordentlich getödtet worden; dem einen hatte er vom Ureter weggeschnitten. Des andern Blase hatte le Dran zwischen den Armen der gezähnten Zange gekneipt, *) Ich habe selbst nach der Operation geeifert.

De Haen schreibt mir, er sey durch das Häring essen gänzlich vom Brande und von der Brustwassersucht geheilet.

25.

Bern, den 25 Oct. 1776.

Für die zugesandten Anmerkungen erkenne ich mich verbunden. Es ist, wie ich oft gesagt habe, ich habe keine Hülfe, als meine mäßige Büchersammlung. **) Die Zeitordnung nahm ich mehrentheils aus dem Citiren eines Schriftstellers durch den andern, eine Weise, die doch nicht gänzlich fehlen kann, aber die zum

*) Ill. *de Haller* Bibl. chirurg. T. II, p. 124.

**) Sie ist für 12000 Thaler zu verkaufen.

zum Grunde setzt, man habe das Buch gelesen. Alles das gute, wann was gutes daran ist, bestehet in den Anzeigen der Bücher, die ich gelesen habe. Da derselben eine beträchtliche Anzahl ist, so habe ich geglaubt, sie können Nutzen haben.

De Haen hat wenig Mittel hinterlassen. Die Kaiserin hat auch seiner Gemahlin 2000 Gulden jährlich ausgeworfen.

Ich werde sehr verbunden seyn. Zur B. practica kann ich alles brauchen.

Ich wünsche, daß der italiänische Usong besser gemacht sey, als der französische und die andern. Ich verhindere deswegen mit aller Kraft die Uebersetzungen meiner Werke, wie die von den Briefen wider die Freygeister.

Eben wird man die französische Briefe meiner Freunde zu drucken anfangen, sie werden angenehm seyn.

26.

Bern, den 1 Dec. 1776.

Ew. — schätzbares Geschenk ist nunmehr in meinen Händen. Ich werde es diese Woche durchgehen, und mit demjenigen vergleichen, was ich gedruckt habe, oder sonst weis. Den Catal. Dero vortreflichen Bücher werde durchgehen. Ich bin recht krank gewesen. — Ich glaube nicht, daß man zu Hannover wegen Leibnitzen etwas thun werde; noch

viel weniger, daß Herr Z. sich mit dem Geschäfte befasse. Er ist ein Hofmann. — Nun hängt die B. anat. an dem Register, das ungewöhnlich groß ausfällt, bey 12 Bogen, und viele Zeit wegnimmt. Der Practica T. II. kommt auf Ostern. Aber noch zwey starke Bände müssen nachfolgen, davon ein Theil des dritten fertig ist. Ich habe aber das Werk verlassen, und an die neue Auflage der Elementorum Physiol. mich machen müssen, und dieses ist ein schweres Werk, meine Gesundheit auch oft sehr schlecht, so daß die Arbeit nicht mehr von der Hand geht, wie sie that. —

27.

Bern, den 2 Mart. 1777.

— Daß der letzte Schu king so neu sey, habe ich in einem französischen Werke gelesen, bin aber nicht sicher des Namens. — Was ich an der sinesischen Geschichte für zweifelhaft ansehe, ist eigentlich die Zeitrechnung, die zu hoch hinauf steigt, und von ihren heutigen Schriftstellern selbst verlassen wird.

Die Bibliotheca anatomica hat nicht beygelegt werden können, da noch ein Bogen daran fehlet. Endlich bricht dieser zweyte ans Licht, nachdem 4 Jahre daran gedruckt worden. Zu eben der Zeit wird auch die B. Practica fertig seyn. Ich werde

*) s. den IV Th. dieses Journals, S. 247.

werde trachten, sie ohne Kosten zuzufertigen, durch die Verleger. Denn mit Pfählern geht es nicht an, wie uns die Erfahrung beweiset. Ich werde auch die deutschen Briefe beylegen lassen.

Meine sehr veränderliche Gesundheit ist seit einiger Zeit noch schlimmer gewesen, sogar, daß wider alle meine Gewohnheit, alle Arbeiten haben stille liegen müssen, doch nicht lange. Die Elem. Physiol. werden nun ziemlich fertig abgedruckt.

Des Journals 4ten Theil, habe ich mit Vergnügen gelesen, lese jetzt auch des Salomo Alberti MS. **) dessen ich aber erst in den addendis ad B. pract. einst werde gedenken können. Ich bin hier in einer Stadt, man kaum es wohl so nennen, ohne Bibliothek, wo ich nichts vor mir habe, als meine

**) Antidotarium medicamentorum, das ich dem Seeligen verehrte. Es ist auch in der Univ. Bibl. zu Altdorf. Dieser Alberti ist einer der wichtigsten Nürnbergischen Gelehrten, und starb als kurfürstlicher Leibmedicus 1600 in Dresden. Er hat die Valuulas coli noch vor Bauhin, und die ostiola uenarum 1579, auch sulcum cochleae im Ohre, und die Thränengänge schon vor Anel und Morgagni entdecket. Er war kein Schüler des Fabricius von Aquapendente, wie im ersten Theile der Bibl. anat. p. 251 stehet, sondern studierte in Wittenberg.

meine Bücher, meine Excerpten, und dann die Bibliographen. — Die vielen Auszüge wenig gelesener Bücher haben mich verleitet, es zu wagen. Hingegen verwahre ich mich bey allen Gelegenheiten wider alle Ansprüche auf etwas vollständiges. —

P. S. Catalogi von Auctionen mit andern Büchern sind mir auch angenehm. So erhalte ich eben ein MS. das ich nie erwartet hätte, von einem D. Heuber 1676. Es sind die Simplicia, die zum Theil gebraucht werden, theils nur illuminirt, aber vortreflich, theils aber sehr schön gezeichnet. Der Mann ist mir unbekannt.

28.

Bern, den 29 Jun. 1777.

Es war Herr Köhler, der mir die Mahlzeit erzählet hat, die man dem Ductui pancreatico zu Ehren gehalten haben soll. Die Originalzeichnung des Wirsings habe ich.

Es waren auch im 5ten Theile Dero Journals und in einem Briefe Notitzen von seltenen Handschriften, die ich mir zu nutz machen werde.

Ich war krank, sehr krank, an einem Magenkrampfe, gewiß eine harte Plage, doch ists vorbey, und meine wahre Klage ist die ewige Verstopfung, die mich täglich zu clystiren nöthigt.

So

So gut ich kann, fahre ich an meiner Bibl. fort, und werde nun das letzte Jahrhundert anfangen. Von der Physiologie sind die Bände 1 und 2 gedruckt. Der Verleger will sie aber nicht verkaufen, bis er auch den 3 und 4 fertig hat, welches aber doch noch auf der Michaelismesse geschehen soll. Der Bände werden gegen 20.

29.

Bern, den 7 Sept. 1777.

Von Ew. — habe ich einen ziemlichen Pack für Herrn Pringle empfangen. Wenn er Eile hat, so ist er nicht in einem gute Orte. Denn ich schicke des Jahrs nur zweymal etwas an diesen Freund. Wenn er aber nicht Eile hat, so will ich ihn besorgen, so bald als meine vier Bände der neuen Physiologie verkäuflich seyn werden. Denn aus Gründen, die ich nicht begreife, will der Buchhändler sie noch nicht feil machen. Sie sind um ein großes vermehret, auch verbessert.

Der zweyte Theil B. pract. hat auf eine unkostbare Gelegenheit gewartet, nun soll er in wenigen Wochen abgehen, und unentgeltlich eingehändiget werden. Der dritte Band ist unter der Presse, es werden fünf.

Mir ist bey diesem Werke ein besonderes Unheil widerfahren. Neulich kam ich an meine Collecta-

lectanea, da ich das neue Saeculum XVIII anfangen sollte. Und zu meinem größten Kummer fand ich über tausend Zettel wichtiger Nachrichten von Büchern und Wahrnehmungen, die alle bis zum XIII Saec. gehen, und vermuthlich a. 1775 bey meiner schweren fast tödtlichen Krankheit abhanden gekommen, nunmehr aber wieder gefunden worden. Darunter sind zumal sehr viele Araber, und dann auch Arabisten. Alles dieses kann nun mit in einen Nachtrag kommen, und macht mir so viel Mühe, als wenn ich neu componirte. Deswegen mangeln hin und wieder Auflagen und Männer, die ich alle doch kannte, und benutzet hatte.

Die eigne Handschrift des Fallopius ist mir etwas seltenes, ich bin dafür verbunden *)

Mit Vergnügen lese ich die Nachrichten, die sie von Trew's vortreflicher Sammlung mittheilen. Möchte man doch auch nur ein Verzeichnis des gro-

sen

*) Ich besitze einen Foliobaud aus der Bibl. des sel. D. Thomasius mit autographis Resers, Trincavellä, Aelidei Paduani, Günthers von Andernach, Prosper Fulginei von Reggio, Hieron. Donzellini, Joh. Külmanns und anderer mehr. Es sind mediciniſche Consultationes, unter welchen ich auch eines vom Fallopia fand, das ich herausnahm, und meinem seeligen Gönner verehrte.

sen Schatzes haben! Seinen alten Catalogum, gröſtentheils von seiner Hand, hatte er mir in den 50ger Jahren geschenkt, den ich stark genützt habe, dennoch ist mein Vorrath höchst unvollständig, und ich habe zu spät angefangen, ihn herauszugeben. Denn es wäre noch möglich, vieles zu ergänzen, wenn ich mehr Jahre vor mir gesehen hätte: nun muß ich eilen, auf daß das Werk nicht gar bey meinem Tode zu Grunde gehe. Es ist auch in der Arbeit mir weitläuftiger worden, als ich je gehoft hate. Der ich ergebenst verharre

Ew.

Haller.

Dieses war der letzte Brief meines groſen Freundes, der drey Monate hernach, nachdem er einige Tage vor seinem Ende alle Furcht vor der Ewigkeit ablegte, und um acht Uhr am Abende des 12 Decembers sanft mit zuversichtlicher Aussprechung des Namens Jesus verschied.

Aus seines Körpers morscher Hülle,
Schwingt Hallers Geist sich nun empor;
Trinkt aus der Seligkeiten Fülle
Und wandelt in der Engel Chor.

Er starb der Edle, dessen Leben
Der Menschen Nutzen war geweiht,
Ihn führt' ein feuriges Bestreben
Nach Ehre zur Unsterblichkeit.

Er

Er maß des Körpers innre Kräfte,
Ein Newton unſ'rer kleinen Welt;
Den ſtäten Kreislauf aller Säfte,
Von ewig neuem Reiz beſeelt.

Der Nervenfaſern zarte Keime
Zerlegt des großen Lehrers Hand:
Zeigt, wie aus unbelebtem Schleime,
Der wundervolle Bau entſtand.

Zeigt, wie im künſtlichen Gewebe,
Gefühl ſich paart mit Reizbarkeit,
Wie jeder Theil im andern lebe
Durch wechſelsweiſe Thätigkeit.

Der Reichthum, den aus Florens Schooſe
Die gütige Natur uns ſchenkt;
Die ſtolze Fichte bis zum Mooſe,
Das tiefgebeugt in Staub ſich ſenkt,

Zählt Er; beſtimmet jeder Pflanze
Geſchlecht, und Art und Nutzbarkeit;
Lehrt uns, wie Einheit herrſcht durchs Ganze
Verknüpft mit Mannichfaltigkeit.

Die du Ihn oft im Haſelshayne
Beſuchteſt, vom Olymp herab,
Er ſtarb dein Liebling, Muſe, weine,
Streu Blumen auf des Edlen Grab.

Nie hat ſein Lied der Dichtkunſt Zierde
Geſchändet, Unſchuld nie verhöhnt:
Er ſang der Tugend hohe Würde,
Die Seelenruh und Friede krönt.

Er

Er sang des Hirten frohes Leben,
Der steiler Alpen Höh bewohnt;
Dem reine Sitten Freude geben,
Und sanfte Ruh die Arbeit lohnt.

Mahlt uns, umringt mit Mordgewehren
Des Aberglaubens finstern Thron:
Bekämpft des Freygeists freche Lehren,
Der Gott trotzt und Religion.

Wer weigert Ihm des Mitleids Zähre,
Wenn Er um Marianen weint?
Wem schaudert nicht, wenn er am Meere
Der ernsten Ewigkeit erscheint?

Die spate Nachwelt wird Ihn ehren,
Traurt, Freunde, um den Edlen nicht;
Er wandelt jetzt in höhern Sphären
Umkleidet mit ätherischem Licht.

Kein banger Zweifel stört sein Glücke,
Er trägt der Tugend edle Kron,
Und steht mit unverwandtem Blicke
Vor Gottes majestätschem Thron.

Dort späht Er der Natur Gesetze
Die hier Er nur im Dunkeln sah,
Und tiefer Weisheit reiche Schätze
Sind aufgeschlossen vor Ihm da.

Mit Augen, die kein Schein mehr blendet
Sieht Er der Schöpfung großen Plan:
Wie Uebel selbst in Glück sich endet,
Und betet voll Erstaunen an.

Dann singt Er Dank- und Jubellieder,
Still horcht der Seraph dem Gesang;
Und alle Himmel schallen wieder
Von seiner Laute Silberklang.

Friedr. Ludwig Tribolet,
der Arzneykunst D.

## Einige Briefe
## des Ritters von Linné an Herrn Miller in London und an mich.

Herr Johann Sebastian Miller, ein gebohrner Nürnberger, der London Ehre macht, dessen große Freundschaft gegen mich mir allezeit unvergeßlich ist, hat ein herrliches Werk über das ganze Linnäische System herausgegeben.

Ich sah schon im Jahre 1761 bey unserm vortreflichen Landsmanne solche Kupfertafeln, auf

auf welchen die Pflanzen mit denen sich davon nährenden Insecten abgebildet sind. Es ist dieses die sicherste Methode, den Schmetterlingen Namen zu geben, und sie von solchen Pflanzen, Blumen und Kräutern zu nennen, auf welchen sie, als Raupen, ihre Nahrung suchten; so wie die Claßification der Schmetterlinge selbst am besten nach den Unterscheidungszeichen der Raupen geschieht.

Der Titel dieses in seiner Art einzigen Werkes, wie es Linne' nannte, heißt:

Systema Sexuale Generum Plantarum. Londini, 1775, Lateinisch und Englisch. fol. max. kostet 20 Guineen.

Es bestehet aus 200 Kupfertafeln, davon eine allemal schwarz, die andere illuminiret ist. Auf dem schönen Figurentitel ist oben das Bildniß des großen Linne' in Profil zu sehen, gegen ihm ist das Bildniß des Künstlers gekehret. Beyde sind vortreflich ähnlich. Sodann folgt die Liste der Subscribenten, unter welchen große Namen, selbst Ihro Majestät die Königinn, die Ladies Carr, Finch, Holland, Monson, Ossory, Penn ꝛc. vorkommen; auch die Lords Bute,

Dartmouth, Exeter, Northumberland, Hilsborough, Kingsborough, Stanhope, Rockingham ꝛc. nebst den Herren Garrick, Banks, Solander, Burmann zu Amsterdam, Doctor Fothergill, Matty, Morton, Hunter, General Keppel ꝛc. die Bibliotheken zu Bristol, Mancheſter, Oxford, Göttingen ꝛc. Zu Ende der Vorrede ſtehen dieſe Briefe des Ritters von Linné an den Künſtler:

Viro ſpectatiſſimo amiciſſimo. Do. *Iob. Miller.*

*S. p. d. Car. v. Linné.*

Quae tua amicitia ad me miſit die 4 Octobris ultimi, accepi die 1 Februarii huius anni, pro quibus gratias ago habeoque maximas.

Tabulas tuas ſtupendae pulchritudinis opus, miratus ſum, nec uidi umquam pulchriores. Anatomiam partium fructificationis nullus mortalium tam uiuide, tamque accurate expoſuit. *Theobromam auguſtam* habeo, et deſcripſi dudum. *Ficus* fructificationem graphice delineaſti; ego numquam ipſe in meis uidi antheras; ſed noui ſexum triplici modo obſeruatum in ficu fuiſſe. Examinabo etiamnum, dum floret, in meis.

Hoc

Hoc opus magis illuſtrat meum ſyſtema, quam centum alia: hoc me rapiet in tuum ſeruitium deuotiſſimum.

Opere tuo magnificentiſſimo documentum amicitiae tuae in me ſummum reliquiſti, pro quo te dum uixero ſanctiſſime colam.

Vale, uir amiciſſime, et me tuum eſſe ſine. Upſaliae 1773. Die 8 Februarii.

## Viro dilectiſſimo. *Ioh. Miller.*

*S. p. d. Car. v. Linné.*

Cum Do. *Gahn* in patriam reduce paulo ante ferias natiuitatis Chriſti, nec antea, accepi aurea tua dona. Tabulas puto, alterius faſciculi, quibus ſimiles numquam orbis uidit, ſiue ſpectes florum anatomiam, ſiue totius plantae iconem et pulchritudinem.

Pro his omnibus ac ſingulis deuotiſſimas reddo gratiarum actiones. Dicas mihi titulum libri huius, ut queam eas ſuis locis allegare, quae, ſi unquam ullae, allegari merentur.

Grates etiam reddo pro ſeminibus quae proxima aeſtate me, ſi uitam Deus, exhilarabunt. Upſaliae 1774. Die 10 Ianuarii.

## Amiciſſimo ſuo *Millero.*

*S. p. d. Car. v. Linné.*

Ante menſem miſi ad te literas per illuſtriſſimum Dr. *Fothergillium*, quoniam domus *Londini*, (addreſſe) e memoria exciderit.

Hodie tuam habeo epiſtolam *Londino*, die 18 Ianuarii, quod nullum a me habuiſti reſponſum ad tuas binas epiſtolas datas.

Tabulas Do. *Gahn* traditas rite accepi paulo ante finem anni, nec antea, quod in litteris ſub D. *Fothergill.* agnoui et gratias egi.

Ne credas oro, me fore ita ingratum, ut obliviſcerer tui, qui me tot honoribus amicitiaeque documentis mactaſti, ut uix ullus pluribus, et pro quibus dum reſpiro in tuo aere ſum. Tabulae tuae, tàm pluchrae ſunt, ut nullas unquam uiderim pulchriores.

Dabam Upſaliae 1774. Die 18 Februarii.

## Amiciſſimo ſuo Do. *Ioh. Millero.*

*S. p. d. Car. v. Linné.*

Accepi literas tuas datas 20 Iunii, candidiſſimo tuo affectu, in me amore, ſudantes, utinam poſſem aliquo teſtimonio teſtari, quanti te faciam.

Donum tuum operis immortalis charioris veniet pretio quam, ut id remunerare valeam.

Figu-

Figurae enim ſunt et pulchriores et accuratiores quam ullae, quas uidit mundus a condito orbe.
Upſaliae 1775. Iulii 25.

Viro — — D. *Chriſt. Theoph. de Murr* Sal. pl. d. *Car. von Linné.*

Accepi nuper Tuas — litteras d. 7 Aprilis datas, ſummaſque perſoluo gratias pro fauore Tuo plane ſingulari in me non meritum. De noua editione Syſtematis non dum cogitaui, ſed habeo et meo exemplari adſcripſi bene multas nuper detectas Animalium ſpecies. Quod vero *alterum tomum* de regno uegetabili ſpectat, ſunt iſtius exemplaria iam omnia diſtracta, adeoque paraui exemplar pro noua huius editione, adiectis nouis pluribus Generibus et Speciebus, numeroſiſſimis obſervationibus ad plantas, non modo ex eis, quae habentur in mantiſſis, ſed et aliis dein obſeruatis, ut ſi editor aliquando ſe offerat, poterit iſtud exemplar mox obtinere. — Emi quondam plurimos Hiſtoriae naturalis libros pretioſiſſimos, qui totam fere meam crumenam emulgebant, ut deſiſtere coactus fuerim; ſubleuatus dein fui Fautorum liberalitate, ex qua obtinui plurima, quae ubique allegaui. — Vale V. N. et me Tuis annumera. Vpſaliae, 1772. Maii 2.

Emi quondam libros in Hiſtoria naturali bene multos, ſed oeconomia mea inde non profecit,

fecit, nec annuum ſoſtrum 200 ducatorum ſufficiebat, adeoque iuſto tempore deſtiti, habui tamen ab Auctoribus pleroſque. — Libri tam pretioſi nunc prodeunt, ut nullus eos emat, niſi magnates et Bibliothecae academicae ac publicae. — Dom. *Pennant* promiſit mihi ſua opera gratis, quamuis non dum acceſſere. — Optarem ſcire quiſnam eſſet conſtitutus Profeſſor Conimbricae in Botanicis? Plurimae ſunt et Plantae et Inſecta in Luſitania, ſed fruſtra litteris expetuntur; obſcurae etiam num, quales plurimae plantae Luſitanicae a Tournefortio ſolo, imperfecto nomine propoſitae. *Vandelli* mittit interdum ad me rariora.

Miror quod Noribergenſes, quibus ſunt Pictores et Sculptores egregii, non edant *Clerckii icones Inſectorum*, quae uix pecuniis ulterius obtineri poſſunt. Vpſaliae, 1772 d. 24 Auguſti.

Video ex Tuis, *Opus hiſt. nat. Sinicum* eſſe apud uos in Germania. Habui idem ultra 20 annis, faſciculis ultra 30. Miſi cum Alſtrömio hoc unico tomo in Chinam, ut uerteretur in linguam latinam, et recepi. Titulus conuenit cum illo a Te dato. Non capio, quomodo Tu, V. I. intelligas linguam chinenſem quae requirit integram aetatem viri.

Societati Regiae Vpſalienſi eſſet acceptiſſimum, niſi nimis magnum euaderet, ob figuras

et

et litteras aeri incidendas admodum pretioſum. Grates Tibi perſoluo devotiſſimas, quod in hoc Opere meum nomen allegare placeat.

Chinenſes in ſuis Officinis habent ſcatulas uti noſtrates, his inſcripti ſunt tituli, ſed non nomina ſimplicium, uerum Morborum: *pro Pleuritide, Colica, Podagra.* Omnia medicamenta ſunt ſimpliciſſima, adeoque Medicis Specifica dicta. Nullus eruere poteſt plantas, cum omnia lecta ſunt more Theae ex ſummitatibus tenellorum ramulorum. Forte hic liber chinenſis plantas illuſtraret, quod maxime in uotis eſſet. Vale, faue. Vpſaliae, 1776 Mart. 22.

## Zur Geſchichte der Holzſchnitte der Koburgeriſchen Bibel vom J. 1483.

### Aus einem Schreiben des berühmten Herrn Enſchede.

à Harlem ce 20 Avril. 1778.

En feuilletant Votre Exemplaire de la Bible de 1483, j' ai remarqué qu' on a employé les gravures en bois de cette Bible trois ans auparavant dans la Bible imprimée à Cologne en 1480 par *Hendrik Quentel* en langue bas - allemande, (dans la quelle Bible le Cantique de Salomon eſt en Latin) et que cette Bible eſt imprimée par *H. Quentel*, j' ai appris par le livre *Th. Aquina-*

*Aquinatis Commentarii*, dont un Exemplaire eſt dans la Bibliothéque de cette ville, qui eſt imprimé par lui à Cologne dans le même an et dans lequel la premiere page eſt bordée par la même figure, qui ſe trouve dans la Bible. J'ai auſſi remarqué que les figures en bois, dont on a fait uſage en 1480 à Cologne, et en 1483 à Nuremberg, ont été auſſi employées à Halberſtad en 1523, pour imprimer une Bible dans la langue baſſe ſaxonne.

## Nachricht.

Die oben S. 81 angezeigten Feuerwerk-Kupfertafeln hat die hieſige Seeligmänniſche Kunſthandlung in Verlag genommen, und wird ſie mit deutſchem und franzöſiſchem Texte herausgeben.

Ich beklagte im vorigen Theile, S. 307 den Tod meines wertheſten Freundes, Don Antonio Capdevila, den man ſelbſt in Spanien, z. E. in Alicante, für todt hielt, und ſiehe! er lebet noch. Vor etlichen Tagen erhielt ich zu meiner gröſten Freude, einen Brief von ihm aus Toledo, vom 9 April, dieſes Jahres, den ich im folgenden Bande mittheilen werde. Er lag vom 7 November, 1775, da er von Madrid abreiſete, bis den 3 May 1777 krank in Toledo.

Eben dieſes muß ich auch vom verdienſtvollen Herrn Profeſſor Uhl in Frankfurt an der Oder ſagen, welcher von mir im erſten Theile, S. 258 als todt angegeben wurde. Ich wünſche dieſem würdigen Lehrer der Rechte Neſtorsjahre.

Folgende Druckfehler beliebe man alſo zu verbeſſern.

### Im erſten Theile.

S. 258 Z. 20 dele: noch kurz vor ſeinem Tode.

### Im zweyten Theile.

S. 342 Z. 18. l. In Domo Petri de Maximo.

### Im vierten Theile.

S. 58 Z. 5 l Ausdruck.

S. 109 lin ult. l. feros.

S. 175 Z. 12 l. par des.

S. 187 Anmerk. Z. 5 l. qu'il nous faut encore une autre Analyſe proprément geometrique ou lineaire, qui nous exprime directément &c.

S. 267 Z. 16 l. primeiras.

S. 310 l. St. Iuliani und *Kaulen.*

S. 316 Z. 1 dele: der.

S. 328 Z. 14 l. Falſtaff.

### Im fünften Theile.

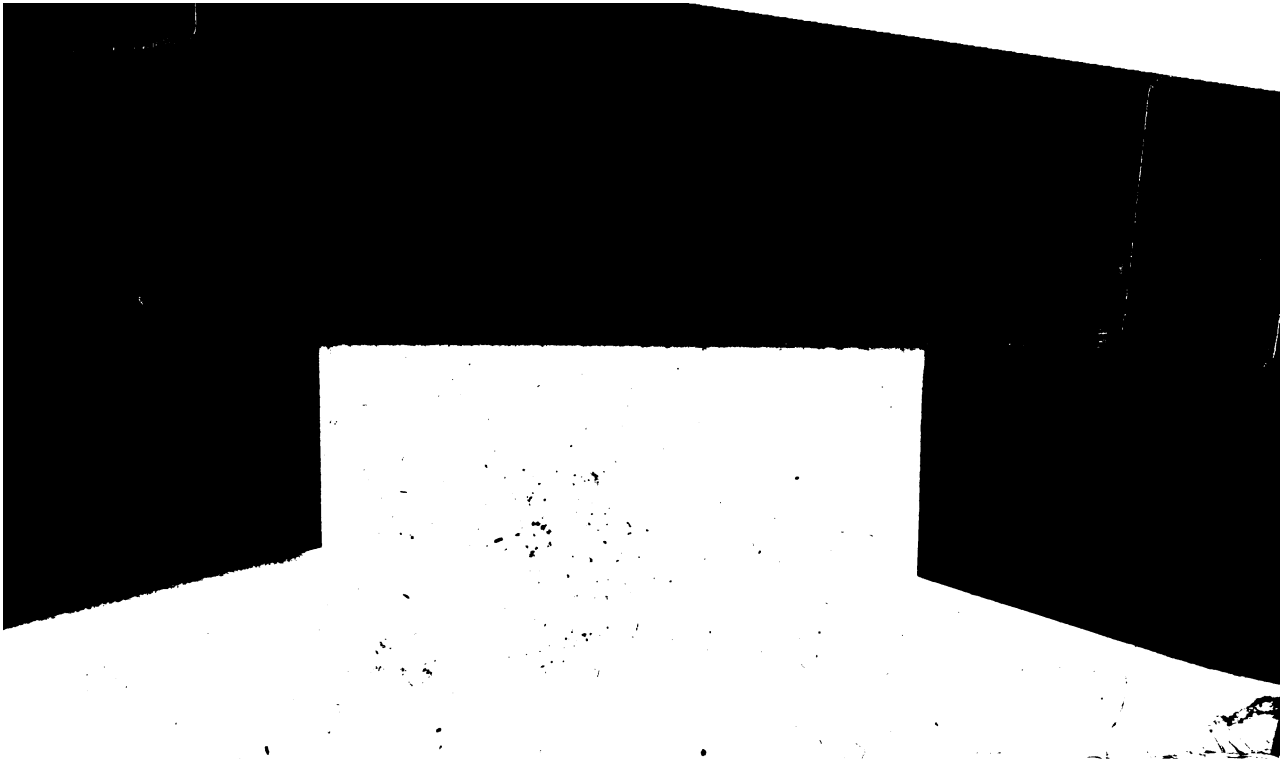
S. 73 Z. 16 iſt gittata bis ferro auszuſtreichen.

S. 74 Z. 5 l. di Giorgio.

S. 79 Z. 18 l. Ludwigs von Bayern. Denn Karl IV oder ꝛc.

S. 136 unten l. Dieſe Papiermühle war die ſo genannte Gleißmühle.

S. 226 Anmerk. a) l. n. 151.
S. 310 Z. 12 l. Amar.

## In diesem sechsten Theile.

S. 12 Z. 10 l. Zeichnungsakademie.
Im Leben Martin Behaims,
S. 13 Z. 12 l. noch Mühe.
S. 16 Z. 6 l. in fünf Zeilen.
S. 82. Z. 11 l. ihn auch.
S. 96 Z. 10 l. 1749.
S. 128 Z. 24. l. 1506.
S. 163, Z. 5 l. Kieu anstatt Kieng.
Auf dem Bogen S. ist statt Seite 202 zu lesen 198,
und S. 198 l. 202.
S. 212 muß der Custos heissen: ybákypé.